KICKER-CHECK BUNDESLIGA Die besten Einkäufer der Liga – Freiburg vorn

kicker

kicker

INTERVIEW

Klinsmann über Füllkrug

„Da geht mir das Herz auf“

Aufbruch oder Absturz

„Endspiel“ gegen Costa Rica

Ständig Härtefälle für Flick

Was Hrubesch von Gnabry erwartet

LEVERKUSEN

Countdown für Wirtz

FC BAYERN

Müller gegen Choupo-Moting

STUTTGART_MISLINTAT

Das Aus, die Folgen

97
1. 12. 2022
48. WOCHE
2,20 €

Österreich € 2,80, Schweiz 4,40 sFr., BeNeLux € 2,90, Italien € 3,40, Griechenland € 3,80

Foto: picture-alliance/Weller

EINWURF

Gnabry muss Tore schießen wollen, **Füllkrug** haut die Bälle rein

Horst Hrubesch
Ex-Torjäger, Europameister

Wegen der 1:2-Niederlage im ersten Spiel war es insgesamt ein holpriger Start für die deutsche Mannschaft, mit dem 1:1 gegen Spanien ist sie bei dieser WM angekommen. Gegen Japan hatte sie es verpasst, weitere Tore nachzulegen. Spielerische Mittel allein reichen in solchen Partien nicht, da muss man es auch einmal erzwingen. Gegen Spanien wusste jeder Spieler, dass sofort 100 Prozent zu bringen waren. Selbst nach dem unglücklichen Rückstand kam das Team zurück. Dieser Weg muss mit drei Punkten gegen Costa Rica fortgesetzt werden. Die Chemie im Team stimmt, Hansi Flick zeichnet als Trainer aus, dass er den Staff und die Spieler einbezieht.

HINDERLICH FÜR DIESE WM war die fehlende Vorbereitung. Mit ein paar Trainingseinheiten konnte sich die Elf nicht einspielen. Die Formation hinten war nicht bei 100 Prozent, vielleicht bei 75. Doch gegen Spanien haben sich Niklas Süle und Antonio Rüdiger als Duo bewährt. Ich habe es einst schon bei Jerome Boateng gesagt, dass er kein Außen-, sondern ein Innenverteidiger ist. Genauso Süle. Er muss kontinuierlich innen verteidigen. Vor der Saison lautete meine spontane Antwort auf die Frage nach dem Torschützenkönig 2022/23 Serge Gnabry. Wenn ich dessen Möglichkeiten in der Liga und bei der WM sehe, muss er einfach geil darauf sein, Tore zu machen. Das werfe ich ihm vor, dass er diese Chancen nicht konsequent nutzt. Auch Leroy Sané ist mal genial, mal unterirdisch. Mit der Zeit werden sie alle erfahrener und es begreifen. Arjen Robben und Franck Ribery wuchsen in München auch allmählich rein, auch Gnabry und Sané haben eine riesige Qualität. Generell musst du dich mit dieser Mannschaft nicht nach dem Gegner richten, sondern dein Spiel durchziehen.

ALS FLICK NICLAS FÜLLKRUG holte, habe ich mich richtig gefreut, weil ich selbst 1980 gerade noch reingerutscht bin in den EM-Kader. Mit zwei Toren im Finale habe ich mich bedankt. Füllkrug weiß, wohin er sich zu bewegen hat. Solche Stürmer bieten die Möglichkeit, in jedem Spiel zu reagieren. Gegen Spanien war Füllkrug sofort da, er kann Bälle festmachen, ist technisch gut. Er braucht wenige Kontakte und haut die Bälle rein. Schon mit 17, 18 Jahren hatte er stets einen Spruch auf den Lippen, solch freche Typen brauchst du. Das Team akzeptierte ihn sofort, er packt an, macht, tut.

GEGEN COSTA RICA WIRD es von Anfang an in die richtige Richtung gehen. Das Spanien-Spiel gibt einen Schub. Mit Füllkrug von Anpfiff an? Diese Frage beantworten die Trainingseindrücke und die taktischen Überlegungen. Wenn sich die Mannschaft insgesamt findet, kann sie um den Titel spielen. Spanien ist stark, auch Frankreich, Brasilien spielt grundsolide, aber Angst muss man auch da nicht haben.

UNSERE WM-REPORTER IN KATAR

Jörg Jakob

Oliver Hartmann

Karlheinz Wild

Matthias Dersch

Thiemo Müller

Sebastian Wolff

Jörg Wolfrum

topthema

Hausaufgaben, Hoffnungen und eine Garantie

Unabgängig vom ENDSPIEL gegen Costa Rica: Hansi Flick bleibt. Sein Vertrauen ist groß, die Konstellation trügerisch.

Eine Aktion kann im Fußball alles verändern. Sie kann Stimmungen drehen, Helden produzieren. Und sie kann – rückwirkend betrachtet – Geschichte schreiben. Der 1:1-Ausgleichstreffer von Niclas Füllkrug gegen Spanien besitzt fraglos das Potenzial, einmal als solche Aktion gewertet zu werden. Noch allerdings ist das finale Urteil nicht gefällt. Zu trügerisch ist die Ausgangslage in Gruppe E vor dem finalen Spieltag an diesem Donnerstag – was allein die Tatsache bewies, dass Hansi Flick am Tag vor dem potenziellen Endspiel gefragt wurde, ob er auch im Falle eines frühen Ausscheidens Bundestrainer bleiben werde. „Das", sagte der 57-Jährige trotz der so berechtigten wie provokanten Frage in souveränem Ton, „kann ich von meiner Seite aus bestätigen."

Über die Nationalelf berichten
Matthias Dersch, Oliver Hartmann und Karlheinz Wild

Flicks persönliche Aussage war gleichzeitig der verbale Beleg des Vertrauens in seine Auswahl, deren Wohl und Wehe – einen eigenen Sieg gegen Costa Rica vorausgesetzt – vom Ergebnis zwischen Japan und Spanien abhängt: Sollten die Spanier gewinnen, stünde die DFB-Elf sicher im Achtelfinale und hätte damit das Minimalziel erreicht. Geht das Parallelspiel remis aus, sollte Deutschland mit mindestens zwei Toren Differenz gewinnen, um Japan hinter sich zu lassen. Denn ein Sieg mit nur einem Tor Differenz langt in diesem Fall nur dann zum Einzug in die nächste Runde, wenn die Japaner bei ihrem Unentschieden mindestens ein Tor weniger erzielen als die Deutschen bei ihrem Sieg gegen Costa Rica. Sollte Japan gegen Spanien gewinnen, wären die deutschen Chancen auf die Runde der letzten 16 Teams wohl nur noch theoretischer Natur – zu deutlich ist der Unterschied in der Tordifferenz (-1) gegenüber Spanien (+7) nach dem 7:0-Erfolg der Iberer über Costa Rica am 1. Spieltag.

„Es gibt keinen Grund zu Freudensprüngen", sagte der derzeit stark gefragte Füllkrug, der im deutschen Camp nicht nur in die Rolle des Hoffnungsträgers geschlüpft ist, sondern

FRAGE DER WOCHE

Erreicht Deutschland das Achtelfinale?

Ja	76 %
Nein	24 %

100 029 Teilnehmer www.kicker.de

Foto: Getty Images/Hahn

Starkes Teamwork: Antonio Rüdiger und Leon Goretzka gegen Alvaro Morata – gemeinsam geht's.

auch in die des Mahners in der katarischen Wüste. Denn: „Es liegt nicht zu 100 Prozent in unserer Hand, dass wir weiterkommen."

Vorerst hat der wuchtige Schuss des Spätberufenen zwar das deutsche Team in dieses Turnier geholt und nach nervenzehrenden Tagen, in denen Fußball-Deutschland mindestens so intensiv über den Binden-Streit wie über die Japan-Pleite debattiert hatte, sogar so etwas wie einen Anflug von Euphorie ausgelöst. Doch die Gefahr, dass sein Tor am Ende nur als kurzer Hoffnungsschimmer einer Geschichte des abermaligen Scheiterns endet, ist angesichts der jüngeren Vergangenheit durchaus real. Bei der WM 2018, die Füllkrug noch als Zweitliga-Stürmer vor dem Fernseher verfolgte, war die Ausgangslage für das DFB-Team ähnlich. Zuversicht herrschte nach dem späten 2:1 gegen Schweden, doch im Gruppen-Finale gegen die bis dahin noch sieglosen und bereits ausgeschiedenen Südkoreaner setzte es eine blamable 0:2-Niederlage. Das Turnier war für Deutschland beendet, bevor es richtig angefangen hatte.

In allen zehn Turnierspielen seit dem Halbfinal-Aus bei der EM 2016 gegen Frankreich kassierte die deutsche Mannschaft mindestens ein Gegentor und geriet immer im Laufe der Partien in Rückstand. Setzt sich diese Negativserie der einstigen Turniermannschaft Deutschland fort, droht am Donnerstag ein Nervenspiel. Nicht zufällig musste sich Flick am Mittwoch zahlreiche kritische Fragen der internationalen Presse anhören, die diesem bröckelnden Nimbus Ausdruck verliehen.

Dem deutschen Team winkt eine hohe **Ballbesitzquote**.

Ob der „Funke", der laut Thomas Müller am vergangenen Sonntag nach der 0:1-Niederlage Japans gegen Costa Rica durchs deutsche Camp gesprungen war, sich zu einem Feuer der Begeisterung entwickeln kann, darauf können die deutschen Spieler im Al-Bayt-Stadion keine finale Antwort geben. Der nach der Auftaktpleite eingeschlagene Weg, sagt der Routinier mit der Erfahrung aus 120 Länderspielen, sei der richtige. Er selbst sei vor dem Spanien-Spiel skeptisch gewesen, ob die Wende gelinge, gab Müller zu. „Aber wir haben es geschafft, die Dinge sehr schnell umzusetzen, die uns zu einer Mannschaft machen, die auch gegen Mannschaften auf höchstem Niveau bestehen kann", den ständigen Kontrollverlust inklusive.

Der Schlüssel gegen Spanien war ein geschlossenes Teamspiel, in dem jeder mit vollem Fokus und vollem Einsatz seinem Nebenmann aushalf, wenn dieser in Bedrängnis geriet. Attribute, die gegen den Außenseiter aus Costa Rica nachhaltig unterstrichen werden müssen – auch wenn die sportlichen Aufgaben andere sein werden als gegen den WM-Mitfavoriten Spanien. Flicks Mannschaft winkt eine hohe Ballbesitzquote gegen einen Gegner, der im Gegensatz zum DFB-Team noch aus eigener Kraft weiterkommen kann. Bereits gegen Japan verteidigte der Weltranglisten-31. mit allen zehn Feldspielern und traute sich nur einmal ernsthaft vors japanische Tor. Dass daraus der goldene Treffer entstand, sollte Deutschland eine Mahnung sein, zuallererst die eigenen Hausaufgaben zu erledigen.

DIE SCHIEDSRICHTERIN Stephanie Frappart

Ein historisches Debüt

Das deutsche Duell mit Costa Rica ist historisch – unabhängig vom Resultat. Erstmals wird eine Frau ein WM-Endrundenspiel leiten: Stephanie Frappart (38). Die Französin bringt Erfahrung auf Top-Männer-Level mit. In der Ligue 1 kommt sie seit 2018 auf 52 Partien, im Mai pfiff sie das Pokalfinale zwischen Nizza und Nantes (0:1).

Bereits im August 2019 bestand Frappart beim brisanten Duell zwischen Liverpool und Chelsea (5:4 i. E.) im UEFA-Supercup ihre internationale Feuertaufe auf prominenter Bühne. Damals verhielten sich beide Teams und Bänke betont diszipliniert, der renommierte Referee Cüneyt Cakir unterstützte sie tatkräftig als 4. Offizieller. Seitdem kamen sechs Länderspiele (Nations League und WM-Quali) sowie elf Europacup-Spiele hinzu. Im November verhängte sie bei Real Madrids 5:1-Sieg gegen Celtic, ihrem zweiten Champions-League-Einsatz, drei vertretbare Strafstöße. Am Donnerstagabend wird sie auch von drei weiteren Frauen unterstützt: Neuza Back (Brasilien) und Karen Diaz Medina (Mexiko) an den Seitenlinien sowie Kathryn Nesbitt (USA) im VAR-Team.

Ständig Härtefälle

Er ist auf der Suche nach der WM-Elf: HANSI FLICK (57) muss erneut schwierige Entscheidungen fällen.

Diesmal hinterließ Hansi Flick im Vergleich zum Auftritt vor dem zweiten Gruppenspiel gegen Spanien einen deutlich souveräneren Eindruck, als er am Mittwoch die gut 100 Kilometer vom Teamquartier ins FIFA-Medienzentrum zurückgelegt hatte und der Weltpresse Rede und Antwort stand. „Ich bin überzeugt, dass wir auf einem guten Weg sind. Die Vorbereitung war kurz, aber es wird von Tag zu Tag immer besser“, berichtete der Bundestrainer von Fortschritten, die er in den geheimen Trainingseinheiten und gemeinsamen Videositzungen ausgemacht habe. Und die nun gegen Costa Rica auf dem Prüfstand stehen.

Flick ist bei seiner ersten Weltmeisterschaft als Cheftrainer in einer ganz besonderen Rolle gefordert. Vorgänger Joachim Löw war in der Regel mit einer Formation in die Turniere gegangen, die sich über Monate aufgebaut und in einer mehrwöchigen Vorbereitung verfestigt hatte. Flick hatte weder ein zweiwöchiges Trainingslager noch eine Stammelf. Er ist zu dieser Winter-WM nicht einmal mit einem mannschaftlichen Gerüst oder zumindest einer feststehenden Achse gereist. Vielmehr hat er in der Innenverteidigung, auf der Doppelsechs, auf der Zehn und der Neun, also abgesehen vom Tor auf allen zentralen Positionen, im zweiten WM-Gruppenspiel bereits

PRO & CONTRA

Oliver Hartmann
Chefreporter

Karlheinz Wild
Chefreporter

Jetzt muss Hansi Flick auf **Thomas Müller verzichten**

Pro: Zwei Spiele, null Torschüsse: Das ist Thomas Müllers Bilanz im bisherigen Turnierverlauf, und damit setzt sich in Katar eine Serie fort, die an Aussagekraft kaum mehr zu überbieten ist. Müllers letztes Turniertor liegt sage und schreibe achteinhalb Jahre zurück, als er im legendären WM-Halbfinale 2014 den Torreigen zum 7:1 gegen Brasilien eröffnete. Bei den Europameisterschaften 2016 und 2021 sowie bei der Trostlos-WM 2018 ging er, obwohl in jedem Spiel eingesetzt, leer aus. Und auch in den letzten acht Länderspielen gelang ihm lediglich beim 5:2 gegen Italien in der Nations League ein Treffer. Geht’s noch harmloser, noch ungefährlicher?
Beim 1:1 gegen Spanien fiel Müller bis zu seiner Auswechslung vornehmlich dadurch auf, dass er unermüdllich die gegnerischen Abwehrreihen anlief und die Mitspieler dirigierte. Das ist viel zu wenig. Die Nationalmannschaft braucht im Sturmzentrum keinen Vorsager, sondern einen Vollstrecker.

Contra: Gegen Costa Rica braucht es definitiv einen Sieg. Für einen Sieg braucht es in der aktuellen Stresssituation Akteure, die Druck cool verkraften. Die Erfahrung haben. Die den Gegner mit ihrer Persönlichkeit beeindrucken und mit ihrer Aggressivität permanent attackieren. Die auf die Mitspieler Ruhe ausstrahlen und sie zugleich mitreißen. Die für die Kollegen Lücken öffnen und selbst in sie hineinschleichen. Thomas Müller steht für alle diese Elemente. Er erlebte 15 Finals, große, bei einer WM, in der Champions League.
Für einen Sieg braucht es aber vor allem Tore. Müller legte in 120 Länderspielen und 8662 Minuten 41 Treffer vor und erzielte 44. Bislang war er in Katar noch nicht erfolgreich. Doch er leistet vorne wertvolle Dienste. Und: Frankreichs Mittelstürmer Olivier Giroud schoss 2018 bei sieben Auftritten und 545 Einsatzminuten 14-mal aufs Tor, ohne es ein einziges Mal zu treffen, schuftete aber unermüdlich für sein Team – und wurde Weltmeister.

Veränderungen vorgenommen. Und er befindet sich auch jetzt noch auf der Suche nach der idealen WM-Elf.

Ihm zur Verfügung steht dabei nicht nur das mit 26 Spielern zahlenmäßig größte Aufgebot der WM-Geschichte, sondern zudem ein Kader, der dank einer ausgesprochenen Leistungsdichte eine enorme Vielzahl von Optionen bietet. Auch fürs Spiel gegen Costa Rica, für das sich nur vier Profis ihres Platzes in der Startformation absolut sicher sein können: Kapitän Manuel Neuer, Abwehr-Organisator Antonio Rüdiger, Mittelfeldchef Joshua Kimmich und der in der Offensive unverzichtbare Unruheherd Jamal Musiala.

WM

Drum herum ranken sich Fragen über Fragen, die Flick am Mittwoch natürlich allesamt offen ließ. Wird er die Alphatiere Kimmich, Leon Goretzka und Ilkay Gündogan wieder im Zentrum vereinen? Ist Niclas Füllkrug jetzt schon reif für die Startelf? Und wenn ja, wohin dann mit Thomas Müller? Auf die Zehn, wo Gündogan zuletzt war und Musiala wohl am besten aufgehoben wäre? Hat Serge Gnabry auf dem Flügel eine dritte Chance verdient oder Leroy Sané seine erste? Was tun mit Kai Havertz, dessen Nichtberücksichtigung gegen Spanien Flick verspätet mit einer Erkältung begründete? Und ist hinten rechts nicht langsam Zeit für Lukas Klostermann, nachdem weder Niklas Süle noch Thilo Kehrer dort zu überzeugen wussten?

Die Antworten wird es etwa eineinhalb Stunden vor dem Anpfiff im Stadion Al-Bayt geben, in dem die deutsche Mannschaft am Sonntag ihr erstes Turnierpünktchen einheimste. Flicks Situation ist Chance und Risiko zugleich, beide Szenarien hat er im bisherigen Turnierverlauf bereits erlebt. Gegen Japan hatten seine Personalentscheidungen für reichlich Verwunderung gesorgt, sowohl die letztlich löchrige Besetzung der Abwehrreihe als auch sein Entschluss, bei einer 1:0-Führung den besten Mann (Gündogan) und den erfahrensten Feldspieler (Müller) zeitgleich vom Platz zu holen. Eine Aktion, die bekanntermaßen die Niederlage begünstigte und Lothar Matthäus „bei aller Freundschaft zu Hansi“ zum Urteil veranlasste, Flick habe die Partie „vercoacht“.

Dieses Urteil des Rekord-Nationalspielers wollte Flicks Assistent Marcus Sorg nicht stehen lassen, als er sich zu Wochenbeginn digital zu Wort meldete mit der Bemerkung, man habe gegen Japan „nicht so schlecht“ gewechselt, aber: „Die Wahrnehmung der Wechsel von außen ist meist abhängig davon, wie das Ergebnis ausfällt.“

Dieser Aussage lässt sich nicht widersprechen, und entsprechend war im Umkehrschluss Flicks Dreifach-Wechsel gegen Spanien in der 70. Minute ganz maßgeblich dafür verantwortlich, dass die Partie nach dem 0:1-Rückstand nicht in die zweite Niederlage mündete. Denn mit der Hereinnahme von Lukas Klostermann für den überforderten Kehrer stabilisierte er die rechte Abwehrseite, mit Sané und Füllkrug brachte er die Hauptdarsteller zum 1:1 ins Spiel.

Damit hat Flick drei potenzielle Startelfkandidaten mehr in seinem Kader, in dem es von potenziellen Startelfkandidaten nur so wimmelt. Flick muss ständig Härtefall-Entscheidungen treffen, auch wieder gegen Costa Rica. Die Herausnahme von Urgestein Müller wäre ein Politikum, ebenso eine Nichtbeförderung von Füllkrug. Auch der Konkurrenzkampf zwischen Goretzka und Gündogan birgt

Klostermann, Sané, Füllkrug – **drei Kandidaten mehr**

Sprengkraft fürs Binnenklima. Zudem haben sich Kehrer und Jonas Hofmann angesichts der Einsatzzeiten in den vergangenen Monaten eine tragende WM-Rolle erhofft, die ihnen bislang versagt blieb.

Schmerzhafte Entscheidungen für Einzelne zu treffen und dennoch die Gruppe bei Laune zu halten – das ist der Spagat, den Flick bei dieser WM bewältigen will und muss. Nach seiner Erfolgszeit beim FC Bayern ging er nicht nur mit sieben Titeln, sondern erwarb sich auch den Ruf eines Moderators, der mit überzeugenden Argumenten Mannschaft und Staff hinter sich zu vereinen wusste. Genau das ist auch jetzt nötig.

Foto: Witters

DIE WM-KOLUMNE

Müller und Füllkrug in der **Startelf**? Nichts ist unmöglich!

Andreas Möller
Welt- und Europameister

Ein zweites Südkorea wie 2018 in Russland wird es nicht geben. Es ist meine felsenfeste Überzeugung, dass wir Costa Rica schlagen und ins Achtelfinale einziehen werden. Auch Spanien wird sich gegen Japan voll ins Zeug legen und nichts anbrennen lassen. Am Sonntag zeigten Deutschland und Spanien beim 1:1 in einem sehr attraktiven Spiel, warum beide Teams die Favoriten in Gruppe E sind.

UM NICLAS FÜLLKRUG wird bis zur Bekanntgabe der Aufstellung am Donnerstagabend spekuliert werden. Spielt er von Beginn an? Sein wichtiges Tor als Joker gegen Spanien hat ihm garantiert einen zusätzlichen Kick gegeben. Sollte er auf der Bank sitzen, könnte ihn das mental ein wenig bremsen. Füllkrug hat mit den besten Torinstinkt aller Spieler im Kader von Hansi Flick. Und den brauchst du gegen Costa Rica, das wahrscheinlich in einer 4-5-1-Formation antreten wird, bei voraussichtlich 70 Prozent Ballbesitz für unsere Mannschaft.

THOMAS MÜLLER und Niclas Füllkrug in der Startformation? Nichts ist unmöglich. Der in seiner Art einzigartige Müller hat oft genug seine Qualität beim Abschluss bewiesen, auch und gerade dann, wenn es eng und ein Stück weit unübersichtlich im Gewühl vor des Gegners Tor zugeht. Ich bin gespannt, welche Elf Hansi Flick auf den Platz schicken wird. Im Offensivbereich hat der Bundestrainer ja nun wirklich die Qual der Wahl und exzellente Einzelspieler.

EIN SELBSTLÄUFER wird dieses Spiel aber mit Sicherheit nicht werden. Natürlich hat das Spiel gegen die Spanier das Selbstbewusstsein aller Spieler gehoben. Aber wir müssen genauso konzentriert und fokussiert ins Spiel gehen wie gegen Spanien. Nur dann kann die Pflicht, und das ist eben ein Sieg, erfüllt werden. Aus Sicht von Costa Rica dürfte es zum „Spiel des Jahres“ deklariert werden. Auch wenn ich selbst dem Spiel sehr optimistisch entgegenblicke: Etwas hat mich dann in den zurückliegenden zwei, drei Tagen doch irritiert. In allen Rechnungen über die Vergabe der beiden ersten Plätze in dieser Gruppe und den damit verbundenen Einzug ins Achtelfinale ist über Japan, Spanien und Deutschland gesprochen worden. Costa Rica kann es natürlich auch packen, im günstigsten Fall sogar mit einem Unentschieden. Dafür werden die Jungs aus Zentralamerika alles, aber auch wirklich alles geben.

GASTGEBER KATAR ist schon aus dem Rennen. Der Stimmung in den Stadien tut das keinen Abbruch, wenn ich dort den Enthusiasmus der Fans beispielsweise aus Afrika, Asien oder den großen europäischen Nationen sehe. Jetzt kommen einige große Klassiker im Achtelfinale - und hoffentlich sind wir dabei. Vor Überraschungen ist auch da keiner gefeit. Tunesien etwa hat es am Mittwoch gezeigt mit dem 1:0-Sieg gegen den amtierenden Weltmeister Frankreich.

Andreas Möller (55) bestritt insgesamt 85 Länderspiele, wurde mit der deutschen Nationalmannschaft 1990 Weltmeister und 1996 Europameister. In der Bundesliga absolvierte er 429 Spiele für Frankfurt, Dortmund und Schalke, zudem stand er bei Juventus Turin unter Vertrag. Mit Dortmund war er zweimal Deutscher Meister, größter internationaler Erfolg auf Vereinsebene war der Gewinn der Champions League mit dem BVB im Jahr 1997.

Müller und Füllkrug gemeinsam? Für Möller durchaus denkbar

Foto: picture-alliance

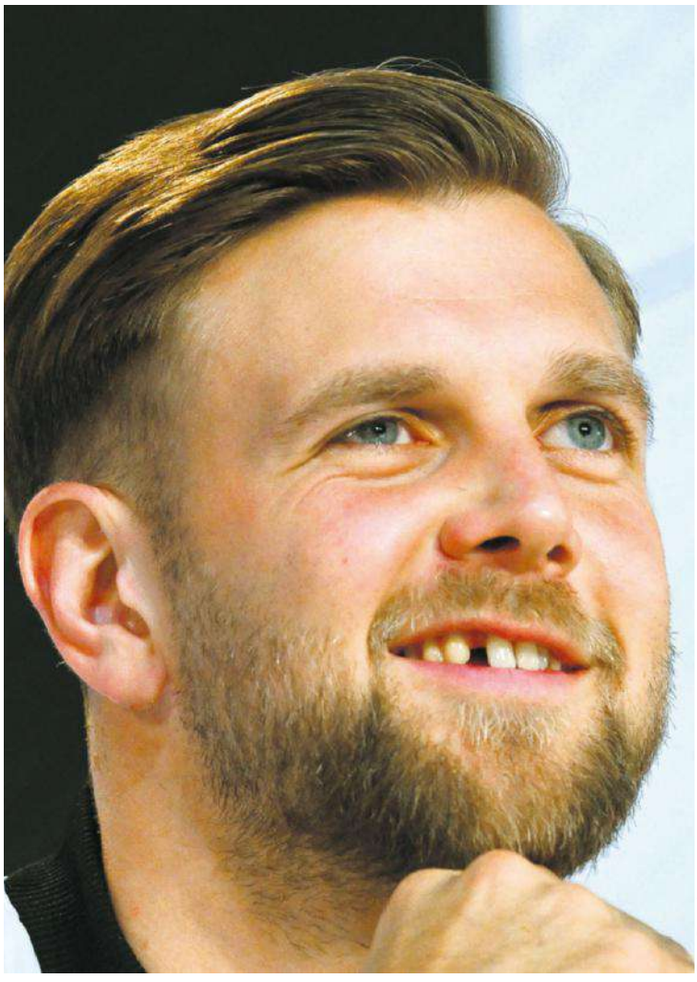


Foto: Getty Images

Vom Rotzlöffel zum WM-Torjäger

NICLAS FÜLLKRUGS (29) Berufung ins A-Team ließ lange auf sich warten. Heute ist er erwachsen.

Irgendwann hat es gereicht. Es waren zu viele Provokationen, die sich Niclas Füllkrug geleistet hatte. Also haute ihm der Mitspieler Goran Sukalo im Training „eine aufs Maul“, wie Tatzeugen berichten. Die anschließende Rangelei musste geschlichtet werden von den Führungsspielern der Spielvereinigung Greuther Fürth, die hinterher ihrem Trainer erklärten: Hätte es Sukalo nicht getan, hätten sie Hand angelegt, weil sie die Arroganz des Leihspielers aus Bremen nicht mehr ertragen konnten. Damals kam Füllkrug „unreif“ und „uneinsichtig“ daher, auch „unklar“ und „unsauber“ in seinem Spiel, „schludrig“, wie Frank Kramer erzählt: „Er war ein richtiger Rotzlöffel.“

Sechs Tore erzielte Füllkrug in jener Zweitliga-Saison 2013/14 für Greuther Fürth in 24 Einsätzen, vier allein beim 6:2 in Aue. Es fehlte die Konstanz. Füllkrugs Fähigkeiten wurden damals schon sichtbar: Dynamik, Wucht, Torgefährlichkeit, gutes Timing beim Absprung zum Kopfball, Widerstand in der Luft. „Er geht voll gegen den Körper, stiehlt sich weg und kommt aus der Tiefe vors Tor“, sagt Kramer. „Niclas Füllkrug hat viel Qualität, er ist unangenehm für die Kette.“

Koray Günter (28), heute bei Hellas Verona als Verteidiger angestellt, kennt den jungen Füllkrug aus drei gemeinsamen Spielen in der U19 und U20. „Als Typ ist Fülle ein sehr sympathischer, sehr positiver Junge, der dem Mannschaftsgefüge sehr guttut“, sagt Günter. „Sehr viel Positives“ importiere Füllkrug in eine Mannschaft, „er lacht viel, versteht sich mit jedem gut, er ist einer, mit dem man nie Probleme hat, weder als Mitspieler noch als Staffmitglied“. Menschen ändern sich eben im Laufe der Jahre, reifen und werden erwachsen.

Und so präsentiert sich heute in der deutschen WM-Delegation ein höchst angenehmer Füllkrug, zurückhaltend, erwachsen, ernsthaft, dennoch gewitzt. „Als Typ super, und als Spieler auch“ findet ihn Manuel Neuer. Füllkrug bringe „trotz seines nicht mehr jugendlichen Alters eine gewisse Frische in die Mannschaft“, der spätberufene Neue sei ein „absoluter Teamplayer“. Und eben ein Torjäger. Die Lösung auf der Baustelle 9? Derart langfristige Ableitungen, so erfreulich sie für den deutschen Fußball und dessen A-Auswahl wären, mag der Bundestrainer nach zwei Füllkrug-Treffern in drei Länderspielen mit addiert 86 Einsatzminuten (ohne Nachspielzeit) nicht anstellen.

WM

Und deshalb lässt er offen, ob der Mann mit der Nummer 9 im deutschen Aufgebot gegen Costa Rica starten oder erst folgen wird, wenn es der Spielstand erfordert, auch jener in der Parallelpartie Spanien gegen Japan.

Füllkrug gibt sich in dieser Frage gelassen und bescheiden. Als deutsche WM-Hoffnung mag er sich nicht abfeiern lassen, verweist in einer ruhigen, glaubwürdigen, unaufgesetzten Diktion auf das Kollektiv, das in der Weiter-oder-nichts-Partie zum Ende der Gruppenserie „eine Topleistung“ vorlegen müsse. „Wir müssen die Situation realistisch einschätzen, es ist noch nicht alles vollbracht.“ Ganz und gar nicht.

Thomas Müller nebenan hörte brav zu und sprach später von einem „Mario-Götze-Moment“, den Füllkrug gegen Spanien hatte, als Einwechselspieler bei einer WM ein extrem bedeutsames Tor zu erzielen, wie Götze, ebenfalls in Katar dabei, bei der WM 2014 im Finale, 1:0. Er wünsche ihm noch ein paar mehr dieser Götze-Erlebnisse, sagte Müller. Womöglich würdigt sie Füllkrug dann mit einem Mucki-Jubel. Bei seinem ersten WM-Treffer verzichtete er darauf. Die physischen Voraussetzungen wären allerdings gegeben. „Das“, sagte Müller und deutete auf Füllkrugs linken Bizeps, „ist schon ein schönes Ding hier.“ Nun muss Füllkrug nur noch treffen gegen Costa Rica.

Costa Rica – Deutschland

Donnerstag, 01. 12., 20.00 Uhr
in Al-Khor
(live in ARD und MagentaTV)

TRAINER:

Navas
Paris SG 35 Jahre/109 Länderspiele

Duarte
Al-Wehda Sports-Club 33/73

Waston
Deportivo Saprissa 34/65

Vargas
CD Millonarios 27/12

Fuller
CS Herediano 28/33

Borges
LD Alajuelense 34/157

Tejeda
CS Herediano 30/75

Oviedo
Real Salt Lake 32/78

Torres
CS Herediano 25/14

Campbell
Club Leon 30/121

Contreras
CS Herediano 22/11

Müller
Bayern München 33/120

Musiala
Bayern München 19/19

Gündogan
Manchester City 32/65

Gnabry
Bayern München 27/38

Goretzka
Bayern München 27/47

Kimmich
Bayern München 27/73

Raum
RB Leipzig 24/14

Rüdiger
Real Madrid 29/56

Süle
Borussia Dortmund 27/44

Klostermann
RB Leipzig 26/20

TRAINER:

Neuer
Bayern München 36/116

RESERVEBANK: Alvarado 33/25 (Tor/CS Herediano), Sequeira 23/2 (Tor/CD Lugo), Martinez 23/8 (AD San Carlos), Matarrita 28/53 (FC Cincinnati), Aguilera 19/6 (AD Guanacasteca), Ruiz 37/147 (LD Alajuelense), Chacon 21/10 (Colorado Rapids), Lopez 24/3 (CS Herediano), Salas 26/5 (Deportivo Saprissa), Venegas 34/82 (LD Alajuelense), Wilson 20/3 (Municipal Grecia), Zamora 20/4 (Deportivo Saprissa), A. Hernandez 21/3 (Puntarenas FC), Bennette 18/9 (AFC Sunderland) – ter Stegen 30/30 (Tor/FC Barcelona), Trapp 32/6 (Tor/Eintracht Frankfurt), Bella Kotchap 20/2 (FC Southampton), Günter 29/7 (SC Freiburg), Ginter 28/47 (SC Freiburg), Kehrer 26/24 (West Ham United), Schlotterbeck 23/8 (Borussia Dortmund), Brandt 26/39 (Borussia Dortmund), Havertz 23/32 (FC Chelsea), Hofmann 30/19 (Bor. Mönchengladbach), Sané 26/49 (Bayern München), Götze 30/64 (Eintracht Frankfurt), Adeyemi 20/4 (Borussia Dortmund), Füllkrug 29/3 (Werder Bremen), Moukoko 18/2 (Borussia Dortmund)

„Füllkrug? Die Wiederbelebung der Nummer 9“

Für JÜRGEN KLINSMANN (58) ist der Torjäger ein Faktor und die deutsche Elf deutlich weiter als 2018.

Die Irritationen mit Carlos Queiroz bezüglich seiner Aussagen über den Iran hat Jürgen Klinsmann im persönlichen Austausch mit dem Nationaltrainer ausgeräumt. Der kicker traf den 58-Jährigen während eines Einsatzes für die Technische Studiengruppe der FIFA. Nach drei Weltmeisterschaften als Spieler und zwei Turnier-Teilnahmen als Coach erlebt der Ehrenspielführer der Nationalmannschaft diese Endrunde aus der beobachtenden Perspektive.

Sie haben auf der Eröffnungspressekonferenz vor dem Turnier eine WM der Überraschungen angekündigt. Fühlen Sie sich bis jetzt bestätigt, Herr Klinsmann?

Ja, absolut. Es gab ja einen Grund für diese Annahme. Die Vorbereitungen für die Mannschaften waren kompliziert. Die Europäer kamen direkt aus dem Spielbetrieb, da ging es in der einen verbleibenden Woche bis zum Start eher um Regeneration als um ein gezieltes Einstudieren. Andere, wie die amerikanischen oder asiatischen Teams, waren bereits länger aus dem Rhythmus, da ging es um die Frage, wie sie reinkommen.

Für eine Überraschung in negativer Hinsicht hat auch die deutsche Elf mit der Auftakt-Niederlage gegen Japan gesorgt. Hatten Sie derartiges ebenfalls erwartet?

Nein, und gerade nach dem Spielverlauf gar nicht. Ergebnistechnisch gibt es Parallelen zum Turnier in Russland, aber ich finde, ansonsten sind die Situationen nicht miteinander vergleichbar.

Weshalb nicht?

Anders als beim Auftakt-0:1 gegen Mexiko 2018 hat die Mannschaft gegen Japan ja lange Zeit funktioniert, war komplett im Spiel, hat halt nur die weiteren Tore nicht gemacht. Es klingt wie eine Ausrede, aber: Es gibt solche Spiele, die einem einfach so wegbrechen. Es darf nur eigentlich in einem Turnier nicht passieren, weil es sich da oft nur schwer korrigieren lässt. Der Sieg von Costa Rica gegen Japan vor dem eigenen Spiel gegen Spanien war natürlich hilfreich, dennoch war für mich etwas anderes ganz entscheidend, und das ist auch der Unterschied zu 2018.

Was genau?

Die Mannschaft wirkt total intakt, sie hat eine hervorragende Reaktion gezeigt. Mit einem Hochkaräter wie Spanien in der Gruppe ist so ein Ausrutscher wie gegen Japan eigentlich fatal, weil er dich mit dem Rücken an die Wand drängt. Der Umgang mit dieser Situation hat mich beeindruckt.

Was erwarten Sie nun von der deutschen Elf?

Ich erwarte, auch wenn es etwas Schützenhilfe bedarf, dass sie die Gruppe übersteht und dann auch weit kommen kann. Natürlich ist jetzt Druck vor dem Spiel gegen Costa Rica da, aber die Drucksituation vor dem Sonntag war viel größer. Dass die Mannschaft dieser Situation standgehalten hat, kann zusätzliche Kräfte freisetzen.

„Die **Drucksituation** vor dem Sonntag war viel größer.“

Sie sagten vor Turnierbeginn, Sie hoffen als ehemaliger Stürmer, dass die Nummer 9 wieder mehr Bedeutung erhält. Erfüllt Niclas Füllkrug diese Hoffnung?

Absolut. Ich habe mich unheimlich über Niclas Füllkrug gefreut. Weil er für unser Land getroffen hat, aber auch weil mir als ehemaligem Mittelstürmer das Herz aufgeht, wenn es mit einem echten Neuner funktioniert.

Wurde die Wichtigkeit dieser Rolle lange verkannt?

Es ist in jedem Fall so, dass es in jedem Spiel Momente gibt, in denen eine Mannschaft einen Neuner braucht. Und es geht gar nicht nur um die Tore.

Um was noch?

Ein präsenter Neuner schafft immer Entlastung, wenn er die Bälle festmachen kann und verteilt, dadurch ein Spiel auch mal beruhigen kann. Harry Kane ist ein Musterbeispiel dafür. Niclas Füllkrug kann das auch. Er hat eine gute Präsenz, ist gut am Ball, das Gefühl und das Näschen für die Situationen vorm Tor hat er sowieso. Für mich ist es eine Wiederbelebung der Nummer 9, die hier stattfindet.

Haben Sie Füllkrug diese Rolle zugetraut?

Ja, weil er seine Qualitäten in der Bundesliga nachgewiesen hat. Und weil er so wirkt, dass er mit der ganzen Situation um seine Person, das späte Glück, mit 29 Jahren noch Nationalspieler zu werden, sehr gut umgeht. Er ist sehr gelassen, sehr ruhig, und doch entschlossen. Genau diese Mischung hat er auch bei seinem Treffer gegen Spanien verkörpert.

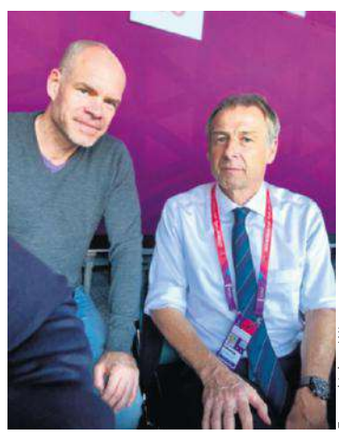
Sie sagten, Sie erwarten, dass Deutschland im Falle eines Weiterkommens insgesamt weit kommen kann. Wer noch?

Ich habe die Qualifikation der Südamerikaner sehr intensiv verfolgt und sehe Brasilien ganz vorn. Frankreich ist trotz der schwerwiegenden Ausfälle individuell immer noch sehr stark besetzt, und vor allem machen sie einen überaus homogenen Eindruck. Dazu kommen natürlich die Spanier und die Engländer.

Also dann am Ende doch keine WM der Überraschungen?

Ich denke schon, dass es noch weitere Überraschungen geben kann. Aber bereits der zweite Gruppenspieltag hat gezeigt, dass die Favoriten nach den erwartbaren Startschwierigkeiten in den Rhythmus kommen. Und dann werden sie dieses Turnier auch prägen.

INTERVIEW: SEBASTIAN WOLFF



Fotos: kicker, Witters

Treff im Stadion: Jürgen Klinsmann mit kicker-Reporter Sebastian Wolff

Der große Traum vom Achtelfinale

Beim Team von COSTA RICA weiß man, dass die Aufgabe gegen Deutschland sehr schwer wird. Dennoch herrscht auch Zuversicht.

An der nötigen Haltung soll es nicht fehlen. Wenn Costa Rica auf das Team von Hansi Flick trifft, verspricht Keylor Navas einen hingebungsvollen Auftritt. „Wir werden uns teuer verkaufen, und wir werden wie die Stiere kämpfen, um unserem Land viel Glück und Freude zu bereiten", sagte der Torwart und Top-Star dem *Kölner Stadt-Anzeiger*.

Costa Rica will die Überraschung schaffen, muss das aber ohne Innenverteidiger Francisco Calvo tun, der einer der Führungsspieler der Ticos ist. Calvo sah beim 1:0 gegen Japan die 2. Gelbe Karte und ist gesperrt. Seine Position in der Innenverteidigung soll Juan Pablo Vargas einnehmen, der die letzten sechs Qualifikationsspiele für das Turnier in Katar bestritt — in denen Costa Rica nicht verlor. Vargas fühlt sich bereit für die Aufgabe und lobt die Art und Weise, wie Costa Rica das 0:7-Debakel gegen Spanien verarbeitet hat. „Es war ein schwerer mentaler Schlag, aber die Gruppe hatte den Mut, sich zu überwinden und hat das Spiel gegen Japan so intelligent gestaltet", sagt Vargas. Der 27 Jahre alte Verteidiger soll gemeinsam mit Oscar Duarte und Kendall Waston eine Dreierkette bilden. Nationaltrainer Luis Fernando Suarez hatte nach der Schlappe gegen Spanien von Vierer- auf Dreierkette umgestellt, die bei gegnerischem Ballbesitz zur Fünferreihe wird. Gegen Japan erwies sich das für die Stabilität als hilfreich.

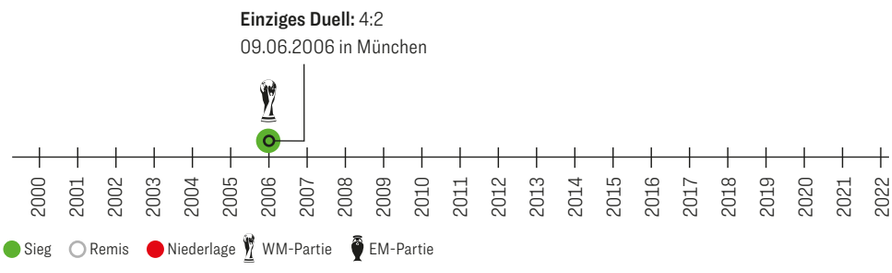
> In der **Abwehr** wird umgebaut, im **Sturm** eventuell auch.

Zur Diskussion steht zudem die Besetzung des Angriffs. Anthony Contreras, der zweimal als zentrale Spitze begann, muss eventuell auf die Bank. Jewison Bennette (gegen Japan eingewechselt) könnte auf der linken Außenbahn beginnen und Joel Campbell dann als Mittelstürmer fungieren. Wie auch immer die Sturmbesetzung aussieht: Keysher Fuller, der gegen Japan das Siegtor erzielte, versprüht mit Blick auf das Erreichen des Achtelfinales Zuversicht: „Es wird ein sehr schwieriges Spiel gegen Deutschland, mehr als gegen Spanien. Aber wir sind überzeugt, dass wir uns qualifizieren können." RODRIGO ARIAS

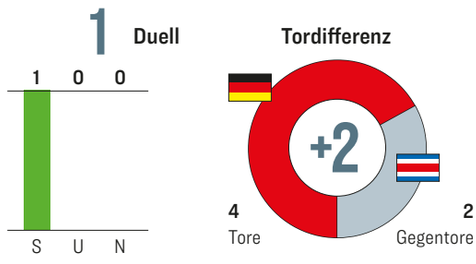
Foto: Getty Images

Optimist: Keysher Fuller, Schütze des Siegtores beim 1:0 gegen Japan, glaubt an den Achtelfinal-Einzug.

DUELLE ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND COSTA RICA



BILANZ GEGEN COSTA RICA

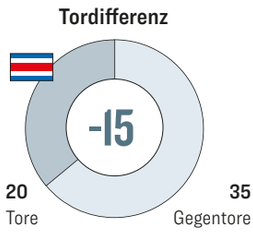


COSTA RICAS WM-BILANZ

6. Teilnahme

20 Partien

Beste Platzierung: **Viertelfinale 2014**



REKORD-SPIELER

Name	Spiele
Celso Borges	157
Bryan Ruiz	147
Walter Centeno	137
Luis Marin	128
Joel Campbell	121
Rolando Fonseca	113
Alvaro Saborio	112
Mauricio Mora	110
Keylor Navas	109
Michael Umana	103

REKORD-TORSCHÜTZEN

Name	Tore
Rolando Fonseca	47
Paulo Wanchope	45
Alvaro Saborio	36
Bryan Ruiz	29
Celso Borges	27
Joel Campbell	25
Ronald Gomez	24
Walter Centeno	24
Juan Ulloa	23
Jorge Monge	21

COSTA RICAS TREND DER LETZTEN LÄNDERSPIELE

JAM	CAN	SLV	USA	PAN	MTQ	NZL	KOR	UZB	NGA	ESP	JPN
1:0	1:0	2:1	2:0	0:2	2:0	1:0	2:2	2:1	2:0	0:7	1:0

kickerinfografik

Historisch: Junior Diaz im Viertelfinale 2014

Foto: Gettyimages

JUNIOR DIAZ Ex-Mainzer glaubt an das Achtelfinale

„Wir haben gezeigt, dass wir leben“

Junior Diaz (39) lebt inzwischen wieder in Costa Rica, wo er zuletzt Co-Trainer bei Erstligist LD Alajuelense war. Kontakt nach Deutschland hat der Ex-Bundesligaprofi (69 Partien für Mainz 05 und Darmstadt 98) noch – etwa zum Mainzer Trainer Bo Svensson, mit dem Diaz bei den 05ern zusammenspielte. Für Costa Rica bestritt Diaz 80 Länderspiele.

Herr Diaz, bei der WM 2014 sind Sie mit Costa Rica erst im Viertelfinale im Elfmeterschießen an den Niederlanden gescheitert – der größte Erfolg Ihrer Karriere?
Ich denke ja. Wir haben mit Costa Rica damals Geschichte geschrieben, weil vor uns kein Team aus Mittelamerika das WM-Viertelfinale erreicht hatte.

Welche besonderen Qualitäten hatte Costa Rica 2014?
Das eine war unser Zusammenhalt, wir waren eine große Familie. Zudem hatten wir wirklich gute Spieler, viele von uns haben in guten Klubs außerhalb Costa Ricas gespielt: etwa Keylor Navas, Bryan Ruiz, Joel Campbell oder Oscar Duarte – und natürlich Junior Diaz bei Mainz 05 *(lacht)*. Wir hatten Erfahrung, auch gegen große Mannschaften. Im Viertelfinale trafen wir auf die Niederlande, und ich hatte zuvor in der Bundesliga schon gegen Arjen Robben gespielt. Das hat geholfen. Wir wollten damals konkurrenzfähig sein, das waren wir.

War die damalige Mannschaft Costa Ricas stärker als die heutige?
Wenn ich die einzelnen Spieler durchgehe, hatten wir 2014 mehr Erfahrung. Wir haben auch jetzt sehr gute Spieler, aber sie sind noch nicht so erfahren.

Wie haben Sie das 0:7 zum Auftakt gegen Spanien erlebt?
Oh, das war sehr hart für unser Land. Die Niederlage war sehr schmerzlich, auch wenn das anderen Teams bei einer WM auch schon passiert ist. Aber wir haben gegen Japan gezeigt, dass wir leben. Die Leute sind wieder optimistisch, dass wir ein gutes Resultat gegen Deutschland erzielen.

Kann Costa Rica gewinnen?
Das wird schwierig, weil Deutschland hervorragende Qualität hat. Wir müssen den Deutschen den Raum nehmen. Wenn wir das tun, können wir ein Remis erreichen. Und wenn wir einen unserer Angriffe durchbringen und ein Tor machen, vielleicht sogar mehr.

Wie beurteilen Sie die Leistungen des DFB-Teams bisher bei dieser WM?
Gegen Japan hat Deutschland eine Menge an Chancen vergeben, zu Beginn der zweiten Halbzeit hätte man 2:0 oder 3:0 führen müssen. Gegen Spanien waren die Deutschen wirklich gut. Hansi Flicks Mannschaft ist sehr kombinationssicher, hat sehr dynamische Spieler wie Serge Gnabry oder Leroy Sané und gute Strategen wie Ilkay Gündogan und Joshua Kimmich. Deutschland hat gerade offensiv großes Potenzial.

Kann Costa Rica dennoch ins Achtelfinale kommen?
Mit ein bisschen Glück können wir weiterkommen, ja.

Wie lautet Ihr Tipp?
1:1 oder 0:0. Und wir kommen ins Achtelfinale. Aber es wird schwierig.

INTERVIEW: ANDREAS HUNZINGER

Gruppe E

Die deutsche Gruppe

SPANIEN Der Leipziger spielte bislang durch

Eine Pause für Olmo?

„Verärgert“ waren sie im spanischen Team ob des 1:1 gegen die DFB-Elf, hat Mittelfeldspieler Koke dieser Tage erklärt. Statt bereits im Achtelfinale zu stehen, gehe es gegen Japan um alles. „Wir werden nicht spekulieren, sondern klar auf Sieg spielen.“

Der Profi von Atletico Madrid könnte in die Mannschaft rücken für Jungstar Gavi, der einen Schlag abbekommen hatte. Ebenfalls das Training dosiert hatte dieser Tage Verteidiger Rodrigo von Manchester City, für ihn könnte Pau vom FC Villarreal, bislang noch ohne Einsatzzeit, neben Aymeric Laporte in die Startelf rücken. Spanien würde dann mit zwei Linksfüßern in der Innenverteidigung agieren. Auch Koke war bislang nur Joker und könnte für Sergio Busquets oder Gavi auflaufen, ebenso Alvaro Morata, der Torschütze gegen Deutschland. Er könnte statt des Leipzigers Dani Olmo agieren, der als einziger aus dem gesetzten Dreier-Sturm mit Ferran Torres und Marco Asensio bis dato durchspielte. Auch Angreifer Nico Williams könnte starten, zudem ein Wechsel bei den Außenverteidigern anstehen. Trainer Luis Enrique betonte: „Es ist sehr wichtig, dass sie das Gefühl haben, ein wichtiger Teil zu sein.“ Auszeiten geben, ohne zu viel zu ändern. Ohnehin sei er überzeugt von seiner Truppe, unabhängig vom späten Gegentor gegen Deutschland und der zuvor verpassten möglichen Entscheidung. „Fußballerisch gibt es kein besseres Team als uns“, sagt der Coach. Dass nach dem 1:1 zunächst eine Stimmung geherrscht habe, „als ob wir verloren hätten“, zeuge von Ehrgeiz. „Man sieht, dass den Spielern nicht reicht, gegen Deutschland 1:1 zu spielen. Sie wollen die Todesgruppe gewinnen.“ Und: „Wir wollen sieben Spiele.“

JÖRG WOLFRUM

JAPAN Nagatomos Rezept gegen Spanien

Gelingt noch ein Coup?

Es hätte anders kommen können, doch nun muss Japan ausgerechnet am Donnerstagabend gegen die favorisierten Spanier punkten. Nur mit einem Sieg wären die Samurai Blue sicher im Achtelfinale. Die traumhafte Ausgangssituation nach dem 2:1-Auftaktsieg gegen Deutschland – durch das enttäuschende 0:1 gegen Costa Rica dahin.

Nun also der Showdown mit den spielstarken Spaniern. Dennoch ist die Stimmung, trotz einer gewissen Anspannung, gut. Besonders Yuto Nagatomo, der bereits seine vierte Weltmeisterschaft bestreitet, verbreitet positive Stimmung. Der 36-jährige Außenverteidiger, der mit nunmehr 13 Einsätzen Japans Rekordspieler bei Weltmeisterschaften ist, sagt: „Das Gefühl, die Gruppe überstehen zu können, ist zu 100 Prozent da. Gerade weil Spanien ein starker Gegner ist, werden wir noch motivierter sein und freuen uns riesig.“ Nagatomo weiß, worauf es ankommt: „Wenn wir gegen Spanien in Rückstand geraten, wird es sicher schwierig, daher müssen wir uns erst einmal darauf konzentrieren, die Null zu halten. Ich glaube, wir werden nicht viele Chancen haben, aber ich denke auch nicht, dass wir gar keine kreieren können. Wir müssen vernünftig verteidigen und – wenn der Gegner seine Balance verliert – in die Zwischenräume stoßen.“

Gegen Costa Rica hatte die defensive Stabilität zwar 80 Minuten lang gehalten, doch dann passierte eine Kette entscheidender Defensivfehler. „Es ist frustrierend und unglücklich, dass wir verloren haben“, sagte Trainer Hajime Moriyasu vor dem entscheidenden Gruppenspiel und übernahm die alleinige Verantwortung. Zaubert Moriyasu zum Schluss noch einmal ein Ass aus dem Ärmel und bezwingt einen weiteren Weltmeister auf dem Weg ins Achtelfinale? Man darf gespannt sein.

KIM DÄMPFLING

Die WM 2022 in Katar

A

Sonntag, 20. November (17 Uhr, Al-Khor)
Katar – Ecuador 0:2

Montag, 21. November (17 Uhr, Doha)
Senegal – Niederlande 0:2

Freitag, 25. November (14 Uhr, Doha)
Katar – Senegal 1:3

Freitag, 25. November (17 Uhr, Al-Rayyan)
Niederlande – Ecuador 1:1

Dienstag, 29. November (16 Uhr, Al-Rayyan)
Ecuador – Senegal 1:2

Dienstag, 29. November (16 Uhr Al-Khor)
Niederlande – Katar 2:0

1. Niederlande	3	5:1	7
2. Senegal	3	5:4	6
3. Ecuador	3	4:3	4
4. Katar	3	1:7	0

B

Montag, 21. November (14 Uhr, Al-Rayyan)
England – Iran 6:2

Montag, 21. November (20 Uhr, Al-Rayyan)
USA – Wales 1:1

Freitag, 25. November (11 Uhr, Al-Rayyan)
Wales – Iran 0:2

Freitag, 25. November (20 Uhr, Al-Khor)
England – USA 0:0

Dienstag, 29. November (20 Uhr, Al-Rayyan)
Wales – England 0:3

Dienstag, 29. November (20 Uhr, Doha)
Iran – USA 0:1

1. England	3	9:2	7
2. USA	3	2:1	5
3. Iran	3	4:7	3
4. Wales	3	1:6	1

C

Dienstag, 22. November (11 Uhr, Lusail)
Argentinien – Saudi-Arabien 1:2

Dienstag, 22. November (17 Uhr, Doha)
Mexiko – Polen 0:0

Samstag, 26. November (14 Uhr, Al-Rayyan)
Polen – Saudi-Arabien 2:0

Samstag, 26. November (20 Uhr, Lusail)
Argentinien – Mexiko 2:0

Mittwoch, 30. November (20 Uhr, Doha)
Polen – Argentinien 0:2

Mittwoch, 30. November (20 Uhr, Lusail)
Saudi-Arabien – Mexiko 1:2

1. Argentinien	3	5:2	6
2. Polen	3	2:2	4
3. Mexiko	3	2:3	4
4. Saudi-Arabien	3	3:5	3

D

Dienstag, 22. November (14 Uhr, Al-Rayyan)
Dänemark – Tunesien 0:0

Dienstag, 22. November (20 Uhr, Al-Wakrah)
Frankreich – Australien 4:1

Samstag, 26. November (11 Uhr, Al-Wakrah)
Tunesien – Australien 0:1

Samstag, 26. November (17 Uhr, Doha)
Frankreich – Dänemark 2:1

Mittwoch, 30. November (16 Uhr, Al-Wakrah)
Australien – Dänemark 1:0

Mittwoch, 30. November (16 Uhr, Al-Rayyan)
Tunesien – Frankreich 1:0

1. Frankreich	3	6:3	6
2. Australien	3	3:4	6
3. Tunesien	3	1:1	4
4. Dänemark	3	1:3	1

E

Mittwoch, 23. November (14 Uhr, Al-Rayyan)
Deutschland – Japan 1:2

Mittwoch, 23. November (17 Uhr, Doha)
Spanien – Costa Rica 7:0

Sonntag, 27. November (11 Uhr, Al-Rayyan)
Japan – Costa Rica 0:1

Sonntag, 27. November (20 Uhr, Al-Khor)
Spanien – Deutschland 1:1

1. Spanien	2	8:1	4
2. Japan	2	2:2	3
3. Costa Rica	2	1:7	3
4. Deutschland	2	2:3	1

Donnerstag, 1. Dezember (20 Uhr, Al-Rayyan)
Japan – Spanien MagentaTV

Donnerstag, 1. Dezember (20 Uhr, Al-Khor)
Costa Rica – Deutschland ARD, MagentaTV

F

Mittwoch, 23. November (11 Uhr, Al-Khor)
Marokko – Kroatien 0:0

Mittwoch, 23. November (20 Uhr, Al-Rayyan)
Belgien – Kanada 1:0

Sonntag, 27. November (14 Uhr, Doha)
Belgien – Marokko 0:2

Sonntag, 27. November (17 Uhr, Al-Rayyan)
Kroatien – Kanada 4:1

1. Kroatien	2	4:1	4
2. Marokko	2	2:0	4
3. Belgien	2	1:2	3
4. Kanada	2	1:5	0

Donnerstag, 1. Dezember (16 Uhr, Al-Rayyan)
Kroatien – Belgien ARD, MagentaTV

Donnerstag, 1. Dezember (16 Uhr, Doha)
Kanada – Marokko MagentaTV

G

Donnerstag, 24. November (11 Uhr, Al-Wakrah)
Schweiz – Kamerun 1:0

Donnerstag, 24. November (20 Uhr, Lusail)
Brasilien – Serbien 2:0

Montag, 28. November (11 Uhr, Al-Wakrah)
Kamerun – Serbien 3:3

Montag, 28. November (17 Uhr, Doha)
Brasilien – Schweiz 1:0

1. Brasilien	2	3:0	6
2. Schweiz	2	1:1	3
3. Kamerun	2	3:4	1
4. Serbien	2	3:5	1

Freitag, 2. Dezember (20 Uhr, Doha)
Serbien – Schweiz MagentaTV

Freitag, 2. Dezember (20 Uhr, Lusail)
Kamerun – Brasilien ZDF, MagentaTV

H

Donnerstag, 24. November (14 Uhr, Al-Rayyan)
Uruguay – Südkorea 0:0

Donnerstag, 24. November (17 Uhr, Doha)
Portugal – Ghana 3:2

Montag, 28. November (14 Uhr, Al-Rayyan)
Südkorea – Ghana 2:3

Montag, 28. November (20 Uhr, Lusail)
Portugal – Uruguay 2:0

1. Portugal	2	5:2	6
2. Ghana	2	5:5	3
3. Südkorea	2	2:3	1
4. Uruguay	2	0:2	1

Freitag, 2. Dezember (16 Uhr, Al-Wakrah)
Ghana – Uruguay MagentaTV

Freitag, 2. Dezember (16 Uhr, Al-Rayyan)
Südkorea – Portugal ZDF, MagentaTV

ACHTELFINALE

AF 1: Sa., 3. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Khalifa Internat.)
Niederlande – USA

AF 2: Sa., 3. 12., 20 Uhr, Al-Rayyan (Ahmed bin Ali)
Argentinien – Australien

AF 3: So., 4. 12., 16 Uhr, Doha (Al-Thumama)
Frankreich – Polen

AF 4: So., 4. 12., 20 Uhr, Al-Khor (Al-Bayt)
England – Senegal

AF 5: Mo., 5. 12., 16 Uhr, Al-Wakrah (Al-Janoub)
Erster E – Zweiter F

AF 6: Mo., 5. 12., 20 Uhr, Doha (Stadium 974)
Erster G – Zweiter H

AF 7: Di., 6. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Education City)
Erster F – Zweiter E

AF 8: Di., 6. 12., 20 Uhr, Lusail (Lusail Iconic)
Erster H – Zweiter G

VIERTELFINALE

VF 2: Fr., 9. 12., 20 Uhr, Lusail (Lusail Iconic)
Sieger AF 1 – Sieger AF 2

VF 4: Sa., 10. 12., 20 Uhr, Al-Khor (Al-Bayt)
Sieger AF 4 – Sieger AF 3

VF 1: Fr., 9. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Education City)
Sieger AF 5 – Sieger AF 6

VF 3: Sa., 10. 12., 16 Uhr, Doha (Al-Thumama)
Sieger AF 7 – Sieger AF 8

HALBFINALE

HF 1: Di., 13. 12., 20 Uhr, Lusail (Lusail Iconic)
Sieger VF 2 – Sieger VF 1

HF 2: Mi., 14. 12., 20 Uhr, Al-Khor (Al-Bayt)
Sieger VF 4 – Sieger VF 3

FINALE

Sonntag, 18.12., 16 Uhr
Lusail (Lusail Iconic)
Sieger HF 1 –
Sieger HF 2

SPIEL UM PLATZ 3

Sa., 17. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Khalifa Internat.)
Verlierer HF 1 – Verlierer HF 2

! Reglement: Aus jeder Gruppe qualifizieren sich die ersten beiden Teams für das Achtelfinale – maßgebend sind die erzielten Punkte, dann die Tordifferenz, danach die Anzahl der erzielten Tore. Sind bei zwei oder mehr Mannschaften die Werte identisch, wird die Rangfolge bestimmt durch: a) die Anzahl der Punkte aus den direkten Vergleichen; b) die bessere Tordifferenz aus den direkten Vergleichen; c) die größere Anzahl der erzielten Tore aus den direkten Vergleichen; d) die Fair-Play-Wertung aus der Gruppenphase (Minuspunkte für Karten; Gelb: 1, Gelb-Rot: 3, Rot: 4, Gelb und Rot: 5) oder gegebenenfalls final durch e) Losentscheid. Ab dem Achtelfinale gilt: Steht eine Partie nach 90 Minuten unentschieden, gibt es eine Verlängerung von 2 x 15 Minuten. Ist auch dann noch kein Sieger ermittelt, bittet der Schiedsrichter beide Teams zum Elfmeterschießen. **!**

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler	Land	Rechts	Links	Kopf	davon Elfer
3	**E. Valencia**	Ecuador	2	-	1	1
3	**Rashford**	England	1	2	-	-
3	**Mbappé**	Frankreich	2	-	1	-
3	**Gakpo**	Niederlande	1	1	1	-
2	**Messi**	Argentinien	-	2	-	1
2	**Richarlison**	Brasilien	2	-	-	-
2	**Saka**	England	-	2	-	-
2	**Giroud**	Frankreich	1	-	1	-
2	**Kudus**	Ghana	-	1	1	-
2	**Taremi**	Iran	2	-	-	1
2	**Kramaric**	Kroatien	-	2	-	-
2	**Bruno Fernandes**	Portugal	2	-	-	1
2	**S. Al-Dawsari**	Saudi-Arabien	2	-	-	-
2	**Ferran Torres**	Spanien	1	1	-	1
2	**Morata**	Spanien	1	1	-	-
2	**G.-S. Cho**	Südkorea	-	-	2	

SCORER

Punkte		Tore + Vorarbeiten
4	**E. Valencia** (Ecuador)	3+1
4	**Mbappé** (Frankreich)	3+1
4	**Bruno Fernandes** (Portugal)	2+2
3	**Messi** (Argentinien)	2+1
3	**Kane** (England)	0+3
3	**Rashford** (England)	3+0
3	**Kudus** (Ghana)	2+1
3	**Taremi** (Iran)	2+1
3	**Gakpo** (Niederlande)	3+0
3	**Klaassen** (Niederlande)	1+2
3	**Gavi** (Spanien)	1+2
3	**Jordi Alba** (Spanien)	0+3
3	**Morata** (Spanien)	2+1

CHANCEN

		Verwertung	Chancen
1.	**Costa Rica**	100,0 %	1
2.	**Ghana**	62,5 %	8
3.	**Spanien**	57,1 %	14
4.	**England**	56,3 %	16
5.	**Niederlande**	50,0 %	10
	Portugal	50,0 %	10
7.	**Australien**	50,0 %	6
8.	**Ecuador**	44,4 %	9
9.	**Serbien**	42,9 %	7
10.	**Kamerun**	37,5 %	8
11.	**Kroatien**	36,4 %	11
12.	**Senegal**	35,7 %	14
13.	**Iran**	33,3 %	12
14.	**Frankreich**	30,0 %	20
15.	**Marokko**	28,6 %	7
	Mexiko	28,6 %	7
	USA	28,6 %	7
18.	**Brasilien**	25,0 %	12
19.	**Südkorea**	25,0 %	8

TOP-TORHÜTER

Nach 40 von 64 Spielen

		Notenschnitt
1.	**Szczesny** (Polen)	1,83
2.	**Schmeichel** (Dänemark)	2,50
	Onana (Kamerun)	2,50
	Bono (Marokko)	2,50
	Al-Owais (Saudi-Arabien)	2,50
	Sommer (Schweiz)	2,50
7.	**Turner** (USA)	2,67
8.	**Lloris** (Frankreich)	2,75
	Ati Zigi (Ghana)	2,75
	Borjan (Kanada)	2,75
	Livakovic (Kroatien)	2,75
	V. Milinkovic-Savic (Serbien)	2,75
13.	**Ochoa** (Mexiko)	2,83
	Noppert (Niederlande)	2,83
	Dahmen (Tunesien)	2,83

TOP-FELDSPIELER

Nach 40 von 64 Spielen

		Notenschnitt
1.	**Aboubakar** (Kamerun)	1,00
2.	**Mbappé** (Frankreich)	1,50
3.	**Casemiro** (Brasilien)	2,00
	Griezmann (Frankreich)	2,00
	Sabiri (Marokko)	2,00
	Bruno Fernandes (Portugal)	2,00
	Carlos Soler (Spanien)	2,00
	G.-S. Cho (Südkorea)	2,00
	Lee (Südkorea)	2,00
10.	**Vinicius Junior** (Brasilien)	2,25
	Rabiot (Frankreich)	2,25
	Dani Olmo (Spanien)	2,25
	Gavi (Spanien)	2,25
	Jordi Alba (Spanien)	2,25
	Morata (Spanien)	2,25

GELB-ROTE KARTEN

keiner

Gesamtzahl nach 40 Spielen: 0

ROTE KARTEN

Hennessey (Wales)

Gesamtzahl nach 40 Spielen: 1

WM – DER KOMMENTAR

Mbappé und Co. tragen das Turnier

Sebastian Wolff
Reporter

Dass es in den ersten Tagen von Katar in der Öffentlichkeit weniger um Fußball und vielmehr um gesellschaftliche Themen ging, war bei dieser in so vielerlei Hinsicht außergewöhnlichen WM nachvollziehbar. Und notwendig. Denn keine Diskussion war zu viel. Genauso statthaft indes ist es, dass nun im Übergang von der Gruppenphase in den K.-o.-Modus der Fußball in den Mittelpunkt rückt. Zumal die Dramatik in diesen Tagen dies auch rechtfertigt.

DIE FAVORITEN sind weitgehend auf Kurs. Manche, wie Portugal, Brasilien und Frankreich souverän, andere wie Argentinien oder auch die Niederlande nach Anlaufschwierigkeiten. Das garantiert bis hierhin: Die großen Stars bleiben im Turnier: Cristiano Ronaldo, Lionel Messi, Neymar, sofern es sein lädierter Knöchel zulässt, Kylian Mbappé. Dass Überraschungsteams, die „kleinen Riesen" der 1. Runde, am Ende doch wieder bereits auf Normalmaß geschrumpft sind wie etwa Saudi-Arabien und dies zu tun drohen wie womöglich Japan, mag die Sensationslustigen unter den Fußball-Fans enttäuschen. Das Turnier aber wird getragen von den großen Stars. Und den dadurch nahenden großen Duellen.

ROBERT LEWANDOWSKI ist – endlich – auch dabei. Der vom Ehrgeiz getriebene Ex-Münchner hat schon mehrfach die Sehnsucht geäußert, mit Polen in diesen elitären Kreis vorzudringen. Im Alter von 34 Jahren hat sich der Angreifer bei seiner mutmaßlich letzten Teilnahme erst den Traum vom ersten WM-Treffer erfüllt und am Mittwoch in einem sagenhaften Krimi auch den von der ersten K.-o.-Runde, die ihm als größtem polnischen Torjäger aller Zeiten bislang gefehlt hat.

DIE LETZTEN BEIDEN TAGE vor den Achtelfinals versprechen Hochspannung. Aus deutscher Sicht sowieso, aber auch mit Blick auf das schon traditionell emotionsgeladene Gruppenfinale zwischen der Schweiz und Serbien, wo es naturgemäß wieder um mehr als Fußball gehen wird. Und Brisanz birgt auch das finale Gruppenspiel der Belgier, das zum letzten einer einst goldenen Generation zu werden droht. Eine, die dann als „Generation Blech" in die Geschichte eingehen wird. Bei den zurückliegenden Europameisterschaften war jeweils im Viertelfinale Schluss, bei der WM 2018 wurde die Mannschaft, der so Großes zugetraut wurde, immerhin Dritter. Wenn Kevin De Bruyne nun mitten im Turnier orakelt, „für einen Titel sind wir zu alt", dann drückt er exakt das aus, was bislang bei dieser Endrunde sichtbar wird. Und dass er weiß, dass diese Generation Großes verpasst hat.

Foto: picture-alliance

Weiterhin am Start: Superstar Kylian Mbappé trifft mit Frankreich im Achtelfinale auf Superstar Robert Lewandowski und Polen.

Zwischen Illusion und Faszination

Vier KORRESPONDENTEN des kicker, die in Katar sind, schildern ihre WM-Eindrücke und die Stimmung in der Heimat. Und wie die Italiener die WM sehen, erzählt unser dortiger Mitarbeiter.

FABIAN RUCH (SCHWEIZ)

Ist es Schein oder Sein?

Damit es gleich klargestellt ist: Diese WM hätte niemals nach Katar vergeben werden dürfen. Allerdings bringt es wenig, nun jeden Tag darüber zu jammern. Es ist WM, und es ist eine interessante WM. Und in Sachen Organisation sowie Freundlichkeit der vielen Helfer braucht sich das Turnier in Katar nicht vor früheren Turnieren zu verstecken.

Doppelmoral gibt es auch in Westeuropa. Und was man nicht vergessen sollte: In einem Großteil der Länder weltweit interessieren die sehr westlichen Debatten über Homosexuellenrechte, Kapitänsbinden und Arbeitsbedingungen keinen. Dort freut man sich über diese WM. Es ist bisher ein farbiges, fröhliches Turnier, die Anhänger aus Argentinien, Brasilien und Saudi-Arabien sind die auffälligsten. Aber: Sind sie wirklich alle aus ihren Heimatländern – oder gibt es auch Fake-Fans?

Der Aufenthalt in Doha ist eine Art Illusion, weil man hier nie genau weiß: Schein oder Sein? Es ist mitten in der Wüste eine wunderbare Glitzerwelt für jene Menschen, die viel Geld haben. Aber auch normale WM-Touristen können eine gute Zeit verbringen. Mir gefällt das Turnier bisher, es bietet Spektakel, es gibt Sensationen, alle Fangruppen sind in derselben Stadt. Das ist einmalig. Und erst die Stadien, eines schöner als das andere! Aber man fragt sich halt auch bei den großartigen Arenen sofort: Ist das nicht totaler Schwachsinn, so viel Geld dafür auszugeben, wenn man sie danach nicht mehr braucht?

In der Schweiz werden die Umstände der WM kritisch gesehen. Dennoch ist das Interesse an den Spielen des Nationalteams sehr hoch. Euphorie ist aber auch wegen der kalten Jahreszeit noch nicht ausgebrochen, Public Viewings sind rar.

MARK GLEESON (SÜDAFRIKA)

Mitgefühl mit Katar

Die Universalität einer WM sollte niemals unterschätzt werden. Und das wird in Katar nur allzu deutlich, wenn man sich allein die Fans anschaut, die aus aller Welt hierhergekommen sind. Es gab viel Gerede darüber, dass das Turnier nur an „echte" Fußballnationen vergeben werden sollte. Aber das wäre ein großer Fehler. Fußball ist ein Weltsport, und es gibt eine neue Welt, der sich eine Gelegenheit zur Teilhabe eröffnet, eben hier in Katar.

Das Turnier in den Nahen Osten zu vergeben, folgt früheren Vergaben nach Asien und Afrika und bringt es dort Menschen näher, die sonst keine Chance hätten, es zu besuchen. Ich habe hier selbst mehrere Familien getroffen, die zum Beispiel den relativ kurzen Trip von Indien hierher unternommen haben, um ihre Idole auch einmal im Leben live erleben zu können. Ähnliches gilt für die vielen fanatischen Fans aus Saudi-Arabien, die nicht nach Europa fliegen können, sondern nun nach nebenan fahren, um Cristiano Ronaldo, Lionel Messi oder Kylian Mbappé zu erleben.

Die Menschen in Südafrika haben angesichts der heftigen Kritik in den westlichen Medien sehr viel Mitgefühl mit Katar, denn das kommt ihnen bekannt vor. Schon 2010 wurde der überwiegende Eindruck vermittelt, dass Afrikaner keine gute WM hinbekämen und es ein organisatorisches Chaos geben würde, was sich dann als haltlos erwies. Die Probleme mögen in Katar etwas anders liegen, wenn man insbesondere die Situation der Arbeitsmigranten und den gesetzlichen Umgang mit Homosexuellen betrachtet. Aber die schlechte Publicity für dieses Land wird in Südafrika als unfair empfunden angesichts dessen, wie die WM organisiert ist und wie faszinierend die Stadien sind.

KEIR RADNEDGE (ENGLAND)

Das Letzte seiner Art

Eine WM wie in Katar wird es nie wieder geben. Und das nicht nur, weil der arabische Raum wegen der Vergabe-Rotation auf unabsehbare Zeit nicht mehr als Gastgeber infrage kommt. Viel entscheidender ist, dass dieses Turnier das letzte auf traditionelle Art ist. Denn 2026 steigt die Teilnehmerzahl von 32 auf 48 und wird in den USA, Kanada und Mexiko stattfinden, was den Standard für die Zukunft setzt: Ein Land allein kann eine solche Endrunde nicht mehr stemmen.

Das Turnier in Katar setzt ein letztes Ausrufezeichen, was den Wert einer kompakten WM betrifft. Fans aus aller Herren Länder feiern zusammen und verbrüdern sich in den Gassen im Zentrum Dohas. Dieses Zusammentreffen von Nationen ist eine Tradition, die dazu beigetragen hat, dass die Fußball-WM auch eine besondere soziale Bedeutung erlangt hat. Im Gegensatz dazu werden sich die Fans 2026 abseits der Stadien vor allem auf Flughäfen oder Highway-Raststätten begegnen.

Fairerweise muss man allerdings sagen, dass hier nicht so viele Fans vor Ort sind wie bei den Weltmeisterschaften der letzten Jahrzehnte. Viele englische Fans haben sich wegen der negativen Schlagzeilen über die Menschenrechtslage in Katar, unter anderem über den Umgang mit LGBTQ+, entschieden, zu Hause zu bleiben, andere wegen der hohen Kosten in diesen krisenhaften Zeiten. Sie verpassen einen außergewöhnlichen Gastgeber, denn Katar bietet erstklassige Infrastruktur, was Stadien, Hotels und Mietwohnungen sowie Verkehrsmittel angeht. In England selbst sind die Proteste und Boykottforderungen mit Beginn des Turniers verschwunden. Das USA-Spiel brachte dem Sender *ITV* die höchsten Einschaltquoten des Jahres.

SERGIO LEVINSKY (ARGENTINIEN)

Überdeckte Probleme

Katar scheint ein Land zu sein, das von einem Ereignis überwältigt wird, das zunehmend alles verschlingt. Es ist klar, dass die erfreuliche Freundlichkeit der Menschen und die beeindruckende Quantität und Qualität der Infrastrukturarbeiten viele andere Probleme überdecken, wie zum Beispiel die Vereinbarkeit der Kultur der täglichen Einschränkungen mit einer Invasion von Fans aus der ganzen Welt mit anderen Sitten. Es wird verstärkt an den gesunden Menschenverstand der Besucher appelliert, um die Regeln des Zusammenlebens nicht zu verändern.

Das größte Problem ist die Organisation von alltäglichen Dingen, zum Beispiel der Verkehrsmittel. Die Katarer haben dafür offenbar viele Einwanderer engagiert und ausländischen Unternehmen die Umsetzung übertragen. Das Ergebnis ist, dass die meisten von ihnen nicht auf Details vorbereitet waren, zum Beispiel, wo die Bushaltestellen sind und wo die U-Bahnen fahren. Die Taxifahrer kennen oft die Zielorte nicht, es ist schwierig, Handys aufzuladen oder Geld zu wechseln, wenn in vielen Betrieben Barzahlung verlangt oder nur die Kreditkarte der WM-Sponsorenmarke akzeptiert wird.

Wenn in Argentinien der Ball ins Rollen kommt, erinnert sich niemand mehr an irgendetwas, die meisten politischen Themen rund um die WM sind dem gewichen, was die Bevölkerung am meisten bewegt, nämlich dem Fußball. Und die große Mehrheit unterbricht ihre Tätigkeit, um die Spiele zu verfolgen – das ist nicht anders als bei früheren Turnieren. Fußballerisch ist das Niveau akzeptabel, aber man merkt, dass viele Teams wenig Vorbereitungszeit hatten. Wenn sie sich stabilisieren, werden wohl alle ihre Rollen finden.

OLIVER BIRKNER (ITALIEN)

Verlustgeschäft fürs TV

Die Höchststrafe gab es für Italien beim WM-Start. Mit gequälten Gesichtern betrachteten die Azzurri das Eröffnungsspiel, um später eine sinnfreie Testpartie in Österreich 0:2 zu verlieren. „Das tut weh, die anderen bei der WM zu sehen“, gestand Keeper Gianluigi Donnarumma. Ähnlich ging es offenbar auch den Tifosi. Kaum jemand sprach im Vorfeld von der Endrunde, und bei den traditionellen, täglichen Calcio-Diskussionen in den Kaffee-Bars zeigten sich bei der Kenntnis der Gruppen-Zusammensetzungen erhebliche Lücken. Wer ist aus Südamerika dabei? Argentinien, Brasilien … dann wurde es schon reichlich eng.

Alle Partien laufen bei der öffentlich-rechtlichen *Rai*, doch in den Trattorias schauen bloß gelegentlich einige Augenpaare zum Bildschirm, wenn der Kommentator die Stimme erhebt. Es ist November, und ja, bis zum Spiel um 20 Uhr wird auch in Italien gearbeitet. Die Kneipen füllen sich dann schon ab und an – allerdings mit Touristen oder Leuten, deren Nationen mitspielen dürfen. Das Politikum Katar bleibt meist außen vor, es gibt keine Boykott-Lokale, doch ohne die Azzurri boykottiert sich das Interesse irgendwie von selbst.

Immerhin erreichen die Abendspiele der Favoriten bisher ordentliche Einschaltzahlen von zwischen fünf und sechs Millionen Zuschauern. Die meistverfolgte Partie war Spanien gegen Deutschland mit 7,6 Millionen. Dennoch rechnet die *Rai* bei einer WM ohne Italien und dem deshalb fehlenden Werbe-Interesse mit einem Verlustgeschäft, und viele fragen sich laut, ob die Rechte überhaupt mit Beiträgen hätten bezahlt werden dürfen. Ohne Azzurri wäre es schließlich kaum ein begründeter öffentlicher Service für das Land.

UNSERE TAGE IN KATAR

Thiemo Müller

Das „politischste Spiel der WM“ zeigt: Fußball kann immer noch **stärker** sein

Nach dem Abpfiff gibt es dann doch einen unschönen Vorfall vorm Stadion zu beobachten. Dem iranischen Fan, der sich im Protestshirt gegen das menschenverachtende Regime in der Heimat filmen will, wird, offenbar von einem andersdenkenden Landsmann, das Mobiltelefon aus der Hand geschlagen. In der folgenden Rudelbildung mischt die katarische Security resolut mit. Von anderen Schauplätzen rund um die Arena wird gar berichtet, iranische Schlägertrupps hätten oppositionelle Fans vor den Augen der Polizei verprügelt. Mit der politischen Aufladung des Gruppenfinales zwischen dem Iran und den USA haben diese üblen Vorfälle freilich nichts zu tun. Die Anhänger beider Nationen ebenso wie die Spieler leben parallel dazu vielmehr die so oft zitierte „verbindende Kraft“ des Fußballs aus.

JOURNALISTEN aus dem Iran löcherten US-Coach Gregg Berhalter und Kapitän Tyler Adams zu Wochenbeginn noch mit Fragen zu gesellschaftspolitischen Problemen in deren Heimat, Rassismus und gar einem US-Panzerkreuzer im Persischen Golf. Angeblich eine Retourkutsche, da US-Reporter während einer iranischen Pressekonferenz ähnlich vorgegangen seien. Im Stadion lässt sich von solchen Vorgeschichten niemand aufhetzen: Gemeinsame Selfies von Fans aus beiden Lagern nebst harmonischer Präsentation der jeweiligen Flagge sind keine Einzelfälle. Die zahlenmäßig klar überlegene Schar der iranischen Unterstützer macht fast durchgehend einen Höllenlärm – doch während der amerikanischen Hymne herrscht respektvolle Stille. Ein bemerkenswertes Zeichen.

DIE SZENE DES SPIELS folgt nach dem Abpfiff, als der siegreiche US-Verteidiger Antonee Robinson den in Tränen aufgelösten Gegenspieler Ramin Rezaeian an sich drückt. Auf dem Platz haben sich beide, genau wie ihre Teamkollegen, nichts geschenkt. In einer intensiven, aber in jeder Beziehung betont fairen Auseinandersetzung. Wer will, kann dieses „politischste Spiel der WM“ (*ntv*) auch als eine konzertierte Demonstration der Hauptbeteiligten auffassen: Fußball kann selbst in diesen Zeiten immer noch (fast) alles überwinden. Man muss es nur wollen.

Foto: Defodi

Versöhnliche Geste: US-Verteidiger Antonee Robinson tröstet den in Tränen aufgelösten iranischen Abwehrspieler Ramin Rezaeian.

In dieser WM-Kolumne berichten unsere sieben Reporter vor Ort abwechselnd über ihre persönlichen WM-Erlebnisse abseits des Fußballplatzes – über Sportliches und Unsportliches, Kurioses und Kritisches.

DÄNEMARK Der Trainer wirkt geschockt nach dem überraschenden Aus, auch Eriksen taucht ab

Hjulmand: „Es ist meine Verantwortung“

Allein der Anblick von Kasper Hjulmand (Foto) während der Pressekonferenz im Al-Janoub-Stadion gab klare Hinweise auf den Gemütszustand des dänischen Nationaltrainers. Seine Worte waren nach dem schlimmen Vortrag gegen Australien und dem bitteren und im Vorfeld nicht für möglich gehaltenen Vorrundenaus wie Ausrufezeichen.

„Meine Emotionen und meine Enttäuschung sind zu groß, als dass ich jetzt eine klare Analyse liefern kann“, eröffnete der 50-Jährige – und näherte sich den offensichtlich gewordenen Problemen dann doch an: „Es hat das gefehlt, was uns normalerweise auszeichnet: Energie, Wucht und Entschlossenheit, nach vorn zu gehen. Es fehlte Qualität, aber auch die Frische im Kopf.“ Eine Schuldzuweisung an seine Spieler indes formuliert er ausdrücklich nicht: „Wir haben eine gute EURO gespielt, haben auch im Jahr 2022 einen großartigen Juni in der Nations League gehabt, einen starken September. Es ist meine Verantwortung als Trainer, wenn die Mannschaft dann auf dem entscheidenden Punkt zur Weltmeisterschaft nicht auf ihrem Top-Level ist.“ Und das war sie nie, das räumt der Coach ganz offen ein. „Unser Auftritt gegen Frankreich war okay. Nicht gut, aber okay. Die anderen Spiele waren nicht ausreichend.“ Und das 0:1 gegen Australien ein absoluter Tiefpunkt.

Konsterniert: Dänemarks Nationaltrainer Kasper Hjulmand und Christian Eriksen (rechts)

Nach passablem Beginn wurde Hjulmands Elf ab Mitte der ersten Hälfte beinahe minütlich schlechter, unsicherer, nervöser. Und die Liste der Totalausfälle lässt sich beliebig füllen. Besonders tragisch: Auch Christian Eriksen gehörte bei dem so herbeigesehnten Comeback auf der Weltbühne am Mittwoch fraglos dazu. Scheinbar hilflos glitt dem 30-jährigen Anführer die Partie aus den Händen, und er litt sichtbar auch darunter, dass Hjulmand keine passende Sturmformation gefunden hat. In jedem der drei Gruppenspiele hatte er zu Beginn andere Angreifer aufgeboten. Bei der trostlosen Nullnummer gegen Tunesien waren es Andreas Skov Olsen und Kasper Dolberg, gegen Frankreich (1:2) begann zentral Andreas Cornelius und gegen Australien nun Martin Braithwaite. Der gesamte Offensivertrag bei der Endrunde: ein Törchen durch Abwehrchef Andreas Christensen. „Es ist eine große Enttäuschung und meine Verantwortung“, sagt Hjulmand. Verteidiger Joachim Andersen findet ebenfalls drastische Worte für ein Aus, das in Dänemark niemand erwartet hat: „Es ist ein Fiasko.“ SEBASTIAN WOLFF

URUGUAY Cavani prangert die defensive Gangart an – Pikantes Wiedersehen mit Ghana

Kritik am Coach – und alte Probleme

Plötzlich haben sie in der Celeste eine System- und Trainerdiskussion, ausgelöst durch das 0:2 gegen Portugal. Mit drei Innenverteidigern hatte Nationaltrainer Diego Alonso das Team antreten lassen, von Offensive kaum eine Spur, Uruguay ist bei dieser WM noch torlos. „Warum wir so spielen, muss Alonso beantworten.“ Wenn man „so Punkte verliert“, könne „das entscheidend sein“, kritisierte Edinson Cavani den Trainer. Dabei vergaß der 35-Jährige, dass auch er sich ins triste Bild eingefügt hatte.

Der Valencia-Stürmer hatte keine Chance, und aufgrund schlechter Laufwege und Abspiele vergab er sogar Kontermöglichkeiten. Auch dem für ihn eingewechselten anderen, ebenfalls schon 35-jährigen Luis Suarez, erging es nicht besser. Immerhin hatte der einstige Topstar (Liverpool, Barcelona, Atletico Madrid) eine Halbchance, mehr aber auch nicht, dabei hatte Trainer Alonso vor der WM doch erklärt, man wolle offensiv agieren.

Die beiden Altstars in der Spitze zeigten sich in beiden Spielen nicht mehr für allerhöchstes Niveau geeignet, und dass der 36-jährige Diego Godin die Abwehr organisiert, zeugt auch nicht von Alternativen. Von Liverpools Darwin sind kaum gute Aktionen zu sehen, und selbst der bei Real Madrid offensiv überragende Mittelfeldmann Fede Valverde verpufft in Alonsos zurückhaltendem Konzept und damit einem Ansatz, der seinem Vorgänger Oscar Tabarez in der Endphase vorgeworfen worden war – und den Alonso seit Amtsbeginn Anfang des Jahres mit offensiver Ausrichtung gekontert hatte. Nun folgte der Umfaller.

Dass der Coach seinen defensiven Ansatz mit schwachen Argumenten von „starken Gegnern“ verteidigt, bietet nur noch mehr Angriffsfläche. Sollte Uruguay am Freitag ausscheiden, dürfte auch die Zukunft des Trainers auf der Kippe stehen.

Denn 2014 kam die Celeste unter Tabarez ins Achtelfinale, 2018 besiegte man dort mit einem damals noch unwiderstehlichen Cavani Portugal. Erst im Viertelfinale war gegen Frankreich Schluss. Nun geht es gegen Ghana, gegen das man 2010 im Viertelfinale so dramatisch wie umstritten gewonnen hatte. Auch deshalb, weil Suarez Ende der Verlängerung mit einem Handspiel ein Tor verhinderte, Ghana den Elfmeter vergab und dann auch das Elfmeterschießen verlor. Es war der Beginn des himmelblauen Höhenflugs. Nun droht die Bruchlandung. JÖRG WOLFRUM

Foto: Getty Images

WM-Partie **SERBIEN** kontra **SCHWEIZ** – da war doch was? Die Spieler stellen den Sport in den Fokus.

Sie treffen sich bei einer WM erneut: Dusan Tadic (li.) und Manuel Akanji

WM

Duell mit Vorgeschichte

Dass das Spiel gegen die Schweiz nicht nur sportlich brisant werden wird, wusste man in Serbien sofort nach der Auslosung der Gruppenphase – zu präsent sind die Geschehnisse von vor vier Jahren noch im kollektiven Gedächtnis der serbischen Fußballfans. Dem Ansinnen der Mannschaft, den Ball flachzuhalten, war ein Bild aus der Kabine vor der Partie gegen Brasilien jedoch wenig förderlich: Es zeigte eine Fahne mit dem Umriss des Kosovo in serbischen Nationalfarben und mit der Aufschrift „Niemals aufgeben". Die FIFA ermittelt.

Kapitän Dusan Tadic will den Fokus auf den Sport lenken: „Vor vier Jahren gab es großen Druck. Wir müssen uns jetzt auf uns und den Fußball fokussieren und versuchen besser zu spielen. Wer besser ist, der soll dann auch weiterkommen." Der bei der WM bislang sportlich eher enttäuschende Sergej Milinkovic-Savic geht sogar nicht davon aus, dass das kommende Spiel „sehr emotional" wird. Ob der 27-Jährige damit recht behält?

Auch in der Schweiz rücken die Ereignisse bei der WM 2018 wieder in den Fokus. Die Eidgenossen bezwangen Serbien damals in der Vorrunde 2:1. Ausgerechnet Granit Xhaka und kurz vor Schluss Xherdan Shaqiri erzielten die Tore. Beide waren zuvor von serbischen Medien und Fans wegen ihrer kosovarischen Herkunft heftig angefeindet worden. Ihre Reaktion darauf war beim Torjubel die Doppeladler-Geste, wiederum eine Provokation gegenüber Serbien.

Klar ist: Neben Prestige geht es am Freitagabend im Stadium 974 in diesem Duell mit Vorgeschichte vor allem auch ums sportliche Weiterkommen. Xhaka und Co. könnte schon ein Remis reichen, sofern Brasilien im Parallelspiel nicht sensationell Kamerun unterliegt. Die Serben wiederum müssen zwingend gewinnen. „Wenn mir vor zwei Jahren jemand angeboten hätte, dass uns ein Sieg über die Schweiz in die nächste Runde bringt, dann hätte ich das mit offenen Armen angenommen", sagt Tadic: „Wir brauchen einen Sieg und haben alles in unserer Hand."

Wie die Profis der Serben sind auch die Schweizer darauf bedacht, die 90 Minuten nicht zum Politikum werden zu lassen. „Es ist ein Fußballspiel, das bessere Team soll am Freitag gewinnen", übt sich Xhaka in Diplomatie. Der Kapitän, bekannt als Heißsporn, präsentiert sich bei dieser WM aber bisher erstaunlich ruhig. „Ich bin reifer geworden", sagt der Ex-Gladbacher, mittlerweile in Diensten des FC Arsenal. Andererseits: Wer Xhaka kennt, der weiß, dass es in ihm brennt. Und dass er im Falle von Provokationen zum Vulkan werden kann. Nicht nur das verspricht Spannung. **V. MILUTINOVIC, F. RUCH**

Foto: Getty Images/Hangst

KROATIEN – BELGIEN Bei De Bruyne und Co. hängt der Haussegen vor dem „Endspiel" schief

Optimismus trifft auf blanke Nerven

Wie sich die Zeiten ändern. Bei der WM 2018 in Russland standen beide im Halbfinale, Kroatien unterlag am Ende im Endspiel Frankreich, Belgien sicherte sich gegen England die Bronzemedaille – es war der jeweils größte Erfolg der Historie. 2022 in Katar sieht die Lage ganz anders aus. Für einen von beiden ist die Vorrunde ziemlich sicher die Endstation.

Bei den Belgiern liegen die Nerven schon blank. Die schlechte Stimmung war nach dem überraschenden wie verdienten 0:2 gegen Marokko angespannt genug. Kevin De Bruynes Aussagen in der englischen Zeitung *The Guardian*, Belgien habe keine Chance auf den WM-Titel, „weil wir zu alt sind", verdüsterte die Atmosphäre zusätzlich. Angesprochen gefühlt haben dürften sich vor allem die Verteidiger Toby Alderweireld (33) und Jan Vertonghen (35). Ins Bild passte, dass sich De Bruyne (31) beim schmeichelhaften 1:0 über Kanada auf dem Rasen ein Wortgefecht mit Alderweireld geliefert hatte. Vertonghen erklärte seinerseits nach der bitteren Marokko-Pleite: „Es gehen mir so viele Dinge durch den Kopf, die ich lieber nicht sage …"

Dass insbesondere das Tischtuch zwischen Vertonghen und Eden Hazard zerschnitten ist, diesen Eindruck wollten die beiden Routiniers am Dienstag zerstreuen, doch ein gemeinsamer Auftritt bei der Pressekonferenz kam – anders als groß angekündigt – kurzfristig doch nicht zustande. Stattdessen saß Hazard mit Torwart Thibaut Courtois vor den Journalisten und versuchte sich in Humor: „Ich habe mich nicht mit Jan geprügelt. Er ist ohnehin zu groß für mich." Zum Lachen ist aber derzeit bei den Roten Teufeln niemandem zumute.

Im kroatischen Lager hängt der Haussegen (noch) nicht schief. Der Vizeweltmeister hat nach dem überzeugenden 4:1 über die Kanadier die bessere Ausgangssituation: Ihm reicht ein Unentschieden fürs Weiterkommen. Auch die Reibereien beim Gegner sind Trainer Zlatko Dalic nicht entgangen: „Bei uns ist die Atmosphäre fantastisch. Wie ich höre, ist das in Belgien nicht so …" Dennoch warnt er vor den alternden und formschwachen Stars: „Keiner von ihnen hat das Fußballspielen vergessen." Doch der Glaube an sein Team um Routinier Luka Modric ist im Laufe der Vorrunde gewachsen. „Wir sind sehr optimistisch. Dieses Kroatien kann diese Aufgabe erledigen", betont Dalic.

Alle Vorzeichen sprechen also für Kroatien. Es gibt aber auch ein – zugegeben unwahrscheinliches – Szenario, das beide Länder ins Achtelfinale führt: Gewinnt Kanada mit 4:0 gegen Marokko, reicht auch Belgien das Remis zum Weiterkommen aufgrund der besseren Tordifferenz gegenüber den Afrikanern.

BORIS CREMER, MILIVOJ NIKOLIC

Foto: Getty Images

Schlüsselfigur in der niederländischen Offensive: Stürmer Memphis Depay vom FC Barcelona soll in den kommenden K.-o.-Spielen den Unterschied zugunsten Oranjes ausmachen.

WM

Der Hoffnungsträger

Stürmerstar Depay ist nach behutsamem Aufbau startklar. Wird mit ihm auch der Fußball der NIEDERLANDE besser?

Der Schlagabtausch mit Journalisten ist eine der Königsdiziplinen von Louis van Gaal. Der Bondscoach ist auch mit 71 Jahren noch weit entfernt von Altersmilde, wenn er und seine Mannschaft kritisiert werden. Dass dies nach dem 2:0 gegen Katar, gleichbedeutend mit dem Achtelfinaleinzug als Gruppenerster, geschehen ist, ließ den Niederländer heißlaufen vor dem Duell mit den USA.

Dass seine Mannschaft bislang wenig Spaß mache, will van Gaal partout nicht stehen lassen. „Ihr habt eure Meinung, ich habe meine Meinung. Aber ihr habt auch eine andere Perspektive auf Fußball, und das ist nicht die richtige“, raunte er einem bohrenden Journalisten zu und schob noch nach, er solle nach Hause fahren, wenn ihm alles missfalle. Als dieser dann entgegnete, er habe bis zum Finale gebucht, erklärte der Trainer: „Dann sehen wir uns dort.“

Woraus van Gaal seinen Optimismus speist, verrät er ebenfalls. „Das Turnier beginnt jetzt mit einer ganz anderen Phase, und wir haben keine Verletzten mehr.“ Erstmals hatte er gegen Katar Memphis Depay in diesem Turnier von Anfang an gebracht und angedeutet, dass er das Durchkommen in der Gruppe A in erster Linie wie einen Balanceakt angegangen ist: Es galt, Erster zu werden, ohne die Rekonvaleszenten zu früh ins Rennen zu schicken. „Dieser Plan“, sagt van Gaal, „ist aufgegangen. Wir sind Erster und haben alle Mann an Bord. Das gibt uns allen ein gutes Gefühl.“

Aber wird nun auch der Fußball besser? Bislang sah das Spiel der Niederlande nach Arbeit aus, Unterhaltungswert haben allein die Pressekonferenzen des Trainers. Aber der versichert: „Memphis kann bei uns jetzt den Unterschied machen. Ich bin sehr glücklich, dass er wieder voll dabei ist. Wir müssen ihn jetzt noch besser in Szene setzen.“ Der Topstar vom FC Barcelona hatte seit September an einer Oberschenkelverletzung laboriert, wurde von van Gaal und der medizinischen Abteilung behutsam an die Mannschaft herangeführt. „Weil wir wissen, was wir tun.“

Depay soll nun neben dem bislang dreifachen Torschützen Cody Gakpo zum entscheidenden Faktor werden, und van Gaal ist sich sicher, dass er das Warten wert war. Nach seinen Berechnungen geht das Turnier für Oranje schließlich bis zum Finaltag. SEBASTIAN WOLFF

USA Bangen um Pulisic – Coach Berhalter schwärmt von seinem Kapitän

„General“ Adams und die Reifeprüfung

Die größten Sorgen um seinen Einsatz im Achtelfinale versuchte Christian Pulisic dem Team schon in der Nacht auf Mittwoch zu nehmen. „Er schrieb mir: Du glaubst besser, dass ich gegen Holland dabei bin“, verrät Kollege Weston McKennie. Beim goldenen Tor gegen den Iran war Pulisic böse mit Keeper Alireza Beiranvand zusammengeprallt, musste zur Untersuchung ins Krankenhaus. Die hoffnungsvolle Diagnose: „nur“ eine Beckenprellung.

Entscheiden dürfte sich der Einsatz des Chelsea-Stars wohl erst kurzfristig. Erleichternd kommt hinzu: Vertreter Brenden Aaronson von Leeds United überzeugte gegen den Iran ebenfalls. Pulisics Ausfall wäre ein Verlust, aber keine Katastrophe.

Als womöglich größter Trumpf im bisherigen Turnierverlauf hat sich in Augen von Coach Gregg Berhalter unterdessen ein weiterer früherer Bundesligaprofi herauskristallisiert: der Ex-Leipziger Tyler Adams (Foto). Als alleiniger Sechser zentral vor der Abwehr sorgt der 23-Jährige für Balance und diktiert zugleich den Rhythmus. Als Kapitän firmiert der Leeds-Profi zudem nicht von ungefähr. „Tylers Leadership ist für uns essenziell“, schwärmt Berhalter, „er ist ein echter Stratege, ein Typ General auf dem Platz.“ Zur „Gruppe der Anführer“ zählt der Trainer, entsprechend abgestuft, aber ausdrücklich auch die 24-jährigen Pulisic und McKennie sowie Sergino Dest (22).

Dass diese – mutmaßlich goldene – Generation ihren Zenit erst pünktlich zur Heim-WM 2026 erreichen soll, liegt auf der Hand. Das Match gegen die Niederlande taugt nun zu einer frühen Reifeprüfung. „Wir treffen auf eine großartige Mannschaft mit einem großartigen Trainer“, betont Berhalter. „Aber auch wir verfügen über eine energiegeladene, extrem dynamische Truppe.“ Deren Auftrag gegen Oranje: „Weiter den amerikanischen Spirit zu verkörpern. Ich bin sicher, dass wir die Menschen zu Hause mit unseren Auftritten hier bislang begeistert haben. Unser Ziel war das Achtelfinale, das haben wir geschafft.“ Jetzt, so Berhalters Botschaft, folgt die Kür, in deren Verlauf man nur noch gewinnen kann. THIEMO MÜLLER

VORAUSSICHTLICHE AUFSTELLUNG

NIEDERLANDE

Noppert
Timber van Dijk Aké
Dumfries de Roon F. de Jong Blind
Klaassen
Gakpo Depay

USA

Sargent
Pulisic Weah
McKennie Adams Musah
Robinson Ream Carter-Vickers Dest
Turner

ARGENTINIEN Beim erlösenden 2:0-Erfolg über Polen beweist der Kader Elan und Tiefe

Kapitän Messi bekommt Schützenhilfe

„Die Welt ist nicht genug“, hieß einst ein James-Bond-Film, Gleiches gilt auch für Lionel Messi. Vier WM-Teilnahmen sind Argentiniens Kapitän nicht genug, schon gar nicht der 2. Platz 2014 in Brasilien, das 0:1 im Endspiel von Rio gegen Deutschland schmerzt bis heute. Nun aber macht der überzeugende, weil schwungvolle 2:0-Sieg im Gruppenfinale gegen Polen einer ganzen Nation wieder Hoffnung, zumal mit Australien ein Underdog im Achtelfinale wartet. Es soll nur eine Zwischenstation sein, denn: Für Messi zählt mal wieder nur der Titel.

Vier Spiele muss Argentinien noch gewinnen, im Prinzip muss sie vor allem der 35-jährige Messi gewinnen. Um die Karriere zu krönen, um Frieden mit der Historie und wohl auch ein bisschen mit sich selbst zu machen. All die Trophäen mit dem FC Barcelona waren ja schön und gut, aber was seiner fußballverrückten Heimat ein Triumph der Albiceleste bedeutet, das wurde schon 2021 beim Sieg in der Copa America deutlich. Endlich stand erstmals seit 1993 auf dem Papier das, wofür man sich gerne hält: die Nummer 1. Südamerika-Meister war der erste Schritt im Plan.

Schritt zwei: Weltmeister. Die Auftaktpleite gegen Saudi-Arabien schockte Team und Fans. Da konnte sich Coach Lionel Scaloni noch so als Psychologe gerieren, auch gegenüber der Nation. Das 2:0 gegen Mexiko wurde ein Nervenspiel, das erst Messi per Fernschuss entschied und Enzo Fernandez abrundete. Der 21-Jährige von Benfica rückte gegen Polen in die Startelf, genau wie ManCitys Juan Alvarez (22), der prompt auf Zuspiel von Fernandez das erlösende 2:0 schoss.

Und mit Alexis Mac Allister war einem anderen Jungspund die Führung gelungen. Der 23-Jährige spielt bei Brighton & Hove Albion und traf nach der Pause zum 1:0, nachdem just Messi in der ersten Hälfte mit einem schmeichelhaften Elfmeter an Wojciech Szczesny gescheitert war. Er hat also doch Hilfe im Team, nicht nur den ewigen Adjutanten Angel di Maria. Die Frage bleibt nur: Ist das für die Welt genug? JÖRG WOLFRUM

Foto: Getty Images

Freude: Lionel Messi beglückwünscht Alexis Mac Allister, der Argentinier in Führung gebracht hatte.

AUSTRALIEN Der Trainer schwärmt von einem Team, das Geschichte schreibt

Arnold: „Eine neue goldene Generation“

Statistiken bemühen Trainer in erster Linie dann gerne, wenn sie eine Bestätigung für die eigene Arbeit sind. Graham Arnold (Foto) braucht diese Form der Bestätigung nicht nach der sensationellen Qualifikation für das Achtelfinale. Ein paar Zahlen lieferte der gelöste 59-Jährige nach dem 1:0 gegen Dänemark dann aber doch – weil sie belegen, dass die Socceroos Geschichte geschrieben haben.

Bislang einmal in ihrer WM-Historie, 2006 in Deutschland, haben sich die Australier für das Achtelfinale qualifiziert. „Damals“, sagt Arnold, „waren es vier Punkte, und in unserem Land wurde von einer goldenen Generation gesprochen. Wir haben jetzt sechs.“ Für ihn steht in Bezug auf seine Spieler, die er im Überschwang vom Mittwoch nur „my boys“ nennt, fest: „Sie sind jetzt eine neue goldene Generation. Denn zwei Spiele bei einer WM hat noch keine australische Mannschaft gewonnen.“ Und natürlich blüht nun der Traum vom dritten Sieg am kommenden Samstag.

St.-Pauli-Kapitän Jackson Irvine war nach dem Abpfiff des Gruppenfinales zu Boden gesunken und denkt bereits an die Rückkehr nach Australien, will diese allerdings so weit wie möglich nach hinten hinauszögern: „Wenn ich heimkomme, will ich lauter glückliche Gesichter sehen.“ An die Menschen und insbesondere die Kinder und Jugendlichen dachte im Moment des Triumphs auch Matchwinner Mathew Leckie. „Als kleiner Junge habe ich groß geträumt. Jetzt darf ich große Momente erleben, von denen ich hoffe, dass sie auch für die Kinder in unserem Land inspirierend sind. Dass sie sehen, was möglich ist, wenn eine Gruppe an sich glaubt und alles füreinander tut.“

Trainer Arnold hatte Leckies Worten während der Pressekonferenz gelauscht, bevor er das Podium selbst betrat, und war sichtbar ergriffen vom Ex-Bundesliga-Legionär: „Mathew ist unglaublich. Als er zurück nach Australien kam, sah ich sofort diesen Hunger in seinen Augen. Ich bin unglaublich stolz auf ihn und meine Jungs.“ Die haben zwar limitierte Möglichkeiten – aber jetzt Hunger auf mehr. SEBASTIAN WOLFF

VORAUSSICHTLICHE AUFSTELLUNG

ARGENTINIEN

E. Martinez
Molina, Romero, Otamendi, Acuna
de Paul, Fernandez, Mac Allister
Messi
di Maria, Alvarez

AUSTRALIEN

McGree, Duke
Goodwin, Irvine, Mooy, Leckie
Behich, Rowles, Souttar, Degenek
Ryan

Tchouameni: Der Lenker der Stars

Mit einer B-Elf verliert FRANKREICH das dritte Gruppenspiel. Für den Trainer eine hilfreiche Niederlage aus Kalkül.

Dass nach einer Pleite im dritten Gruppenspiel Diskussionen auf ihn zukommen würden, war Didier Deschamps vorher klar. „Ich habe ja ein bisschen Erfahrung“, schmunzelte der Weltmeister-Coach von 2018 also nach dem 0:1 gegen Tunesien am Mittwochabend, das er sehenden Auges mitzuverantworten hatte. Der 54-Jährige würfelte seine Startelf bei neun personellen Wechseln völlig neu zusammen, schuf so ein wenig harmonisches Ensemble und muss sich nun fragen lassen, ob er damit nicht ein bestens klingendes Orchester just vorm Achtelfinale ohne Not aus dem Takt gebracht habe. Deschamps’ Antwort: „Ich bin ganz ruhig. Das heutige Ziel war, am Sonntagnachmittag glücklich zu sein.“ Nach zwei „extrem intensiven Partien“ gegen Australien (4:1) und Dänemark (2:1) setzte er auf Belastungssteuerung. Diese, kündigte der Coach an, „wird uns noch helfen“.

Kein Kandidat für eine Schonung war dabei Aurelien Tchouameni, was der Real-Madrid-Profi zweifellos als Kompliment auffassen darf. Im zentralen Mittelfeld hat sich der 22-Jährige unter Deschamps neben dem fünf Jahre älteren Adrien Rabiot als Chefstratege etabliert, mit hoher Verantwortung für die Balance des Kollektivs. Eine Aufgabe, der Tchouameni in den ersten beiden Partien sozusagen als Lenker der Stars erfolgreich nachkam. Und die er auch jetzt unter enorm erschwerten Bedingungen in völlig ungewohnter Besetzung zufriedenstellend erfüllte. „Es ist klar, dass die Abläufe insgesamt nicht so automatisiert sein können“, konstatierte Deschamps, „aber für mich ist alles gut.“

Eine weitere, wenn auch nicht überraschende Erkenntnis: In Ibrahima Konaté steht eine wertvolle Alternative im Abwehrzentrum parat. Der Ex-Leipziger in Diensten des FC Liverpool gefiel diesmal an der Seite von Raphael Varane. Zum Auftakt spielte er neben Dayot Upamecano einen stabilen Part. Schlusswort Deschamps: „Der ganze Kader hat die ersten Spiele gewonnen. Und der ganze Kader wird auch das vierte Spiel gewinnen.“ Basta. THIEMO MÜLLER

VORAUSSICHTLICHE AUFSTELLUNG

FRANKREICH

Lloris
Koundé Varane Upamecano Hernandez
Tchouameni Rabiot
Dembelé Griezmann Mbappé
Giroud

POLEN

Swiderski Lewandowski
Frankowski Bielik Krychowiak Zielinski
Bereszynski Kiwior Glik Cash
Szczesny

Eine der wenigen Konstanten bei Frankreich: Aurelien Tchouameni durfte im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen in allen drei WM-Gruppenspielen ran.

Mit Glück im Achtelfinale: Polen und sein Topstar Robert Lewandowski

Fotos: imago images, Getty Images

POLEN Knapp ins Achtelfinale eingezogen – Nun gegen den Weltmeister von 2018

Jetzt darf Lewandowski weiter träumen

Das Jahr hatte schon gut angefangen. Im Januar 2022 war Robert Lewandowski zum FIFA-Weltfußballer 2021 gekürt worden, später, im Frühjahr, war er mit dem FC Bayern Deutscher Meister geworden. Wieder einmal. Und dann erfüllte er sich, mit den hinlänglich bekannten Nebengeräuschen, noch seinen „Traum“, nämlich den Wechsel zum FC Barcelona. Schon vor einigen Jahren hatte der polnische Superstar von der höchsten Spielklasse Spaniens geschwärmt. Es wurde schließlich Barca.

Dass es dort nicht läuft, dass er nur in der Europa League überwintert, dass er im ersten WM-Spiel gegen Mexiko einen Elfmeter nicht versenken konnte – all das interessierte „Lewy“ am Mittwochabend in Katar genau Nullkommanull. Denn: Er hat trotz des 0:2 mit Polen gegen Argentinien mit viel Dusel und Schützenhilfe aus Saudi-Arabien das Achtelfinale erreicht, auf dem Weg dorthin hatte er sich mit dem ersten WM-Tor einen weiteren „Traum“ erfüllt.

Das war bitter nötig, um mal wieder für gute Fußball-Laune in der Heimat zu sorgen, schließlich hatte Polen schon bei der EM 2021 die K.-o.-Phase verpasst. Nun die Runde der letzten 16. Lewandowski, Polen, alle Fans wissen, dass der Weltmeister von 2018 favorisiert ist. Aber was Favoritenrollen wert sind, hat schon mancher Große in Katar spüren müssen. Fest steht: Mit derselben Leidenschaft, Laufbereitschaft wird Polen auch gegen die Franzosen nicht chancenlos sein. Was sie allerdings auch auf jeden Fall brauchen werden: eine erhebliche Leistungssteigerung, einen ebenso starken Keeper Wojciech Szczesny, der nicht nur wegen seiner Elfmeterparade gegen Lionel Messi glänzte. Noch was? Ach ja, einen treffsicheren Lewandowski, der gleich auf drei Ex-Bayern-Kollegen treffen wird und gegen Pavard, Upamecano und Coman diesmal besser abschneiden will als in der Königsklasse vor einigen Wochen. Gegner wie Argentinien und Frankreich taugen nicht, um die Diskussionen um defensive Taktiken in Polen verstummen zu lassen. Aber die interessierten am Mittwoch nicht mal „Lewy“. ROMAN KOLTON

Rashford und Foden beflügeln

Neu in der Startelf, Seitentausch zur Pause. Die offensiven Wechsel verschaffen ENGLANDS Trainer Southgate nun Luxusprobleme.

Drei Tore zum Sieg gegen Wales: Phil Foden und Marcus Rashford als Matchwinner

Vor dem Anstoß, ehe sie Position beziehen, umarmen sich Marcus Rashford und Phil Foden, tauschen noch ein paar persönliche Worte aus. Nach dem Abpfiff, nachdem sich das englische Team vor der „Kurve" seiner Fans hat feiern lassen, das gleiche Bild: die beiden Angreifer vereint auf dem Platz. In der Zwischenzeit haben sie Wales 3:0 auseinandergenommen, mit einer jeweils starken Vorstellung, einem Doppelpack von Rashford, einem Treffer von Foden. Die Wechsel von Trainer Gareth Southgate waren gelungen. Nach dem 0:0 gegen die USA hatten Bukayo Saka und Raheem Sterling weichen müssen. Vor dem Achtelfinale gegen Senegal hat der Coach mehr als nur ein Luxusproblem.

Southgate gilt als Trainer, der Auserwählten wie Sterling nur ungern das Vertrauen entzieht. Rashford war nach der finalen EM-Enttäuschung 2021 und einer anhaltenden Formkrise bei Manchester United keine erste Wahl mehr, wurde beim WM-Auftakt gegen den Iran eingewechselt und ist plötzlich wieder da! Mit jetzt drei Treffern, darunter Englands 100. Tor bei einem World Cup, ist der 25-Jährige der erfolgreichste Schütze der Three Lions in Katar. Sein 1:0 im britischen Derby war der erste direkt verwandelte Freistoß des Turniers (den bis dahin letzten bei einer WM hatte Kieran Trippier 2018 im Halbfinale gegen Kroatien erzielt). Foden, von Experten und Medien zuvor laut gefordert, provozierte das Foul, das zum Freistoß führte. Rashford erzwang den walisischen Abwehrfehler, der beim 2:0 den Querpass von Harry Kane auf Foden ermöglichte. Kane wartet noch auf seinen ersten Torerfolg bei dieser WM, verbucht jedoch schon drei Assists für das englische Team. Ein Wert, den zuletzt David Beckham erreichte, 2002.

Torloser Kane mit drei Assists auf Beckham-Niveau

Rashford, der links begonnen hatte, und Foden wechselten gegen Wales zur Pause die Flügel, suchten wiederholt 1:1-Situationen, der Doppeltorschütze erfolgreich beim 3:0. Ein Mittel, das Rashford in seinem Spiel verbessert hat. Die große Krise, die ihn den Stammplatz bei ManUnited kostete, ist überwunden. In der laufenden Saison ist er mit wettbewerbsübergreifend acht Treffern der beste Torschütze der Red Devils. „Für solche Momente spiele ich Fußball", freute sich der Spieler des Spiels. „Als es galt, waren sie da", lobte Southgate, mit Blick auf beide, Rashford und Foden. JÖRG JAKOB

VORAUSSICHTLICHE AUFSTELLUNG

ENGLAND

Pickford
Walker, Stones, Maguire, Shaw
Henderson, Rice
Rashford, Mount, Foden
Kane

SENEGAL

Dia
I. Sarr, Ndiaye
P. Gueye, Ciss, I. Gueye
Jakobs, Diallo, Koulibaly, Sabaly
Mendy

SENEGAL „Große Ziele" trotz Ausfall des Superstars – Ex-Kölner Jakobs überzeugt, muss sich aber steigern

Cissés Erkenntnis: Es geht auch ohne Superstar Mané

Jetzt England und danach womöglich …? Senegals Kapitän Kalidou Koulibay schickte nach dem verdienten 2:1 zum Abschluss der Gruppenphase gegen Ecuador unabhängig vom Gegner England, der zu dem Zeitpunkt noch gar nicht feststand, selbstbewusst eine Message an Rivalen wie Fans: „Wir sind der Afrikameister und wollen weiterkommen. Niemand gab etwas auf uns nach der Auftaktniederlage gegen die Niederlande. Wir haben gezeigt, zu was wir fähig sind und haben uns den Respekt der Gegner verdient."

Auch ohne Starspieler Sadio Mané vom FC Bayern. „Dieser Sieg ist auch Sadio gewidmet", betonte der Innenverteidiger vom FC Chelsea, „Mané ist das Symbol unseres Fußballs". Zugleich schickte er einen Gruß an die Familie eines anderen Nationalhelden, des vor genau zwei Jahren verstorbenen Papa Bouba Diop. Der hatte für den Senegal 2002 zum 1:0 im Eröffnungsspiel gegen Frankreich getroffen. Dass man nun erstmals wieder im Achtelfinale steht (damals ging's sogar ins Viertelfinale), zeigt, dass das Team keineswegs von Mané abhängig ist. „Wir haben Charakter bewiesen, die Spieler haben sich zerrissen", so Trainer Aliou Cissé, der Kapitän von 2002. Und: „Wir haben große Ziele."

Um die gegen England zu erreichen, bedarf es mindestens wieder so einer konzentrierten Leistung wie gegen Ecuador. Dass der beim 1:1 gegen die Niederlande noch so mutige Gegner chancenlos war, lag ja auch am dominanten Mittelfeld mit Idrissa und Pape Gueye, einem starken Rechtsverteidiger Youssouf Sabaly und vorne einem unwiderstehlichen Ismaila Sarr. Er hatte den Elfmeter herausgeholt (den er selbst verwandelte) nach einem Pass von Abdou Diallo. Der Innenverteidiger spielt eine solide WM, soll aber noch mehr erreicht werden, muss auch der Leipziger sich steigern – wie auch Linksverteidiger Ismail Jakobs. Der Monaco-Profi (2021 mit der deutschen U 21 Europameister) sprach vom Ziel „Weltmeister zu werden". Beide werden in ihrer Zone gegen Harry Kane, Phil Foden oder Bukayo Saka eine Schippe drauflegen müssen, will man weiter „Geschichte schreiben", wie es Koulibaly ausdrückte. JÖRG WOLFRUM

Foto: GettyImages

WM MAGAZIN

Der kicker begleitet Sie durch die WM 2022

Tunesiens Trainer Kadri: „Es hängt jetzt am Verband“

Der Schuldige für den schwachen Auftritt nach der Niederlage gegen Australien schien schnell gefunden. Denn schon seit dem 0:1 vom 2. Spieltag steht Jalel Kadri in der Kritik. **Tunesiens** Trainer, der erst seit Ende Januar im Amt ist, gilt als Marionette des Verbandspräsidenten Wadii Jari und hatte deshalb nie eine starke Stellung. Der sowohl kämpferisch als auch spielerisch überzeugende Auftritt beim 1:0 gegen Frankreich könnte dem 50-Jährigen nun allerdings den Job retten – obwohl sich sein Vertrag nur beim Weiterkommen automatisch verlängert hätte. „Es hängt jetzt am Verband, trotzdem zu verlängern“, sagt Kadri.

Auf diesem Niveau ist kein Platz mehr für Wales

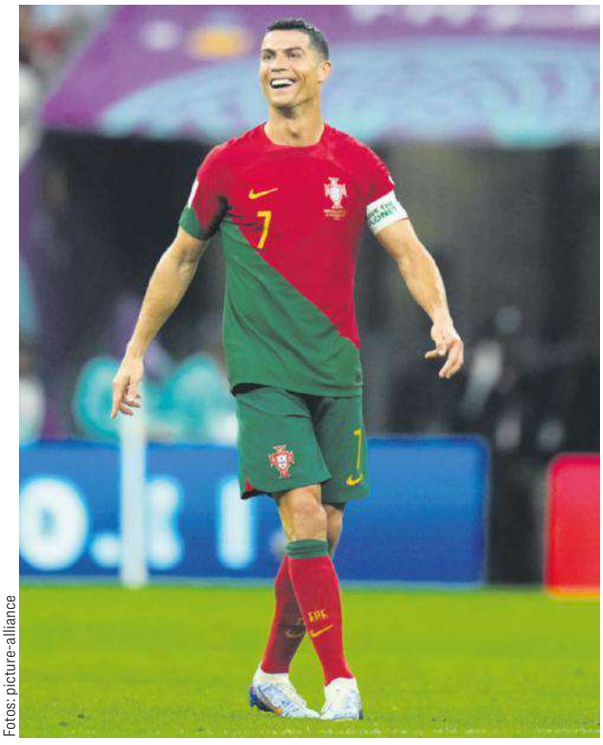
1:1 gegen die USA, 0:2 gegen den Iran, 0:3 im Bruderduell mit England: Danach gab es emotionale Szenen im Ahmed bin Ali Stadium, als sich die Mannschaft von **Wales** von ihren Fans verabschiedete. Sportlich ist auf diesem Niveau kein Platz mehr für die Dragons. Die beste Zeit von Gareth Bale (33), Aaron Ramsey (31) und Joe Allen (32) ist vorüber. Es droht das Ende des seit 2016 anhaltenden Höhenflugs. Es sei denn, die Transformation der Mannschaft gelingt. Die Jungen wie Ethan Ampadu (22), Neco Williams (21) oder Brennan Johnson (21) müssen jetzt den nächsten Schritt machen. Ob ihr einziger Torschütze bei diesem Turnier, ihr Rekordspieler (111 Einsätze), Rekordschütze (41) und Mann für die besonderen Momente den Walisern weiterhin helfen kann, ist zu bezweifeln. Bale, der gegen England lediglich sieben Ballkontakte hatte und zur Pause mit einer Muskelverletzung passen musste, erklärte gleich nach der Niederlage, er stünde weiter zur Verfügung.

Siebert pfeift am Freitag Ghana gegen Uruguay

Der deutsche Schiedsrichter Daniel Siebert bekommt seinen zweiten WM-Einsatz. Der Berliner wird mit seinen Assistenten Rafael Foltyn und Jan Seidel am Freitag (16 Uhr) das Gruppenspiel Ghana – Uruguay leiten, auch das VAR-Team mit Bastian Dankert kommt dabei erneut zum Einsatz.

Brasilien überbietet Deutschlands Bestmarke

Mit dem 1:0 gegen die Schweiz ist **Brasilien** auch in seinem 17. WM-Gruppenspiel in Folge ungeschlagen geblieben und überbot damit die Bestmarke Deutschlands, das zwischen 1990 und 2010 16 WM-Gruppenspiele hintereinander nicht verlor. Die neue Rekordmarke könnte die Selecao, die bereits für das Achtelfinale qualifiziert ist, am Freitag gegen Kamerun noch ausbauen. Dabei wird neben Superstar Neymar und Rechtsverteidiger Danilo auch Linksverteidiger Alex Sandro fehlen. Der 31-Jährige hatte sich beim 1:0 gegen die Schweiz an der Hüfte verletzt, berichtete Teamarzt Rodrigo Lasmar. Wann das Trio wieder einsatzfähig ist, ließ der Mediziner offen.



Fotos: picture-alliance

Liebling der Instagram-User und wohl bald die größte Attraktion in Saudi-Arabien: Portugals Kapitän Cristiano Ronaldo (37)

Mit 33 das erste Mal: Eric Maxim Choupo-Moting vom FC Bayern und von Kamerun feierte gegen Serbien seine WM-Premierentor.

Choupo-Motings Premiere, Song schickt Onana heim

Ein Sieg gegen Brasilien ist Pflicht, zudem darf die Schweiz gegen Serbien nicht gewinnen: Die Ausgangslage macht ein Weiterkommen für **Kamerun** sehr unwahrscheinlich – und das auch noch ohne André Onana. Der Torhüter von Inter Mailand wurde bereits gegen Serbien (3:3), als Bayern-Stürmer Eric Maxim Choupo-Moting sein erstes WM-Tor erzielte, durch Devis Epassy ersetzt. Weil er sich deswegen mit seinem Trainer Rigobert Song anlegte und anschließend uneinsichtig zeigte, wurde Onana suspendiert und nach Hause geschickt.

Ronaldo angeblich für drei Jahre nach Saudi-Arabien

Auch wenn Cristiano Ronaldo womöglich mit dem Haarschopf noch am Ball war und sich feiern ließ wie der Torschütze: Das 1:0 **Portugals** gegen Uruguay sprach die FIFA seinem Kollegen Bruno Fernandes zu, der später noch einen (einmal mehr unberechtigten) Elfmeter zum Endstand verwandelte. Dass die Schlagzeilen aber dennoch schon wieder CR7 gehören, liegt auch an der noch ungewissen Zukunft des 37-Jährigen. Bei Manchester United wurde sein Vertrag kürzlich aufgelöst, und der neue Arbeitgeber ist laut dem spanischen Sportblatt *Marca* in Saudi-Arabien zu finden: Der Verein Al-Nassr aus Riad soll Ronaldo mit einem Vertrag bis 2025 und 200 Millionen Euro Gehalt ködern. Dabei wollte der Superstar doch im Falle eines WM-Triumphs seine Karriere eigentlich beenden.

Wo Portugal Erster ist und Deutschland nur Achter

Im Ranking der WM-Teams mit den meisten *Instagram*-Followern liegt der Kader von Portugal um Superstar Cristiano Ronaldo mit Abstand vorn: 543 105 857 Menschen folgen dem Europameister von 2016, gefolgt von Argentinien (ca. 489 Mio.) und Brasilien (ca. 378 Mio.). Das liegt an den drei Superstars Ronaldo (ca. 497 Mio.), Messi (ca. 373 Mio.) und Neymar (ca. 182 Mio.) – sie vereinen 42 Prozent jener 2,5 Milliarden Menschen, die den 832 WM-Spielern auf *Instagram* folgen, hinter sich. Das deutsche Aufgebot kommt insgesamt auf 85 827 579 *Instagram*-Fans, 13 725 601 (16 %) folgen Marc-André ter Stegen vom FC Barcelona.

DIE SPIELE DER ANDEREN GRUPPEN

A Ecuador – Senegal

1:2 (0:1)

EINGEWECHSELT: 46. Cifuentes (4) für Gruezo und Sarmiento (4) für Franco, 64. Reasco (–) für Estrada, 85. Porozo (–) für Preciado – 74. Mendy (–) für Ciss und B. Dieng (–) für Ndiaye, 90./+5 Cissé (–) für Dia – **RESERVEBANK:** Dominguez, Ramirez (beide Tor), Arboleda, Arreaga, Pacho, Palacios, Ay. Preciado, Ro. Ibarra, Mena, Rodriguez – S. T. Dieng, Gomis (bide Tor), Ballo-Touré, Mendy, N'Diaye, Diatta, Kouyaté, Mamadou Loum, Name, Sarr, Diedhiou, Jackson

TORE: 0:1 I. Sarr (44., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Hincapie an I. Sarr), 1:1 M. Caicedo (67., Rechtsschuss, Vorarbeit Torres), 1:2 Koulibaly (70., Rechtsschuss, –) – **CHANCEN:** 2:6 – **ECKEN:** 3:6

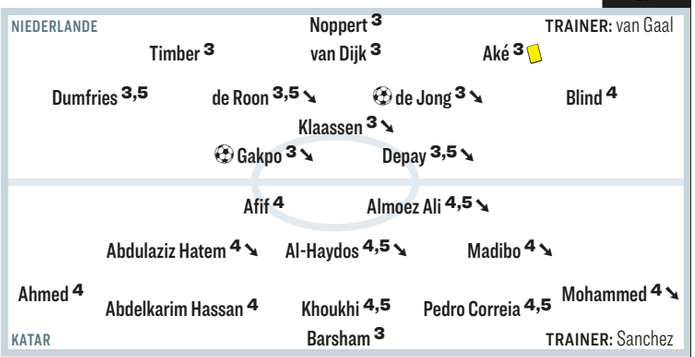
SR-TEAM: Turpin (Assistenten: Danos, Gringore/alle Frankreich – Vierter Offizieller: Kovacs/Rumänien), Note 2, absolut souverän in einem emotional aufgeladenen Spiel, richtige Strafstoßentscheidung bei Hincapies Foul an Sarr. – **ZUSCHAUER:** 44 569 – **GELBE KARTE:** I. Gueye (2., gesperrt) – **SPIELNOTE:** 3,5, mehr Kampf als Klasse, Ecuador enttäuschte in einem immerhin bis zur letzten Sekunde spannenden Spiel.

SPIELER DES SPIELS

Gegenspieler Preciado bekam **ISMAILA SARR** kaum in den Griff, Senegals Flügelstürmer holte den Strafstoß zum 1:0 heraus und verwandelte diesen cool.

A Niederlande – Katar

2:0 (1:0)



EINGEWECHSELT: 66. Janssen (–) für Depay und Bergwijn (–) für Klaassen, 82. Weghorst (–) für Gakpo und Koopmeiners (–) für de Roon, 86. Taylor (–) für de Jong – 64. Boudiaf (–) für Madibo, Muntari (–) für Almoez Ali und Ali Assadalla (–) für Al-Haydos, 85. Khidir (–) für Mohammed und Ahmed Alaaeldin (–) für Abdulaziz Hatem – **RESERVEBANK:** Bijlow, Pasveer (beide Tor), de Ligt, de Vrij, Frimpong, Malacia, Lang, Simons, de Jong – Al-Sheeb, Yousef Hassan (beide Tor), Al-Rawi, Jassem Gaber, Salman, Al-Hajri, Mashaal, Mohammed Waad, Al-Hadhrami, Khalid Muneer

TORE: 1:0 Gakpo (26., Rechtsschuss, Vorarbeit Klaassen), 2:0 de Jong (49., Rechtsschuss, Depay) – **CHANCEN:** 5:0 – **ECKEN:** 4:2

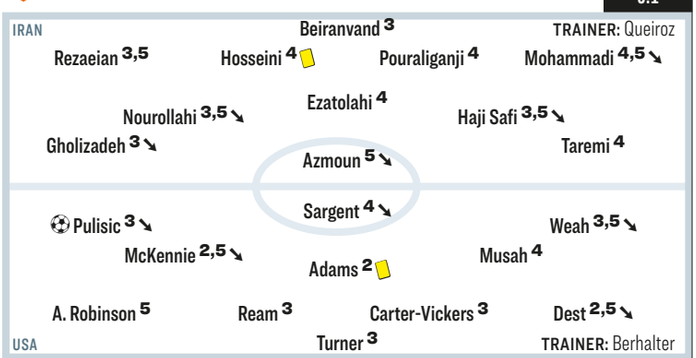
SR-TEAM: Gassama (Gambia – Assistenten: Noupue/Kamerun, Abou El Regal/Ägypten – Vierter Offizieller: Ma/China), Note 2, ohne Mühe in einem Spiel ohne kritische Momente. – **ZUSCHAUER:** 66 784 – **GELBE KARTE:** Aké – **SPIELNOTE:** 5, Kein Tempo und kein Spielwitz von enttäuschenden Niederländern gegen überforderte Katarer, die sich aber nach Kräften wehrten.

SPIELER DES SPIELS

Wieder konnte sich seine Mannschaft auf ihn verlassen: **CODY GAKPO** brach mit seinem 1:0 den Bann, war in der Offensive der auffälligste Niederländer.

B Iran – USA

0:1 (0:1)



EINGEWECHSELT: 45./+2 Karimi (3,5) für Mohammadi, 46. Ghoddos (2,5) für Azmoun, 71. Torabi (–) für Nourollahi und Jalali (–) für Haji Safi, 77. Ansarifard (–) für Gholizadeh – 46. Aaronson (3) für Pulisic, 65. Acosta (–) für McKennie, 77. Wright (–) für Sargent, 82. Moore (–) für Dest und Zimmerman (–) für Weah – **RESERVEBANK:** Abedzadeh, Hosseini, Niazmand (alle Tor), Cheshmi, Kanaani, Khalilzadeh, Moharrami, Amiri – Horvath, S. Johnson (beide Tor), Long, Scally, Yedlin, de la Torre, Reyna, C. Roldan, Ferreira, Morris

TOR: 0:1 Pulisic (38., Rechtsschuss, Vorarbeit Dest) – **CHANCEN:** 2:3 – **ECKEN:** 1:5

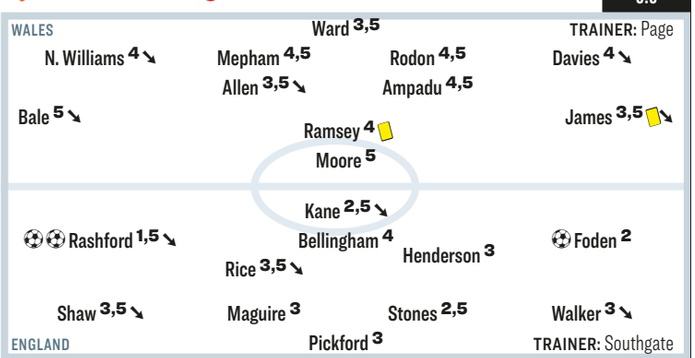
SR-TEAM: Mateu Lahoz (Assistenten: Cebrian Devis, del Palomar/alle Spanien – Vierter Offizieller: Ortega/Peru), Note 2, souveräne Leitung einer fairen Partie, absolut sicher bei den persönlichen Strafen. Korrekt, das Duell von Carter-Vickers mit Taremi als nicht strafstoßwürdig zu bewerten (90./+9). – **ZUSCHAUER:** 42 127 – **GELBE KARTEN:** Hosseini, Kanaani, Jalali – Adams – **SPIELNOTE:** 3, intensive Begegnung, die in der ersten Halbzeit auch von spielerischer Klasse seitens der USA lebte, am Ende von der Spannung.

SPIELER DES SPIELS

Als alleiniger Sechser sorgte **TYLER ADAMS** in der ersten Halbzeit für die wichtige Balance im US-Spiel – und nach der Pause dafür, dass der Gegner halbwegs eingebremst wurde.

B Wales – England

0:3 (0:0)



EINGEWECHSELT: 36. C. Roberts (4,5) für N. Williams, 46. Johnson (3,5) für Bale, 57. Morrell (4) für Davies, 77. Wilson (–) für James, 81. Colwill (–) für Allen – 57. Alexander-Arnold (3,5) für Walker, Wilson (3,5) für Kane und Phillips (3,5) für Rice, 65. Trippier (–) für Shaw, 75. Grealish (–) für Rashford – **RESERVEBANK:** A. Davies (Tor), Cabango, Gunter, Lockyer, Levitt, Smith, Thomas, J. Williams, M. Harris – Pope, Ramsdale (beide Tor), Coady, Dier, Gallagher, Maddison, Mount, Saka, Sterling

TORE: 0:1 Rashford (50., Rechtsschuss, direkter Freistoß), 0:2 Foden (51., Linksschuss, Vorarbeit Kane), 0:3 Rashford (68., Linksschuss, Phillips) – **CHANCEN:** 1:6 – **ECKEN:** 1:6

SR-TEAM: Vincic (Assistenten: Klancnik, Kovacic/alle Slowenien – Vierte Offizielle: Yamashita/Japan), Note 2, sicher in der Zweikampfbewertung in einer kampfbetonten Partie. – **ZUSCHAUER:** 44 297 – **GELBE KARTEN:** James, Ramsey – **SPIELNOTE:** 2,5, Qualitätssteigerung nach dem Seitenwechsel, ebenso technisch feine Tore und schöne Einzelaktionen seitens der Engländer.

SPIELER DES SPIELS

Nach seiner vergebenen Chance zu Spielbeginn steigerte sich **MARCUS RASHFORD**, erzielte zwei Tore und erzwang den Fehler der Waliser im Aufbau vor Fodens Treffer.

DIE SPIELE DER

C Saudi-Arabien – Mexiko

1:2 (0:0)

SAUDI-ARABIEN – **TRAINER:** Renard

Al-Owais 3
Al-Ghanam 4 ↘ | Al-Amri 4 | Tambakti 5 | Al-Bulaihi 4 ↘
Al-Hassan 4 ↘
Abdulhamid 4,5
Al-Buraikan 5 | Kanno 4,5 | ⚽ S. Al-Dawsari 4
Al-Shehri 5 ↘

⚽ Martin 2,5 ↘
Vega 3,5 ↘ | Lozano 3
⚽ Chavez 2 | Pineda 3,5 ↘
Alvarez 3 ↘
Gallardo 3,5 | Moreno 3,5 | Montes 2,5 | Sanchez 3 ↘

Ochoa 3

MEXIKO – **TRAINER:** Martino

EINGEWECHSELT: 37. Sharahili (4) für Al-Bulaihi, 46. Madu (3,5) für Al-Hassan, 61. Al-Obud (–) für Al-Shehri, 88. Bahebri (–) für Al-Ghanam – 46. Antuna (3) für Vega, 77. C. Rodriguez (–) für Pineda und Jimenez (–) für Martin, 86. K. Alvarez (–) für Sanchez und Funes Mori (–) für Alvarez – **RESERVE:** Al-Aqidi, Al-Yami (beide Tor), Al-Abed, N. Al-Dawsari, Al-Najei, Otayf, Asiri – Cota, Talavera (beide Tor), Araujo, Arteaga, Vasquez, Alvarado, Guardado, Gutierrez, Herrera, Romo

TORE: 0:1 Martin (47., links, Vorarbeit Montes), 0:2 Chavez (52., links, direkter Freistoß), 1:2 S. Al-Dawsari (90./+5, Rechtsschuss, Bahebri) – **CHANCEN:** 9:2 – **ECKEN:** 1:8

SR-TEAM: Oliver (Assistenten: Burt, Bennett/alle England – Vierter Offizieller: Kovacs/Rumänien), Note 2,5, hatte es nicht leicht in einer oft ruppigen Begegnung. Behielt aber die Ruhe, so dass ihm die Spielleitung nicht entglitt. – **ZUSCHAUER:** 84 985 – **GELBE:** Al-Shehri, Al-Hassan, Tambakti, Madu, Al-Amri (2., gesperrt) – Alvarez – **SPIELNOTE:** 2,5, einseitige Partie, aber aufgrund der Gruppenkonstellation packend bis zum Schluss.

SPIELER DES SPIELS

In Mexikos Mittelfeld trieb **LUIS CHAVEZ** permanent an und zeigte Torgefährlichkeit bei Versuchen aus der zweiten Reihe. Traumhaft sein direkt verwandelter Freistoß per Linksschuss.

C Polen – Argentinien

0:2 (0:0)

POLEN – **TRAINER:** Michniewicz

Szczesny 1,5
Cash 5 | Glik 4,5 | Kiwior 5 | Bereszynski 5 ↘
Zielinski 5 | Krychowiak 4,5 ↘ | Bielik 5 ↘ | Frankowski 5 ↘
Lewandowski 5 | Swiderski 5 ↘

⚽ Alvarez 1,5 ↘
Messi 2,5 | di Maria 2,5 ↘
⚽ Mac Allister 2 ↘ | de Paul 2,5
Fernandez 2 ↘
Acuna 2,5 ↘ | Otamendi 3 | Romero 3 | Molina 2,5

E. Martinez 3

ARGENTINIEN – **TRAINER:** Scaloni

EINGEWECHSELT: 46. Skoras (5) für Swiderski und Kaminski (5) für Frankowski, 62. D. Szymanski (–) für Bielik, 72. Jedrzejczyk (–) für Bereszynski, 83. Piatek (–) für Krychowiak – 59. Paredes (3) für di Maria und Tagliafico (3) für Acuna, 79. Pezzella (–) für Fernandez und La. Martinez (–) für Alvarez, 83. Almada (–) für Mac Allister – **RESERVE:** Grabara, Skorupski (beide Tor), Bednarek, Gumny, Wieteska, Grosicki, S. Szymanski, Zalewski, Zurkowski, Milik – Armani, Rulli (beide Tor), Foyth, Li. Martinez, Montiel, Gomez, Palacios, Rodriguez, Correa, Dybala

TORE: 0:1 Mac Allister (46., rechts, Vorarbeit Molina), 0:2 Alvarez (67., rechts, Fernandez) – **CHANCEN:** 1:15 – **ECKEN:** 1:9

SR-TEAM: Makkelie (Assistenten: Steegstra, de Vries/alle Niederlande – Vierter Off.: Martinez/Honduras), Note 3,5, starke Gesamtleitung, unauffällig und stets im Bilde. Überhart der Elfmeter zu Gunsten Argentiniens. – **ZUSCHAUER:** 44 089 – **GELBE:** Krychowiak – Acuna – **BES. VORK.:** Szczesny hält Foulelfmeter von Messi (39., Szczesny an Messi) – **SPIELNOTE:** 2, sehr einseitig, aber vor allem durch Argentiniens Spielfreude überaus unterhaltsam und mit einer Fülle an prickelnden Tor- und Strafraumszenen.

SPIELER DES SPIELS

Kaum zu bremsen: Argentiniens Mittelstürmer **JULIAN ALVAREZ** wurde zum Schrecken der polnischen Defensive, sehr aktiv, zielstrebig, mit feinem Treffer zum 2:0.

D Australien – Dänemark

1:0 (0:0)

AUSTRALIEN – **TRAINER:** Arnold

Ryan 3
Degenek 3,5 | Souttar 3 | Rowles 3 | Behich 3,5
⚽ Leckie 2,5 ↘ | Mooy 3,5 | Irvine 3 | Goodwin 4 ↘
Duke 5 ↘ | McGree 5 ↘

Braithwaite 5,5 ↘
Lindström 5 | Skov Olsen 5,5 ↘
Eriksen 5 | Jensen 5,5 ↘
Höjbjerg 5
Maehle 5 ↘ | Christensen 4 | Andersen 5 | Kristensen 5 ↘

Schmeichel 3

DÄNEMARK – **TRAINER:** Hjulmand

EINGEWECHSELT: 46. Baccus (4) für Goodwin, 74. Wright (–) für McGree, 82. Maclaren (–) für Duke, 89. Hrustic (–) für Leckie – 46. Bah (5) für Kristensen, 59. Dolberg (5,5) für Braithwaite und Damsgaard (5,5) für Jensen, 69. Cornelius (–) für Maehle und Skov (–) für Skov Olsen – **RESERVEBANK:** Redmayne, Vukovic (beide Tor), Atkinson, Deng, Karacic, King, Devlin, Mabil, Cummings, Kuol, Tilio – Christensen, Rönnow (beide Tor), Kjaer, Nelsson, Stryger Larsen, Nörgaard, Wass, Poulsen, Wind

TOR: 1:0 Leckie (60., Linksschuss, Vorarbeit McGree) – **CHANCEN:** 1:1 – **ECKEN:** 2:6

SR-TEAM: Ghorbal (Algerien – Assistenten: Gourari, Etchiali/beide Algerien – Vierter Offizieller: Ndiaye/Senegal), Note 2, ohne Mühe in einem Spiel ohne Nickeligkeiten. – **ZUSCHAUER:** 41 232 – **GELBE KARTEN:** Behich, Degenek – Skov – **SPIELNOTE:** 5, fürchterlich einfallslose und gehemmte Dänen konnten gegen limitierte Australier nie Druck aufbauen.

SPIELER DES SPIELS

Leidenschaftlich beackerte **MATHEW LECKIE** die rechte Seite. Darüber hinaus war er entschlossen beim Siegtor, als er Maehle aussteigen ließ und gekonnt zum 1:0 abschloss.

D Tunesien – Frankreich

1:0 (0:0)

TUNESIEN – **TRAINER:** Kadri

Dahmen 3
Ghandri 3 | Meriah 3 | Talbi 2,5
Kechrida 3 | Skhiri 3 | Laidouni 2 | Maaloul 2,5
Ben Slimane 3 ↘ | Ben Romdhane 3 ↘
⚽ Khazri 1,5 ↘
Kolo Muani 4
Guendouzi 4 ↘ | Coman 3,5 ↘
Veretout 4,5 ↘ | Fofana 4,5 ↘
Tchouameni 3
Camavinga 3,5 | Konaté 2,5 | Varane 3,5 ↘ | Disasi 4

Mandanda 4

FRANKREICH – **TRAINER:** Deschamps

EINGEWECHSELT: 60. Jebali (3) für Khazri, 74. Chaalali (–) für Ben Romdhane, 83. Abdi (–) für Ben Slimane – 63. Rabiot (–) für Veretout und Mbappé (–) für Coman und Saliba (–) für Varane, 73. Griezmann (–) für Fofana, 79. Dembelé (–) für Guendouzi – **RESERVEBANK:** Ben Said (Tor), Hassen (Tor), Mathlouthi (Tor), Bronn, Dräger, Ifa, Hannibal, Sassi, Sliti, Jaziri, Khenissi, Msakni – Areola (Tor), Lloris (Tor), Koundé, Pavard, Theo, Upamecano, Giroud, Thuram

TOR: 1:0 Khazri (58., Linksschuss, Vorarbeit Laidouni) – **CHANCEN:** 3:2 – **ECKEN:** 7:8

SR-TEAM: Conger (Neuseeland – Assistenten: Rule/Neuseeland, Makasini/Tonga – Vierte Offizielle: Mukansanga/Ruanda), Note 2,5, souveräne Leitung, allenfalls kleine Unsicherheiten in der Zweikampfbewertung, ansonsten großzügige Linie in einer von Nickeligkeiten geprägten Partie. Griezmanns Abseitsstellung vor dem 1:1 als aktiv zu bewerten, war regelkonform. – **ZUSCHAUER:** 43 627 – **GELBE KARTE:** Kechrida – **SPIELNOTE:** 2,5, die Tunesier überzeugten nicht nur kämpferisch, sondern auch spielerisch; am Ende lebte die Partie von der Spannung, vor allem, als auch die Franzosen auf ein Tor drängten.

SPIELER DES SPIELS

Er machte viel Betrieb, ließ sich aus seiner Position als Mittelstürmer auch mal fallen und erzielte das entscheidende Tor: **WAHBI KHAZRI** verhalf Tunesien zum Sieg.

ANDEREN GRUPPEN Die Tore, die Spiele, die Fakten

G Kamerun – Serbien

3:3 (1:2)

KAMERUN — TRAINER: R. Song

Epassy 4

Fai 3,5 | ⚽ Castelletto 4 | Nkoulou 4,5 🟨 | Nouhou 4

Hongla 5 ↘

Zambo Anguissa 4 ↘ | Kunde 3,5 ↘

Mbeumo 4 ↘ | ⚽ Choupo-Moting 3 | Toko Ekambi 4 ↘

⚽ Mitrovic 2,5

⚽ Milinkovic-Savic 2 ↘ | Tadic 2

Kostic 3,5 ↘ | Lukic 4,5 | Maksimovic 4 | A. Zivkovic 2,5 ↘

⚽ Pavlovic 2,5 ↘ | Veljkovic 4 ↘ | Milenkovic 5 🟨

V. Milinkovic-Savic 3

SERBIEN — TRAINER: Stojkovic

EINGEWECHSELT: 55. Aboubakar (1) für Hongla, 67. Bassogog (–) für Toko Ekambi und Ondoua (–) für Kunde, 81. Oum Gouet (–) für Zambo Anguissa und Nkoudou (–) für Mbeumo – 55. Mitrovic (4) für Pavlovic, 78. Babic (–) für Veljkovic, Radonjic (–) für Zivkovic und Grujic (–) für Milinkovic-Savic, 90./+3 Djuricic (–) für Kostic – **RESERVE:** Ngapandouetnbu (Tor), Ebosse, Mbaizo, Wooh, Moumi Ngamaleu, Ntcham, Marou, Kgom Mbekeli, Nsame – Dmitrovic, Rajkovic (beide Tor), Erakovic, Mladenovic, Gudelj, Ilic, Lazovic, Racic, Jovic, Vlahovic

TORE: 1:0 Castelletto (29., rechts, Vorarbeit Nkoulou), 1:1 Pavlovic (45./+1, Kopf, Tadic), 1:2 Milinkovic-Savic (45./+3, links, A. Zivkovic), 1:3 Mitrovic (53., rechts, A. Zivkovic), 2:3 Aboubakar (63., rechts, Castelletto), 3:3 Choupo-Moting (66., links, Aboubakar) – **CHANCEN:** 5:7 – **ECKEN:** 4:3

SR-TEAM: Mohamed (Assistenten: Al-Hammadi, Al-Mahri/alle VAE – 4. Offizieller: Ma/China), Note 2,5, übersah das Aus vor Mitrovics Großchance (17.). Hatte die Partie aber generell im Griff. – **ZS:** 39 789 – **GELB:** Nkoulou, Bassogog – Jovic, Milenkovic – **SPIELNOTE:** 2, ein Torefestival mit spektakulärer Dramaturgie. Auf Top-Niveau befand sich allerdings mehr der Unterhaltungswert als die beiden Mannschaften.

SPIELER DES SPIELS

Joker **VINCENT ABOUBAKAR** kippte die Partie praktisch im Alleingang. Mit einem sensationellen Lupfer besorgte er den Anschluss, bereitete kurz danach auch den Endstand vor.

G Brasilien – Schweiz

1:0 (0:0)

BRASILIEN — TRAINER: Tite

Alisson 3,5

Eder Militao 3 | Marquinhos 3 | Thiago Silva 3 | Alex Sandro 3 ↘

⚽ Casemiro 2

Fred 2,5 🟨 ↘ | Lucas Paqueta 3 ↘

Raphinha 3 ↘ | Richarlison 4,5 ↘ | Vinicius Junior 2,5

Embolo 4,5 ↘

Vargas 3 ↘ | Sow 4 ↘ | Rieder 4 🟨 ↘

Xhaka 2,5 | Freuler 3

Rodriguez 3 | Elvedi 3,5 | Akanji 3 | Widmer 2,5 ↘

Sommer 2,5

SCHWEIZ — TRAINER: Yakin

EINGEWECHSELT: 46. Rodrygo (2,5) für Lucas Paqueta, 58. Bruno Guimaraes (3) für Fred, 73. Antony (–) für Raphinha und Gabriel Jesus (–) für Richarlison, 86. Alex Telles (–) für Alex Sandro – 58. Fernandes (3,5) für Vargas und Steffen (3,5) für Rieder, 76. Aebischer (–) für Sow und Seferovic (–) für Embolo, 86. Frei (–) für Widmer – **RESERVEBANK:** Ederson, Weverton (beide Tor), Bremer, Dani Alves, Fabinho, Everton Ribeiro, Gabriel Martinelli, Pedro – Kobel, Köhn, Omlin (alle Tor), Cömert, Schär, Fassnacht, Jashari, Shaqiri, Zakaria

TOR: 1:0 Casemiro (83., Rechtsschuss, Vorarbeit Rodrygo) – **CHANCEN:** 6:0 – **ECKEN:** 8:3

SR-TEAM: Barton (El Salvador – Assistenten: Moran/El Salvador, Zeegelaar/Surinam – Vierter Offizieller: Martinez/Honduras), Note 2,5, als es kurz nach der Pause angebracht war, griff er mit zwei Gelben Karten konsequent durch. – **ZUSCHAUER:** 43 649 – **GELBE KARTEN:** Fred – Rieder – **SPIELNOTE:** 3, die Schweiz hielt gegen Brasilien lange dicht, dann fügte die Selecao der Kontrolle auch noch Kunst hinzu.

SPIELER DES SPIELS

Mit großer Übersicht hielt **CASEMIRO** der brasilianischen Offensive den Rücken frei, sorgte dann in der 83. Minute selbst für die Entscheidung.

H Südkorea – Ghana

2:3 (0:2)

SÜDKOREA — TRAINER: Paulo Bento

S.-G. Kim 3,5

M.-H. Kim 4,5 | Kim 4,5 ↘ | Y.-G. Kim 4,5 🟨 | J.-S. Kim 4

Hwang 3 | Jung 3 🟨 ↘

Kwon 4 ↘ | Jeong 4,5 ↘ | Son 3

⚽⚽ G.-S. Cho 2

I. Williams 4,5

Ayew 3,5 ↘ | A. Ayew 3,5 ↘ | ⚽⚽ Kudus 2 ↘

Abdul Samed 4 | Thomas 4

Mensah 3,5 ↘ | ⚽ Salisu 3 | Amartey 4 🟨 | Lamptey 4 🟨 ↘

Ati Zigi 2

GHANA — TRAINER: Addo

EINGEWECHSELT: 46. Na (2,5) für Jeong, 57. Lee (2) für Kwon, 78. Hwang (–) für Jung, 90./+2 K.-W. Kwon (–) für Kim – 78. Kyereh (–) für A. Ayew, Odoi (–) für Lamptey und Sulemana (–) für Ayew, 83. Djiku (–) für Kudus, 88. Baba (–) für Mensah – **RESERVEBANK:** H.-W. Jo, B.-K. Song (beide Tor), Yu-Min Cho, C. Hong, T.-H. Kim, Yoon, Lee, Se.-H. Paik, J.-H. Son, Song, Hwang – Danlad, Nurudeen (beide Tor), Aidoo, Seidu, Afriyie Barnieh, Bukari, Owusu, Issahaku, Semenyo, Sowah

TORE: 0:1 Salisu (24., Linksschuss, Vorarbeit A. Ayew), 0:2 Kudus (34., Kopfball, Ayew), 1:2 G.-S. Cho (58., Kopfball, Lee), 2:2 G.-S. Cho (61., Kopfball, J.-S. Kim), 2:3 Kudus (69., Linksschuss, Mensah) – **CHANCEN:** 6:3 – **ECKEN:** 12:5

SR-TEAM: Taylor (Assistenten: Beswick, Nunn/alle England – Vierter Offizieller: Ortega/Peru), Note 2,5, zog sich den Zorn der Südkoreaner zu, weil er vor einem Eckball das Spiel beendete. Eine unglückliche Aktion, insgesamt aber ein souveräner Leiter. – **ZUSCHAUER:** 43 983 – **GELBE KARTEN:** Jung, Y.-G. Kim – Amartey, Lamptey – **ROTE KARTE:** Trainer Paulo Bento (90., Meckern) – **SPIELNOTE:** 2, eine mitreißende Partie, die Südkorea spielerisch, abgesehen von der Phase des 0:1 bis zur Pause, klar dominierte.

SPIELER DES SPIELS

Sein Tempo und seine Beweglichkeit setzten den Südkoreanern zu, zudem war **MOHAMMED KUDUS** mit zwei Treffern Ghanas Matchwinner.

H Portugal – Uruguay

2:0 (0:0)

PORTUGAL — TRAINER: Fernando Santos

Diogo Costa 3

Joao Cancelo 3 | Pepe 3 | Ruben Dias 4 🟨 | Nuno Mendes 3,5 ↘

Ruben Neves 3 🟨 ↘

Bernardo Silva 3 | William Carvalho 4 ↘

⚽⚽ Bruno Fernandes 2 | Joao Felix 5 🟨 ↘

Cristiano Ronaldo 3,5 ↘

Cavani 5 ↘

Darwin 5 ↘

Vecino 4,5 ↘ | Fede Valverde 4

Bentancur 3,5 🟨

Olivera 4 🟨 ↘ | Varela 5

Coates 4 | Godin 4 ↘ | Gimenez 4

Rochet 3

URUGUAY — TRAINER: Diego Alonso

EINGEWECHSELT: 42. Guerreiro (3) für Nuno Mendes, 69. Rafael Leao (–) für Ruben Neves, 82. Matheus Nunes (–) für Joao Felix, Goncalo Ramos (–) für Cristiano Ronaldo und Joao Palhinha (–) für William Carvalho – 62. Pellistri (–) für Godin und de Arrascaeta (–) für Vecino, 72. Maxi Gomez (–) für Darwin und Suarez (–) für Cavani, 86. Vina (–) für Olivera – **RESERVEBANK:** José Sa, Rui Patricio (beide Tor), Antonio Silva, Diogo Dalot, Joao Mario, Vitinha, Ricardo Horta, Silva – Muslera, Sosa (beide Tor), M. Caceres, J. Rodriguez, de la Cruz, Torreira, Torres, Ugarte, Canobbio

TORE: 1:0 Bruno Fernandes (54., Rechtsschuss, Vorarbeit Guerreiro), 2:0 Bruno Fernandes (90./+3, Rechtsschuss, Handelfmeter, Gimenez) – **CHANCEN:** 5:3 – **ECKEN:** 6:2

SR-TEAM: Faghani (Assistenten: Mansouri, Abolfazli/alle Iran – Vierter Offizieller: Al Jassim/Katar), Note 5, wenige souveräne Entscheidungen, ohne Linie und fehlerhaft, als er Gimenez' Stützhand einen Handelfmeter folgen ließ. – **ZUSCHAUER:** 88 668 (ausverkauft) – **GELB:** Ruben Neves, Joao Felix, Ruben Dias – Bentancur, Olivera – **SPIELNOTE:** 4, ein lange sehr unansehnliches Spiel. Erst nach Portugals 1:0 wachte die Celeste auf, sodass sich zumindest eine beiderseits halbwegs aktive Schlussphase entwickelte.

SPIELER DES SPIELS

Er löste mit seinem Flankentor den Knoten, zudem verwandelte **BRUNO FERNANDES** den Elfmeter cool, traf überdies den Pfosten und scheiterte einmal am Keeper.

Alles Müller? Oder Choupo-Moting?

Die Stürmer-Thematik bleibt weiter spannend beim FC BAYERN. Extern wird eine echte Neun gesucht – und intern kommt's zum Härtefall.

Der von Louis van Gaal, dem aktuellen Nationaltrainer der Niederlande, verfasste Satz „Müller spielt immer" gilt zwölf Jahre später prinzipiell auch unter FCB-Coach Julian Nagelsmann noch. So kamen die bayerischen Entscheider, nachdem sie in der Länderspielpause im September nach damals vier sieglosen Bundesligapartien in Serie die Situation kritisch analysiert hatten, zum Entschluss: Thomas Müller soll im 4-2-3-1 angesichts der Systemumstellung und der klaren Verteilung der Offensivpositionen als alleinige Spitze auflaufen. Wie beim 4:0 gegen Bayer Leverkusen, als Müller einmal traf und zwei weitere Tore vorbereitete.

Dann aber fing er sich Corona ein. Serge Gnabry übernahm den Posten an vorderster Stelle für zwei Spiele – gegen Viktoria Pilsen (5:0) und bei Borussia Dortmund (2:2), ehe Müller auswärts beim 4:2 in Pilsen wieder zurückkehrte, zum zwischenzeitlichen 2:0 traf, sich jedoch auch verletzte.

Am etablierten und im Klub gerne gesehenen 4-2-3-1-System sollte sein Ausfall nichts verändern. Aber: Da Sadio Mané und Kingsley Coman für links, Leroy Sané und Gnabry für rechts und Jamal Musiala hinter der Spitze vorgesehen sind, brauchte es eine neue Option im Sturm. Die hieß: Eric Maxim Choupo-Moting. Ein Zielspieler. Mit 1,91 Metern hoch gewachsen, kräftig. Dass der Müller-Ersatz, der in seinen beiden ersten Bayern-Jahren kaum Berücksichtigung fand, auf Anhieb funktioniert hatte, überraschte selbst so manchen Optimisten im Verein, war es doch keineswegs geplant, sondern ein Experiment aufgrund personeller Engpässe. Seither aber überzeugt der Kameruner Fans und Verantwortliche. Gespräche bezüglich einer Vertragsverlängerung über den Sommer 2023 hinaus laufen.

> Stürmersuche läuft: **Kane** bleibt Thema, **CR7** nicht.

Foto: picture alliance/Reuters

Zwei Körper in einem Trikot? Für Eric Maxim Choupo-Moting und Thomas Müller steht nur ein Platz im Bayern-Sturm zur Disposition.

Doch was passiert, wenn Müller und Choupo-Moting nach der Weltmeisterschaft beide fit sind? Gemäß dem grundsätzlich noch immer gültigen Satz von van Gaal müsste Choupo-Moting weichen. Allerdings wird es schwer zu vermitteln sein, ihn auf die Bank zu setzen. Müller hingegen wäre auch auf der Zehn eine Option, wäre diese Position nicht für Musiala reserviert. Ihn sieht Trainer Nagelsmann mehr im Zentrum als auf außen, wenngleich die Möglichkeit, den Youngster auf den Flügel zu stellen, immer besteht, aber nicht angedacht ist. Daher wird der Konkurrenzkampf der beiden 33-Jährigen schon jetzt bei der sportlichen Führung als sehr spannend bewertet. Zumal Müller Gefallen gefunden hat an der Aufgabe ganz vorne. Er bekam dafür sogar Individualunterricht, um Laufwege und Stellungsspiel zu verinnerlichen, die sich vom Zusammenspiel mit Robert Lewandowski unterscheiden.

Unabhängig davon genießt in puncto Kaderplanung die Neunerposition bei den Klub-Bossen weiterhin höchste Priorität. Ein klassischer Torjäger könnte die nächste größere Investition werden. Der derzeitige Kader ist, so die interne Einschätzung, stark besetzt, doch eine echte Neun nach wie vor gewünscht. Im besten Fall im kommenden Sommer. Harry Kane von Tottenham Hotspur zählt in der Führungsetage zu den Favoriten. Sein Vertrag läuft bis 2024; nach der laufenden Saison wäre also der letzte Zeitpunkt für die Engländer, noch eine Ablösesumme zu generieren, sofern der 29-Jährige sein Arbeitspapier nicht wie vom Klub gewünscht vorzeitig verlängert. Ansonsten ist der Markt sehr überschaubar. Spieler der Klasse eines vor Monaten gehandelten Sasa Kalajdzic fallen im Scoutingprozess durch; der vereinslose Cristiano Ronaldo, über den der Vorstand in der vergangenen Transferperiode ebenfalls gesprochen hat, ist auch kein Thema. Niclas Füllkrug hingegen hat auf sich aufmerksam gemacht … **GEORG HOLZNER**

BUNDESLIGA

	Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	Bayern München (M)	15	10	4	1	49:13	+36	34
2.	SC Freiburg	15	9	3	3	25:17	+8	30
3.	RB Leipzig (P)	15	8	4	3	30:21	+9	28
4.	Eintracht Frankfurt	15	8	3	4	32:24	+8	27
5.	1. FC Union Berlin	15	8	3	4	24:20	+4	27
6.	Borussia Dortmund	15	8	1	6	25:21	+4	25
7.	VfL Wolfsburg	15	6	5	4	24:20	+4	23
8.	Bor. Mönchengladbach	15	6	4	5	28:24	+4	22
9.	Werder Bremen (N)	15	6	3	6	25:27	-2	21
10.	1. FSV Mainz 05	15	5	4	6	19:24	-5	19
11.	TSG Hoffenheim	15	5	3	7	22:22	0	18
12.	Bayer 04 Leverkusen	15	5	3	7	25:26	-1	18
13.	1. FC Köln	15	4	5	6	21:29	-8	17
14.	FC Augsburg	15	4	3	8	18:26	-8	15
15.	Hertha BSC	15	3	5	7	19:22	-3	14
16.	VfB Stuttgart	15	3	5	7	18:27	-9	14
17.	VfL Bochum	15	4	1	10	14:36	-22	13
18.	FC Schalke 04 (N)	15	2	3	10	13:32	-19	9

16. SPIELTAG

FREITAG, 20. JANUAR — 20.30 UHR
Leipzig (1:4, 2:3) München

SAMSTAG, 21. JANUAR — 15.30 UHR
Union (2:1, 2:2) Hoffenheim
Frankfurt (- , -) Schalke
Wolfsburg (0:2, 2:3) Freiburg
Bochum (1:3, 1:1) Hertha BSC
Stuttgart (2:1, 0:0) FSV Mainz 05

SAMSTAG, 21. JANUAR — 18.30 UHR
Köln (- , -) Bremen

SONNTAG, 22. JANUAR — 15.30 UHR
Dortmund (2:1, 1:1) Augsburg

SONNTAG, 22. JANUAR — 17.30 UHR
Gladbach (1:2, 0:4) Leverkusen

Unterschiedliche Vorstellungen: Boss Markus Krösche und Ben Manga (rechts)

Nicht auf einer Wellenlänge

Ben Manga, Direktor Profifußball, löst seinen Vertrag in FRANKFURT auf. Die Differenzen mit Krösche waren zu groß.

Ein Block und ein Stift – das sind Ben Mangas wichtigste Ausrüstungsgegenstände, wenn er um die Welt fliegt, um Spieler zu beobachten und Talente zu entdecken. Durch und durch „Oldschool", das sagt er selbst. Aber erfolgreich. Der frühere Sportvorstand Fredi Bobic hatte Manga als Chefscout mitgebracht, als er bei der Eintracht nach dem Fast-Abstieg 2016 das Steuer übernommen hatte. Wenige Wochen später tauchten im Sommer-Trainingslager in Flachau plötzlich zwei Spanier auf dem Trainingsplatz auf und sorgten mit ihren Fähigkeiten, allen voran einem blitzsauberen Passspiel, für Aufsehen: Omar Mascarell und Jesus Vallejo – Mangas erste große Entdeckungen für die Eintracht.

Coach Niko Kovac, Steuermann Bobic, Perlentaucher Manga und sein Scoutingteam benötigten nur zwei Jahre, um ein Team aufzubauen, das 2018 den DFB-Pokal gewann, damals der größte Erfolg seit 30 Jahren. Als Frankfurt in diesem Jahr in der Europa League triumphierte, stammten die meisten der eingesetzten Spieler noch aus der Ära Bobic. Glücklich war Manga zu diesem Zeitpunkt aber schon lange nicht mehr. Obwohl er nach Bobics angekündigtem Abschied im März 2021 zum Direktor Profifußball befördert worden war, verbunden mit einer kräftigen Gehaltserhöhung und theoretisch auch mehr Kompetenzen, schwand unter dem neuen Sportvorstand Markus Krösche sein Einfluss. Als der kicker darüber im Oktober 2021 erstmals berichtete, wurde das noch brüsk zurückgewiesen. Dabei war längst klar, dass Manga trotz seines Aufstiegs nicht mehr viel zu melden hatte. In der vergangenen Transferperiode lässt sich lediglich noch die Verpflichtung von Shootingstar Randal Kolo Muani auf Mangas Engagement zurückführen – ein finaler Volltreffer.

Am Dienstag war Manga ein letztes Mal im Proficamp der Eintracht, gab seine Sachen und das Dienstauto ab, entschwand mit einem Leihwagen. Sein ursprünglich bis 2026 datierter Vertrag wurde aufgelöst. Noch ist nichts unterschrieben, doch wenn nichts völlig Unvorhergesehenes passiert, wird Manga in der kommenden Woche beim englischen Zweitligisten FC Watford als Sportdirektor anheuern. Mehr als ein halbes Dutzend Scouts wird ihn begleiten, darunter auch die im spanischen und portugiesischen Markt bestens vernetzte frühere Nationaltrainerin Helena Costa (44, Katar, Iran). Was sportlich zunächst ein Abstieg ist, stellt für Manga eine große Chance dar: Mit 48 Jahren kann sich der Ex-Profi (u.a. Alemannia Aachen, KSC) endlich als Manager beweisen. Als Tabellenvierter spielt Watford um die Rückkehr in die Premier League, aus der kleinen Bühne könnte bald eine große werden.

Bobic vertraute auf Manga und leitete eine **erfolgreiche Ära** ein.

Vor allem aber freut sich Manga darauf, wieder so arbeiten zu können, wie er es für richtig hält. Mit Krösche lag er nicht auf einer Wellenlänge. Eine möglichst große Anzahl an Scouts zu Spielen zu schicken, entspricht nicht den Vorstellungen des Sportvorstands. Krösche verfolgt den Ansatz, klare Spielerprofile für die einzelnen Positionen festzulegen und beim Scouting alle technischen Möglichkeiten (Daten, Algorithmen, Videos) auszuschöpfen. Erst dann kommt es zum intensiven Scouting vor Ort. Krösche verspricht sich davon mehr Effizienz, außerdem spart es Ressourcen. Manga vertraut hingegen darauf, dass er und seine Scouts neben den eigenen Beobachtungen über Gespräche am Rande der Spiele wertvolle Informationen und Hinweise erhalten. So gesehen kann man gar nicht genug Partien im Stadion verfolgen. Beide Wege können zum Erfolg führen, schützen aber auch nicht vor Fehlern.

Der von Manga 2021 verpflichtete und hoch angepriesene Fabio Blanco packte es nicht und ist nun in Barcelonas zweiter Mannschaft nur Reservist. Auch Spieler wie Chico Geraldes oder Andersson Ordonez floppten, sorgten aber für keinen großen wirtschaftlichen Schaden. Krösche griff vor allem mit Jens Petter Hauge und Sam Lammers daneben, holte mit Mario Götze, Ansgar Knauff, Eric Junior Dina Ebimbe oder Jesper Lindström aber auch einige starke Leute. Die Frage, ob und inwieweit Mangas Netzwerk und Expertise fehlen werden, lässt sich noch nicht seriös beantworten. Das werden erst die nächsten Transferperioden zeigen. Wegen der unterschiedlichen Arbeitsweisen und dem gegenseitigen Misstrauen ist die Trennung aber für beide Seiten ein logischer Schritt.

Bleibt die Frage, warum Manga überhaupt befördert wurde. Bobic hätte seinen Chefscout gerne nach Berlin mitgenommen, doch der sagte seinem damaligen Freund ab, weil der Aufstieg zum Direktor Profifußball zu verlockend war. Krösches Verpflichtung stand zu diesem Zeitpunkt noch nicht fest. Aufsichtsratsboss Philip Holzer wollte angesichts von Bobics Abgang und dem feststehenden Abschied von Sportdirektor Bruno Hübner nicht auch noch Manga verlieren. Im Rückblick wäre es wohl besser gewesen, schon damals die Trennung zu vollziehen. JULIAN FRANZKE

Foto: imago images/Kessler-Sportfotografie

Frühstart in kleinen Trainingsgruppen: Marcel Sabitzer und Co. stehen schon seit diesem Dienstag mit der U 23 um Hyun-Ju Lee (li.) auf dem Platz.

Mit unterschiedlich langem Anlauf

Nur fünf Profis beim FC Bayern, Mainz fliegt nach Mallorca und ein Quartett hatte noch gar nicht frei. So sieht die VORBEREITUNG während der WM-Pause bei den 18 Bundesligisten aus.

Es geht wieder los! Wobei: Branchenprimus Bayern München hat unter Julian Nagelsmann – ohne 15 WM-Teilnehmer und die vor oder während des Turniers in Katar ausgeschiedenen Sadio Mané und Luca Hernandez (beide verletzt) – bereits an diesem Dienstag das Training wiederaufgenommen. Das fünfköpfige Häuflein der aktuell nicht international beschäftigen Profis Ryan Gravenberch, Marcel Sabitzer, Bouna Sarr, Mathys Tel und Sven Ulreich übt allerdings nur bis zum 9. Dezember in kleinen Trainingsgruppen mit der U-23-Reserve den Ernstfall für den Liga-Zweitstart zum Auftakt des 16. Spieltags am 20. Januar bei RB Leipzig.

Bei Schlusslicht Schalke, in Leverkusen, Mainz und Wolfsburg ist ab diesem Donnerstag wieder Schwitzen bis kurz vor Weihnachten angesagt. Die Nullfünfer setzen dabei sogar auf ein erstes von zwei Trainingslagern, entfliehen dem deutschen Schmuddelwetter. Ab 5. Dezember heißt es für die Mainzer: „Balla-Mann" auf Mallorca, zwei Testspiele gegen Lokalmatador RCD inklusive.

Mit wie viel Anlauf ins neue Jahr gestartet wird, hängt von der jeweiligen Vorbereitungsphilosophie ab. Schritt für Schritt nehmen die Klubs den Betrieb wieder auf, um dann über die Feiertage und den Jahreswechsel eine zweite Auszeit einzulegen. Ausnahmen: In Gladbach zieht Trainer Daniel Farke sein Programm ab 12. Dezember ohne größere Unterbrechungen bis zur dritten Januarwoche durch. Unions Urs Fischer startet eine Woche früher, gewährt eine kurze Unterbrechung über Silvester/Neujahr.

Ganz anders sah und sieht es bei einem Quartett aus. RB Leipzig (noch bis 3. Dezember), Hertha BSC (bis 7. Dezember), Eintracht Frankfurt (bis 9. Dezember) und Borussia Dortmund (bis 11. Dezember) haben aufgrund von Auslandsreisen oder vereinbarten Testspielen bis dato noch keine WM-Pause eingelegt. An den vier Standorten wird den Profis dafür durchgängig Urlaub bis kurz nach Neujahr gewährt. MARKUS LÖSER

DIE ÜBERSICHT

FC Bayern München
Training: seit 29. November

Bayer 04 Leverkusen
Trainingsstart: 1. Dezember

1. FSV Mainz 05
Trainingsstart: 1. Dezember

FC Schalke 04
Trainingsstart: 1. Dezember

VfL Wolfsburg
Trainingsstart: 1. Dezember

VfL Bochum
Trainingsstart: 2. Dezember

FC Augsburg
Trainingsstart: 5. Dezember

1. FC Union Berlin
Trainingsstart: 5. Dezember

SC Freiburg
Trainingsstart: 5. Dezember

TSG Hoffenheim
Trainingsstart: 6. Dezember

Werder Bremen
Trainingsstart: 8. Dezember

1. FC Köln
Trainingsstart: 8. Dezember

VfB Stuttgart
Trainingsstart: 12. Dezember

Borussia Mönchengladbach
Trainingsstart: 13. Dezember

RB Leipzig
Training: noch bis 3. Dezember, wieder ab 2. Januar

Hertha BSC
Training: noch bis 7. Dezember, wieder ab 2. Januar

Eintracht Frankfurt
Training: noch bis 9. Dezember, wieder ab 3. Januar

Borussia Dortmund
Training: noch bis 11. Dezember, wieder ab 2. Januar

FREIBURG Vier aus zehn: In der Offensive droht ein großer Konkurrenzkampf

Luxussorgen dank Höler, Schade und Sallai

Mitte Juli gab es rund um den SC Freiburg Anlass zur Sorge. Lucas Höler (Foto), mit sieben Toren und neun Vorlagen in 40 Pflichtspielen ein Schlüsselspieler in der erfolgreichen vorigen Saison, hatte sich im Trainingslager den Mittelfuß gebrochen. SC-Rekordtorjäger Nils Petersen sagte dazu: „Luci ist ein Spieler, der nicht hätte ausfallen dürfen, so böse es klingt. Jeder von uns hilft dem SC, aber einige wie Luci eben extrem. Er kann einige Positionen spielen, Freistöße ziehen, Tore machen. Er wird uns wahnsinnig fehlen, das ist ein Schuss vor den Bug." Und jetzt? Steht der SC mit seiner historisch besten Bilanz auf Platz 2, und über Höler spricht kaum jemand. Nach seiner Pause kam er noch zu sieben Liga-Einwechslungen und einem Starteinsatz in der Europa League, blieb aber ohne Scorerpunkt.

Sein Ausfall fiel nicht ins Gewicht, weil Petersens Nachsatz in wohl ungeahnter Form Wirklichkeit wurde: „Wir werden es besser auffangen können als vor einigen Jahren." Die offensiven Sommerzugänge Michael Gregoritsch, Ritsu Doan und Daniel-Kofi Kyereh hievten das Freiburger Angriffsspiel sogar aufs nächste Level *(Seite 28)*. Was aber auch daran lag, dass neben Höler zwei weitere 2021/22 wichtige Offensivkräfte den Weg für das neue Trio erleichterten.

Der mit Topspeed gesegnete U-21-Nationalspieler Kevin Schade (24/5/2) fehlte nach einer Bauchmuskel-OP in den ersten Saisonwochen und der ungarische Nationalspieler Roland Sallai (36/5/7) ab dem 5. Spieltag wegen einer Augenbodenfraktur. Beide waren nach ihrer Rückkehr wie Höler noch keine großen Faktoren, mussten sich vorzugsweise mit der Jokerrolle begnügen.

Nachdem alle Rückstände aufgeholt sein dürften, werden die drei nun mit Nachdruck versuchen, sich Spielanteile zurückzuerobern. Sofern Doan und Kyereh gesund von der WM zurückkehren und auch der Rest fit bleibt, muss Christian Streich ab Januar erstmals den verschärften Konkurrenzkampf in der Offensive moderieren. Zehn fähige Profis streiten dann um bis zur vier Plätze. CARSTEN SCHRÖTER-LORENZ

Unverhofft oft die Nummer 1

Hinter Ersatzkeeper **ALEXANDER MEYER** (31) liegt eine überraschend aufregende Saisonhälfte.

Hatte die Handschuhe öfter an als erwartet: Alexander Meyer vertrat Gregor Kobel solide im BVB-Tor.

Die Quote in Asien ist noch besser als sie es in Deutschland war: Drei der vier Halbzeiten absolvierte Alexander Meyer in den ersten beiden Testspielen von Borussia Dortmund in Singapur und Malaysia. Und auch in der abschließenden Partie gegen die vietnamesische Nationalmannschaft am Mittwoch kurz vor Ende der Tour durch Fernost stand der gebürtige Schleswig-Holsteiner bei der 1:2-Niederlage in der Startelf.

Wettkampfpraxis in der pflichtspielfreien Zeit hatte der Sommer-Neuzugang allerdings gar nicht so nötig wie vor der Saison anzunehmen war. Die Zwangspause aufgrund eines Muskelfaserrisses der klaren Nummer 1 im Dortmunder Tor, dem Schweizer Gregor Kobel, hatte dem aus Regensburg verpflichteten Meyer unerwartet viele Einsätze beschert: vier Partien in der Bundesliga und vor allem das Königsklassen-Debüt beim 3:0 gegen den FC Kopenhagen im reifen Fußballer-Alter von 31 Jahren sowie drei weitere Einsätze in der Champions League. Genau deswegen war er als (ablösefreie) Stammkraft vom Jahn zum BVB gekommen.

„Alex hat von Tag eins an hier einen richtig guten Eindruck hinterlassen", hatte Edin Terzic seinen neuen Torhüter bereits nach dessen ersten Einsätzen gelobt: „Er hat in der Vorbereitung sofort Fußstapfen hinterlassen." Und auch in den Spielen waren die Füße mitentscheidend für den unterm Strich guten Eindruck, den Meyer bisher in Dortmund hinterlassen hat. Fußballerisch überzeugte er mit seinen Qualitäten am Ball und der Ruhe auch unter Bedrängnis. Aufbaupässe in Richtung der Innenverteidiger oder häufig diagonal zu den Außenverteidiger beschleunigten das Dortmunder Spiel aus der eigenen Hälfte.

Und in der Kernkompenz eines Torhüters mit den Händen? Beim Champions-League-Auswärtsspiel bei Manchester City und im Liga-Spitzenduell mit dem FC Bayern offenbarte Meyer Schwächen bei Schüssen aus der Distanz: Der zwischenzeitliche Ausgleich zur späten 1:2-Niederlage durch John Stones' Fernschuss bei den Citizens war ebenso haltbar wie der Versuch von Münchens Leroy Sané beim emotionalen 2:2 am 9. Spieltag. Doch zumindest in der Champions League bekam der 31-Jährige schnell die Chance zur Wiedergutmachung: Beim letztlich vorentscheidenden 4:1-Sieg in Sevilla rettete er seinen zwischenzeitlich bedenklich wackelnden Vorderleuten trotz des vermeintlich klaren Ergebnisses mit starken Paraden gegen Youssef En-Nesyri und José Angel Carmona den Vorsprung und hatte damit seinen Anteil am Erreichen des Achtelfinals.

Höhen und Tiefen, Auf und Ab – das erste halbe Jahr von Meyer in Schwarz-Gelb war einmal BVB im Schnelldurchgang. Der Keeper ist angekommen. **PATRICK KLEINMANN**

Foto: GettyImages

LEIPZIG Nkunku, Laimer und Olmo im Fokus – Nachwuchsverteidiger Ba erhält Vertrag bis 2025

Eberl legt früher los und hat einiges zu besprechen

An diesem Donnerstag beginnt bei RB Leipzig gewissermaßen eine neue Zeitrechnung. Zwei Wochen früher als ursprünglich geplant tritt der neue Sportdirektor Max Eberl seinen Dienst bei den Sachsen an. Die dringlichsten Aufgaben für Eberl nach dessen Wiedereinstieg in das Bundesliga-Geschäft liegen auf der Hand: Mit Topstar Christopher Nkunku, dessen Außenbandverletzung im linken Knie zunächst nicht operiert werden soll, muss gesprochen werden, nachdem trotz Vertrags bis 2026 ein Wechsel zum FC Chelsea im kommenden Sommer kolportiert wird. Auch mit Konrad Laimer dürfte Eberl reden. Der Vertrag des Mittelfeldakteurs läuft aus, Laimer zieht es zum FC Bayern. Darüber hinaus gibt es Gesprächsbedarf mit den Profis, deren Verträge 2024 auslaufen: zuvorderst mit Spaniens WM-Teilnehmer Dani Olmo.

Zu klären ist auch die Zukunft von Caiden Clark. Den offensiven Mittelfeldakteur hatte Leipzig im Sommer 2021 von den New York Red Bulls verpflichtet, ihn aber seitdem dort weiter geparkt. kicker-Informationen decken sich mit einem Bericht der *Bild*, wonach Clarks Zeit in New York zum Ende des Jahres endet. In Leipzig dürfte es für den 19-Jährigen bei der vorhandenen Konkurrenz aber schwer werden, zu Einsätzen zu kommen. Deshalb wird überlegt, Clark an einen Klub in Europa auszuleihen, wo er weiter reifen kann.

Sanoussy Ba (18, Foto), der bereits dreimal zum Einsatz gekommen ist (einmal Liga, zweimal Pokal) hat dagegen einen bis 2025 datierten Profivertrag unterschrieben. „Sanoussy ist ein guter Typ", sagt Trainer Marco Rose über den Defensivakteur, „er hört zu, ist demütig, trotzdem versteckt er sich nicht im Training." Ba habe „einen tollen rechten Fuß, kann es aber auch mit links", so Rose, der zudem Tempo und Flexibilität des deutschen U-19-Nationalspielers schätzt. „Sanoussy kann viele Positionen spielen. Wir haben noch nicht mal seine Top-Position gefunden." Am Freitag im Test gegen den dänischen Erstligisten AC Horsens dürfte Ba wieder auflaufen. Hugo Novoa fehlt, der Angreifer unterzieht sich einem Eingriff am Auge. **ANDREAS HUNZINGER**

KOMMENTAR DES VORJAHRESSIEGERS

Jammern? Wir müssen **kreativer** sein!

Alexander Rosen
Manager TSG Hoffenheim

Die gute Nachricht dieses Transfersommers: Es geht nach der pandemiebedingten Stagnation langsam wieder aufwärts auf dem Markt. Die weniger gute: Die Bundesliga gerät finanziell im Quervergleich zu den Top-Ligen in Italien, Spanien, Frankreich und vor allem England zunehmend ins Hintertreffen. Bei den Transferausgaben liegt Deutschland lediglich auf Rang 5 und ist damit ein gutes Stück vom Niveau von vor der Pandemie entfernt. Die meisten Bundesligisten spüren weiter verstärkten Druck, Transfererlöse zu erzielen, sie agieren deshalb eher als Verkäufer denn als Käufer. Neben der Ligue 1 bilanzierte nur die Bundesliga ein Einnahmen-Plus, lediglich wenige Topklubs wie Bayern, Dortmund oder Leipzig können sich international konkurrenzfähige Investitionen leisten.

AUF EUROPAS großen Märkten wurde im Vergleich zum Vorjahr zwar rund eine Milliarde Euro mehr ausgegeben, aber dies geht fast ausnahmslos auf das Konto der Premier League, die der Konkurrenz dank eines gigantischen TV-Vertrages und solventer Investoren finanziell weit enteilt ist. Diese Lücke zu schließen wird kurzfristig schlicht nicht möglich sein. Natürlich wandern deshalb auch immer wieder Stars aus der Bundesliga ab. Ich bin aber weit entfernt davon, diese Entwicklung nur zu beklagen. Statt zu jammern, sollten und müssen wir diese Herausforderung auch als die Chance begreifen. Die Klubs hierzulande sind mehr denn je gefordert, kreative Lösungen zu finden, schnell und weitsichtig auf dem Transfermarkt zu handeln und zugleich immer wieder eigene Talente zu entwickeln.

TROTZ ALLER Einschränkungen haben sich die deutschen Klubs auch aufgrund cleverer Personalentscheidungen auf internationaler Ebene bravourös behauptet, allen voran Eintracht Frankfurt als Gewinner der Europa League. Darüber hinaus überwintern ja sieben von acht deutschen Teilnehmern in den europäischen Klubwettbewerben – eine starke Momentaufnahme, die für die Konkurrenzfähigkeit der Liga auf höchstem Niveau spricht.

AUCH DER SC FREIBURG repräsentiert zugleich anscheinend ohne Reibungsverluste Ligaspitze. Dort steht zwar meist Trainer Christian Streich im Mittelpunkt, aber die Arbeit meiner Kollegen Jochen Saier und Klemens Hartenbach kann nicht hoch genug bewertet werden. Mit Finanzchef Oliver Leki stehen sie seit Jahren für sportliche Expertise und kaufmännische Qualität, liefern ein Paradebeispiel für exzellentes Management durch Ruhe und Kontinuität. Ich gratuliere meinen Nachfolgern als beste Einkäufer der Liga, herzlichen Glückwunsch in den Breisgau!

DIE BISHERIGEN TOP-EINKÄUFER

Der dreimalige Gewinner shoppt bald für RB

Scouten. Analysieren. Entscheiden. Wer landete die meisten Volltreffer? Seit 2013 nimmt der kicker die Sommer-Einkäufe unter die Lupe. „Shopping-King“ Max Eberl will nächste Saison mit RB Leipzig seinen vierten Titel einfahren.

2022: Klemens Hartenbach & Jochen Saier (Freiburg)
2021: Alexander Rosen (TSG Hoffenheim)
2020: Jörg Schmadtke (VfL Wolfsburg)
2019: Max Eberl (Borussia Mönchengladbach, Foto)
2018: Michael Zorc (Borussia Dortmund)
2017: Horst Heldt (Hannover 96)
2016: Alexander Rosen (TSG Hoffenheim)
2015: Michael Preetz (Hertha BSC)
2014: Max Eberl (Borussia Mönchengladbach)
2013: Max Eberl (Borussia Mönchengladbach)

Ginter als Zugpferd

Dank vier Nationalspielern, die fast alle voll einschlagen, ist der SC FREIBURG erstmals Primus unter den Einkäufern.

Transfer-Bilanz 2022

Der 4. Mai 2022 markiert eine Zeitenwende beim SC Freiburg. Zwei Tage zuvor wurde der Wechsel von Jung-Nationalspieler Nico Schlotterbeck nach Dortmund für 20 plus mögliche fünf Boni-Millionen offiziell. Erlöse durch transferierte Leistungsträger gehören seit Jahren zum Geschäftsmodell. Die sportlichen Lücken versuchen Christian Streich und Co. mit Bordmitteln oder durch clevere, günstige Einkäufe zu schließen. Bisher. Am 4. Mai verkündete der SC die Verpflichtung von Matthias Ginter. Ein Eins-zu-eins-Ersatz. Und der erste deutsche A-Nationalspieler, der die Zugangsgalerie schmückt.

Ginter war ablösefrei, und der Heimatfaktor spielte beim Eigengewächs eine Rolle. Ohne attraktive sportliche Perspektive wäre der Innenverteidiger nach acht Jahren in Dortmund und Gladbach aber (noch) nicht heimgekehrt. Der Weltmeister von 2014 sowie das Freiburger Sportchef-Duo Jochen Saier (Vorstand) und Klemens Hartenbach (Direktor) sandten ein starkes Signal, dem drei weitere umworbene A-Nationalspieler folgten. Für Daniel-Kofi Kyereh (St. Pauli, 4,5 Millionen Euro, Ghana) und Ritsu Doan (Eindhoven, 8 Mio., Japan), wie Ginter gerade bei der WM, investierte der Sport-Club stattlich, Österreich-Stürmer Michael Gregoritsch kam im Tausch mit Ermedin Demirovic aus Augsburg.

Ginter (23 Pflichtspiele/3 Tore/4 Assists) erlebt eine seiner besten Karrierephasen, machte mit verlässlicher Zweikampf- und Aufbaustärke sowie Scorerqualitäten Schlotterbeck schnell vergessen. Der treffsichere, kopfball- und kombinationsstarke Gregoritsch (22/10/5) er-

INTERVIEW Der Trainermanager des Wolfsberger AC

Dutt: „Bayer ist das

Profitrainer in Freiburg, Leverkusen, Bremen und Bochum, Sportchef beim DFB und dem VfB Stuttgart. Beim Wolfsberger AC in Österreich vereint Robin Dutt (57) seit Sommer 2021 beide Jobs.

Was steckt hinter dem Freiburger Transfererfolg, Herr Dutt?
Das Vorgehen unterscheidet sich signifikant von vielen Konkurrenten. Die Kaderzusammenstellung ist das Wichtigste und beim SC geprägt von Vertrauen der Verantwortlichen und der Kenntnis der Bedürfnisse. Ein solches Verhältnis aufzubauen dauert sicher länger als die durchschnittliche Verweildauer von Bundesliga-Trainern von nur knapp über einem Jahr. Damit meine ich nicht, dass woanders Misstrauen herrscht. Aber beim SC ist das Miteinander über Jahre gewachsen, sodass jeder auch in den Nuancen weiß, welche Spielertypen das Trainerteam möchte.

Klemens Hartenbach baute zu Ihrer Zeit die SC-Scoutingabteilung auf, Jochen Saier war NLZ-Leiter. Was zeichnet das Duo aus?
An erster Stelle ein unglaublich hohes Maß an sozialer Kompetenz und Empathie. Dazu kommt eine sehr große Liebe zum Verein und ihrer Arbeit beim SC. Klemens hat beispielsweise zu meiner Zeit im tiefsten Afrika bei Gastfamilien gewohnt, um Spieler zu sichten. Detailversessenheit, wertschätzender Umgang mit allen Menschen, Loyalität – viele weiche Faktoren machen die beiden stark.

Erfolgs-Duo aus dem Breisgau: Jochen Saier (links) und Klemens Hartenbach

Doan

Ginter

Gregoritsch

Kyereh

öffnet als Zielspieler neue Varianten, wie auch Dribbler Doan (22/4/4), der fast an jedem gefährlichen SC-Angriff beteiligt ist. Drei Volltreffer. Und auch der anfangs und zuletzt verletzte bisherige Zweitliga-Zehner Kyereh (15/3/1) war nicht unbedingt erwartbar über Wochen Stammkraft.

Zudem – Stichwort Zeitenwende – kann es sich der SC leisten, einen begehrten U-20-Nationalspieler von Drittligist Ingolstadt für stolze 2,9 Millionen Euro zu engagieren, um ihn wie geplant zunächst im eigenen Drittligateam an den typischen Freiburg-Stil heranzuführen: Merlin Röhl, bei den Profis auf dem Papier fünfter Sechser, bleibt deshalb ohne Wertung. CARSTEN SCHRÖTER-LORENZ

PLATZ I

Die Freiburger Bewertung:
Doan 10, Ginter 10, Gregoritsch 10, Kyereh 7, Röhl –

über Freiburg, Leverkusen, Union, Bochum und Schalke

Gegenbeispiel zum SC“

Leverkusen steht am Ende des Rankings. Wo sehen Sie hier die Probleme?
Aktuell ist Bayer das Gegenbeispiel zum SC. In den letzten Jahren hat der Klub mit Jonas Boldt, Michael Reschke und zuletzt Rudi Völler drei sehr wichtige Personen verloren, die ein System und Vertrauen in Sachen Transfers aufgebaut hatten. Das muss sich erst neu finden, wobei Simon Rolfes als reflektierter Jungmanager auf einen baldigen Qualitätszuwachs in diesem Bereich hoffen lässt.

Union sowie Bochum und Schalke hatten mit elf Zugängen die größte Fluktuation. War das jeweils nötig?
Bei Union erkenne ich einen Plan. Zunächst haben sie anders als andere nicht aus Dankbarkeit am Aufstiegsteam festgehalten, sondern es für die Bundesliga verändert. Zudem haben sie sich auf etwas ältere Spieler spezialisiert, das bedingt schon fast eine höhere Fluktuation. Bei Schalke erscheint mir angesichts der anhaltend vielen Wechsel auf der Führungsebene nachhaltiger Erfolg fast ausgeschlossen. Den VfL mag ich sehr, in der Bundesliga ist er aber noch so klein, dass selbst gute Transfers nicht den nächsten Schritt garantieren. Trotzdem macht man viele, weil man unbedingt die Klasse halten und dafür alles probieren will. Auch hier macht mit Patrick Fabian, der bei mir Kapitän war und dem ich viel zutraue, ein Manager die ersten Schritte. Da muss man den Energieverlust am Anfang in Kauf nehmen, um auf Sicht vielleicht etwas Größeres und Nachhaltigeres zu erreichen.
INTERVIEW: CARSTEN SCHRÖTER-LORENZ

EINKAUFSTABELLE DER BUNDESLIGA

Hertha BSC erneut nur Drittletzter

Verein	Quotient (Punkte : Spieler)		Vorjahresrang
1. Freiburg	9,25	▲	3.
2. Leipzig	7,00	▲	9.
3. Frankfurt	6,43	▲	18.
4. Augsburg	6,40	▲	12.
Wolfsburg	6,40	▲	7.
Bayern	6,40	▲	10.
7. Gladbach	6,33	▼	3.
8. Mainz	5,80	▼	3.
9. Union	5,55	▲	11.
10. Bremen	5,50		Aufsteiger
11. Hoffenheim	5,43	▼	1.
12. Köln	5,25	▼	2.
13. Dortmund	5,00	▼	8.
14. Stuttgart	4,60	▼	13.
15. Hertha	4,57	▲	16.
16. Schalke	4,33		Aufsteiger
17. Bochum	4,18	▼	13.
18. Leverkusen	4,00	▼	6.

BEURTEILT WERDEN in diesem Ranking die Verpflichtungen der Klubs auf einer Punkteskala von 0 (bisher enttäuschend) bis 10 (bisher voll überzeugend). Im Unterschied zur gewöhnlichen Benotung einer Leistung interessiert an dieser Stelle vor allem: Wie erfüllte der betreffende Spieler an den dieses Mal ersten 15 Spieltagen die ihm zugedachte Rolle? Und: Ging der Plan mit ihm auf? Natürlich erzielen Volltreffer dabei die Top-Werte. Doch kann auch ein Mitläufer gut punkten, zum Beispiel der Spieler, der, als Back-up geholt, genau dann zur Stelle war, als er gebraucht wurde, und die Anforderungen entsprechend erfüllte … Die gesammelten Zähler dividiert durch die Anzahl der bewerteten Profis ergeben den Quotienten des Vereins. Der weist den Platz in der Einkaufstabelle zu. Die Bewertungen der Profis lesen Sie auf S. 31.

NICHT IN DER WERTUNG findet sich, wer nicht eingreifen konnte, etwa bedingt durch Verletzungen (gekennzeichnet mit einem Strich). Ebenfalls nicht aufgeführt sind zurückgekehrte Leihspieler und Spieler, die im Sommer gekauft und direkt wieder an andere Klubs verliehen wurden. Akteure, die erneut ausgeliehen oder nach einer Ausleihe fest verpflichtet wurden – also eine erneute Handlung des Managers darstellen –, fließen indes in die Wertung mit ein.

PERSPEKTIVSPIELER, die im Jahr 2022 (noch) nicht mit der klaren Erwartung geholt wurden, im Bundesligakader zu stehen oder gar Spiele zu bestreiten, fließen nicht in die Berechnung ein. Neue Ersatztorhüter können bewertet werden, finden in der Berechnung der Vergleichbarkeit halber allerdings keine Berücksichtigung, ihre erhaltenen Punkte stehen im entsprechenden Fall in Klammern. Junge Kader-Zugänge aus dem eigenen Unterbau fallen zwar aus dem Ranking, werden im Bedarfsfall auf S. 31 aber gesondert beleuchtet.

ÜBERBLICK Frankfurt klettert nach oben – Götze ist einer von acht Volltreffern in der Liga

Glücksgriffe und Fehlgriffe

Fußballmanager, ein Traumjob von Generationen. Welches Kind der 90er hat seine Freizeit nicht damit verbracht, an der Spielekonsole oder dem Computer eine Mannschaft zu formen und diese durch eine virtuelle Saison zu führen? Alle Fallstricke der Realität kann ein Videospiel aber nicht abbilden. Individuell gute Fußballer gibt es viele. Doch welcher Spieler passt am besten in das Binnenklima meines Vereins? Fünf Manager haben diese Aufgabe mit Bravour gelöst und mindestens einen Volltreffer gelandet, insgesamt acht Spieler bekamen die Höchstpunktzahl. Der kicker zieht nach 15 Spieltagen ein vorläufiges Fazit in Sachen Zugänge. Entscheidend ist dabei nicht der sportliche Erfolg des Teams, es gelten andere Kriterien in diesem speziellen Ranking.

Nicht nur in der Bundesliga-Tabelle ist Eintracht Frankfurt dem SC Freiburg dicht auf den Fersen, auch in der Transferbilanz sitzt Frankfurts Sportvorstand Markus Krösche seinen Kollegen im Nacken. Mit **Mario Götze** und **Randal Kolo Muani** (jeweils 10 Punkte) hat der 42-Jährige gleich zwei Volltreffer gelandet. Dabei wurde der Transfer des Weltmeisters von 2014, der sich in Eindhoven von seinem Karrieretief erholt hatte, von vielen – auch intern – anfänglich skeptisch beäugt. Doch der 30-Jährige belehrte die Kritiker eines Besseren und übernahm auf Anhieb die Schaltzentrale in der Offensive. Auf seine Zuspiele lauert der pfeilschnelle Franzose. Dass Kolo Muani, ablösefrei aus Nantes gekommen, derart eingeschlagen ist, als Top-Scorer (5 Tore, 11 Vorlagen) in die Winterpause ging und so ein Ticket für die WM in Katar löste, hatte er sich wohl selbst nicht erträumt. Doch Krösche bewies nicht in allen Fällen ein goldenes Händchen. Die Verpflichtungen von **Lucas Alario** (2) und Filip-Kostic-Ersatz **Luca Pellegrini** (3) firmieren derzeit noch als Missverständnis. Dennoch: Die Bilanz kann sich sehen lassen. Zumal die Hessen vor einem Jahr noch das Schlusslicht des Rankings waren.

Transfer-Bilanz 2022

Direkter Verfolger der Freiburger – in der Liga-Tabelle und in dieser Wertung – ist Leipzig. **David Raum** (4) bleibt zwar noch hinter den Erwartungen zurück, dafür landeten die Sachsen einen Volltreffer, den niemand auf der Rechnung hatte: **Janis Blaswich** (10) kam von Heracles Almelo als klare Nummer 2, bewährte sich nach dem Kreuzbandriss von Stammkeeper Peter Gulacsi jedoch als sicherer Rückhalt. Mit Anlaufschwierigkeiten startete dort **Xaver Schlager** (8). Der Trainerwechsel von Domenico Tedesco zu Marco Rose veränderte die Rolle des ehemaligen Wolfsburgers aber komplett. Fortan war er gesetzt.

Ebenfalls komplett verändert hat sich auch das Gesicht des FC Bayern. Statt Robert Lewandowski heißt der Weltstar der Münchner nun **Sadio Mané** (7). Wie ein solcher tritt der Senegalese beim deutschen Rekordmeister zwar noch nicht auf, zehn Tore und vier Vorlagen in 22 Pflichtspielen sind aber ganz ordentlich für die ersten Monate in Deutschland.

Dafür spielten sich andere Akteure in den Fokus, die man nicht in den Top-Regionen erwartet hatte. Nur fünf Bundesligaspiele machte das einstige Bayern-Talent **Mitchell Weiser** (9) 2019/20 für Leverkusen. Den Karriereknick bügelte der U-21-Europameister in der 2. Liga vergangene Saison wieder glatt. An diese Leistungen knüpfte Weiser nach der festen Verpflichtung durch Bremen im Oberhaus nahtlos an. Ein Neuzugang, an den die meisten Erwartungen geknüpft waren, überzeugt bisher allerdings nicht: Vier Millionen Euro überwies Werder an den FC Kopenhagen für **Jens Stage** (3). Noch ist der 26-jährige Däne nicht angekommen.

Überraschend schnell gelang dies dafür **Denis Huseinbasic** (10) – dem Volltreffer des 1. FC Köln. Gedankenspiele, den für 50 000 Euro aus der Regionalliga von den Offenbacher Kickers geholten Mittelfeldspieler zunächst zu verleihen, wurden schnell verworfen. In Mainz erhofften sie sich viel von **Maxim Leitsch**, der aber nach dem 7. Spieltag wegen eines körperlichen und mentalen Erschöpfungszustands nicht mehr zum Einsatz kam und nicht bewertet wurde. Dafür landete Bochum einen Treffer ins Schwarze: **Kevin Stöger** (10) riss das Spiel immer wieder an sich, war mit großer Laufarbeit und feinen Pässen der wichtigste Spieler beim VfL. Während dort auch der Transfer von **Philipp Hofmann** (9) saß, verhageln andere die Bilanz von Ex-Manager Sebastian Schindzielorz: Sechs Spieler kamen in der Bewertung nur auf drei oder weniger Punkte. Die Folge: Platz 17 im Ranking – und in der Tabelle. Die Kaderplanung hat eben ihre Tücken. Es ist nun mal kein Videospiel. MORITZ KREILINGER

LEVERKUSEN Die zwei Neuen schlagen nicht ein – mindestens zwei Transferideen scheitern

Null Treffer und zu viele geplatzte Deals

Noch bevor sich der Transfermarkt richtig in Gang setzte, glaubten sie in Leverkusen, ihren Job schon größtenteils gut erledigt zu haben. Schließlich deklarierte man die Verlängerungen mit den Topstars Patrik Schick und Florian Wirtz als „die wichtigsten Transfers", weil man deren Weggang genauso verhindert hatte wie den des dritten Juwels, Moussa Diaby, der sich trotz Lockrufen aus der Premier League entschlossen hatte, unterm Bayer-Kreuz zu bleiben. Alle Stars gehalten, jetzt den Kader punktuell verstärken – so die Idee.

Sie ging nicht auf. Die zwei Neuen schlugen nicht ein. Adam Hlozek (20, Sparta Prag), 16 Millionen Euro Ablöse schwer, hatte lange Anpassungsprobleme, deutete erst zuletzt seine Qualitäten zart an. Dass das Sturmtalent Zeit benötigen würde, war einkalkuliert. Eine Verstärkung ist es bislang nicht. Aber das kann bei einem jungen Spieler ja noch werden. Schnell mehr erwartet hatte man sich hingegen von Chelsea-Leihgabe Callum Hudson-Odoi (22, Foto). Der Engländer zeigte seine Klasse nur sporadisch, der erhoffte Leistungsträger ist er noch nicht. Und damit auch nicht der Akteur, der den geplatzten Deal mit Flügelflitzer Mykhaylo Mudryk vergessen machen konnte.

Der ukrainische Nationalspieler, bei dem sich Schachtar Donezk nach einer vermeintlichen Einigung quergestellt hatte, ist eine von mindestens zwei gescheiterten Verpflichtungen, die Geschäftsführer Simon Rolfes fix eingeplant hatte. Auch die Leihe von Robin Gosens (Inter) als dringend benötigter linker Defensivmann klappte genauso wenig wie die im Idealfall (bei einem Aranguiz-Verkauf) gewünschte Verpflichtung eines Sechsers. Beide Positionen liegen auf Wiedervorlage. Ein Grund für die Bilanz: Auch auf der Abgabeseite tat sich wenig, fehlten die für Paulinho (steht jetzt vor einem Wechsel zu Atletico Mineiro), Daley Sinkgraven und Nadiem Amiri eingeplanten Millionen-Ablösen. STEPHAN VON NOCKS

PLATZ 18

Die Leverkusener Bewertung:
Hlozek 4, Hudson-Odoi 4

Foto: Jan Hübner

DIE VEREINE IN DER EINZELBEWERTUNG

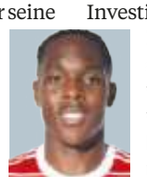
Die 18 Klubs und ihre 113 Zugänge

Freiburg	Doan 10, Ginter 10, Gregoritsch 10, Kyereh 7, Röhl –
Leipzig	Blaswich 10, Schlager 8, Werner 7, Diallo 6, Raum 4, Nyland (–)
Frankfurt	Götze 10, Kolo Muani 10, Dina Ebimbe 8, Smolcic 7, Alidou 5, Pellegrini 3, Alario 2, Buta –, Onguené –, Wenig –
Augsburg	Demirovic 8, Rexhbecaj 7, Berisha 7, Bauer 6, Baumgartlinger 4
Wolfsburg	Wimmer 8, Kaminski 7, Fischer 6, Svanberg 6, Franjic 5, Pejcinovic –
Bayern	Mané 7, Mazraoui 7, Tel 7, de Ligt: 6, Gravenberch 5
Gladbach	Itakura 9, Weigl 7, Ngoumou 3, Fraulo –
Mainz	Kohr 9, Caci 8, da Costa 5, Barkok 4, Fulgini 3, Leitsch –
Union	Diogo Leite 9, Haberer 8, Doekhi 7, Baumgartl 6, Grill 6, Jordan 6, Thorsby 5, Seguin 4, Leweling 4, Pantovic 3, Skarke 3
Bremen	Weiser 9, Pieper 7, Burke 5, Stark 5, Buchanan 4, Stage 3, Salifou –
Hoffenheim	Kabak 8, Prömel 8, Angelino 6, Damar 5, Nsoki 5, Quaresma 4, Becker 2
Köln	Huseinbasic 10, Martel 7, Maina 6, Tigges 5, Kilian 4, Soldo 4, Adamyan 3, Pedersen 3
Dortmund	Meyer 7, Özcan 6, Süle 6, Schlotterbeck 5, Adeyemi 3, Modeste 3, Haller –, Lotka (–)
Stuttgart	Guirassy 9, Zagadou 5, Vagnoman 4, Pfeiffer 3, Perea 2, Kastanaras –, Ulrich –
Hertha	Kenny, 6, Rogel, 6 Sunjic 6, Boetius 5, Kanga 4, Ejuke 3, Uremovic 2, Ernst (–)
Schalke	Kral 7, Krauß 7, Brunner 5, Ouwejan 5, Mohr 4, Mollet 4, Schwolow 4, van den Berg 4, Yoshida 4, Karaman 3, Polter 3, Larsson 2, Cissé –, Greiml –, Heekeren (–), Kolodziejczak –
Bochum	Stöger 10, Hofmann 9, Ordets 8, Förster 5, Heintz 4, Goralski 3, Osei Tutu 2, Horn 2, Janko 2, Ganvoula 1, Mousset 0, Johansson (–)
Leverkusen	Hlozek 4, Hudson-Odoi 4

TALENTE Ablösefrei oder Risiko-Investment?

Tel ist kein Maßstab

Ein Vorgriff auf die Zukunft – mal ist das Risiko überschaubar, mal steht ein Millionenbetrag auf dem Spiel. Der SC Freiburg ging mit dem Transfer des 20-jährigen Merlin Röhl ein für seine Verhältnisse durchaus beachtliches finanzielle Wagnis ein. In Frankfurt hingegen erfüllte sich die Wunschlösung eines jeden Sportchefs: vielversprechend und ablösefrei. Marcel Wenig, gerade mal 18 Jahre, kam im Sommer aus der Jugend des FC Bayern. In der UEFA Youth League zeigte der Mittelfeldspieler, was in ihm steckt. Drei Minuten Bundesligaluft durfte er auch schon schnuppern.



Andere sind schon etwas weiter, waren aber auch bedeutend teurer. Satte 20 Millionen Euro Sockelablöse ließ sich der FC Bayern den französischen Teenager Mathys Tel (17, Foto) kosten. Drei Tore in nur 163 Einsatzminuten stehen bisher zu Buche. Chapeau! Doch derart hohe Beträge für Junioren bleiben die Ausnahme – und in aller Regel dem Rekordmeister vorbehalten. Der Rest der Liga bewegt sich in Sphären, in denen es verkraftbar wäre, wenn sich die Investition doch nicht lohnt. In Wolfsburg hoffen sie auf den Durchbruch von Dzenan Pejcinovic (17), der für 1,25 Mio. Euro aus Augsburg kam und behutsam herangeführt wird. Gleiches gilt in Gladbach für den Dänen Oscar Fraulo (18), für einen ähnlichen Betrag dem FC Midtjylland abgekauft.

Am günstigsten ist es ja immer noch, sich die Talente möglichst früh zu sichern. In Freiburg, beim Vorreiter in diesem Bereich, steht mit Robert Wagner (19) das nächste Eigengewächs vor dem Durchbruch. Bei der TSG Hoffenheim sammelte Mittelstürmer Fisnik Asllani (20) in den vergangenen drei Bundesligaspielen Praxisminuten. Übrigens vor zwei Jahren ablösefrei von Union verpflichtet. **mk**

ANZEIGE

kicker Kids

Ab sofort an jedem ersten Montag im Monat in Ihrem kicker – und jederzeit online unter kicker.de/kids

KINDER-SPECIAL

DER APFEL FÄLLT NICHT WEIT VOM STAMM!

Der erste Stadionbesuch, das erste Bundesliga-Sonderheft, das erste eigene Trikot – die Fußballerfahrungen der Kindheit haben uns geprägt.

Mit **kicker Kids** gibt es endlich ein spezielles Angebot für die Nachwuchs-Fans – kuriose Fakten, Fußball einfach erklärt, Trainings-Tipps, Witziges und Spannendes.

2022-0185

Er ist der schnellste Innenverteidiger der Liga: **MICKY VAN DE VEN** (21) verblüfft trotz seiner 1,93 Meter in Wolfsburg.

Fehlte dem VfL noch keine Minute: Micky van de Ven

Im Riesen-Tempo

Drei, vier Jahre ist es erst her, da stand die Zukunft im Profifußball für Micky van de Ven auf der Kippe. „Sie haben mir in Volendam gesagt, dass es schwer werden wird, dass die Konkurrenz für mich sehr groß ist“, erzählt der Wolfsburger Abwehrmann. Und: „Für sie war ich vor ein paar Jahren noch zu langsam.“ Wäre da nicht Wim Jonk gewesen, der den damaligen niederländischen Zweitligisten übernahm und U-19-Spieler van de Ven trotz der Defizite mit einem Profivertrag ausstattete, wer weiß, wo der 21-Jährige heute wäre. Nun ist er Stammspieler beim VfL – und der schnellste Innenverteidiger der Bundesliga.

Mit 35,87 km/h wurde van de Ven in dieser Saison bereits „geblitzt“. Nur sechs Spieler waren noch schneller, an der Spitze rangiert Leverkusens Moussa Diaby mit 36,52 km/h. Es ist der Ausdruck einer Entwicklung, die van de Ven genommen hat. „Je größer ich wurde, desto langsamer wurde ich“, erinnert sich van de Ven an seine Zeit als Jugendfußballer. Und an hartes Training. „Ich habe viel an meiner Muskulatur gearbeitet, viele denken, bei meiner Größe von 1,93 Metern kann man nicht schnell sein, aber es geht.“

So rasant, wie van de Ven mittlerweile unterwegs ist, so schnell ging es für ihn in dieser Saison voran. Der große Schritt. Praktisch von 0 auf 100. In der vergangenen Spielzeit, seiner Debütsaison nach seinem Wechsel für rund 2,5 Millionen Euro vom damaligen Zweitligisten Volendam nach Wolfsburg, absolvierte van de Ven lediglich fünf Partien, stand nur zweimal in der Startelf. Und nun verpasste er als einziger VfL-Feldspieler nicht eine Minute. Während an seiner Seite Maxence Lacroix und Sebastiaan Bornauw um einen Platz konkurrieren, ist van de Ven gesetzt. „Besser“, sagt er, „kann es für einen jungen Spieler nicht sein.“

Finden auch seine Chefs. „Wir haben auf diese Entwicklung gehofft und auch gesetzt“, sagt Geschäftsführer Jörg Schmadtke, der im Sommer nach dem Abgang von Linksfuß John Anthony Brooks auf die Verpflichtung eines zusätzlichen linken Innenverteidigers verzichtet hatte. Volles Vertrauen in van de Ven, das sich auszahlt. Der U-21-Nationalspieler stand im erweiterten WM-Kader der Niederländer, erzielte vor der Pause gegen Dortmund (2:0) sein erstes Ligator. „Er hat keine Angst, egal wer da kommt“, beschreibt Schmadtke den Shootingstar und ist überzeugt: „Er wird sich noch deutlich nach vorne entwickeln.“ THOMAS HIETE

UNION Neues Nachwuchsleistungszentrum soll Abhilfe schaffen

Talente spielen nur die 2. Geige

Union Berlin absolviert bis dato die erfolgreichste Saison der Vereinsgeschichte. In einigen Statistiken mischen die Eisernen daher logischerweise im oberen Drittel mit. Aber was die Altersstruktur angeht, haben die Köpenicker Verbesserungspotenzial.

Denn Union stellt mit einem Durchschnittsalter der eingesetzten Spieler von 27,9 Jahren die älteste Mannschaft nach Bochum (29,2 Jahre). Zudem interessant: Der 21-jährige Jamie Leweling ist der jüngste eingesetzte Spieler in dieser Saison – bei keinem anderen Verein ist der jüngste Akteur der laufenden Spielzeit bereits so alt. Der jüngste Startelfspieler der Eisernen, Andreas Schäfer, zählt gar schon 23 Lenze, auch das gibt es bei keinem anderen Klub. Nur wenige Eigengewächse zählen zum Kader des Tabellenfünften, die überdies nicht zum Einsatz kamen. So zum Beispiel Junioren-Nationalspieler Aljoscha Kemlein (Foto), der beim 1:4 in Freiburg immerhin im Kader auftauchte. Trainer Urs Fischer stand kurz davor, ihn einzuwechseln, entschied sich aber doch dagegen.

Natürlich bedarf es bei einem noch recht jungen Bundesligisten in erster Linie viel Erfahrung auf dem Platz. Daher ist es verständlich, dass Fischer nicht herumexperimentiert und einen Jungspund nach dem anderen ins kalte Wasser wirft. Aber der 1. FC Union etabliert sich im Oberhaus immer mehr, und zu einer Entwicklung gehört auch, die Talente aus dem eigenen Stall zu fördern. Den ersten Schritt, mehr Youngster in den Bundesligakader zu integrieren, hat der Verein bereits gemacht. Das neue Nachwuchsleistungszentrum, dessen Bau auf rund 25 Millionen Euro taxiert wird, nimmt immer mehr Gestalt an und soll dabei mithelfen, dass Union in puncto eingesetzter Eigengewächse bald weiter oben rangiert. JANNIS KLIMBURG

GLADBACH Ein Wettrennen auch

Wolf nimmt den

Ein bisschen Urlaub in der Sonne ist in dieser Winterpause auch für Hannes Wolf drin. Vor ein paar Tagen verabschiedete sich der Österreicher auf die Malediven, um Kraft zu tanken, bevor es wieder ernst wird. In knapp zwei Wochen startet die Borussia in die Vorbereitung, und dann wird auch Wolf mit am Start sein nach der Schulterverletzung (Labrumabriss), die ihn seit Mitte September zum Zuschauen zwingt.

Die Wintervorbereitung bedeutet für den 23-Jährigen den nächsten Anlauf, endlich Fuß zu fassen in Gladbach und der Bundesliga generell. Denn das große Glück fand er in Deutschland bisher nicht. Im Sommer 2019 galt er als heißes Eisen auf dem Transfermarkt und wechselte für zwölf Millionen Euro von Salzburg zur Konzerntochter nach Leipzig. Doch die hohen Erwartungen erfüllte Wolf seitdem nicht. Weder in Leipzig,

Mit Hand – und Fuß

Kaum Ausreißer bei JIRI PAVLENKA (30): Werders Torwart agiert auch stark bei langen Pässen.

530 Tage lagen zwischen seinem 15. und seinem 16. Länderspiel, das Jiri Pavlenka zuletzt für die tschechische Nationalmannschaft absolvierte. Nach fast eineinhalb Jahren ohne Einsatz stand der 30-Jährige in den Freundschaftsspielen Mitte November gegen die Färöer (5:0) und die Türkei (1:2) zweimal in der Startelf. Frank Baumann wertet Pavlenkas Rückkehr nach langer Pause auch als „Bestätigung für seine Leistung" beim SV Werder Bremen. Der Sportchef kann sich gut vorstellen, „dass ihm das noch mal einen Schub für die restliche Saison gibt".

In der Bundesliga agierte der Torwart bislang ohne große Ausreißer, nach oben wie nach unten: einmal kicker-Note 4,5, einmal eine 2,0. Genau dies macht wohl das Profil Pavlenkas grundsätzlich am ehesten aus. Seine Durchschnittsnote von 3,04 liegt auf dem Niveau des Liga-Durchschnitts von 3,07. Dass die Darbietungen des Tschechen trotzdem durchaus kritisch gesehen werden, hängt mit den fußballerischen Fertigkeiten Pavlenkas zusammen, die manchmal etwas holprig wirken. Aber sind sie das wirklich?

Zwar liegt die Anzahl seiner Pässe (29,0) aus dem Spiel heraus pro 90 Minuten schon unter dem Liga-Durchschnitt (34,0), genauso wie die Gesamt-Passquote (70,5 gegenüber 74,7 %), andererseits spielt Pavlenka überdurchschnittlich viele lange Pässe (16,9 gegenüber 15,2), bringt dabei auch starke 7,0 (Durchschnitt 5,9) der Bälle an den Mann: Nur sieben der 24 bewerteten Bundesliga-Keeper kommen auf eine bessere Quote als jene 41,3 Prozent.

In Bremen messen sie ihren Keeper ohnehin eher an seinen ursprünglichen Aufgaben. „Und da sind wir sehr zufrieden, er hat uns in dieser Saison schon einige Bälle gerettet", sagt Baumann. Erst vor der Saison war der zuvor ausgelaufene Vertrag des 2017 von Slavia Prag verpflichteten 1,96-Meter-Mannes verlängert worden, nachdem er in der Zweitliga-Saison aufgrund von Rückenproblemen, die ihn auch die EM-Teilnahme im Vorjahr kosteten, zwischenzeitlich seinen Status als Nummer 1 verloren hatte.

Mittlerweile ist Pavlenka Werder-intern wieder vollkommen unumstritten. Tatsächlich bildet seine Paradenquote indes exakt den Liga-Durchschnitt ab (65,3 %). Allerdings liegt der Tscheche bei den abgefangenen gegnerischen Flanken (3,6 Prozent) im Vergleich zur Konkurrenz (6,6) weit hinten. Nur Yann Sommer (Gladbach, 3,1), Alexander Schwolow (Schalke, 2,5), Florian Müller (Stuttgart, 2,4) und Tobias Sippel (Gladbach, 2,0) rangieren hinter ihm. TIM LÜDDECKE

Bei Werder als Nummer 1 gesetzt: Jiri Pavlenka

Fotos: nordphoto, picture-alliance

gegen die Vertragslaufzeit

nächsten Anlauf

wo er wegen der Folgen eines Knöchelbruchs nie an sein Top-Niveau heranreichte, noch bei der Borussia, die ihn 2020 erst ausgeliehen hatte und dann über das Inkrafttreten einer Kaufverpflichtung fest übernahm, für in Summe fast elf Millionen Euro.

2020/21 schaffte Wolf den Sprung zum Stammspieler nicht, kam aber immerhin auf 32 Ligaeinsätze (18 Ein-, 9 Auswechslungen). In der folgenden Spielzeit wurden es in der Hinrunde sieben Teilzeiteinsätze (fünf Ein-, zwei Auswechslungen), weshalb sich Wolf im Winter umorientierte und zu Swansea City ging. Die Leihe entpuppte sich als Erfolg. Beim Championship-Klub entwickelte er sich zum Leistungsträger und kehrte mit neuem Selbstbewusstsein in den Borussia-Park zurück. Doch nach vier Einsätzen in dieser Saison bremste die Schulterverletzung Wolf gleich wieder aus. 2023 soll es jetzt endlich klappen mit dem Durchbruch, und Zeit wird es auch: 2024 läuft der Vertrag aus. JAN LUSTIG

MAINZ Burkardt und Mustapha benötigen noch Zeit

Neustart für Barkok und Fulgini

An diesem Donnerstag versammelt Bo Svensson seine Spieler erstmals nach der Urlaubspause zum Training auf dem Platz, bevor es kommende Woche zum ersten Wintertrainingslager nach Mallorca geht. Das zweite folgt Anfang Januar in Marbella. Für die Sommer-Zugänge Aymen Barkok (Foto) und Angelo Fulgini ist der Trainingsauftakt in Mainz ein Neustart.

Fulgini kam bei 14 Einsätzen immerhin auf 494 Bundesligaminuten, konnte dem Spiel aber nur selten einen Stempel aufdrücken. Die Bilanz seines Mittelfeldkollegen Barkok fällt mit nur 83 Minuten in sechs Bundesligaspielen dürftiger aus, immerhin wurde der Deutsch-Marokkaner vor Beginn der WM-Pause regelmäßig eingewechselt. Seinen Platz in der marokkanischen Nationalmannschaft, die bei der WM für Furore sorgt, verlor er trotzdem.

Weder bei den Spielern noch beim Verein ist man nach den ersten 15 Saisonspielen im Begriff, die Flinte ins Korn zu werfen. „Ich bin ein kompletter Gegner davon, schon nach einem halben Jahr zu sagen, es braucht eine Luftveränderung oder woanders Spielpraxis", betont Sportvorstand Christian Heidel. Er wisse aus der Erfahrung heraus, dass es bei dem ein oder anderen länger dauert. „Bei Thomas Tuchel war es oft der Fall, dass es mal ein halbes, mal ein Dreivierteljahr oder sogar ein Jahr gedauert hat – und bei Bo ist das ähnlich", so Heidel. Die Anforderungen von Svensson seien außergewöhnlich.

Zu früh kommt der Trainingsstart für Jonathan Burkardt und Marlon Mustapha. Burkardt hat am letzten Spieltag vor der Pause eine Kniestauchung erlitten und ist noch nicht voll belastbar. Mustapha kam kürzlich wegen einer Einblutung im Oberschenkel zum zweiten Mal unters Messer und befindet sich ebenfalls in der Reha. MICHAEL EBERT

LEVERKUSEN Nächste Woche soll Hoffnungsträger Wirtz sein Comeback gegen Glasgow feiern

10, 9, 8, 7...: Der Countdown läuft

Foto: Bayer04

Rund neun Monate schmerzlich vermisst: Florian Wirtz soll Bayer aus dem Tief führen.

In neun Tagen, am 10. Dezember, soll Florian Wirtz im Test bei den Glasgow Rangers sein Comeback feiern. Nach neunmonatiger Pause läuft jetzt der Countdown für Bayers Topstar. Bei den ersten Einheiten am Freitag startet nach der Leistungsdiagnostik an diesem Donnerstag die heiße Phase für den 19-Jährigen, der sich im März das vordere Kreuzband im linken Knie gerissen hatte.

Ab sofort soll es für ihn ohne ärztliche Limits weitergehen, auch wenn die Belastung natürlich wie bei jedem Profi medizinisch gesteuert wird. Bis zum Glasgow-Spiel soll Wirtz, Bayers Hoffnungsträger nach einer bislang verkorksten Saison, für einen Teileinsatz ideal vorbereitet sein. Deshalb absolviert der torgefährliche Kreativspieler bereits seit Montag ein Extra-Programm an der Arena. Alle Optionen für eine reibungslose Rückkehr sollen ausgeschöpft werden.

Reha und Aufbautraining liefen optimal, alle Ziele wurden fristgerecht erreicht. Es ging ohne Rückschläge linear nach oben. Genauso soll es jetzt in den Testspielen weitergehen. Gleich vier davon sind geplant, mehr als im Sommer. Nach dem in Glasgow folgen die gegen die FCs aus Zürich, Venedig und Kopenhagen. „Das ist gut für Flo, aber auch für die anderen Spieler und für Xabi Alonso als Trainer. Wir wollen die Zeit nutzen“, ordnet Geschäftsführer Simon Rolfes das Programm ein. Schließlich kann der Anfang Oktober geholte Spanier nun anders als in den dauernden englischen Wochen erstmals länger gezielt mit der Mannschaft trainieren und diese weiter entwickeln. Das ist auch nötig. Nach der Stabilisierung der Defensive muss nun das Angriffsspiel auf Touren gebracht werden – auch, aber eben nicht nur durch Wirtz. Bayer möchte und muss nach zuletzt drei Siegen in Serie durchstarten, um noch Platz 4 angreifen zu können. „Wir haben den Anschluss ans Mittelfeld hergestellt, aber wir wollen weiter oben attackieren. Dafür müssen wir ab dem ersten Spiel voll da sein“, fordert Rolfes.

Die ungewöhnlich lange Winterpause hilft Bayer und gewährt Wirtz die Möglichkeit, keinen Raketenstart hinlegen zu müssen. Richtig zünden soll er am 22. Januar in Gladbach. Doch Rolfes warnt vor überzogenen Erwartungen: „Man muss realistisch sein. Flo wird dann elf Monate kein Pflichtspiel bestritten haben. Wir tun gut daran, nicht alle Last auf seine Schultern zu legen. Auch die anderen Spieler sind gefordert, sich zu steigern und auch ihm zu helfen.“ Um die Saison zu retten. Der Countdown läuft. STEPHAN VON NOCKS

HOFFENHEIM Talent macht große Karriereschritte

Rasantes Jahr für Damar

Im März bereits hatte Muhammed Damar (Foto) eine erste Begegnung mit der TSG Hoffenheim. Mit Frankfurts U19 gewann das Talent damals 1:0. Dennoch waren oder wurden womöglich zu dieser Zeit die Weichen gestellt für den Wechsel in den Kraichgau im Sommer. Damar hatte sich nach zwei Jahren in Frankfurt für eine verheißungsvollere Perspektive entschieden, was der TSG im Gegenzug eine Ablöse von 500 000 Euro wert war. Tatsächlich hat der 18-Jährige ein rasantes Halbjahr mit erstaunlichen Karriereschritten hinter sich.

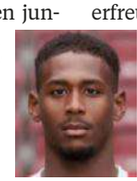
Bereits in der Saisonvorbereitung und im Trainingslager in Kitzbühel beeindruckte der junge Mann die Kollegen ebenso wie Chefcoach André Breitenreiter mit selbstbewussten und reifen Leistungen. Deshalb wurde der bis 2026 verpflichtete Mittelfeldspieler vorzeitig befördert und fest in den Profikader aufgenommen. Gleich im ersten Ligaspiel debütierte Damar beim 1:3 in Gladbach. Mittlerweile sind zehn Kadernominierungen und vier Einsätze verbucht, darunter seine wenngleich misslungene Premiere in der Startelf beim 2:4 bei Ex-Klub Frankfurt am 14. Spieltag. „Mo hatte zu Saisonbeginn einen extremen Höhenflug, dann hat er sich wahrscheinlich ein paar Gedanken machen müssen, um mit dieser Rolle umzugehen, dann hat er sich wieder gefangen“, resümiert Breitenreiter.

Parallel holte sich Damar in der Regionalliga (8 Spiele, 1 Tor) Spielpraxis, aber auch sehr erfolgreich in der deutschen U-19-Auswahl, in der der gebürtige Berliner mit türkischen Wurzeln im September debütierte. Auch im Nationaldress lief es gleich bemerkenswert gut, in seither fünf Länderspielen erzielte der als Achter, Zehner oder Sechser einsetzbare und beidfüßige Techniker schon fünf Tore. MICHAEL PFEIFER

AUGSBURG Erst Abu Dhabi, dann Algorfa

Schlüsselspieler Oxford

Ein müdes Lächeln, mehr war für Reece Oxford (Foto) im Sommer nicht drin. Während sich die Kollegen in Tirol auf die erste Saison unter Trainer Enrico Maaßen vorbereiteten, blieb für den jungen Engländer nach einem arthroskopischen Eingriff an der Schleimbeutelfalte nur individuelles Training. Gedulden war gefragt. Aus Tagen wurden Wochen, aus Wochen Monate. Erst im November, beim 1:2 gegen Frankfurt, feierte Oxford kurz vor Schluss sein Saisondebüt, beim 0:1 gegen Bochum sein Startelf-Comeback.



Ein Grund für den verspäteten Start war nicht nur das Knie, das von Rückschlägen nicht gefeit blieb. Problematisch verliefen vor allem die Folgen einer Corona-Infektion. Behutsam musste der 23-Jährige aufgepäppelt werden, wähnt sich jetzt wieder im Vollbesitz seiner Kräfte – und will ab Samstag, wenn die Leistungstests anstehen, genauso durchstarten wie die Formel-1-Piloten, die Oxford während der ersten Urlaubsphase bei deren Saisonfinale in Abu Dhabi live verfolgt hatte.

Unter Maaßen ist Oxford als Schlüsselspieler eingeplant, umso erfreuter ist das Trainerteam, jetzt wieder auf den Innenverteidiger zählen zu können. Oxford, der mit seinen 1,91 Metern eine natürliche Präsenz mitbringt, besticht defensiv wie offensiv durch sein starkes Kopfballspiel. Zudem wird er als resoluter Zweikämpfer geschätzt.

Spannend wird die Konstellation sein, in der die Augsburger ab Januar auflaufen. Neben Oxford hat sich auch Felix Uduokhai zurückgemeldet, dazu erheben Kapitän Jeffrey Gouweleeuw und Maximilian Bauer Startelfansprüche. Wer sich durchsetzt, wird ab Montag in den ersten Trainingseinheiten ermittelt. Im Januar geht es für Oxford und Kollegen acht Tage ins Trainingslager nach Algorfa in Spanien. MARIO KRISCHEL

Der andere Weg

Die übliche Akademie-Ausbildung hatte DERRY SCHERHANT (20) nicht. Womöglich macht gerade das sein Spiel besonders.

„Chidi, Chidi“, rief der Richtung Grundlinie startende Suat Serdar – und er bekam den Ball von „Chidi“, der mit vollem Namen Chidera Ejuke heißt, perfekt serviert. Serdars Eingabe fand Derry Scherhant, der aus sechs Metern einschob. Es war Herthas erstes Tor beim jüngsten 5:0-Testspielsieg bei Oberligist Ludwigsfelder FC. Und die Partie war, wie schon der Wörthersee-Cup in Klagenfurt eine Woche zuvor, bei dem Hertha Dritter wurde, eine Arbeitsprobe, die Scherhants Entwicklung komprimiert abbildete. Er bewegt sich viel und oft richtig, ist von den gegnerischen Verteidigern schwer zu greifen und besitzt einen Instinkt, der ihn im tornahen Raum beständig zu einem Faktor macht.

Das Bemerkenswerteste an dieser bemerkenswerten Entwicklung: Scherhant hat nicht den üblichen Ausbildungsweg in einem Nachwuchsleistungszentrum durchlaufen. Er ist ein Quereinsteiger. Womöglich gibt genau das seinem Spiel jene Unberechenbarkeit und Unbekümmertheit, von der es lebt. Im Oktober 2020 war Scherhant aus der U19 des Berliner SC zu Hertha BSC gewechselt. Nach einem Dreivierteljahr in der A-Jugend legte der Stürmer in seiner ersten Männersaison eindrucksvolle Zahlen auf. Für Herthas U23 gelangen ihm 2021/22 in 34 Regionalliga-Spielen 16 Tore und acht Assists. In der laufenden Saison, in der Scherhant zwischenzeitlich muskuläre Probleme zurückwarfen, stehen nach acht Einsätzen vier Tore und eine Vorlage zu Buche. Im Juni unterschrieb er einen Profivertrag (Laufzeit bis 2025), im Juli überzeugte er im Sommer-Camp in England, gegen Frankfurt (1:1) im August und in Bremen (0:1) im Oktober kam er zu ersten Bundesliga-Teilzeiteinsätzen.

Wenn die Vorzeichen nicht täuschen, ist das erst der Anfang. „Derry hat Geschwindigkeit, gute, tiefe Laufwege und die Bereitschaft, gegen den Ball zu arbeiten“, sagt Trainer Sandro Schwarz. „Er macht immer mehr Schritte nach vorn. Jede Vorbereitung, jede Trainingswoche bringt ihn weiter. Derrys Entwicklung passt.“ Schwarz bringt den nominellen Mittelstürmer, der körperlich noch etwas zulegen muss, bevorzugt auf dem Flügel, von wo der Instinktfußballer oft mutig das Eins-gegen-eins und nicht selten den Abschluss sucht. Auch Geschäftsführer Fredi Bobic traut dem Angreifer viel zu: „Derry hat den Hunger und bringt unheimlich viel mit. Wenn er dranbleibt und hart arbeitet, kann er in den nächsten ein, zwei Jahren bei uns eine Überraschung werden.“

> Schwarz sieht den Mittelstürmer derzeit eher **auf dem Flügel**.

Die Sehnsucht nach Berliner Gesichtern mit Identifikationspotenzial ist groß im Klub und bei den Fans – erst recht nach den Abgängen der Eigengewächse Arne Maier, Jordan Torunarigha, Luca Netz, Anton Kade und Lazar Samardzic in den vergangenen Jahren und mit Blick auf das nahe Karriereende von Kevin-Prince Boateng sowie mögliche Abschiede von Marton Dardai und Maximilian Mittelstädt. Scherhant könnte so ein Gesicht werden. STEFFEN ROHR

Foto: O. Winter

Quereinsteiger: Herthas Stürmer Derry Scherhant kombiniert in seinem Spielstil Unberechenbarkeit und Torgefährlichkeit.

BOCHUM Nur Asano fehlt beim Neustart – Stöger ist unverzichtbar

Mangelhaft nur in Sachen Torgefahr

Beim ersten Versuch hatte der neue Trainer noch keine Verwendung für den Spielgestalter. Bundesliga-Premiere für Thomas Letsch, 8. Spieltag, es setzte ein 0:4 in Leipzig, bei der Kevin Stöger (Foto) erstmals in der Bochumer Startelf fehlte; eine etwas merkwürdige Entscheidung, nachdem der Regisseur in den ersten Spielen stets zu den stärksten Bochumern gehört hatte. Hier durfte er erst in der zweiten Halbzeit ran, der VfL spielte konfus und erlebte eine Bauchlandung.

Seitdem ist Stöger auch bei Letsch wieder das, was er zuvor auch unter Thomas Reis war: gesetzt, häufig gesucht im Spielaufbau, äußerst laufstark und mit vielen Ideen, der Dreh- und Angelpunkt im Spiel des Vorjahres-Aufsteigers, der Spieler, der im Grunde genommen kaum zu ersetzen ist. Stöger ist nach Noten bester Bochumer im ersten Saison-Abschnitt, kommt in 14 Einsätzen auf einen Schnitt von 3,32 und liegt damit vor Keeper Manuel Riemann (3,47) und Philipp Förster (3,69). Feine Standards und überraschende Pässe gehören zum Repertoire des wendigen Österreichers. In Bochum hat der Rückkehrer, der bereits von 2016 bis 2018 an der Castroper Straße spielte, nach einer äußerst schwierigen Phase mit nur wenigen Einsätzen beim 1. FSV Mainz 05 wieder zurück in die Spur gefunden. Einziges Manko: Stöger, auf der Zehn oder der Acht einsetzbar, steuerte bisher erst einen einzigen Treffer bei. In 98 Bundesliga-Einsätzen kommt er insgesamt auf sechs Tore – das ist deutlich ausbaufähig.

Am Freitag nimmt der VfL das Training wieder auf, in nahezu kompletter Besetzung. Der erste Schwerpunkt für Letsch nach seiner Verpflichtung lag in der Stabilisierung der Defensive, hier ist der VfL schon deutlich vorangekommen. Nun wird vermehrt auch am Spielaufbau gearbeitet. Vorteil Bochum: Außer Takuma Asano, mit Japan im WM-Einsatz, stehen Letsch alle Spieler zur Verfügung. Ein Spezialprogramm absolviert Jacek Goralski, der nach diversen Zwangspausen körperlich nachholen muss. OLIVER BITTER

Ungeklärte Zukunftsfrage

Der Vertrag von Keeper TIMO HORN (29) läuft im Sommer aus. Kölns Großverdiener muss Abstriche machen – auch sportlich.

Die Verträge von neun Profis des aktuellen Kölner Kaders laufen im Sommer 2023 aus. Auch der der langjährigen Nummer 1 Timo Horn, der seit einem Jahr nur noch Ersatz ist. Also werden sich er und sein Berater Volker Struth noch vor Weihnachten zusammensetzen, um die Marschroute für die Zukunft festzulegen.

Trotz der Rolle als Reservist erscheinen aus Spielersicht aktuell alle Varianten möglich: ein Wechsel im Sommer wie schon im Winter, aber auch eine Vertragsverlängerung – das allerdings unwahrscheinlichste Szenario.

Dann müsste sich Horn, zuvor mehr als neun Jahre Stammkraft, mit der Rolle als ewiger Ersatzmann anfreunden. Schließlich steht Marvin Schwäbe (27) nach einer starken Hinrunde außerhalb jedweder Diskussion. Allerdings läuft dessen Vertrag 2024 aus. Eine Verlängerung ist für den FC also nötig, um im Sommer nicht die letzte Chance zu haben, den mit einem Schnitt von 2,77 nach kicker-Noten drittbesten Keeper der Liga zu verkaufen.

Massive Gehaltseinbußen muss Horn, der mit knapp drei Millionen Euro pro Saison entlohnt wird, in jedem Fall hinnehmen. Angesichts des Kölner Sparkurses, der vergangene Saison dazu führte, dass selbst eine wertvolle Stammkraft wie Florian Kainz, der sich nicht annähernd in Horns Sphären bewegte, Abstriche machen musste, ist es ausgeschlossen, dass der FC die Nummer 2 siebenstellig entlohnt.

> In der Liga bietet sich **keine Chance** als Nummer 1.

Zumal, um bei der Kölner Sicht zu bleiben, mit dem deutschen U-20-Nationalspieler Jonas Urbig bereits eine potenzielle Nummer 2 in den eigenen Reihen steht. Dem beidfüßigen 19-Jährigen, der aktuell im Regionalliga-Team zum Einsatz kommt, wird diese Rolle grundsätzlich zugetraut. Urbig stellt sicher die zukunftsorientierte Lösung dar. Doch wenn man dem bis 2024 gebundenen Talent im Sommer keine Perspektive in Form des Aufstiegs zum Schwäbe-Stellvertreter aufzeigte, würde sich Urbig womöglich Gedanken machen …

Das Timing scheint für Horn insgesamt eher ungünstig. Auch sportlich muss er wohl Abstriche machen. Der Torhütermarkt in Deutschland offeriert im Sommer wenige bis gar keine Optionen: Die Chance, in der Bundesliga als Stammkeeper unterzukommen, ist, Stand jetzt, nicht gegeben. Als Nummer 2 bestenfalls bei kleineren Klubs, mit ebensolcher Gage. Möchte Horn, vormals U-21-Nationalspieler und 2016 Silbermedaillengewinner bei Olympia in Rio, noch mal richtig angreifen, muss er seine Chance wohl im Ausland suchen. STEPHAN VON NOCKS

Er wird sich strecken müssen für einen neuen Vertrag: Doch wohin führt der Weg von Timo Horn?

Foto: picture-alliance/Wunderl

SCHALKE Eigentlich sucht der Tabellenletzte neue Spieler, doch ein Umdenken ist nicht ausgeschlossen

Lösung aus den eigenen Reihen statt nur Soforthilfen

Die ersten vier Spiele unter Thomas Reis (Foto) waren vielversprechend. Zwar verlor der FC Schalke 04 auch unter der Regie seines neuen Trainers schon drei Partien, nur gegen Mainz gelang ein 1:0-Sieg, doch eine Handschrift war bereits sehr deutlich erkennbar. Der Tabellenletzte hofft auf eine erfolgreiche Aufholjagd. Nach derzeitigem Stand braucht die Mannschaft dafür personelle Verstärkung, vor allem im offensiven Bereich, wo es ihr an Tempo mangelt. Bei den Verantwortlichen könnte aber doch noch

ein Umdenken stattfinden. Sie blicken gespannt darauf, wie sich die Spieler, die an diesem Donnerstag die Vorbereitung aufnehmen, präsentieren.

Grundsätzlich trauen die Bosse dem aktuellen Kader den Klassenverbleib zu. Er habe zuletzt „bewiesen, dass er bundesligatauglich ist“, meint Sportvorstand Peter Knäbel. Mithilfe von Chefscout André Hechelmann und René Grotus (Referent Sport) sowie Gerald Asamoah (Leiter der Lizenzspielerabteilung) sondiert Knäbel dieser Tage akribisch den Markt. Geeignete Pakete zu finden, ist aber eine große Herausforderung.

Der Aufsteiger braucht Spieler, die exakt ins Profil passen, dabei aber wenig bis gar kein Geld kosten. Idealerweise sollen sie sogar langfristig noch den Kaderwert steigern, weshalb der Verein weniger an Soforthilfen bis zum Ende der Saison interessiert ist, sondern eher an Spielern, die bereit sind, sich auch über den Sommer hinaus an Schalke zu binden.

Die Königsblauen sind besonders gespannt darauf, ob Spieler aus den eigenen Reihen im Verlauf des Dezember einen Schub erhalten. Im Fokus stehen dabei vor allem Kräfte wie Jordan Larsson, Kerim Calhanoglu, Sidi Sané, Mehmet Aydin, Florian Flick, Tobias Mohr oder Kenan Karaman. Auch die Tests bis zum Trainingslagerstart am 2. Januar sind stärker als sonst als Bewährungschancen zu betrachten. Schalke spielt am 9. Dezember bei Rapid Wien, am 16. bei Hajduk Split und am 22. beim VfL Osnabrück. TONI LIETO

STUTTGART Kaderplaner Mislintat muss gehen

Keine Macht, kein Vertrag, viele Narben

Die Sprachregelung vor den gemeinsamen Treffen war auf schnelle Entscheidungen ausgelegt. Schließlich sei man vertrauens- und respektvoll verbunden, hatten Sportdirektor Sven Mislintat und Vorstandsboss Alexander Wehrle stets betont. Schnell ging es wirklich – aber auseinander. Der Kaderplaner lehnte eine Vertragsverlängerung bis 2025 ab und verlässt den Klub sofort. Knackpunkt war eine gestrichene Klausel, die ihm in allen sportlichen Fragen das letzte Wort zugesichert hatte.

Damit endet eine Liaison, die wie eine große Liebe begann, zu einer Zweckehe wurde und zerrüttet auseinandergegangen ist. Mislintat hat eine Ära geprägt und Spuren hinterlassen: Er richtete den VfB nach dem Abstieg 2019 neu aus, führte ihn zurück in die Bundesliga, gab Klub und Umfeld ein Gesicht und neue Hoffnung. Und er hinterlässt Narben wie einen aufgeblähten, überteuerten und unausgewogenen Kader. Ein Testlabor für Talente, von denen viele die Qualitätsprüfung nicht bestanden haben. Der erneut drohende Abstieg und die große Diskrepanz zwischen Brutto und Netto bei den Ablöseeinnahmen wurde ihm ebenso vorgeworfen wie sein streitbares Wesen, das ihm über die Zeit immer mehr Kritiker, um nicht zu sagen sogar Feinde gemacht hat. Dennoch wurde ein Angebot vorgelegt, das Mislintat wenig überraschend ablehnte.

Die Suche nach einem Nachfolger läuft. Vorrangig liegt der Fokus auf bewährten Sportchefs aus der 2. Liga. Darunter Rachid Azzouzi, der bei der SpVgg Greuther Fürth seit fünf Jahren erfolgreich tätig ist, Marcus Mann (Hannover) oder auch der von vielen Seiten umworbene Carsten Wehlmann (Darmstadt). Die Entscheidung soll in den nächsten Tagen fallen, um sich anschließend der Trainerfrage widmen zu können. Am 12. Dezember steigen die Schwaben wieder ins Training ein.

Amtsinhaber Michael Wimmer (42) hat als Nachfolger von Pellegrino Matarazzo in sechs Partien drei Heimsiege eingefahren und große verbale Unterstützung von Führungsspielern wie Konstantinos Mavropanos oder Waldemar Anton. Ein respektabler Punkteschnitt von 1,5 Zählern eröffnet ihm zumindest eine Chance auf eine Weiterbeschäftigung über sein Vertragsende Juni 2023 hinaus.

Allerdings gibt es auch hier unterschiedliche Strömungen in der Klubführung. Nicht alle sind überzeugt, dass Wimmer die knifflige Situation im Abstiegskampf meistern kann. Die vor Wochen kontaktierten Jess Thorup (zuletzt FC Kopenhagen) und Alfred Schreuder (Ajax Amsterdam) werden nicht mehr favorisiert. Adi Hütter (zuletzt Gladbach) ist interessant, aber nicht interessiert.

Kommen jetzt **Labbadia und Trares** als Trainer-Duo?

Die nötige Erfahrung würde auch Bruno Labbadia mitbringen, der zwischen 2010 und 2013 schon einmal beim VfB war. Im Fall der Fälle, so heißt es, solle dem 56-Jährigen mit Ex-Profi Bernhard Trares (57), sein Co-Trainer aus HSV-Zeiten (2015/16), zur Seite gestellt werden. GEORGE MOISSIDIS

Foto: Baumann

Das Ende einer großen Liebe: Sven Mislintat verlässt den VfB.

DFB-JUNIOREN IM ÜBERBLICK

U 19

In der zweiten Minute der Nachspielzeit sicherte sich das Team von Trainer Guido Streichsbier mit dem 2:2-Ausgleichstreffer gegen Portugal den Turniersieg auf Malta. Aufgrund der besseren Tordifferenz rangiert der DFB am Ende vor den ebenfalls ungeschlagenen Portugiesen auf Platz 1. Dritter wurde Polen vor Malta.

Aufstellung: Weiß (Karlsruher SC) – Oliveira Kisilowski (HSV)/84. Eitschberger (Hertha), Gechter (Hertha), Morgalla (1860), Ullrich (Hertha) – Damar (Hoffenheim)/59. Baur (Freiburg), Tohumcu (Hoffenheim)/84. Bunk (Düsseldorf), Frauendorf (Liverpool) – Gruda (Mainz), Tresoldi (Hannover)/59. Topp (Schalke), Kade (Basel)/73. Zehnter (Augsburg)
Tore: 1:0 Fale (3.), 1:1 Damar (50., Foulelfmeter), 2:1 Neves (65.), 2:2 Ullrich (90./+2)

U 18

Mit einem 3:0-Erfolg über Gastgeber Israel verbuchte auch das Team von Trainer Christian Wörns den Turniersieg für sich – wie die U 19 aufgrund der besseren Tordifferenz, in diesem Fall vor Tschechien. Pejcinovic (Wolfsburg), Baum (Frankfurt) und Maza (Hertha) erzielten die Treffer für die DFB-Auswahl. Die Gastgeber belegten Platz 3 vor den Vereinigten Arabischen Emiraten.

U 17

Wie schon im ersten von zwei Testspielen trennten sich Deutschland und die Türkei mit 2:2. Darvich (Freiburg) und Bujupi (Stuttgart) durften sich als Torschützen feiern lassen.

kurz & bündig

Vertrag mit Kruse aufgelöst

Der VfL Wolfsburg und der seit September aussortierte Max Kruse haben den bis Sommer 2023 laufenden Vertrag des Offensivmannes im beiderseitigen Einvernehmen aufgelöst. „In offenen und ehrlichen Gesprächen sind wir übereingekommen, dass diese Lösung für alle Beteiligten am besten ist“, sagt VfL-Sportdirektor Marcel Schäfer. Der 34-jährige Kruse, der eine Abfindung kassiert, möchte nun seine Karriere woanders fortsetzen.

Hertha bindet Aksakal

Hertha BSC hat seinen Offensivspieler Ensar Aksakal (21) mit einem Profivertrag bis 2025 ausgestattet.

Testspiele

Nationalelf Vietnam – BVB 2:1
Tore: 0:1 Malen (13.), 1:1 Tien Linh (36.), 2:1 Tuan Hai (90., FE)

Fußball LIVE

DONNERSTAG
16.00 Uhr ARD/MagentaTV: Kroatien – Belgien (WM, 3. Spieltag)
16.00 Uhr MagentaTV: Kanada – Marokko (WM, 3. Spieltag)
20.00 Uhr MagentaTV: Japan – Spanien (WM, 3. Spieltag)
20.00 Uhr ARD/MagentaTV: Costa Rica – Deutschland (WM, 3. Spieltag)

FREITAG
16.00 Uhr MagentaTV: Südkorea – Portugal (WM, 3. Spieltag)
16.00 Uhr ZDF/MagentaTV: Ghana – Uruguay (WM, 3. Spieltag)
19.15 Uhr MagentaSport: TSG Hoffenheim – FC Bayern München (Frauen-BL)
20.00 Uhr MagentaTV: Kamerun – Brasilien (WM, 3. Spieltag)
20.00 Uhr ZDF/MagentaTV: Serbien – Schweiz (WM, 3. Spieltag)

SAMSTAG
13.00 Uhr MagentaSport: VfL Wolfsburg – Eintracht Frankfurt (Frauen-BL)
16.00 Uhr MagentaTV*: Niederlande –USA (WM, Achtelfinale)
16.00 Uhr MagentaSport: SC Freiburg – MSV Duisburg (Frauen-BL)
20.00 Uhr MagentaTV*: Argentinien – Australien (WM, Achtelfinale)

SONNTAG
13.00 Uhr MagentaSport: Leverkusen – Potsdam, Meppen – Köln (Frauen-BL)
16.00 Uhr MagentaTV*: Frankreich – Polen (WM, Achtelfinale)
16.00 Uhr MagentaSport: SGS Essen – SV Werder Bremen (Frauen-BL)
20.00 Uhr MagentaTV*: England – Senegal (WM, Achtelfinale)

*ob zusätzlich ARD oder ZDF übertragen, stand am Mittwoch noch nicht fest

„Ich würde sie auch anpöbeln“

Die Freundschaften ruhen. Wolfsburg empfängt Frankfurt zum SPITZENSPIEL in der VW-Arena.

Foto: imago images

Zwei unter einer Decke: Sara Doorsoun (links) und Merle Frohms spielten zusammen bei Eintracht Frankfurt.

Dreieinhalb Jahre hat Sara Doorsoun für den VfL Wolfsburg gespielt: von Sommer 2018 bis Januar 2022, zwei Meisterschaften und drei DFB-Pokal-Siege sind aus dieser Zeit in ihrer Vita verzeichnet. Im vergangenen Winter entschloss sich die Innenverteidigerin dazu, Wolfsburg zu verlassen und zu Eintracht Frankfurt zu wechseln. Ihre Einsatzzeiten waren aufgrund der starken Konkurrenz beim VfL überschaubar geworden und die Nationalspielerin (42 Einsätze) wollte unbedingt Spielpraxis sammeln, um noch für den EM-Kader nominiert zu werden. Ihr Plan ging auf: Doorsoun erkämpfte sich bei der Eintracht einen Stammplatz und schaffte den Sprung zur EM nach England.

Am Samstag kommt Doorsoun mit Eintracht Frankfurt in die alte Wahlheimat. Die Partie des Tabellenzweiten beim Spitzenreiter wird in der Volkswagen-Arena ausgetragen. 10 500 Tickets waren am Mittwoch bereits verkauft. Zwischen 14 000 und 15 000 Zuschauer werden zum Bundesliga-Spitzenspiel erwartet. Doorsoun findet, dass „wir uns diese große Bühne verdient und erarbeitet haben“. Zum Saisonstart hatten sich im Deutsche Bank Park in Frankfurt sogar 23 200 Zuschauer zum Duell mit Bayern München eingefunden – Bundesliga-Rekord.

„Es ist schon eine Ehre für uns, in der VW-Arena spielen zu dürfen und diesen Zuspruch vom Verein zu bekommen. Das unterstreicht auch die Wichtigkeit des Spiels“, sagt Merle Frohms stolz. Deutschlands Nummer 1 wechselte im Sommer von der Eintracht zurück zu ihrem Ex-Klub nach Wolfsburg und trat dort die Nachfolge von Almuth Schult an, die beim Angel City FC in Los Angeles angeheuert hatte. „Auch für mich persönlich ist es gegen Frankfurt ein besonderes Spiel“, betont Frohms. „Ich freue mich auf meine ehemaligen Mitspielerinnen. Ich habe in Frankfurt große sportliche Schritte gemacht. Wir waren ja auch erfolgreich.“

Beide Spitzenteams sind in dieser Spielzeit noch ungeschlagen. Frankfurt hat zweimal Remis gespielt (0:0 gegen Bayern München und 3:3 in Hoffenheim), der VfL gewann alle acht Partien. Für die Frankfurterinnen gilt, den Kontakt nach oben zu halten. Die Meisterschaft ist die letzte Möglichkeit, in dieser Saison noch einen Titel zu gewinnen. In der Qualifikation zur Champions League war der Vorjahres-Dritte im August nach einer 1:2-Last-Minute-Niederlage an Ajax Amsterdam gescheitert, im DFB-Pokal war nach dem überraschenden 1:2 im Achtelfinale gegen Zweitligist RB Leipzig Endstation.

> Für Frankfurt ist die Meisterschaft die **letzte Titelchance.**

„Es war eine Achterbahnfahrt. Aber daran wächst die Mannschaft“, weiß Doorsoun aus eigener Erfahrung. Die 31-Jährige freut sich besonders auf das Spiel in Wolfsburg: „Ich hatte dreieinhalb tolle Jahre beim VfL, es war eine wundervolle Zeit“, erzählt sie rückblickend. „Es fühlt sich für mich an, wie nach Hause zu kommen.“ Einige sehr gute Freundschaften seien in dieser Zeit entstanden, unter anderem zu VfL-Linksverteidigerin Felicitas Rauch. Die Planungen für eine gemeinsame Silvesterfeier mit ehemaligen Kolleginnen aus Niedersachsen laufen auf Hochtouren.

Aber am Samstag werden diese Freundschaften mindestens für 90 Minuten plus Nachspielzeit ruhen. „Ich würde sie im Spiel auch mal anpöbeln“, erzählt Doorsoun mit einem Lächeln. Und ergänzt: „Der VfL ist unfassbar stark und in jedem Spiel sehr fokussiert. Wir müssen konsequent sein und wollen es ihnen am Samstag so schwer wie nur möglich machen.“ **GUNNAR MEGGERS**

TABELLE

1.	VfL Wolfsburg (M, P)	8	27:5	24
2.	Eintracht Frankfurt	8	20:8	20
3.	Bayern München	8	20:3	19
4.	TSG Hoffenheim	8	19:14	16
5.	SC Freiburg	8	21:16	15
6.	MSV Duisburg (N)	8	8:13	10
7.	Bayer Leverkusen	8	12:14	9
8.	SV Meppen (N)	8	7:9	9
9.	1. FC Köln	8	10:16	9
10.	SGS Essen	8	7:25	6
11.	Werder Bremen	8	5:16	2
12.	Turbine Potsdam	8	5:22	1

9. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZEMBER		19.15 UHR
Hoffenheim	(2:4, 1:3)	München
SAMSTAG, 3. DEZEMBER		13.00 UHR
Wolfsburg	(3:2, 4:1)	Frankfurt
SAMSTAG, 3. DEZEMBER		16.00 UHR
Freiburg	(- , -)	Duisburg
SONNTAG, 4. DEZEMBER		13.00 UHR
Leverkusen	(2:0, 2:4)	Potsdam
Meppen	(- , -)	Köln
SONNTAG, 4. DEZEMBER		16.00 UHR
Essen	(0:0, 0:1)	Bremen

Und wie?

Bevor das Transferfenster am 1. Januar öffnet, untersucht der kicker, wie gut die ZWEITLIGISTEN im Sommer „eingekauft“ haben.

DARMSTADT Ein Torjäger wird vermisst

Ausreißer Zimmermann

Als bester Transfergriff der Lilien entpuppte sich Innenverteidiger Christoph Zimmermann (Foto, Norwich City), der auf Anhieb Stammspieler wurde und den Trainer Torsten Lieberknecht als Führungsspieler sieht.

Im Angriff konnten dagegen Oscar Vilhelmsson (19) und Magnus Warming (22) den Abgang von Top-Torjäger Luca Pfeiffer bislang nicht ausgleichen. Vilhelmsson (ein Tor), von mehreren Verletzungen zurückgeworfen, kam so nicht richtig in Gang. Warming, vom FC Turin ausgeliehen, hatte zunächst konditionelle Defizite, riss sich später die Syndesmose und wurde operiert. Dass der Abgang von Flügelspieler Tim Skarke nicht stärker ins Gewicht fiel, lag auch daran, dass Lieberknecht die Außenbahnen meist nur noch mit je einem Spieler besetzt. Inwieweit der im Spätherbst verpflichtete Ex-Gladbacher Keanan Bennetts dort eine Verstärkung wird, lässt sich noch nicht beurteilen.

Ersatzkeeper Alexander Brunst zeigte in den beiden letzten Spielen der Hinrunde, dass auf ihn Verlass ist. Yassin Ben Balla wurde als Ergänzungsspieler geholt und kam über diese Rolle bislang auch nicht hinaus. STEPHAN KÖHNLEIN

FAZIT Eine durchschnittliche Bilanz, im Sturm fehlt es noch an Durchschlagskraft.

Foto: J. Huebner/Gora

Glücksgriff: Darmstadts Innenverteidiger Christoph Zimmermann avanciert sofort zum Führungsspieler.

HSV

Dompé und Co. schlagen ein

Nach dem knappen Scheitern in der Vorsaison (Relegation gegen Hertha BSC) sollte gezielt nachgerüstet werden – und exakt das ist gelungen: Jean-Luc Dompé (Foto) schlug auf der Außenbahn sofort ein, bringt mit seiner Fähigkeit auf engstem Raum genau die Qualität ein, die dem HSV gegen oftmals tief stehende Gegner zuvor gefehlt hatte. Mit etwas Anlauf erwiesen sich auch Ransford Königsdörffer und Laszlo Benes als wichtige Mosaiksteinchen in einem Gebilde, das bislang eine Lücke aufweist: Es fehlt ein Ersatz für Mittelstürmer Robert Glatzel. Ob diese geschlossen werden kann, ist fraglich: Bestätigt sich der Dopingverdacht gegen Mario Vuskovic nach Öffnung der B-Probe, benötigt Tim Walter primär einen personellen Nachschlag auf der Innenverteidigerposition. SEBASTIAN WOLFF

FAZIT Der Kader ist eindeutig verstärkt worden – sowohl in der Spitze als auch in der Breite, wenngleich Perspektivspieler wie William Mikelbrencis oder auch Filip Bilbija bislang noch nicht so zur Geltung kamen.

HEIDENHEIM

Beste lässt Mohr vergessen

Die Transferpolitik des FCH muss man ganz klar mit einer Eins mit Sternchen bewerten. Nachdem im Sommer mit Oliver Hüsing, Tobias Mohr und Robert Leipertz drei Stammkräfte wegbrachen, konnte man eine sehr schwierige Runde erwarten. Doch nach 17 Spielen sieht es ganz anders aus. Einen erheblichen Anteil daran hatte Königstransfer Jan-Niklas Beste (Foto), der keinen Fan mehr dem zum FC Schalke 04 in die Bundesliga abgewanderten Mohr nachtrauern lässt. Dazu ist es Trainer Frank Schmidt abermals gelungen, aus Nobodys in kürzester Zeit arrivierte Zweitligaspieler zu formen. Lennard Maloney, der von Dortmund II kam, funktioniert in der Innenverteidigung, außen in der Kette, vor allem aber auf der Sechs. Adrian Beck holte man vom Nachbarn Ulm aus der Regionalliga, er ist längst ein zentrales Mosaikstück im FCH-Mittelfeld. TIMO LÄMMERHIRT

FAZIT Der FCH ist besser als in der vergangenen Saison, das Mannschaftsgefüge wesentlich stimmiger.

KAISERSLAUTERN

Die großen Namen liefern ab

Ein Weltmeister (Erik Durm, Foto), ein gestandener Bundesligatorhüter (Andreas Luthe) und ein Spielmacher für gehobene Ansprüche (Philipp Klement) fanden im Sommer den Weg zum FCK. Die für den Aufsteiger namhaften Akteure erfüllen die Erwartungen – und sie passen perfekt ins Klima auf dem Betzenberg. Geschäftsführer Thomas Hengen hat es geschafft, dem Kader die nötige Erfahrung und dadurch Stabilität zuzuführen, ohne das Mannschaftsgefüge aus den Augen zu verlieren. Auch Flügelspieler Aaron Opoku (HSV) und Innenverteidiger Robin Bormuth (Paderborn) helfen weiter. Einen Sechser hätte Hengen gerne noch geholt. Den gab der Markt im Sommer aber nicht her. Dann halt nicht – denn unüberlegt wird in Kaiserslautern nicht (mehr) gehandelt. MORITZ KREILINGER

FAZIT Die Qualität des Kaders ist durch die Neuzugänge klar besser geworden. Der Konkurrenzkampf hebt auch die etablierten Spieler auf ein neues Level. Einen Fehleinkauf gibt es nicht.

HANNOVER

Nielsen macht den Unterschied

Nach der mäßigen Spielzeit 2021/22 folgte im Sommer der große Umbruch. Mit einem jüngerer Kader, mehr Torgefährlichkeit und höherem Tempo wollte 96 in die neue Saison gehen und sich in der oberen Tabellenhälfte einnisten. Das ist gelungen – schneller und besser, als es viele erwartet hatten. 96 ist aktuell Fünfter. Nicht alle Neuen haben bislang die Erwartungen erfüllt (Louis Schaub, Max Besuschkow), aber vier erkämpften sich sofort einen Stammplatz: Phil Neumann, Fabian Kunze, Derrick Köhn und Havard Nielsen (Foto). Letzterer hat sich zum Unterschiedsspieler im Kader entwickelt. Der routinierte Norweger, der im Sommer aus Fürth kam, war sofort Führungsspieler und steuerte bisher sieben Tore und zwei Vorlagen zum Erfolg bei. **GUNNAR MEGGERS**

FAZIT Der personelle Umbruch ist gelungen. 96 hat an Qualität gewonnen und mehr Alternativen im Kader.

PADERBORN

Ein Quintett sorgt für mehr Qualität

An der mehr als ordentliche Hinserie des SCP haben fünf Neue großen Anteil. Marcel Hoffmeier, Raphael Obermair, Robert Leipertz, Sirlord Conteh und der von Schalke ausgeliehene Marvin Pieringer (Foto) absolvierten jeweils mindestens 15 Ligaspiele und zeichneten dabei zusammen für 18 Treffer verantwortlich. Das vom Geschäftsführer Sport Fabian Wohlgemuth verpflichtete Quintett sorgt für mehr Qualität. Auch die vom HSV gekommene Last-Minute-Leihe Maximilian Rohr schlug ein. Dagegen kam Tobias Müller aufgrund der starken Konkurrenz im Defensivbereich kaum zum Zug. Deshalb wurde auch Robin Bormuth nach Kaiserslautern verliehen. Mit Kai Klefisch und Sebastian Klaas kamen zwei Neuzugänge verletzungsbedingt noch gar nicht zum Einsatz. **JOCHEM SCHULZE**

FAZIT Die Kaderqualität hat sich verbessert.

DÜSSELDORF

Karbowniks wichtiges Tempo

Nach dem Verlust von Khaled Narey, dem besten Vorbereiter der Liga, hatte sich Fortuna-Coach Daniel Thioune einen „schnellen" Ersatz gewünscht. Erst nach und nach wurde klar, dass Michal Karbownik (Foto) für nicht so viele Vorbereitungen wie Narey würde sorgen können. Aber mit seinem Tempo ist der 21-jährige polnische Nationalspieler dennoch ein Gewinn. Letzteres trifft auch auf Jorrit Hendrix im defensiven Mittelfeld zu, er sollte zudem in der Lage sein, sich noch zu steigern. Während die weiteren Verpflichtungen in die Kategorie Ergänzung fallen, waren die festen Verpflichtungen der zuvor ausgeliehenen Ao Tanaka und Jordy de Wijs auch wirtschaftlich sinnvoll. So richtig konsequent wie konstant hat die Fortuna ihre Qualität bisher nicht umsetzen können. **NORBERT KRINGS**

FAZIT Der Kader ist nicht nur auf dem Papier qualitativ besser geworden.

KIEL

Reeses Verbleib ist Gold wert

Der Millionenofferte für Flügelspieler Fabian Reese (Foto, 25) von Cremonese im vergangenen Sommer widerstanden zu haben, erwies sich in den Kieler Personalplanungen als genauso richtig wie das Festhalten an Patrick Erras (27). Der Defensivallrounder mauserte sich in seiner zweiten Saison vom Auslaufmodell zum Dauerbrenner auf der Sechserposition. Auch Königstransfer Marvin Schulz (27) aus Luzern ist nach Startproblemen (Krankheit/Verletzung) zur Abwehrgröße gereift. Der Ex-Schalker Timo Becker (25) kompensierte in den ersten zehn Spielen bis zu seiner Verletzung den Verlust von Phil Neumann (Hannover 96). Keeper Tim Schreiber (20), für zwei Jahre von RB Leipzig ausgeliehen, ist auf dem Sprung zur Nummer 1. **ANDREAS GEIDEL**

FAZIT In der Breite besitzt der Kader mehr Qualität als im Vorjahr, ist mit 30 Profis allerdings zu groß.

ROSTOCK

Thill bleibt unter den Erwartungen

Im Sommer vollzog Hansa den zweiten Umbruch nach dem Aufstieg 2021. Sportvorstand Martin Pieckenhagen holte zwölf neue Spieler, mehr als ein Dutzend gab Rostock ab. Dass er kurz vor Ende des Transferfensters dreifach nachlegte, zeigt auch, dass nicht viele Verpflichtungen gezündet haben. Nur Kai Pröger, Dennis Dressel und Frederic Ananou überzeugten. Deutlich mehr erwartet wurde auch vom zentralen Mittelfeldmann Sebastien Thill (Foto) der von Sheriff Tiraspol kam. Er war kein gleichwertiger Ersatz für Hanno Behrens, der nach Indonesien ging. Die drei Leihen Rick van Drongelen, Anderson Lucoqui und Dong-Gyeong Lee, die am letzten Transfertag anheuerten, konnten sich noch keinen Stammplatz erarbeitet. **JOHANNES WEBER**

FAZIT Die Kaderqualität hat sich leicht erhöht, das Potenzial wurde noch nicht vollends ausgeschöpft.

FÜRTH

Drei Volltreffer für die Abwehr

Der personelle Aderlass im Sommer war groß: Dass der Bundesliga-Absteiger die Abgänge von Nick Viergever, Maximilian Bauer, Paul Seguin, Jamie Leweling und Havard Nielsen qualitativ nicht auffangen kann, war klar. Gerade in der Abwehr aber ist der Umbruch gut gelungen: Die Innenverteidiger Damian Michalski (Foto, schon vier Tore) und Oussama Haddadi sowie Marco John hinten links haben sich als Volltreffer entpuppt. Auf einem guten Weg dorthin ist Armindo Sieb (19), der in den letzten vier Hinrundenspielen dreimal traf. Sturmpartner Ragnar Ache konnte noch nicht vollends überzeugen, kam aber stets zum Einsatz. Die Youngster Oualid Mhamdi, Sidney Raebiger und Lucien Littbarski indes spielten bisher kaum bis gar keine Rolle. **FABIAN ISTEL**

FAZIT Trotz der Abgänge stimmt die Kaderqualität. Die Neuzugänge in der Abwehr haben direkt eingeschlagen.

NÜRNBERG

Wenn ein Mehr an Qualität verpufft

Der Sturm zu oft ein laues Lüftchen – das Kernproblem der Vorsaison konnten die FCN-Macher zwar nicht gänzlich beseitigen, aber das lag nur bedingt an den geholten Kwadwo Duah (25, Foto) und Christoph Daferner (24). Ersterer ist ein Volltreffer – wenn er entsprechend eingesetzt wird. Zweiterer überzeugte nicht, doch bei ihm ist das letzte Wort nicht gesprochen. Dass es dem FCN gutgetan hätte, einen Sechser mit Führungsqualitäten zu holen, steht außer Frage. Nur: Solche Akteure sind teuer, die Kassen leer und die vorhandenen Optionen eigentlich ausreichend. Von den anderen gestandenen Zugängen gefiel James Lawrence, Erik Wekesser und Manuel Wintzheimer nur ansatzweise. Talent Sadik Fofana (19) indes hat eingeschlagen. **CHRISTIAN BIECHELE**

FAZIT An der Transferpolitik lag es nicht, dass die Hinrunde so enttäuschend verlief.

REGENSBURG

Zu schwankend und eine Panne

Der Jahn ist es gewöhnt, schmerzhafte Abgänge zu verzeichnen. Im vergangenen Sommer war es aber noch mal etwas happiger. Akteure wie Alexander Meyer, Erik Wekesser, Max Besuschkow oder Jan-Niklas Beste sind nur schwer zu ersetzen – vor allem wenn die Neuen zu schwankende Leistungen liefern. Das fängt bei Keeper Dejan Stojanovic an und hört in der Offensive bei dem gut gestarteten Joshua Mees auf. Einzig Maximilian Thalhammer lieferte in der Defensive weitgehend konstant ab. Mehr als ärgerlich ist es, dass Rückkehrer Sarpreet Singh (Foto) wegen einer Meldepanne nicht spielen durfte. Dass Ex-Sport-Geschäftsführer Roger Stilz insgesamt sieben Leihakteure holte, birgt Konfliktpotenzial für die Rückrunde. **FELIX KRONAWITTER**

FAZIT Der Kader hat sich verschlechtert, „Neuzugang" Singh wird aber zusätzliche Qualität bringen.

Und wie?

Foto: GES/Gilliar

Als einziger fest verpflichteter Zugang in der Startelf gesetzt: Marcel Franke

KARLSRUHE Königstransfer Rapp stagniert als Ergänzungsspieler

Franke verbessert die Trefferquote

Elf Neue stattete der KSC vor und während dieser Saison mit einem Vertrag aus. Darunter das Leihspielertrio Stephan Ambrosius, Mikkel Kaufmann und Paul Nebel. Kurzfristige Lückenfüller, die für den Verein aufgrund der Ablösen nicht dauerhaft finanzierbar sind. Von den fest verpflichteten Zugängen schaffte es nur Marcel Franke (Foto) zum Stammspieler. Trotz magerer Trefferquote eine Steigerung zur vergangenen Saison. Da kamen zehn neue Feldspieler, keiner wurde Stammkraft.

Von den Leihspielern standen Ambrosius und Nebel oft in der Startelf. Der Rest? Keine Verstärkung. Kelvin Arase und Florian Ballas sind Mitläufer. Auch Simone Rapp – für den der KSC eine sechsstellige Ablöse und damit die höchste seit Jahren zahlte – kam über den Status des Ergänzungsspielers nicht hinaus. PETER PUTZING

FAZIT Nachdem es in den vergangenen Jahren Total-Transferflops am Fließband gegeben hatte, ist es diesmal besser, aber nicht gut.

BRAUNSCHWEIG

Das Glück mit den Last-Minute-Deals

Eine Portion Glück sorgte dafür, dass Braunschweigs Transferpolitik als ordentlich bewertet werden kann. Erst am letzten Tag der Wechselperiode kamen die Verteidiger Filip Benkovic und Nathan de Medina und verliehen dem bis dato sieglosen Aufsteiger Sicherheit. Auch der nach Saisonstart geholte Sturmroutinier Anthony Ujah (Foto) zündete spät und bildete dann ein Top-Duo mit Immanuel Pherai. Der niederländische Offensivmann kam ablösefrei von Dortmund II. Auch der von Drittligist Mannheim gekommene Linksverteidiger Anton Donkor fand sich nach kurzen Anpassungsproblemen gut zurecht. Spieler wie Saulo Decarli, Mehmet Ibrahimi oder Ron-Thorben Hoffmann sind bislang nur Mitläufer. LARS RÜCKER

FAZIT In Anbetracht der begrenzten Mittel hat die Eintracht den Kader, der den Klassenerhalt erreichen soll, solide zusammengestellt.

ST. PAULI

Die Hochkaräter sind nicht ersetzt

Dass der Kaderumbau zur Herkulesaufgabe werden könnte, haben allein die Abgänge diktiert. Es war absehbar, dass Hochkaräter wie Daniel-Kofi Kyereh und Guido Burgstaller nur schwer zu ersetzen sein würden – bislang ist dies nicht gelungen. Vor allem offensiv klemmt es: David Otto kommt kaum zum Zug, Johannes Eggestein (Foto) startete ordentlich, war dann wochenlang außen vor und gestaltete mit einem Doppelpack in Karlsruhe zumindest den Jahresausklang mit einem Lichtblick. Zu diesen bislang nicht glücklichen Griffen kommt der Faktor Pech: Innenverteidiger David Nemeth zeigte sein Potenzial, fehlt aber bereits zum zweiten Mal verletzt und langfristig. SEBASTIAN WOLFF

FAZIT Einzig Rechtsverteidiger Manolis Saliakas schlug ein. Der Kader entspricht zwar nicht dem eines Abstiegskandidaten, ist aber eindeutig schlechter als im Vorjahr.

BIELEFELD

Nachkäufe als einziger Lichtblick

Es war kein einfacher Transfersommer für die Arminia. Nach dem Bundesliga-Abstieg verloren die Bielefelder einige Stammkräfte, was den Neuanfang nach dem Umbruch erschwerte. Um das Team nach dem Fehlstart zu stabilisieren, wurden einige Nachjustierungen benötigt. Königstransfer Torwart Martin Fraisl (Foto), eroberte mit seiner Art und starken Leistungen die Fanherzen. Mit den Außenverteidigern Lukas Klünter und Bastian Oczipka sowie Ivan Lepinjica auf der Sechs lag der DSC richtig. Als komplett falsch entpuppte sich die späte Leihe von Mateo Klimowicz. Von den frühen Einkäufen floppte Silvan Sidler, Oliver Hüsing, Marc Rzatkowski, Frederik Jäkel und Benjamin Kanuric sind bislang nur Mitläufer. CARSTEN BLUMENSTEIN

FAZIT Eine durchwachsene Bilanz, erst im Nachgang gelang es, den Kader qualitativ zu verstärken.

MAGDEBURG

Piccini und Co. als Ausnahme

Die Transferbilanz ist sehr durchwachsen. Zwar waren die zwölf Abgänge zum Trainingsstart zahlenmäßig kompensiert, doch konnten sich von den Neuzugängen nur die wenigsten dauerhaft durchsetzen. Vor allem den Defensivbereich galt es neu zu formieren. Doch der mit viel Vorschusslorbeer gekommene Malcolm Cacutalua brachte es auf bislang nur 81 Einsatzminuten. Daniel Elfadli und Bayern-Leihgabe Jamie Lawrence hatten Anlaufschwierigkeiten. Andere wie Belal Halbouni oder Tim Stappmann kamen gar nicht zum Zug. Nur Silas Gnaka und Mo El Hankouri sowie die nachverpflichteten Cristiano Piccini (Foto) und Herbert Bockhorn schlugen sofort ein, verliehen der im Saisonverlauf von Vierer- auf Dreier-/Fünferkette umgestellten Abwehr mehr Sicherheit. HANS-JOACHIM MALLI

FAZIT Die Kaderqualität ist für Zweitligaverhältnisse nur bedingt tauglich.

SANDHAUSEN

Die offensive Schwäche bleibt

Mit je neun Zu- und Abgängen war die Zahl der Transfers auf jeder Seite erstmals seit Jahren nicht zweistellig. Erfreulich auch: Mit David Kinsombi (Foto, ablösefrei vom HSV) ist ein Volltreffer dabei. Er erzielte sechs Tore, bereitete drei vor. Zudem steigerte sich Christian Kinsombi an der Seite seines älteren Bruders. Verstärkungen sind auch die Mainzer Leihgabe Merveille Papela und Philipp Ochs. Dagegen konnten Matej Pulkrab sowie die lange verletzten Josef Ganda und Kemal Ademi noch nicht zur Lösung der Offensivschwäche beitragen. Sie warten noch auf ihr erstes Saisontor. Für Ahmed Kutucu (ein Tor, ein Assist) reichte es nicht zum Stammplatz. Abu-Bekir El-Zein (19) wird Talent bescheinigt, doch Abstiegskampf und Jugend passen in Sandhausen nicht zusammen. WOLFGANG BRÜCK

FAZIT Trotz der Nachbesserungen fällt die Bilanz durchwachsen aus.

DARMSTADT Die Nummer 2 lobt Schuhen

Brunst will und soll weiter Druck machen

Nach seiner Verpflichtung im Sommer hatte Alexander Brunst selbstbewusst erklärt, er wolle so schnell wie möglich spielen. Doch an Stammkeeper Marcel Schuhen (29) kam er nicht vorbei. Erst als dieser im vorletzten Hinrundenspiel in Magdeburg mit muskulären Problemen zur Pause rausmusste, schlug die Stunde des 27-Jährigen. Es war ein besonderer Abend für ihn, schließlich hatte er fast drei Jahre in Magdeburg unter Vertrag gestanden und mit dem Team 2018 den Zweitliga-Aufstieg geschafft. Dass bei seiner Einwechslung die FCM-Ultras geklatscht hatten, freute ihn besonders: „Das zeigt, dass man mit mir zufrieden war."

Letzteres trifft auch auf ihn zu, was seine Situation bei den Lilien anbelangt. „Es ist eben die Aufgabe einer Nummer 2 da zu sein, wenn sie gebraucht wird", sagt er. Schuhen habe bis zu seiner Verletzung überragend gehalten, er habe ihn voll unterstützt.

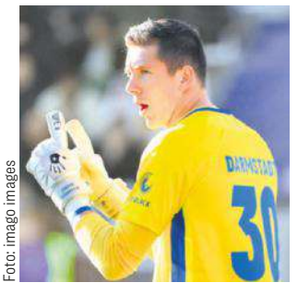


Foto: imago images

Nummer 2 mit Ambitionen: Darmstadts Alexander Brunst

Im Team mit der Nummer 3, Steve Kroll, und Torwarttrainer Dimo Wache würden man sich gegenseitig pushen.

Im letzten Hinrundenspiel gegen Fürth (1:1) hielt Brunst dann so stark, dass er in die kicker-„Elf des Tages" berufen wurde. Zu Rückrundenbeginn wird Schuhen wieder fit sein, für einen Wechsel hat Trainer Torsten Lieberknecht keinen Grund, auch weil Schuhen Führungsspieler ist. Brunsts Aufgabe wird es also nun wieder sein, den Konkurrenzkampf hochzuhalten. STEPHAN KÖHNLEIN

HEIDENHEIM Theuerkauf als Herausforderer

Föhrenbach hat sich festgespielt

Was bei Lennard Maloney, Adrian Beck und nicht zuletzt bei Jan-Niklas Beste in Windeseile geschafft wurde, das hat bei Jonas Föhrenbach doch etwas länger gedauert. Seit 2019 schnürt Föhrenbach seine Schuhe für Heidenheim, so richtig durchgestartet ist er aber erst in dieser Saison. Zwar war er nie gänzlich abgeschrieben, doch zum Stammpersonal zählte er selten.

Dies ändert sich gerade: Er stand in allen 17 Partien der laufenden Spielzeit auf dem Platz und hat einen großen Teil dazu beigetragen, dass der FCH die beste Hinrunde seiner Vereinsgeschichte gespielt hat. Föhrenbach war es auch, dessen Flanke bei Stefan Schimmer landete, der schließlich den 5:4-Siegtreffer in der vierten Minute der Nachspielzeit gegen Jahn Regensburg im letzten Spiel vor der Pause erzielte. Für den 26-Jährigen war es das i-Tüpfelchen auf eine Saison, in der er regelmäßig mit Leistung überzeugen konnte.

Foto: imago images

Langer Anlauf auf links: Jonas Föhrenbach

Dabei profitierte er womöglich auch von der Verletzung seines Konkurrenten Norman Theuerkauf. Der Routinier (35) genoss in der Vergangenheit stets das Vertrauen auf der linken Abwehrseite, konnte dieses Mal jedoch erst am 15. Spieltag sein Saisondebüt in der Startelf feiern. Und zwar auf der Sechserposition und nicht hinten links.

Dort hat sich Föhrenbach in der Viererkette festgespielt – genauso sicher wie Marnon Busch auf der anderen Seite schon seit geraumer Zeit. TIMO LÄMMERHIRT

2. BUNDESLIGA

	Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	SV Darmstadt 98	17	10	6	1	27:15	+12	36
2.	Hamburger SV	17	11	1	5	29:19	+10	34
3.	1. FC Heidenheim	17	9	6	2	33:20	+13	33
4.	1. FC Kaiserslautern (N)	17	7	8	2	29:23	+6	29
5.	Hannover 96	17	8	4	5	25:18	+7	28
6.	SC Paderborn 07	17	8	2	7	35:22	+13	26
7.	Fortuna Düsseldorf	17	8	2	7	26:20	+6	26
8.	Holstein Kiel	17	6	7	4	30:28	+2	25
9.	Hansa Rostock	17	6	3	8	17:23	-6	21
10.	SpVgg Greuther Fürth (A)	17	4	8	5	22:26	-4	20
11.	1. FC Nürnberg	17	5	4	8	16:25	-9	19
12.	Jahn Regensburg	17	5	4	8	20:30	-10	19
13.	Karlsruher SC	17	5	3	9	26:30	-4	18
14.	Eintr. Braunschweig (N)	17	4	6	7	18:26	-8	18
15.	FC St. Pauli	17	3	8	6	23:25	-2	17
16.	Arminia Bielefeld (A)	17	5	2	10	23:28	-5	17
17.	1. FC Magdeburg (N)	17	5	2	10	20:33	-13	17
18.	SV Sandhausen	17	4	4	9	21:29	-8	16

18. SPIELTAG

FREITAG, 27. JANUAR 18.30 UHR
Düsseldorf (2:1) Magdeburg
Karlsruhe (0:5) Paderborn

SAMSTAG, 28. JANUAR 13.00 UHR
Darmstadt (0:2) Regensburg
Heidenheim (1:0) Rostock
Kiel (2:2) Fürth

SAMSTAG, 28. JANUAR 20.30 UHR
Hannover (1:2) Kaiserslautern

SONNTAG, 29. JANUAR 13.30 UHR
Bielefeld (1:2) Sandhausen
Hamburg (2:0) Braunschweig
Nürnberg (2:3) St. Pauli

KIEL

An Obuz scheiden sich die Geister

Die Hoffnung auf den nächsten Karriereschritt hat sich für Marvin Obuz nicht erfüllt. Ganze 70 Zweitligaminuten in fünf Kurzeinsätzen für Holstein Kiel zieren aktuell das Konto des 20-jährigen Flügelspielers, der für die Regionalligamannschaft des 1. FC Köln auflief. Laut Medienberichten beschäftigen sich die Geißböcke mit der Möglichkeit, die auf ein Jahr befristete Leihe vorzeitig zu beenden. Uwe Stöver negiert derartige Planspiele. „Ich habe vor drei, vier Wochen zuletzt mit dem 1. FC Köln gesprochen. Damals und bis heute war ein vorzeitiges Ende der Leihe von Marvin Obuz kein Thema", beschwichtigt der Holstein-Sportchef. Vielmehr seien Trainer Marcel Rapp und er, so Stöver weiter, mit der Entwicklung des U-20-Nationalspielers „sehr zufrieden". ANDREAS GEIDEL

PADERBORN

Justvan lässt Zahlen sprechen

In den letzten drei Partien der Hinserie haben die Paderborner lediglich einen Treffer erzielt. Beim 1:2 in Nürnberg konnte das Tor von Julian Justvan (24) die vierte Niederlage in Folge nicht verhindern.

Justvan zählt zu den Akteuren, die in der abgelaufenen Hinserie einen weiteren Entwicklungsschritt gemacht haben. Hatte der variable Mittelfeldmann in der Spielzeit 2021/22 in 33 Partien nur ein Tor erzielt (fünf Vorlagen), sehen die aktuellen Zahlen viel besser aus. Er hat in 17 Partien (16-mal Startelf) schon drei Tore geschossen (fünf Vorlagen). Dabei kam er auf den verschiedensten Positionen zum Einsatz. Der Ex-Wolfsburger war als Schienenspieler auf der linken oder rechten Seite, als Achter sowie auch auf der Doppelsechs unterwegs. JOCHEM SCHULZE

Es wird einsam um Boss Jansen

Der Präsident und Aufsichtsratschef des HSV hat nun in sämtlichen Gremien den Rückhalt verloren. Zuletzt im Präsidium.

Die Entscheidungen über die Zusammensetzung des neuen Aufsichtsrates sind gefallen – und sie bestätigen eine Tendenz, die sich seit Monaten abgezeichnet hat: Es wird einsam um Marcell Jansen. Er wurde bei der Kandidatenauswahl auch in seinem Präsidium überstimmt. Das bedeutet: Der Ex-Profi hat in keinem Gremium mehr Rückhalt. Wann zieht er die Konsequenz daraus?

Als Jansen im Sommer 2021 ohne Gegenkandidat die Neuwahl zum Präsidenten angenommen hatte, war Jonas Boldt noch ein großer Fürsprecher des 37-Jährigen. Doch die Verbindung bröckelte bald darauf und bekam tiefe Risse, als sich Jansen nach der Inthronisierung von Thomas Wüstefeld zum Vorstandsmitglied klar auf dessen Seite und gegen den sportlichen Bereich stellte. In diesem bilden Boldt und Trainer Tim Walter eine ganz enge Allianz – auch gegen den Präsidenten und Aufsichtsratsboss, der im vergangenen Frühjahr für eine Ablösung des Duos war.

Als es ab dem Sommer massiven Widerstand an allen Fronten gegen Wüstefeld gab, Jansen seinen einstigen Geschäftspartner aber gegen alle Anschuldigungen und Anklagen aus der Medizinbranche verteidigte („Das hat ja nichts mit dem HSV zu tun"), verlor er auch das zweite Gremium: den Aufsichtsrat. Statt schon nach dem Aus von Wüstefeld persönliche Konsequenzen zu ziehen, wollte Jansen den nächsten Joker ziehen – durch die Möglichkeit, das Kontrollgremium neu zu besetzen.

Doch genau bei diesem Plan verlor er auch den Rückhalt im letzten Gremium, dem Präsidium. Mit Lena Schrum und dem Banker Hans-Walter Peters wollte er zwei ihm gegenüber kritische Räte ersetzen, und insbesondere über die Personalie Peters scheint er nun zu stolpern. Denn: Seine beiden Vizepräsidenten, HSV-Idol Bernd Wehmeyer und Michael Papenfuß haben sich in der Abstimmung am Dienstag durchgesetzt. Peters bleibt im Gremium. Und: Sie haben Jansen ebenfalls überstimmt bei der Frage, ob die Gespräche mit Klaus-Michael Kühne über dessen 120-Millionen-Offerte fortgesetzt werden sollen. Der Präsident war dagegen, beide Vizes dafür. Jansen ist damit, wie schon in der Causa Wüstefeld durch den Aufsichtsrat, zum zweiten Mal binnen weniger Wochen in einem Gremium, dem er vorsteht, überstimmt worden. Bereits zuvor hatten ihm die Aktionäre das Vertrauen wegen dessen Haltung im Fall Wüstefeld entzogen.

Im Januar soll die nächste Mitgliederversammlung stattfinden und dort dann der neue Aufsichtsrat bestätigt werden. Dass Jansen diesem noch vorstehen wird, erscheint immer unwahrscheinlicher. Auf der Versammlung soll es einen Abwahlantrag gegen den früheren Nationalspieler geben. SEBASTIAN WOLFF

Foto: Witters

Blickt in eine ungewisse Zukunft: Die Anzeichen verdichten sich, dass HSV-Präsident Marcell Jansen bald nicht mehr dem Aufsichtsrat vorsteht.

BIELEFELD Erstes Heimspieltor im letzten Spiel

Gebauers Botschaft

Das Beste hatte er sich bis zum Schluss aufgehoben: Beim 3:1 gegen Magdeburg am 17. Spieltag schoss Christian Gebauer das zwischenzeitliche 2:0. Für den Österreicher war es das erste Pflichtspieltor im eigenen Stadion und das erste im Arminia-Trikot vor Fans. „Das war schon ein geiles Gefühl, das hatte ich noch nie, dass ich vor Zuschauern getroffen habe", sagte der 28-Jährige.

Im Februar 2021 war Gebauer in der Geisterspielzeit beim 3:3 beim FC Bayern ein Tor gelungen, doch nachhaltig konnte er sich in seinem ersten Jahr in Bielefeld nicht empfehlen. Im zweiten Bundesligajahr wurde er in Ingolstadt geparkt, seit dem Sommer und dem Abstieg ist er wieder zurück. Um durchzustarten, um eine gute Rolle im Kader zu spielen. Das klappte nur bedingt. Zwischen der dritten und neunten Partie tauchte er nicht einmal im Spieltagskader auf, danach wurden seine Spielanteile langsam mehr. „Es war ein turbulentes Halbjahr. Es gab eine schwierige Phase am Anfang, ich habe mich aber selber nie aufgegeben und wollte immer für die Mannschaft da sein", sagte der Flügelstürmer, der auch als Rechtsverteidiger eingesetzt wird.

Gebauer möchte in der Vorbereitung im Januar Vollgas geben, um dem Team im Abstiegskampf zur Seite zu stehen. Und zwar auf dem Feld. Sind alle Akteure fit und spielberechtigt, wird es für den Österreicher schwer mit einem Startelfeinsatz. CARSTEN BLUMENSTEIN

BRAUNSCHWEIG „Viel Ballbesitz und aktiv sein"

Schieles Forderung

In den bisherigen Ligaspielen überließ Eintracht Braunschweig dem Gegner häufig die größeren Spielanteile und setzte auf Umschaltmomente. Im Testspiel gegen Bayreuth am Freitag will Trainer Michael Schiele nun andere Qualitäten von seiner Mannschaft sehen. „Wir wollen viel Ballbesitz und aktiv sein", sagt der 44-Jährige, der Anfang der Woche mit einem dezimierten Kader die Vorbereitung aufgenommen hat.

Dass die Braunschweiger nach der Winterpause mehr spielerische Elemente zeigen wollen, hatte der gebürtige Heidenheimer angekündigt, aber auch auf eine fortwährende Entwicklung verwiesen. Trotzdem ist nicht davon auszugehen, dass die Eintracht in der Rückrunde zu einer Ballbesitz-Mannschaft wird – auch wenn bis zum nächsten Pflichtspiel gegen den HSV noch rund acht Wochen zum Üben bleiben. Das Lauern und die Schnellangriffe werden weiter Teil der Philosophie bleiben.

Größere Veränderungen gibt es dafür im Aufsichtsrat der Kapitalgesellschaft. Hartmut Rickel ersetzt das langjährige Mitglied Uwe Fritsch. Mit der Berufung des Volkswagen-Managers werden die Hoffnungen verbunden, vom mächtigen Automobilkonzern künftig wieder stärker unterstützt zu werden. Außerdem gehört Sebastian Götze nun dem Gremium an. Der 32-Jährige ist der erste Fanvertreter in der Geschichte der Eintracht, der in den Aufsichtsrat einzieht. LARS RÜCKER

ANZEIGE

Leser werben Leser!

Empfiehl jetzt ein kicker-Abo und sichere dir als Geschenk einen MediaMarkt-Gutschein!

Nur zur WM: 150,- €*

* Einlösbar in deinem MediaMarkt vor Ort oder im Online-Shop

Vorteile für den neuen Leser:
- 12 Monate lesen für nur 20,70 € im Monat
- 15 % weniger zahlen als am Kiosk
- 15 % Rabatt im kicker Shop

Jetzt bestellen:
kicker.de/lwl
oder +49 (0)911 216 2222

Komm zum kicker

REGENSBURG

Werner strotzt vor Tatendrang

Wer sich schon einen Tag vor seinem offiziellen Dienstantritt der Presse vorstellt, der strotzt vor Tatendrang. Tobias Werner (Foto), dem neuen Sport-Geschäftsführer, war das am Mittwoch klar anzusehen. „Ich habe Lust darauf, erfolgreich mit dem Jahn zu sein“, erklärt der 37-Jährige, der sich brav bei seinem vorherigen Arbeitgeber Jena bedankte, „dass sie mir keine Steine in den Weg gelegt haben, diese Chance wahrzunehmen.“ Der frühere Profi sprach von einer Riesenherausforderung und einer Riesenchance.

„Ich war sofort Feuer und Flamme, als ich das Interesse gespürt habe“, so Werner, der sich den Sprung von der 4. in die 2. Liga zutraut. Der Ex-Publikumsliebling des FC Augsburg will mithelfen, den Jahn zu etablieren und weiterzuentwickeln. Zuerst gibt es aber viel Gesprächsbedarf mit seinen neuen Schützlingen, die am 5. Dezember aus der Pause zurückkehren. **FELIX KRONAWITTER**

FÜRTH

Abiama fehlt die Leichtigkeit

Märchenhaft. Das war wohl das am häufigsten verwendete Adjektiv, als es um den steilen Aufstieg von Dickson Abiama (Foto) ging. 2018 noch hatte der heute 24-Jährige in der Kreisklasse gekickt, drei Jahre später mit sieben Toren seinen Anteil am Aufstieg des Kleeblatts in die Bundesliga.

Seit dem 23. Mai 2021 aber hat der Nigerianer kein Pflichtspieltor mehr für die Profis erzielt – trotz 24 Einsätzen in der Bundesliga, einem im Pokal und 15 in dieser Zweitligasaison. Abiama, letztmals am 10. Spieltag in der Startelf, ist zwar gewohnt emsig unterwegs und mit seiner Arbeit gegen den Ball wichtig fürs Team – seine Leichtigkeit aber ist ihm ein Stück weit abhandengekommen. Von dieser Hinrunde bleiben trotz zweier Assists überwiegend unglückliche Aktionen und vergebene (Groß-) Chancen in Erinnerung. Diesen Eindruck will der Angreifer in der Rückrunde korrigieren. **FABIAN ISTEL**

KAISERSLAUTERN

Kein freier Platz in der Kabine

Einen Sechser wünscht sich Trainer Dirk Schuster (Foto). Ein weiterer Stürmer wäre auch nicht schlecht. Zu Weihnachten wird er die nicht bekommen, als Neujahrsgeschenk vielleicht schon eher. Ab 1. Januar darf Geschäftsführer Thomas Hengen offiziell auf Shoppingtour gehen. Doch es gibt einen Haken: In der Kabine ist es jetzt schon (zu) eng. 26 Feldspieler umfasst der Profikader aktuell.

Verkaufskandidaten gibt es einige: Stürmer Muhammed Kiprit und Innenverteidiger Maximilian Hippe spielten noch keine Minute in dieser Saison. Verteidiger Lars Bünning und Mittelfeldspieler René Klingenburg kamen jeweils einmal in der 90. Minute zum Einsatz. Daran dürfte sich in der Rückrunde nichts ändern. Eine zufriedenstellende sportliche Perspektive kann der FCK dem Quartett nicht bieten. Ähnliches gilt für Julian Krahl, Torhüter Nummer 3 ohne Aussicht auf Spielzeit. **MORITZ KREILINGER**

KARLSRUHE

Zukunftsfrage im Abwehrzentrum

Für Sportchef und Kaderplaner ist jetzt eigentlich Hochsaison. Denn mehr als die Hälfte der Profiverträge laufen am Saisonende aus. KSC-Präsident Holger Siegmund-Schultze sagt: „Der reiche Mann hat keine Eile.“ Soll heißen: Die Badener sind nicht reich, sollten sich früh um Verlängerungen und Verstärkungen bemühen.

Gleich bei sechs Innenverteidigern endet der Kontrakt Mitte 2023: bei Stephan Ambrosius, Christoph Kobald, Florian Ballas, Felix Irorere, Daniel Gordon und Lazar Mirkovic. Bleiben nur noch Marcel Franke und Daniel O’Shaughnessy (Foto). Der Finne ist nicht mehr im Spieltagskader, verlor seinen Platz in der Nationalelf, will weg. Klar ist: Spieler und Vereine wissen, dass der KSC großen Bedarf an Verteidigern hat. Dass diese Konstellation die Preise bei Vertragsverlängerungen, Ablöse und Gehalt nach oben treiben könnte, ist wahrscheinlich … **PETER PUTZING**

Nur ein einmaliger Stopp?

Das Sturmtalent **ERIK SHURANOV** (20) blickt auf die ungewöhnlichsten Monate seiner zwölf Jahre beim FCN zurück.

Foto: Zink

Schwierige Phase: Nürnbergs Eigengewächs Erik Shuranov kann seine Abschlussqualitäten derzeit viel zu selten zeigen.

Bis vor einem Jahr schien Erik Shuranovs Weg auf die ganz große Fußball-Bühne vorgezeichnet, mittlerweile stellt sich die Frage, ob es beim „scheint" bleibt. Doch der Reihe nach: Als Shuranov im Alter von 19 Jahren im Derby gegen Fürth (2:2) sein Startelf-Debüt gab, machte er seinem im Jugendbereich erworbenen Ruf als Tormaschine prompt alle Ehre – und dies nicht nur, weil er das 2:1 erzielte. Bei den meisten torgefährlichen Szenen hatte er seine Füße mit im Spiel.

In diesem Takt ging es weiter – Ende 2021 zierten für sein Alter beachtliche zehn Tore und vier Vorlagen bei den Profis seine Visitenkarte. Nicht zu vergessen, dass der DFB mit ihm das machte, was ihm zuvor in der Jugend aufgrund seiner Trefferquote ständig widerfahren war: Er wurde in die nächste Jahrgangsstufe hochgezogen, durfte in der U 21 statt in der U 20 ran. Und der Club schätzte sich überglücklich, ein Jahr zuvor sein Sturmtalent angesichts mehrerer Angebote, unter anderem aus Hoffenheim, hatte halten können. Die Aktie Shuranov versprach eine für die Zukunft des Vereins ganz wesentliche zu werden.

Mit Beginn des Jahres 2022 jedoch hat die einst nur eine Richtung kennende Karriere des seit zwölf Jahren für den FCN spielenden Mittelstürmers erstmals einen Knick nach unten genommen. Sein letztes Tor erzielte er im März beim 3:0 in Hannover, in dieser Saison stand er nur beim 2:1 in Sandhausen in der Startelf, und bei den restlichen acht Kurzeinsätzen ließ er seine einstige Gefährlichkeit höchstens aufblitzen. Passend dazu seine Zurückstufung beim DFB in die U 20, bei der er zuletzt beim 0:1 gegen Portugal auch nur drei Minuten zum Zug kommen durfte.

Nur im Training gibt es ab und an den alten Shuranov zu sehen, den, der im Strafraum das außergewöhnliche Gespür für die Situation hat und im Abschluss eiskalt ist – dies ist immer bei Spielformen auf engem Raum der Fall. Auf dem normal großen Platz indes fehlt's es ihm mitunter an Intensität – da fällt das Urteil von Markus Weinzierl nicht viel anders aus als das dessen Vorgänger Robert Klauß. „Er arbeitet daran und ist auf einem guten Weg", so der Trainer vor rund drei Wochen. Der Club wäre trotz seiner üppig besetzten Sturmabteilung froh, wenn dieses Jahr bei Shuranov ein Ausrutscher bleiben würde. In alter Form könnte er den FCN aus dem angepeilten Weg aus der Abstiegszone gewichtig unterstützen – und dann ist er im nächsten Sommer wieder deutlich mehr wert als die zwei Millionen Euro, die der Linzer ASK geboten und der FCN, weil ihm zu wenig, abgelehnt hatte. **CHRIS BIECHELE**

ROSTOCK

Dressel spult ein hohes Pensum ab

Das erste Halbjahr in Rostock hat die Erwartungen von Dennis Dressel übertroffen. Der Mittelfeldspieler war im Sommer vom Drittligisten 1860 München zum FC Hansa gewechselt. In allen Hinrundenpartien stand er in der Startelf und absolvierte 16 Spiele über die volle Distanz. „Ich habe mir mit dem Wechsel schon erhofft, auf meine Einsätze zu kommen. Dass es bislang so gut läuft, freut mich umso mehr", kommentierte Dressel. Er übte meistens den defensiven Mittelfeldpart aus. Eine Rolle, in der der 24-Jährige nicht immer groß auffällt. Immerhin liegt der gebürtige Oberbayer in der laufenden Saison auf Platz 5 der lauffreudigsten Spieler ligaweit (rund 191,1 Kilometer).

Ein weiteres großes Ziel, dass er bisher noch nicht erreicht hat, ist sein erster Treffer im Hansa-Dress. Bis auf einen Assist hat Dressel noch keine weitere Torbeteiligung zu Buche stehen. Dabei ist er für seinen starken linken Fuß bekannt. **JOHANNES WEBER**

SANDHAUSEN

Höhn und das stete Auf und Ab

Immanuel Höhn kam im Sommer 2021 zum SV Sandhausen. Die bisherige Zeit am Hardtwald war für den Innenverteidiger ein stetes Auf und Ab. „Ich hatte Phasen, in denen ich viel gespielt habe, aber auch Phasen, in denen ich nicht so viel gespielt habe", sagt Höhn. Während er bis zum 19. Spieltag der Vorsaison fast immer in der Startelf gestanden hatte, brachte er es danach nur noch auf 94 Minuten Spielzeit.

Auch zu Beginn dieser Saison fand sich der 31-Jährige meist auf der Bank wieder. Doch Höhn ist von Haus aus Optimist. „Das gehört dazu. Ich stecke den Kopf nicht in den Sand. In unserer Situation ist kein Platz für Eitelkeiten." Deshalb habe er „versucht, mich im Training aufzudrängen". Mit Erfolg. In den letzten fünf Ligapartien vor der Winterpause spielte er durch. Die Pause tue nun „gut, um die Köpfe freizukriegen und Kraft zu tanken", so der gebürtige Mainzer – und den Ligaerhalt auch beim elften Mal zu schaffen. **CHRIS OFFNER**

MAGDEBURG

Kwarteng sucht seine Top-Form

Als der offensive Mittelfeldspieler Moritz Broni Kwarteng im Winter 2021 aus der Vertragslosigkeit beim damaligen Drittligisten 1. FC Magdeburg anheuerte, fiel der Transfer in die Rubrik Wundertüte. Der große Fürsprecher des 24-Jährigen war Trainer Christian Titz, der den gebürtigen Stuttgarter bereits bestens aus der gemeinsamen Zeit beim HSV kannte. Er rechtfertigte das Vertrauen in elf Einsätzen der Aufstiegssaison mit zwei Toren (drei Assists).

Diese gute Form hielt zunächst auch in der laufenden Spielzeit bei Magdeburgs bestem Scorer der Hinrunde (vier Tore, drei Assists) an. Allerdings nicht lange. Zuletzt traf er am 8. Spieltag Mitte September zum 2:1-Sieg über die SpVgg Greuther Fürth und gab in dieser Partie auch die Vorlage zum 1:0 durch Cristiano Piccini. Kommt er schnell wieder in Tritt, dann kann er zum entscheidenden Baustein für den FCM beim Kampf um den Klassenerhalt werden. **HANS-JOACHIM MALLI**

Momuluh – in Tresoldis Spuren?

Von einem der ältesten mausert sich HANNOVER zu einem der jüngsten Teams der Liga. Neuzugänge und das Vertrauen in den eigenen Unterbau sorgen dafür.

Als Nicolo Tresoldi jüngst Ende August seinen Nachwuchsvertrag bei Hannover 96 in einen Profikontrakt bis 2026 umwandelte, war dieser Akt mit vielen Emotionen verbunden. Gerade hatte der Deutsch-Italiener am Vorabend seines 18. Geburtstags eine starke Leistung beim 4:0 in Magdeburg hingelegt, dann folgte tags darauf die besondere „Bescherung“.

Während Tresoldi mit der deutschen U-19-Nationalmannschaft gerade den Titel beim Vier-Nationen-Cup auf Malta klar machte, war sein Kollege aus Hannovers U 23, Thaddäus-Monju Momuluh, in Deutschland im Einsatz – und erlebte in den vergangenen Tagen ebenfalls einen gehörigen Gefühlsmix. Nach wochenlang guten Leistungen im und mit dem Regionalligateam setzte es für den 20-Jährigen am Sonntag bei Teutonia Ottensen nicht nur eine 2:4-Niederlage, sondern für den linken Offensivspieler selbst obendrein einen Platzverweis nach Tätlichkeit (86.). Einen Tag später jedoch schien für Momuluh schon wieder die Sonne: Im Training durfte er sich nach seinem Leistungsanstieg in Stefan Leitls Zweitligakader einfinden, und: Nach einigem Ringen, bei dem auch das Interesse von RB Leipzig und des 1. FC Köln eine Rolle gespielt haben soll, unterschrieb der in Hannover geborene und in der Region zunächst in Egestorf-Langreder beim JFV Calenberger Land fußballerisch herangereifte Außenstürmer einen Vertrag bis 2025.

Kann Momuluh in die Spuren Tresoldis (schon neun Zweitliga-Einsätze) treten? „Er verfügt über ein außergewöhnliches Tempo und hat in dieser Saison auch seine Torgefährlichkeit unter Beweis gestellt“, vertraut Sportdirektor Marcus Mann seinem neuesten Zuwachs und freut sich, damit nebenbei auch noch eine Statistik weiter aufhübschen zu können: Ähnlich wie zuletzt der sportliche Weg Hannovers vom potenziellen Abstiegskandidaten des Vorjahres zu einem Team der Spitzengruppe führte, verhält es sich mit dem Altersschnitt des Kaders. „Unsere Neuzugänge sind im Schnitt 22,5 Jahre alt. In der Hinrunde stellten wir damit das fünftjüngste Team der Liga“, sagt Mann, selbst gerade erst 38 Jahre alt. 2021/22 hatte 96 hier noch Platz 15 belegt.

„Ich fühle mich auf meine nächsten Schritte bei den Profis gut vorbereitet und freue mich auf alles, was kommt“, sagt derweil Momuluh. Gemeinsam mit ihm übt aus dem Unterbau auch Tom Moustier in diesen Tagen mit den Profis. Der 20-jährige Franzose, der zudem einen schwedischen Pass besitzt und im defensiven Mittelfeld zu Hause ist, kam im Sommer aus dem Nachwuchs von Olympique Marseille nach Hannover und erzielte bislang in 18 von 19 möglichen Regionalligapartien fünf Tore. MICHAEL RICHTER

Foto: imago images

Ist bereit für den nächsten Schritt bei den Profis: 96-Flügelflitzer Thaddäus-Monju Momuluh

DÜSSELDORF De Wijs meldet sich zurück

Doppelte Aufholjagd

Natürlich hat sich Jordy de Wijs gefreut, als er ein Tor beim 3:0-Testspiel-Sieg für Fortuna Düsseldorf gegen BV De Graafschap erzielt hatte. Der Niederländer, der in der Hinrunde nur drei Spiele über die volle Distanz absolvieren konnte, will nach dem auskurierten Rippenbruch zurück ins Team. Der Innenverteidiger profitierte von der Idee des Trainers, die Vorbereitung auf die Rückrunde sofort nach dem letzten Pflichtspiel für drei Wochen einzuläuten. Wie seine Kameraden hat der 27 Jahre alte Abwehrspieler hart gearbeitet, um ab Januar weiter angreifen zu können.

Die Karten in der sehr gut besetzten Innenverteidigung der Fortuna werden dann zwar neu gemischt, aber Tim Oberdorf und Christoph Klarer als Ersatz für das eigentlich gesetzte Duo Andre Hoffmann/de Wijs haben ihre Sache so gut gemacht, dass es Trainer Daniel Thioune sehr schwerfallen wird, das Abwehrzentrum umzubauen. Eine Alternative ist es, mit einer Dreierkette zu agieren. In der könnten dann immerhin drei der vier starken Innenverteidiger zum Einsatz kommen.

„Das Wichtigste ist, dass wir alle Mann wieder fit an den Start im Januar bekommen“, sagt de Wijs und schließt sich selbst damit ein. Dann könne man mit einem kompletten Kader auch noch einiges erreichen. Der niederländische „Schrank“ ist kein Typ, der so schnell klein beigibt – und so wird er alles versuchen, die Jagd auf die Spitzenteams zu einem erfolgreichen Ende zu führen. NORBERT KRINGS

ST. PAULI Matanovics Entwicklung stagniert

Der große Sorgenfall

Er war kein Neuling im Sommer und doch die meistgenannte Antwort auf die Frage, wie Guido Burgstaller zu ersetzen ist: Igor Matanovic galt als Hoffnungsträger in seinem dritten und letzten Profi-Jahr auf St. Pauli. Bislang ist es eines der enttäuschten Erwartungen.

Das 19-jährige Eigengewächs hat bereits vor eineinhalb Jahren einen Vertrag bei Eintracht Frankfurt unterschrieben, wurde von dem Bundesligisten jedoch weiter an seinen Heimatverein ausgeliehen. Dort waren sich die Verantwortungsträger sicher, dass der Modellathlet nach der zurückliegenden, von Verletzungen geprägten Spielzeit zum entscheidenden Faktor werden kann. Die Zwischenbilanz indes ist ernüchternd: Matanovic ist ohne Saisontor, sein kicker-Notenschnitt liegt bei 4,45. Auch sein wichtiger Treffer für Kroatiens U 21 zur EM-Qualifikation im Herbst war nicht der erhoffte Brustlöser. „Ich spüre, ich nähere mich an“, hatte Matanovic danach gesagt. Tatsächlich entfernte er sich immer weiter, war in der Stürmer-Hierarchie von Trainer Timo Schultz zuletzt auf Rang 4 abgestürzt.

Oke Göttlich hat in seiner Halbzeit-Bilanz deutlich formuliert, dass die Erwartungen an das Sturm-Talent groß waren. „Da ist unsere Planung bisher nicht aufgegangen“, sagt der Präsident. „Das ist aber keine Kritik an Igor, wir sind weiter von seinen Fähigkeiten überzeugt.“ Sie sind im Abstiegskampf vor allem darauf angewiesen, dass er sie umsetzt. SEBASTIAN WOLFF

Juves neuer Boss: John Elkann und der zurückgetretene Andrea Agnelli (re.)

Foto: Getty Images/Badolato

Familien-Bande

Ein Agnelli geht, sein Cousin übernimmt bei JUVENTUS TURIN – doch schwere Vorwürfe der Staatsanwaltschaft erschüttern den Klub.

JWM-Jahre scheinen es für Juventus in sich zu haben. Mitten in die Vorbereitung auf die Endrunde in Deutschland 2006 platzte der Manipulations-Skandal „Calciopoli", der die Turiner in die 2. Liga strafversetzte. Nun erschütterte ein „Erdbeben" (*Corriere della Sera*) das Fundament des Rekordmeisters, während sich die Fußballwelt gerade ohne Italien in Katar misst. Völlig überraschend trat Präsident Andrea Agnelli gemeinsam mit dem kompletten Vorstand zurück – darunter auch sein Vize und Ex-Juve-Star Pavel Nedved.

Für Italien bedeutete der Big Bang im Piemont das Ende einer Epoche, schließlich ziehen sich die Wurzeln von Juventus neben dem Sportlichen unweigerlich durch Politik und Ökonomie des ganzen Landes. Schon als die Aktionärsversammlung zum Abnicken des Geschäftsjahres von November auf den 27. Dezember verschoben hatte, ahnte man schwelendes Ungemach. Doch niemand wusste, dass es den kollektiven Abschied des Aufsichtsrats bedeuten würde. „Wenn der Zusammenhalt fehlt, offeriert man den Gegnern die schutzlose Flanke. In solch einem Moment muss zur Schadensbegrenzung der Verstand regieren", schrieb Agnelli in seinem Abschiedsbrief nach zwölfeinhalb Jahren Amtszeit.

19 Titel holte er währenddessen, darunter neun Meisterschaften in Folge, und erreichte zwei (verlorene) Finals der Champions League. Der erfolgreichste Juve-Agnelli startete fabulös und beendete seine Dynastie nach dem Streit um die von ihm weiter propagierte Superliga im Schatten heikler Anschuldigungen. Andrea Agnelli hatte den Klub nach Calciopoli von einem Umsatzminus über 95 Millionen Euro 2010/11 zu einem satten Plus von 43 Millionen (2016/17) dirigiert. So jedenfalls die bisher offiziellen Zahlen.

Die wirtschaftliche Misere begann mit der Verpflichtung von Cristiano Ronaldo 2018 und der folgenden aggressiven Transferpolitik mit unter anderem Matthijs de Ligt, Federico Chiesa und Dusan Vlahovic für insgesamt rund 200 Millionen Euro. Ronaldos Gehalt (mehr als 30 Mio.) und die Wechselausgaben sollen durch falsche Zahlen eingedämmt worden sein, verdächtigt die Staatsanwaltschaft im Zuge der Fahndung namens „Prisma". Trotzdem vermeldete die letzte Bilanz des börsennotierten Klubs einen Rekordverlust von 254 Millionen Euro. Zwischen 2018 und 2021 soll der Vorstand höhere Verluste mit aufgeblähten Verkaufssummen, fiktiven Rechnungen, Bilanzfälschung und der Behinderung wirtschaftlicher Kontrollorgane vermieden haben. In einem abgehörten Telefonat war die Rede von „einer Vereinbarung mit Ronaldo, die niemals jemand sehen darf".

> Auch rund um Ronaldo gab es in Turin offenbar viele **Tricksereien**.

Die Erinnerung an Agnelli wird als Erbe nicht die Trophäen, sondern Tricksereien und den stupiden Kampf um die europäische Superliga hinterlassen. Der Klub bleibt freilich in der Familie, so wie seit 99 Jahren, die Geschäfte übernimmt jetzt John Elkann, Enkel des legendären „Avvocato" Gianni Agnelli und Andreas Cousin. Der 46-Jährige ist Vorstands-Chef der Familien-Holding „Exor" und wechselte vor dem Erdbeben ernste Worte mit Andrea, bevor er ihm öffentlich für Glorie und Titel dankte. Womöglich wollte er die Beschuldigten rasch aus ihren Posten bitten, bevor die Causa demnächst vor Gericht geht.

„Der neue Vorstand wird ab Januar aus professionellen Figuren in den Bereichen Sport, Wirtschaft und Recht geformt", sagte Elkann, was im Umkehrschluss wohl bedeutet, dass dort zuletzt einiges im Argen lag. Er bestätigte indes Trainer Max Allegri, der sein Amt im ersten Moment ebenfalls niedergelegt hatte. Die Stimme des Volkes fordert derweil den ehemaligen Capitano Alessandro del Piero als neuen Präsidenten. Der 48-Jährige weilt derzeit in Katar und zeigte sich „schockiert und traurig darüber, dass der Klub so etwas durchmachen muss". Er weiß, wie es sich anfühlt. Del Piero wurde 2006 im Trainingslager der Azzurri von Calciopoli erschüttert, gewann dann die WM und ging mit Juve in die Serie B. Dieses Fegefeuer droht den Turinern 2023 nicht. Immerhin.

OLIVER BIRKNER

Bald bei den Blues? Christopher Vivell, zuletzt in Leipzig, ist auf dem Sprung an die Stamford Bridge – als Technischer Direktor.

CHELSEA Granovskaia hat eine große Lücke hinterlassen

Vivell – und wer noch? Boehlys Suche dauert an

Manches lässt sich im Schatten der WM leichter erledigen, anderes geht nur schleppend voran. Wobei: Der neue Eigner Todd Boehly hat den FC Chelsea ja klar als Langzeitprojekt definiert, sodass er sich bei der Besetzung wichtiger Posten durchaus auch noch etwas Zeit lassen kann. Jedenfalls arbeitet der US-Amerikaner daran, die Blues neu aufzustellen, um mit den Profis auf dem Platz und außerhalb erfolgreich zu sein, und selbstredend darf auch die Akademie nicht vernachlässigt werden.

Christopher Vivell wird voraussichtlich in Kürze als Technischer Direktor bestätigt. Der Deutsche war vor einigen Wochen in dieser Funktion bei RB Leipzig freigestellt worden, weil er einen Tag vor dem wegweisenden Champions-League-Match gegen Celtic Glasgow mit Chelsea verhandelt haben soll. Eine Ablöse könnte noch fällig werden, Vivells Aufgaben an der Stamford Bridge müssen noch genau und final definiert werden: Die Kaderplanung und die Abwicklung von Transfers dürften dazugehören, zudem könnte die Leitung von Chelseas Daten- und Scoutingabteilung in den Verantwortungsbereich des bald 36-Jährigen fallen.

Im Wesentlichen sucht Chelsea drei Personen, also noch zwei weitere neben Vivell, um die Position der ehemaligen Geschäftsführerin Marina Granovskaia zu besetzen. Boehly ernannte Graham Potter im September als Nachfolger von Thomas Tuchel zum Coach, in dem Wissen, dass dieser sich wohlfühlt, mit einem Führungsteam zusammenzuarbeiten.

Die Rolle des Technischen Direktors hatte einst Michael Emenalo inne, der den Verein im November 2017 verließ. Der Nigerianer hatte zehn Jahre bei Chelsea verbracht und das Vertrauen von Boehlys Vorgänger Roman Abramovich gewonnen.

2019 kehrte der ehemalige Torhüter Petr Cech zurück zu den Blues, um die Position zu übernehmen, aber ohne den gleichen Verantwortungsbereich oder die gleiche Autorität. Er verließ Chelsea zusammen mit Granovskaia nach dem von der Regierung erzwungenen Verkauf an Boehlys Konsortium. Vor allem Granovskaia, die vieles alleinverantwortlich entscheiden durfte, hat eine große Lücke bei Chelsea hinterlassen. Einer ihrer möglichen Nachfolger könnte Stuart Webber sein, der einst den heutigen Gladbach-Coach Daniel Farke nach Norwich geholt hatte.

Gescheitert soll Chelsea bereits in seinen Bemühungen sein, als Sportdirektoren Michael Edwards (zuletzt Liverpool) und Salzburgs Christoph Freund nach London zu lotsen. KEIR RADNEDGE

Foto: imago images

USA Skandale und Gerüchte rund um den Beckham-Klub Inter Miami

Kommen Busquets, Suarez und Messi?

Viele langweilige Momente gab es nicht bei Inter Miami, seit David Beckham das Team aus Florida 2018 in die Major League Soccer (MLS) gebracht hat. Von einem überstürzten Kaderaufbau und einer Klage von Inter Mailand wegen des Namens bis hin zum Versäumnis, einen Baugrund fürs Stadion zu sichern, herrschte jede Menge Dramatik. Und nun gibt es anhaltende Gerüchte über Lionel Messi, Luis Suarez und Sergio Busquets, die angeblich alle bald in South Beach spielen. Dabei erschütterte den Klub im Vorjahr ein handfester Skandal.

Im Jahr 2021 stellte eine Untersuchung der Liga fest, dass unter anderem der Franzose Blaise Matuidi nicht den MLS-Gehaltsregeln entsprechend entlohnt worden war. Für die Tricksereien beim Salary Cap setzte es eine Geldstrafe von zwei Millionen Dollar, dazu wurden die verfügbaren Zuteilungsgelder der Liga für 2022 und 2023 um 2,1 Millionen Dollar gekürzt. Für einen Messi fehlt Beckham und seinen Co-Eignern derzeit also schlicht das Budget, auch wenn mit dem Abschied von Ruheständler Gonzalo Higuain (34) nun Kapazitäten frei werden.

Trotz aller Mauscheleien hatte Miami im Vorjahr nur den 11. Platz in der Eastern Conference belegt. Der neue Sportdirektor, der ehemalige US-Nationalspieler Chris Henderson, krempelte den Kader im letzten Winter um, schickte 18 Spieler weg und holte 13 Neue. Mit diesem Team schaffte es der Klub 2022 immerhin erstmals in die Play-offs. Dort war in der ersten Runde Endstation.

Für die Saison 2023 sind die drei Plätze für sogenannte Designated Players noch offen, die mehr als die Obergrenze verdienen, weil der Verein sie aus eigener Tasche bezahlen darf. Weder Messi noch sein alter Barca-Kumpel Suarez haben bislang einem Deal zugestimmt. Messi will erst nach der WM entscheiden, ob seine Zukunft in Paris oder doch den USA liegt. Konkreter sieht es beim 34-jährigen Busquets aus. Spaniens WM-Teilnehmer will die Karriere in Miami ausklingen lassen, sein Vertrag mit Barcelona endet im Juni. Und mit Cesc Fabregas (35), aktuell in Italien bei Zweitligist Como, könnte ein weiterer spanischer Mittelfeldmann in Miami anheuern. JERRY HAWKINS

kurz & bündig

Touré in Englands 2. Liga

Kolo Touré, ehemaliger Verteidiger von Arsenal, Manchester City, Liverpool und der Elfenbeinküste, ist neuer Trainer des abstiegsgefährdeten Zweitligisten Wigan Athletic. Sein erstes Spiel wird der 41-Jährige im Dezember in Millwall bestreiten. Die unteren Ligen nehmen den Spielbetrieb drei Wochen früher als die Premier League auf.

Vogel nach Basel

Heiko Vogel (47) wird neuer Sportdirektor beim Schweizer Erstligisten FC Basel, den er selbst 2011 und 2012 gecoacht hatte. In Deutschland war er danach u. a. Trainer bei Bayern II, Gladbach II und Uerdingen.

Beale zu den Rangers

Michael Beale (42) ist neuer Trainer der Glasgow Rangers und beerbt dort erwartungsgemäß Giovanni van Bronckhorst. Er kommt vom englischen Zweitligisten Queens Park Rangers.

Aufwärmphase

In knapp sechs Wochen beginnt Teil 2 der Saison. Drei Teams haben schon mit der VORBEREITUNG begonnen.

SAARBRÜCKEN Ein Umbruch ist eingeplant – Die Ü-30-Fraktion soll langfristig kleiner werden

Frantz und Co.: Verdienstvoll, aber ...

Bei acht Grad Außentemperatur stiegen die Profis des 1. FC Saarbrücken am vergangenen Montag nur 16 Tage nach dem letzten Pflichtspiel (2:1 beim Halleschen FC) wieder ins Training ein. An der prächtigen Stimmung änderte das ungemütliche Wetter aber nichts, auch nicht beim Trainer. Der spielte sogar beim Eckenspiel mit, das immer wieder von lautem Gelächter begleitet wurde. Die Stimmung scheint gut zu sein – gerade bei Rüdiger Ziehl.

Der hat nach den zuletzt stressigen Wochen mit der mittlerweile eingestellten Trainersuche endlich Klarheit. Bis Saisonende übernimmt er die Manager- und Trainerposition weiterhin in Doppelfunktion. Entspannter dürften seine Arbeitstage deshalb aber nicht werden. Die nächsten kniffligen Entscheidungen stehen nämlich bereits bevor.

16 Spielerverträge und die Leihen von Marvin Cuni (FC Bayern München) und Dominik Becker (SV Werder Bremen) laufen zum Saisonende aus. Von den aktuellen Stammspielern sind nur Daniel Batz, Calogero Rizzuto, Richard Neudecker und Luca Kerber bis 2024 gebunden. Bisher ist noch völlig offen, wann die Verantwortlichen mit den Vertragsgesprächen beginnen wollen. Lediglich dem bis Saisonende verletzten Sebastian Jacob (Kreuzbandriss) wurde bereits mitgeteilt, dass er einen neuen Vertrag erhalten soll.

16 Verträge und **zwei Leihen** laufen zum Saisonende aus.

Klar ist aber schon jetzt, dass es auch Härtefälle geben könnte. Einige Spieler wie Manuel Zeitz, Tobias Jänicke, Mike Frantz oder Steven Zellner genießen aufgrund ihrer Verdienste und ihrer Identifikation mit dem Verein Heldenstatus in Saarbrücken. Genau wie Adriano Grimaldi, Bjarne Thoelke oder Boné Uaferro haben sie die 30 zwar schon überschritten, bringen aber in gesundem Zustand weiterhin ihre Leistung. Dass es bei den Blau-Schwarzen kurz- oder mittelfristig einen Umbruch geben wird, ist aber trotzdem ausgeschlossen. Für Ziehl und Sportdirektor Jürgen Luginger wird es eine Herkulesaufgabe, diesen Generationenwechsel innerhalb der nächsten Jahre bei noch ungewisser Ligazugehörigkeit zu vollziehen.

Ob Luginger überhaupt an diesem Prozess teilnimmt, ist angesichts seines ebenfalls im Sommer auslaufenden Vertrages derweil noch ungewiss. Nachdem der Sportdirektor durch die überraschende Verpflichtung von Ziehl als Manager noch entmachtet schien, funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den beiden Funktionären mittlerweile aber gut und geräuschlos. Das Gute für Luginger: Die Verlängerung seines Vertrages wird so immer wahrscheinlicher.

An diesem Freitag bricht der FCS dann ins Trainingslager nach Belek (Türkei) auf. Die Vertragsverhandlungen stehen für Ziehl und Luginger neben zahlreichen Trainingseinheiten aber noch nicht auf dem Plan – selbst wenn die Gesprächsatmosphäre in der Sonne wohl angenehmer sein dürfte als im zapfigen Saarland.

AARON WOLLSCHEID

Trainingseifer: Julian Günther-Schmidt (vorne links) und Mike Frantz (rechts hinten) schwitzen.

Foto: Schlichter

TRAININGSAUFTAKT

2. Dezember	Dortmund II
	Waldhof
3. Dezember	Osnabrück
5. Dezember	Elversberg
	Freiburg II
	Ingolstadt
	Meppen
	Wehen Wiesbaden
	Zwickau
6. Dezember	Verl
7. Dezember	Duisburg
8. Dezember	Aue
	Essen
	Halle
9. Dezember	Dresden
12. Dezember	1860 München

Die Spieler von Viktoria Köln gehen erst am 9. Dezember in Urlaub, danach ist Trainingsstart am 2. Januar – zwölf Tage vor dem ersten Spiel in Osnabrück.

OLDENBURG Die Rückkehrer Engel, Richter, Adetula und Buchtmann wecken Hoffnungen

Fossi: Zwischen Feedback und Rhythmus

Die rund zwei Wochen Pause nach dem Heimspiel gegen Mannheim (1:1) sind schnell vergangen, am Dienstag sind die Oldenburger Profifußballer wieder ins Mannschaftstraining zurückgekehrt. Die Unterbrechung hat Cheftrainer Dario Fossi genutzt, um gemeinsam mit seinem Assistenten Frank Löning und dem Sportlichen Leiter Sebastian Schachten mit jenen Spielern, die nicht in Urlaub gefahren sind, erste Feedback-Gespräche zu führen. „Das sind gute Treffen, damit die Jungs wissen, was wir von ihnen verlangen und woran sie noch arbeiten müssen", erzählt der Coach.

Foto: imago images/nordphoto

Auftakt: Dario Fossi, Cheftrainer des VfB Oldenburg, bat die Spieler des Aufsteigers am Dienstag zum Start in die Vorbreitung auf die Restsaison.

Während der Vorbereitung gibt es Testspiele gegen den Fünftligisten ESC Geestemünde (16. Dezember), Borussia Mönchengladbach (7. Januar) und Regionalligist SSV Jeddeloh II (8. Januar), weitere sollen noch hinzukommen. Gearbeitet werden soll in den kommenden Wochen an der defensiven Stabilität. Mit 33 Gegentoren haben die Oldenburger bisher die meisten der Liga kassiert (den zweitschlechtesten wert hat Meppen, 30). Allein 19 davon stammen aus den vergangenen sieben Partien. „Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, wie wir uns besser organisieren können", berichtet Fossi.

Aufwärmphase

Gedanken werden sie sich zudem auch über mögliche Veränderungen im Kader gemacht haben. Zunächst soll jedoch geschaut werden, wie sich in den kommenden Wochen die Rekonvaleszenten präsentieren. Ein Pechvogel der Hinrunde war Dennis Engel. Der Rechtsverteidiger war in der vergangenen Saison noch Stammspieler gewesen, fiel in dieser Saison allerdings zunächst lange aufgrund einer Bauchmuskelzerrung aus und wurde dann noch mal durch einen Infekt zurückgeworfen, sodass er bisher noch gar nicht zum Einsatz kam. „Für Dennis wird es wichtig sein, erst mal wieder in den Rhythmus zu kommen", so Fossi. Ähnlich schaut es bei Pascal Richter (nach Außenmeniskusriss) aus, der nach 13 Monaten Zwangspause mittlerweile zu einem Kurzeinsatz kam und der ohne große Vorlaufzeit links wie rechts sowohl offensiv als auch defensiv spielen kann. Bei Flügelspieler Ayodele Adetula wird darauf gebaut, dass er zum Re-Start am 13. Januar in Zwickau wieder bei voller Leistungsstärke ist. Ein Garant für den Klassenerhalt soll auch Christopher Buchtmann (nach Wadenbeinbruch) werden.

Nachdem die Oldenburger aufgrund der Mängel im Marschwegstadion bisher noch nicht nach Hannover umziehen mussten, wird es sie in den Heimspielen gegen Halle (Montag, 20. Februar) und Dortmund II (Mittwoch, 15. März) wohl erwischen. „Aktuell sehe ich da keine Alternative", sagt Geschäftsführer Michael Weinberg. „Wir suchen noch nach einem Schlupfloch, aber ich glaube nicht, dass wir diese Spiele in Oldenburg bestreiten können." Der Grund: Beide Partien beginnen um 19 Uhr – und das mobile Flutlicht im Stadion darf nicht eingeschaltet werden. Denn laut den Resultaten eines Lichtgutachtens würden ohne Tageslicht die Autofahrer auf der angrenzenden A 28 dadurch geblendet. Über den Grundsatzbeschluss für einen Stadionneubau in Oldenburg stimmt der Stadtrat am 27. Februar ab.

KARSTEN LÜBBEN

BAYREUTH Geschäftsführer Dr. Gruber will den 29er-Kader des Aufsteigers verkleinern

Beim Trainingsauftakt fehlt Kleine ein Quartett

Thomas Kleine (Foto) hatte sichtlich gute Laune, als der Trainer von Neuling SpVgg Bayreuth seine Mannen am Mittwoch zum ersten Teil der Wintervorbereitung begrüßte, die – wie bei anderen Klubs auch – zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel noch einmal unterbrochen wird, ehe es ab dem 2. Januar in die finale Phase geht.

Für die Altstädter beginnen anschließend eminent wichtige Wochen: Erst steht das Kellerduell zu Hause mit Borussia Dortmund II auf dem Programm, dann geht's zu Erzgebirge Aue, dem nächsten Konkurrenten im Kampf um den Klassenerhalt. Zwei Spiele, die richtungsweisend sein werden.

Die gute Nachricht für Kleine: Bis auf Manndecker Steffen Eder, der nach seinem Außenbandriss im Knie und der folgenden Operation noch einige Zeit benötigt, ehe er wieder einsteigen kann, Torwart Sebastian Kolbe (angeschlagen) sowie den noch geschonten Felix Weber und Moritz Heinrich standen zum Trainingsauftakt alle anderen 25 Profis auf dem Rasen.

Gut möglich ist allerdings, dass die Trainingsgruppe bis zum Re-Start Mitte Januar noch kleiner wird. Geschäftsführer Dr. Wolfgang Gruber erklärte kürzlich, dass die Spielvereinigung den einen oder anderen Spielervertrag auflösen würde, sollte sich dafür eine Möglichkeit ergeben. Und andererseits: „Wenn sich eine Möglichkeit ergibt und ein Spieler zu haben ist, der uns weiterhilft", sagt Kleine, „dann haben wir die Augen offen." Von Anfang an, seit der Amtsübernahme von Aufstiegscoach Timo Rost im Sommer, hat sich der Trainer der Altstadt den Gegebenheiten gestellt und ohne Murren mit dem Aufgebot gearbeitet, das ihm die Verantwortlichen des oberfränkischen Klubs nach 32 Jahren Pause vom Profifußball zur Verfügung gestellt haben. Dazu zählt auch, dass der Klub mit nur einem Trainingsplatz – dem beim Post SV, mit dem die Spielvereinigung eine zunächst auf fünf Jahre angelegte Kooperation eingegangen ist – tückischen Zeiten entgegengeht, schließlich gilt Oberfranken als nicht gerade schneearme Region. Auf den städtischen Kunstrasenplatz am Stadion auszuweichen, ist dennoch nur für den Notfall geplant.

SIEGMUND DUNKER

SV Wehen Wiesbaden
Bald wieder mit einer U 23

Überlegungen, bald wieder eine U 23 zu melden, gab es beim SVWW bereits, nachdem man sich 2015 aus der Hessenliga zurückgezogen hatte. Ein Kriterium dafür, in welcher Liga man den Neuanfang starten darf, sind die Ligen, in der die höchsten Nachwuchsmannschaften spielen. Das ermöglichte Eintracht Frankfurt einen Start in der Hessenliga, während Kickers Offenbach II in der Kreisoberliga spielt. Aktuell sind die U 19 als Zweiter und die U 17 als Erster der Hessenligen mitten im Rennen um den Bundesligaaufstieg.

SC Freiburg II
Allgaier will sich empfehlen

Sein erstes Halbjahr beim SC Freiburg II hat sich Verteidiger Felix Allgaier ganz anders vorgestellt. Der 19-Jährige hatte vor der Saison den Sprung in den Drittligakader geschafft, verpasste aber verletzungsbedingt die Hinserie und muss bislang auf sein Ligadebüt warten. Allgaier kommen die lange Winterpause und das Trainingslager nun entgegen. Hier will sich das Eigengewächs für die Rückrunde empfehlen.

TABELLE

1.	SV Elversberg (N)	17	42:14	41
2.	1. FC Saarbrücken	17	27:13	33
3.	SV Wehen Wiesbaden	17	33:20	31
4.	FC Ingolstadt 04 (A)	17	24:14	31
5.	SC Freiburg II	17	21:19	31
6.	TSV München 1860	17	30:20	30
7.	FC Viktoria Köln	17	27:20	27
8.	SV Waldhof Mannheim	17	23:29	26
9.	Dynamo Dresden (A)	17	24:20	23
10.	VfL Osnabrück	17	29:27	22
11.	MSV Duisburg	17	19:20	22
12.	SC Verl	17	23:25	22
13.	Rot-Weiss Essen (N)	17	24:27	22
14.	Bor. Dortmund II	17	13:23	18
15.	Hallescher FC	17	24:26	16
16.	VfB Oldenburg (N)	17	21:33	16
17.	FSV Zwickau	17	15:27	16
18.	Erzgebirge Aue (A)	17	16:26	14
19.	SV Meppen	17	16:30	13
20.	SpVgg Bayreuth (N)	17	11:29	13

18. SPIELTAG

FREITAG, 13. JANUAR		**19.00 UHR**
Zwickau	(- , -)	Oldenburg
SAMSTAG, 14. JANUAR		**14.00 UHR**
Wiesbaden	(- , -)	Elversberg
Osnabrück	(3:0, 1:1)	Vikt. Köln
Mannheim	(3:0, 3:1)	TSV 1860
Essen	(- , -)	Halle
Saarbrücken	(2:0, 4:3)	Duisburg
Freiburg II	(3:2, 1:3)	Verl
SONNTAG, 15. JANUAR		**13.00 UHR**
Dresden	(- , -)	Meppen
SONNTAG, 15. JANUAR		**14.00 UHR**
Bayreuth	(- , -)	Dortmund II
MONTAG, 16. JANUAR		**19.00 UHR**
Ingolstadt	(3:2, 0:1)	Aue

FSV Zwickau
Göbel lädt noch die Akkus auf

Patrick Göbel lädt gerade noch mal die Akkus auf, ehe am Montag die Vorbereitung beginnt. Mit 17 Startelfeinsätzen und 1383 Spielminuten führt der 29-Jährige die interne Einsatzwertung an. Gleiches gilt für die Scorerliste, wo der rechte Außenbahnspieler mit einem Tor und vier Vorlagen vorne liegt.

Borussia Dortmund II
Unbehauns Auf und Ab

Luca Unbehaun hat vor allem neben dem Platz ein durchwachsenes Halbjahr hinter sich. Zunächst warfen den BVB-II-Torhüter Rückenprobleme und dann ein Muskelfaserriss im Adduktorenbereich aus der Bahn. Zwischenzeitlich erholte er sich und war sogar bei den Profis dabei. Vor der Asien-Reise zwickte der Muskel wieder. Es ist fraglich, ob er im U-23-Trainingslager in der Türkei ab 2. Januar dabei sein kann.

SC Verl
Aktion für schwerkranken Fan

Der SC Verl setzt sich wie schon mit der Typisierungsaktion für den zum zweiten Mal an Leukämie erkrankten 13-jährigen Tim ein. Bis 5. Dezember (12 Uhr) läuft die Versteigerung des alten Elfmeterpunktes vor der Nordtribüne in der Sportclub-Arena, die zurzeit umgebaut wird. Der Erlös geht an die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS), die damit die Registrierung neuer potenzieller Stammzellenspender finanziert.

SV Elversberg
Sickingers lange Pause endet

Mittelfeldspieler Carlo Sickinger freut sich besonders auf den Trainingsauftakt der Elversberger am 5. Dezember. Rund vier Monate nach seinem Kreuzbandanriss will der 25-Jährige wieder ins Mannschaftstraining einsteigen. Dagegen fallen Patryk Dragon (Knieprobleme) und Sebastian Saftig (Kreuzbandriss) weiter aus, auch Semih Sahin (Syndesmosebandriss) kann frühestens im Januar einsteigen. Zudem fehlt Kapitän Kevin Conrad (tiefe Schnittwunde), hinter Stürmer Luca Schnellbacher (krank) steht noch ein Fragezeichen.

Rot-Weiss Essen
Testspiel gegen Podolski-Klub

Zu Beginn des neuen Jahres wird Rot-Weiss Essen ein Testspiel gegen den Ekstraklasa-Verein Gornik Zabrze austragen. Trainer Christoph Dabrowski und sein Team empfangen den Klub aus Essens Partnerstadt um Weltmeister Lukas Podolski am 7. Januar (14 Uhr) im Stadion an der Hafenstraße.

MSV Duisburg
Girth meldet sich zurück

Eine Woche vor dem offiziellen Trainingsstart beim MSV Duisburg haben Stürmer Benjamin Girth (Schultereckgelenksprengung) und Mittelfeldspieler Alaa Bakir (Meniskusanriss) bereits mit der Ballarbeit begonnen. Die beiden Langzeitverletzten bereiten sich derweil auf den Trainingsstart am kommenden Donnerstag vor. Ziel ist, dass beide Leistungsträger zum Start nach der Winterpause am 14. Januar in Saarbrücken wieder zur Verfügung stehen.

TSV München 1860
Köllners leise WM-Kritik

Die ersten Drittligisten haben schon mit dem Training losgelegt – die Löwen urlauben noch bis zum 10. Dezember. Auf sechs Kontinenten sind die Spieler des Tabellensechsten unterwegs. Dubai-Urlauber Michael Köllner schaute beim WM-Turnier in Katar vorbei, um sich ein Bild von der umstrittenen Lage zu machen. „Ich bin begeistert, was Katar auf die Beine stellt“, urteilte er in der *tz* und kritisiert nur leise: „Fußballer spielen Fußball. Und Politiker machen Politik. Daran sollte man sich erinnern.“

FC Ingolstadt 04
Costly gibt sich zufrieden

Marcel Costly ist mit dem Abschneiden des FC Ingolstadt zufrieden, was zweifellos an den letzten beiden Partien liegt. „Wir haben durch die zwei Siege, zu Hause gegen Halle und in Duisburg, noch die Kurve in der englischen Woche bekommen“, erklärt der 27-jährige Allrounder. Selbst dem ungeliebten 4. Tabellenplatz, mit dem es in die Pause geht, gewinnt er noch etwas Positives ab: „Wir sind in Lauer-Position.“

VfL Osnabrück
Ein Quartett fehlt zum Auftakt

Nach zwei Tagen mit Belastungstest und medizinischen Untersuchungen steht am Samstag (14 Uhr) das erste Mannschaftstraining auf dem Programm, am Mittwoch (7. Dezember) folgt beim Regionalligisten BW Lohne das erste Testspiel. Vier Spieler werden dann nicht dabei sein: Emeka Oduah (Halswirbelbruch) und Sören Bertram (Schien- und Wadenbeinbruch) sind zwar nach schweren Verletzungen im Zeitplan, aber weit vom Comeback entfernt. Der am Knie operierte Oliver Wähling ist ebenfalls noch im Einzeltraining. Drei Tage nach dem letzten Spiel in Meppen hat sich Timo Beermann die Schraube aus dem im April 2022 gebrochenen Knöchel planmäßig entfernen lassen, muss sich aber bis zum regulären Training noch gedulden.

Foto: imago images

Vor dem Trainingsstart zurück: MSV-Stürmer Benjamin Girth

Erzgebirge Aue
Klarheit zum Trainingsauftakt

Aue ist aus der Saison 2021/22 mit einem Plus von einer Million Euro herausgegangen. Für die laufende Spielzeit plant der Klub allerdings mit einem Minus von 1,4 Millionen Euro. Mehr kommt nicht dazu, da der FCE im Nachlizenzierungsverfahren des DFB nichts nachzahlen muss. Damit sollte Geld übrig sein, um den Kader im Winter zu verstärken. Dies wird aber erst mit dem neuen Trainer passieren. „Zum Trainingsauftakt sollten wir Klarheit haben“, erklärt Vorstandssprecher Robert Scholz.

Dynamo Dresden
Neue Option für Batista Meier

Sportchef Ralf Becker (52) hat unlängst erklärt, dass sich der Kader personell verändern wird. Zwei U-19-Spieler sollen künftig zum Profiteam gehören. Diese Beförderung hat zur Folge, dass zwei gestandene Spieler – möglicherweise Oliver Bastista Meier und Jan Shcherbakovski – nicht mehr gebraucht werden. Beide konnten sich bislang nicht für Einsatzzeiten empfehlen, stehen allerdings bis 2025 unter Vertrag. Leihgeschäfte dürften eine Option sein.

Waldhof Mannheim
Seegert: „Das war nötig“

Zwölf Tage lang tourten Kapitän Marcel Seegert und Torwart Jan-Christoph Bartels mit dem Rucksack durch Thailand. „Das war nötig, weil ich im Sommer keinen Urlaub machen konnte“, sagte Seegert vor dem Trainingsstart am Alsenweg. Seegert hat sich vorgenommen, konzentriert zu arbeiten, um in der zweiten Saisonhälfte noch mal anzugreifen.

Foto: spvgAurich/Rewoh

Ein Grund zum Feiern: Die Spielerinnen der SpVg Aurich freuen sich über die Herbstmeisterschaft.

„Wir hatten eine Vorahnung“

Sportliche Überraschung: Die U-17-Juniorinnen der SPVG AURICH haben sich die Herbstmeisterschaft in der Bundesliga gesichert.

Wer derzeit auf die Tabelle der U-17-Juniorinnen-Bundesliga in der Staffel Nord/Nordost schaut, erlebt eine kleine Überraschung. Nicht die großen Kaliber wie der VfL Wolfsburg, Werder Bremen oder Vorjahresmeister Hamburger SV führen die Tabelle an, sondern die SpVg Aurich. Die Mannschaft aus dem beschaulichen Ostfriesland marschiert bisher durch die Saison und sicherte sich am vergangenen Samstag durch einen deutlichen 5:0-Heimsieg gegen die Wolfsburgerinnen die Herbstmeisterschaft.

Zuvor wurde bereits am 1. Spieltag am 3. September auch Union Berlin mit 7:0 abgefertigt. Ebenfalls gewannen die Auricherinnen gegen Werder (3:0) und den HSV (4:2). „Es macht mich ein Stück weit stolz, dass die Mannschaft in der Lage ist, gegen diese Schwergewichte so dominant aufzutreten“, erzählt Trainer Stefan Wilts. Zugleich seien diese Partien gegen die Klubs mit den großen Namen auch für seine Spielerinnen immer ein besonderes Highlight.

Topwert der Bundesliga: **33 Tore** in neun Spielen.

Eine Niederlage kassierte die SpVg bisher lediglich am 3. Spieltag beim 0:1 beim SV Meppen. Nachdem die vergangene Saison auf dem 5. Platz endete, lebt auf dem Sportplatz „Am Ellernfeld“ im Auricher Stadtzentrum derzeit der Traum vom Meistertitel. „Wir hatten schon eine Vorahnung“, blickt Wilts auf den Sommer zurück, „dass wir dieses Mal eine noch bessere Platzierung erreichen können.“ Die Meisterschaft möchte er nicht explizit als neues Ziel ausgeben. In Ordnung sei es auch, wenn es am Ende nur für den 2. oder 3. Platz reichen sollte. Auf den Fersen bleiben konnte seinem Team bisher allerdings nur der SV Meppen. Der Vorsprung auf die Emsländerinnen beträgt zwar vier Punkte, doch haben diese eine Partie weniger absolviert.

Auffällig ist bei den Auricherinnen vor allem ihre Offensivpower: 33 Treffer haben sie in neun Partien bereits erzielt. Das ist der Topwert der Liga. Dazu kassierten sie bisher lediglich vier Gegentreffer und stellen somit auch die zweitstärkste Defensive. Mit zehn Toren führt Ana-Carolin Hoffmann derzeit die Torjägerliste der Bundesliga an. Auch Alina Vogel (sieben Tore) und Elisabeth Steiner (sechs Tore) treffen regelmäßig. Vogel kam im vergangenen Jahr von Arminia Bielefeld, Steiner wechselte vom Rahlstedter SC nach Aurich. Vor dieser Saison zog es unter anderem Paula Blum (Union 60 Bremen), Sophia Schalke (Holstein Kiel), Charlette Sittner (TSV Crailsheim) und Lara Sroka (Hessen Wetzlar) in die Kreisstadt. Dort leben derzeit 18 der zugezogenen Spielerinnen zusammen in mehreren Wohngemeinschaften und besuchen die Schulen vor Ort.

Wo Aurich liegt, wissen dabei nicht alle Eltern bei der ersten Kontaktaufnahme durch den Klub. Bei vielen hat die SpVg sich in den vergangenen Jahren jedoch bereits einen Namen gemacht. „Die Eltern schätzen schnell“, berichtet Wilts, „dass es bei uns noch sehr familiär und etwas gemächlicher zugeht.“

Durch den derzeitigen Erfolg rücken jedoch auch die eigenen Spielerinnen in den Fokus anderer Vereine. Deshalb werden seit Beginn dieser Woche die ersten Gespräche mit ihnen geführt. „Wir möchten nicht, dass sie verrückt gemacht werden“, so Wilts. Falls ein Talent allerdings einen großen Schritt für die weitere Entwicklung machen kann, sollen zugleich auf keinen Fall Steine in den Weg gelegt werden. „Wenn wir eine Spielerin haben, die einfach zu gut ist, vermitteln wir sie auch weiter.“

Die Spielerinnen rücken in den Fokus **anderer Vereine**.

In den fünf Jahren in der Bundesliga hat der Klub stetig an seinen Strukturen gearbeitet. Auch in Aurich wird mittlerweile fünfmal pro Woche trainiert. Daran gearbeitet wird noch, dass die talentierten Kickerinnen auch über die U17 hinaus eine lukrative Perspektive in Ostfriesland besitzen. Die 1. Frauen-Mannschaft ist im vergangenen Sommer in die Oberliga aufgestiegen und steht dort derzeit bereits auf dem 2. Tabellenplatz. „Mittelfristig ist der Aufstieg in die Regionalliga auf jeden Fall unser Ziel“, so der Coach. Hier sei es jedoch auch kein Problem, wenn dieser erst in ein oder zwei Jahren klappe. „Das Durchschnittsalter des Kaders liegt gerade einmal bei 18,5 Jahren. Diese Geduld haben wir natürlich auch.“

KARSTEN LÜBBEN

HAVELSE Mit starkem Zwischenspurt aus der Abstiegszone

Ferchichis Erfolgs-Plan

13 Punkte aus fünf Spielen – das ist die aktuelle Erfolgsbilanz des TSV Havelse. Der letztjährige Drittligist, der auf dem Weg in die Oberliga schien, hat sich mit einem starken Zwischenspurt zunächst aus der Abstiegszone der Regionalliga verabschiedet. Unter dem neuen Trainer Samir Ferchichi zeigt der TSV mittlerweile konstant gute Leistungen. „Wir haben der Mannschaft einen klaren Plan an die Hand gegeben. Wir verteidigen hoch, pressen früh und viel", erklärt der Trainer, der Ende September das Amt von Philipp Gasde übernahm.

In Havelse erwartet die Gegner mittlerweile physisch anspruchsvoller Fußball. Sicher auch ein Verdienst von Ferchichi. Er hat die verunsicherte Mannschaft wieder in die Spur gebracht. Das zeigen auch die Erfolge gegen Jeddeloh II, Drochtersen, Flensburg und nicht zuletzt das 2:2-Unentschieden in Unterzahl in Lübeck. „Das war keine Laufkundschaft", sagt der Coach, der dann auch gar nicht die personelle Situation als Ausrede nehmen muss. „Wir haben die Ausfälle von Niklas Teichgräber, Deniz Cicek, Jannik Oltrogge und zuletzt Torben Engelking sehr gut kompensiert."

Mittlerweile sieht es auch nicht so aus, als wollten die Havelser in der Winterpause personell nachlegen. Gleichwohl trainieren aktuell zwei Ex-Profis mit Havelser Vergangenheit beim TSV mit. Die Offensivspieler Erhan Yilmaz (zuletzt Sportfreunde Lotte) und Hilal El-Helwe (zuletzt Profi in Malaysia, ehemals SV Meppen und Hallescher FC) sind derzeit vereinslos. „Sie haben bei uns gespielt, und natürlich geben wir ihnen die Möglichkeit, sich bei uns fit zu halten. Klar ist auch, dass beide interessante Spieler sind", berichtet Ferchichi über die Trainingsgäste. Ob es zu einer Verpflichtung kommt, ist derzeit offen. „Das wird das Transferfenster im Januar zeigen", erzählt der Coach.

An Yilmaz ist schließlich auch Konkurrent Hildesheim interessiert, und El-Helwe würde sicher gerne zurück in die 3. Liga. Dennoch bleibt die Erkenntnis, dass der TSV derzeit auch ohne Verstärkung konkurrenzfähig ist. Der frühzeitige Klassenerhalt und ein weiteres Verbessern in der Tabelle sind die vorrangigen Ziele in Garbsen. STEPHAN GAUBE

Foto: imago images

13 Punkte aus den vergangenen fünf Spielen: Samir Ferchichi

REGIONALLIGA NORD

FC St. Pauli II – Werder II 2:1 (2:0)

St. Pauli II: Schuchardt – Park, Appe, **Schütt**, Lungwitz – **Günther**, Jessen (64. Kankowski), Roggow, Clausen (79. Stuhlmacher) – Müller (90. Imsak), Lee (90./+4 Kukanda) – Trainer: Ostermann

Bremen II: Lord – Rosenboom, **Schröder**, Dietrich, Bargfrede – **Ehlers**, Salifou (76. Kühn), Löpping (70. Asante), Berger (68. Abdul Gafar) – Galjen (79. Wang), Kim – Trainer: Fünfstück

Tore: 1:0 Roggow (25.), 2:0 Müller (29.), 2:1 Ehlers (85.) – **SR:** Piotrowski (Buchholz) – **Zuschauer:** 80

BW Lohne – Hamburger SV II 2:3 (2:0)

Lohne: Bollmann – **Wengerowski**, Beermann, Westerhoff – Sarrasch (69. Oevermann), Maßmann, Przondziono, Neziri (82. Goldmann) – Demaj – Tönnies (88. Menkhaus), **Schepp** (78. Prüne) – Interimstrainer: Heskamp

HSV II: Oppermann – Seifert (61. Andresen), Großer, Zumberi (74. Sanne) – **Sommer**, Fabisch (78. Oliveira-Kisilowski), **Kilo**, **Hein** – Velasco, **Otuali**, Beleme – Trainer: Reimers

Tore: 1:0 Schepp (3.), 2:0 Schepp (20.), 2:1 Großer (52.), 2:2 Harz (89.), 2:3 Sanne (90./+1) – **SR:** Strampe (Handorf) – **Zuschauer:** 1000

REGIONALLIGA NORD

NACHHOLSPIELE 15., 22. Spieltag

St. Pauli II	**2:1**	2:0	Bremen II
Lohne	**2:3**	2:0	HSV II

1.	VfB Lübeck	19	38:14	41
2.	Hamburger SV II	19	46:29	35
3.	Hannover 96 II	19	44:29	35
4.	SSV Jeddeloh II	19	38:32	35
5.	SC Weiche 08	19	35:28	30
6.	SV Drochtersen/A.	19	32:24	29
7.	Eintr. Norderstedt	18	32:26	27
8.	BW Lohne (N)	19	40:36	26
9.	Phönix Lübeck	18	29:29	26
10.	Teut. Ottensen	19	31:34	26
11.	Werder Bremen II	17	30:30	25
12.	Delmenhorst	19	32:35	25
13.	TSV Havelse (A)	19	28:30	24
14.	BSV Rehden	19	23:26	24
15.	VfV Hildesheim	19	26:30	23
16.	Holstein Kiel II	19	32:29	22
17.	Bremer SV (N)	19	25:37	18
18.	FC St. Pauli II	20	26:44	18
19.	Kickers Emden (N)	19	16:61	7

21. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 20.00 UHR
Emden (0:3) VfB Lübeck

SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR
HSV II (2:1) Havelse
Hannover II (0:2) Rehden

SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR
Bremer SV (1:2) SC Weiche 08

SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR
Hildesheim (3:2) Ottensen
Kiel II (1:2) Delmenhorst
Ph. Lübeck (3:2) Lohne
Norderstedt (3:3) Jeddeloh II

SONNTAG, 4. DEZ. 15.00 UHR
Drochtersen/A. (4:2) Bremen II
spielfrei: St. Pauli

REGIONALLIGA NORDOST

NACHHOLSPIELE 14. Spieltag

Ch. Leipzig	**1:1**	1:0	BFC Dynamo
BAK 07	**1:2**	1:0	Lok Leipzig

1.	Rot-Weiß Erfurt (N)	14	34:11	30
2.	Energie Cottbus	14	34:13	29
3.	Berliner AK 07	14	25:12	28
4.	Chemnitzer FC	14	27:13	27
5.	Chemie Leipzig	14	26:19	27
6.	Lok Leipzig	14	27:18	26
7.	SV Babelsberg 03	14	25:18	25
8.	VSG Altglienicke	14	32:20	23
9.	Carl Zeiss Jena	14	19:11	21
10.	BFC Dynamo (M)	14	19:17	20
11.	Hertha BSC II	14	22:30	17
12.	Greifswalder FC (N)	14	19:18	16
13.	ZFC Meuselwitz	14	16:30	15
14.	Viktoria Berlin (A)	14	13:21	14
15.	Lichtenberg 47	14	13:28	13
16.	Luckenwalde	14	13:22	10
17.	TeBe Berlin	14	10:49	4
18.	Germ. Halberstadt	14	10:34	3

15. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 19.00 UHR
TeBe Berlin (3:2, 0:0) Lichtenberg
Vikt. Berlin (- , -) Meuselwitz

SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR
BFC Dynamo (2:0, 4:2) Altglienicke
Hertha II (1:1, 2:2) BAK 07

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Babelsberg (0:2, 0:1) Jena

SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR
Erfurt (- , -) Cottbus
Halberstadt (0:2, 2:0) Ch. Leipzig
Greifswald (- , -) Luckenwalde

SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR
Lok Leipzig (1:2, 3:2) Chemnitz

REGIONALLIGA WEST

1.	Pr. Münster	18	48:20	41
2.	Bor. M'gladbach II	18	32:21	33
3.	Alema. Aachen	18	29:21	32
4.	Wuppertaler SV	17	31:19	31
5.	SV Rödinghausen	18	31:17	28
6.	K.-Marienb. (N)	18	26:26	28
7.	Schalke 04 II	18	35:24	27
8.	SV Lippstadt 08	18	31:32	27
9.	RW Oberhausen	18	31:32	26
10.	Wiedenbrück	18	28:21	23
11.	Fortuna Köln	17	20:25	23
12.	Fort. Düsseldorf II	18	32:39	22
13.	1. FC Düren (N)	18	22:33	22
14.	1. FC Köln II	18	27:36	20
15.	RW Ahlen	17	28:34	19
16.	1. FC Bocholt (N)	17	27:40	19
17.	Wattenscheid (N)	18	25:47	15
18.	SV Straelen	18	11:27	9

19. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 12.00 UHR
Schalke II (3:1) 1. FC Köln II

FREITAG, 2. DEZ. 19.30 UHR
Fort. Köln (1:1) Ahlen

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Kaan-Marienb. (1:0) Straelen
Oberhausen (3:3) M'gladbach II
Düren (2:2) Aachen
Düsseldorf II (2:1) Bocholt
Münster (1:0) Wiedenbrück
Wuppertal (4:1) Wattenscheid
Rödinghausen (0:2) Lippstadt

REGIONALLIGA SÜDWEST

1.	SSV Ulm 1846	18	35:12	41
2.	Steinbach Haiger	18	42:22	34
3.	Kickers Offenbach	18	35:19	34
4.	FC Homburg	17	36:22	32
5.	TSG Balingen	18	25:18	32
6.	TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7.	FSV Frankfurt	18	30:26	26
8.	1. FSV Mainz 05 II	18	31:30	26
9.	Barockstadt (N)	18	27:24	25
10.	VfB Stuttgart II	18	26:23	25
11.	Bahlinger SC	18	21:28	25
12.	FC-Ast. Walldorf	18	26:39	22
13.	SGV Freiberg (N)	18	21:32	18
14.	Hessen Kassel	17	16:28	16
15.	Worm. Worms (N)	18	17:31	16
16.	VfR Aalen	18	24:27	15
17.	Eintracht Trier (N)	18	17:31	13
18.	RW Koblenz	18	10:35	7

19. SPIELTAG

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Bahlingen (0:1) Ulm
Trier (2:4) Stuttgart II
Worms (0:1) Walldorf
Hoffenheim II (2:5) Offenbach
Koblenz (2:2) Kassel
Frankfurt (0:7) Homburg
Freiberg (2:3) Balingen
Barockstadt (0:3) Aalen
Mainz II (1:0) Steinbach

REGIONALLIGA BAYERN

NACHHOLSPIEL 20. Spieltag

Türkgücü **abges.** Heimstetten

1.	Unterhaching	23	52:21	57
2.	Würzburg (A)	23	71:22	54
3.	1. FC Nürnberg II	22	46:25	39
4.	Aschaffenburg	23	39:28	37
5.	FC Bayern II	22	50:35	35
6.	TSV Aubstadt	22	38:33	33
7.	Türkgücü (A)	21	29:25	33
8.	W. Burghausen	22	33:28	31
9.	Ansbach (N)	23	38:46	30
10.	DJK Vilzing (N)	22	31:46	29
11.	FC Augsburg II	23	43:43	28
12.	Schweinfurt	22	38:39	27
13.	TSV Rain/Lech	23	25:34	27
14.	TSV Buchbach	23	37:48	27
15.	Hankofen (N)	22	26:42	26
16.	Greuther Fürth II	23	25:39	25
17.	VfB Eichstätt	22	36:43	24
18.	FV Illertissen	22	30:46	24
19.	FC Pipinsried	23	25:44	22
20.	SV Heimstetten	22	31:56	15

24. SPIELTAG

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Illertissen (1:3) Rain
Türkgücü (1:1) Aubstadt
Vilzing (1:0) Fürth II
Aschaffenburg (1:1) FC Bayern II
Unterhaching (1:3) Burghausen
Schweinfurt (2:3) Heimstetten
Buchbach (3:1) Augsburg II
Pipinsried (1:0) Nürnberg II
Eichstätt (0:1) Hankofen-H.
Ansbach **abges.** Würzburg

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

Blickt aktuell mit Sorge auf das Abschneiden von RWO und sucht nach Lösungen: Vorstand Hajo Sommers

Unfreiwillig auf Schrumpfkurs

In OBERHAUSEN läuft es nicht. Der Ursprung dieser Misere liegt in der komplizierten Saisonvorbereitung.

Satte fünfzehn Punkte hinter dem Aufstiegs-, schlappe sieben vor einem Abstiegsplatz – nach dem ersten Spieltag der Rückrunde passt das Stimmungsbild der Oberhausener Rot-Weißen zum trüben November. Die forschen Aussagen vor der Saison (Präsident Hajo Sommers: „Wir wollen aufsteigen“) entlarven sich mehr und mehr als Zweckoptimismus. Und auf der Suche nach den Gründen für das schwache bisherige Abschneiden lässt der erste Mann im Verein sich und seine Mitstreiter nicht aus: „Wir haben erst spät den Saisonetat fix gehabt und so den sportlich Verantwortlichen mitgeteilt. Die mussten plötzlich mit 350 000 Euro weniger als gedacht planen.

Präsident Sommers schwebt ein **RWO-Dreijahresplan** vor.

Das ist ein Betrag, der bei uns drei Spieler bedeutet.“

Patrick Bauder (32) als Sportlicher Leiter und Mike Terranova (46) als Cheftrainer mussten sich also mit wesentlich geringeren Mitteln bescheiden und das Ergebnis war bei kritischer Gesamtschau schon von Anfang an zu sehen: Der Kader ist zahlenmäßig zwar unverändert (24), aber wo in der Vorsaison noch hinter der Stammelf fünf oder sechs annähernd gleichwertige Leute auf einen Einsatz brannten, sind es heute kaum noch zwei oder drei.

Das war klar zu merken, als sich bei RWO unvermutete Ausfälle einstellten: Nico Klaß (25), Pierre Fassnacht (26), Jerome Propheter (32), Tanju Öztürk (33), Sven Kreyer (31) und Sebastian Mai (22) fielen unterschiedlich lang verletzt aus. Sven Kreyer, Fabian Holthaus (27) und Anton Heinz (24) flogen mit „Rot“ vom Platz. Zuletzt erwischte es auch noch Klaß mit einer Gelb-Roten Karte. „Das kennen wir eigentlich gar nicht“, staunt Terranova, der jetzt auch noch auf Nils Winter (28) verzichten muss, der in Aachen einen Muskelfaserriss erlitt und in diesem Jahr kein Spiel mehr bestreiten wird.

Für ihn kommt der 18-jährige Nico Petritt am Samstag gegen die U 23 von Borussia Mönchengladbach zu seinem ersten Einsatz in der Startelf und Terranova nennt ihn als Beispiel: „Der Nico ist ein guter Junge, aber er weiß wie wir, dass er noch reifen muss. Das ist auch für mich als Fußballlehrer eine unangenehme Situation.“

Beim Rückblick auf die Hinrunde fällt ein weiterer Aspekt auf: Nach mittelprächtigem Start und einem kleinen Durchhänger wuchs das Terranova-Team, schlug Preußen Münster, davor den MSV Duisburg im Niederrheinpokal, qualifizierte sich gegen den KFC Uerdingen nach Elfmeterschießen fürs Pokal-Viertelfinale und verlor unglücklich in Wuppertal mit 0:1. „Da haben wir teils sehr gut gespielt“, erinnert sich der Trainer, „aber auch Körner gelassen.“ Und Zeit zum Pausieren und Verschnaufen gab es für die Leistungsträger nicht.

„Wir werden **jedes Blatt und jeden Stein** umdrehen.“

Darum geht jetzt der eine oder andere auf dem Zahnfleisch – der Verschleiß wird augenfällig.

Insofern sehnen Trainer und Team die Pause herbei, die der Vorstand nutzen will. Nachverpflichtungen und Trainingslager wird es keine geben, kündigt Sommers vorab an, aber: „Vorstand und Aufsichtsrat gehen während der Weihnachtspause in Klausur und werden jedes Blatt wenden, jeden Stein umdrehen und im Januar wissen, womit geplant werden kann.“ Die Unsicherheit von gestern soll einmalig bleiben.

Sommers: „Mir schwebt eventuell eine Art Dreijahresplan vor, zumal die Mannschaft möglicherweise vor einem größeren Umbruch steht.“ Nicht weniger als 16 Verträge laufen nämlich zum Saisonende aus – und Bauder, der ab Januar als „Hauptamtlicher“ bei RWO angestellt sein wird, soll zumindest mit gesichertem finanziellen Hintergrund seine erweiterte Führungsaufgabe angehen. Der Nachbar aus Essen hatte auch mal so einen Plan („Essen hoch drei“), aber Sommers winkt da ab: „Wir machen das besser.“ Der Erzrivale, nun Drittligist, wird halt doch vermisst.

Als sportliches Ziel für die Saison 22/23 ist der Gewinn des Niederrheinpokals und das damit verbundene Erreichen der 1. DFB-Pokal-Hauptrunde geblieben. Im Februar oder März wird das Viertelfinale gegen den Bezirksligisten ASV Mettmann gespielt, in einem möglichen Halbfinale würde dann Oberligist Germania Ratingen warten. Illusionen gibt man sich freilich nicht hin. Wichtiger ist zunächst das Aufeinandertreffen mit Gladbachs U 23, zu dem sich 1800 Borussen-Ultras angesagt haben – als besondere Form der Aktion „Boycott Qatar“, der sich auch die Oberhausener Ultraszene angeschlossen hat. GUSTAV WENTZ

Foto: imago images

AHLEN Zimmermann muss gehen – Trainer-Debüt am Freitag

„Der Stachel sitzt richtig tief“

Rot Weiss Ahlen und sein Trainer Andreas Zimmermann hatten ambitionierte Pläne für diese Spielzeit. Ein einstelliger Tabellenplatz sollte es sein, mindestens, die Mannschaft wurde entsprechend im Sommer aufgerüstet. Doch bis dato wurden diese Erwartungen nicht mal im Ansatz erfüllt, RWA steht vor dem 19. Spieltag auf einem Abstiegsplatz. Eine Entwicklung, die Zimmermann nun den Job gekostet hat. Am Dienstag verkündete Rot Weiss Ahlen die Beurlaubung des beim Ahlener Publikum sehr beliebten Trainers, der im Vorfeld dieser Saison noch mit einem Dreijahresvertrag ausgestattet worden war.

„Fußball ist ein Ergebnissport“, bedauert Joachim Krug, rot-weißer Sportvorstand, diesen Schritt. Er fügt hinzu: „Da steht der Vorstand, unabhängig von der Person, in der Pflicht, ein Zeichen zu setzen.“ Hauptausschlaggebend für die Trennung war die bedrohliche Lage in der Regionalliga. Eine Rolle gespielt hat aber auch, dass Teile der Mannschaft das Vertrauen in Zimmermann verloren haben sollen, der das Team im November 2022 übernommen, zunächst zum Klassenerhalt und in der Serie 2021/2022 auf Platz 10 geführt hatte.

„Der Stachel sitzt natürlich richtig tief, das ist doch klar. RW Ahlen ist und bleibt mein Verein, das habe ich immer gesagt“, erklärte Zimmermann am Mittwoch. Der beurlaubte Trainer betonte, von der Trennung überrascht worden zu sein. Zimmermann ist fest davon überzeugt, dass er mit dem Team die gesteckten Ziele noch erreicht hätte: „Wir wissen doch, dass die Mannschaft es kann. Die Jungs werden es noch rocken.“

Foto: imago images

Betont, von der Trennung überrascht worden zu sein: Andreas Zimmermann

Bereits am Mittwoch wurde am Wersestadion der Nachfolger von Zimmermann präsentiert (*nach Redaktionsschluss*). Der neue Mann wird schon am Freitagabend beim Ahlener Auswärtsspiel gegen den ebenfalls strauchelnden SC Fortuna Köln das Kommando übernehmen. Sein Jobprofil ist klar umrissen: Er soll RWA einerseits in dieser Saison zum Klassenerhalt in der Regionalliga führen und andererseits das Team so entwickeln, dass es perspektivisch in der Lage ist, die ambitionierten Pläne des Vereins in die Tat umzusetzen. Was unter dem nun entlassenen Zimmermann nicht gelungen ist. UWE GEHRMANN/HENNING HOHEISEL

REGIONALLIGA NORD

FC St. Pauli II – Werder II 2:1 (2:0)

St. Pauli II: Schuchardt – Park, Appe, **Schütt**, Lungwitz – **Günther**, Jessen (64. Kankowski), Roggow, Clausen (79. Stuhlmacher) – Müller (90. Imsak), Lee (90./+4 Kukanda) – Trainer: Ostermann

Bremen II: Lord – Rosenboom, **Schröder**, Dietrich, Bargfrede – **Ehlers**, Salifou (76. Kühn), Löpping (70. Asante), Berger (68. Abdul Gafar) – Galjen (79. Wang), Kim – Trainer: Fünfstück

Tore: 1:0 Roggow (25.), 2:0 Müller (29.), 2:1 Ehlers (85.) – **SR:** Piotrowski (Buchholz) – **Zuschauer:** 80

BW Lohne – Hamburger SV II 2:3 (2:0)

Lohne: Bollmann – **Wengerowski**, Beermann, Westerhoff – Sarrasch (69. Oevermann), Maßmann, Przondziono, Neziri (82. Goldmann) – Demaj – Tönnies (88. Menkhaus), **Schepp** (78. Prüne) – Interimstrainer: Heskamp

HSV II: Oppermann – Seifert (61. Andresen), Großer, Zumberi (74. Sanne) – **Sommer**, Fabisch (78. Oliveira-Kisilowski), **Kilo**, **Hein** – Velasco, **Otuali**, Beleme – Trainer: Reimers

Tore: 1:0 Schepp (3.), 2:0 Schepp (20.), 2:1 Großer (52.), 2:2 Harz (89.), 2:3 Sanne (90./+1) – **SR:** Strampe (Handorf) – **Zuschauer:** 1000

REGIONALLIGA NORD

NACHHOLSPIELE 15., 22. Spieltag

St. Pauli II	**2:1**	2:0	Bremen II
Lohne	**2:3**	2:0	HSV II

1.	VfB Lübeck	19	38:14	41
2.	Hamburger SV II	19	46:29	35
3.	Hannover 96 II	19	44:29	35
4.	SSV Jeddeloh II	19	38:32	35
5.	SC Weiche 08	19	35:28	30
6.	SV Drochtersen/A.	19	32:24	29
7.	Eintr. Norderstedt	18	32:26	27
8.	BW Lohne (N)	19	40:36	26
9.	Phönix Lübeck	18	29:29	26
10.	Teut. Ottensen	19	31:34	26
11.	Werder Bremen II	17	30:30	25
12.	Delmenhorst	19	32:35	25
13.	TSV Havelse (A)	19	28:30	24
14.	BSV Rehden	19	23:26	24
15.	VfV Hildesheim	19	26:30	23
16.	Holstein Kiel II	19	32:29	22
17.	Bremer SV (N)	19	25:37	18
18.	FC St. Pauli II	20	26:44	18
19.	Kickers Emden (N)	19	16:61	7

21. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 20.00 UHR
Emden (0:3) VfB Lübeck

SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR
HSV II (2:1) Havelse
Hannover II (0:2) Rehden

SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR
Bremer SV (1:2) SC Weiche 08

SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR
Hildesheim (3:2) Ottensen
Kiel II (1:2) Delmenhorst
Ph. Lübeck (3:2) Lohne
Norderstedt (3:3) Jeddeloh II

SONNTAG, 4. DEZ. 15.00 UHR
Drochtersen/A. (4:2) Bremen II
spielfrei: St. Pauli

REGIONALLIGA NORDOST

NACHHOLSPIELE 14. Spieltag

Ch. Leipzig	**1:1**	1:0	BFC Dynamo
BAK 07	**1:2**	1:0	Lok Leipzig

1.	Rot-Weiß Erfurt (N)	14	34:11	30
2.	Energie Cottbus	14	34:13	29
3.	Berliner AK 07	14	25:12	28
4.	Chemnitzer FC	14	27:13	27
5.	Chemie Leipzig	14	26:19	27
6.	Lok Leipzig	14	27:18	26
7.	SV Babelsberg 03	14	25:18	25
8.	VSG Altglienicke	14	32:20	23
9.	Carl Zeiss Jena	14	19:11	21
10.	BFC Dynamo (M)	14	19:17	20
11.	Hertha BSC II	14	22:30	17
12.	Greifswalder FC (N)	14	19:18	16
13.	ZFC Meuselwitz	14	16:30	15
14.	Viktoria Berlin (A)	14	13:21	14
15.	Lichtenberg 47	14	13:28	13
16.	Luckenwalde	14	13:22	10
17.	TeBe Berlin	14	10:49	4
18.	Germ. Halberstadt	14	10:34	3

15. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 19.00 UHR
TeBe Berlin (3:2, 0:0) Lichtenberg
Vikt. Berlin (- , -) Meuselwitz

SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR
BFC Dynamo (2:0, 4:2) Altglienicke
Hertha II (1:1, 2:2) BAK 07

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Babelsberg (0:2, 0:1) Jena

SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR
Erfurt (- , -) Cottbus
Halberstadt (0:2, 2:0) Ch. Leipzig
Greifswald (- , -) Luckenwalde

SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR
Lok Leipzig (1:2, 3:2) Chemnitz

REGIONALLIGA WEST

1.	Pr. Münster	18	48:20	41
2.	Bor. M'gladbach II	18	32:21	33
3.	Alema. Aachen	18	29:21	32
4.	Wuppertaler SV	17	31:19	31
5.	SV Rödinghausen	18	31:17	28
6.	K.-Marienb. (N)	18	26:26	28
7.	Schalke 04 II	18	35:24	27
8.	SV Lippstadt 08	18	31:32	27
9.	RW Oberhausen	18	31:32	26
10.	Wiedenbrück	18	28:21	23
11.	Fortuna Köln	17	20:25	23
12.	Fort. Düsseldorf II	18	32:39	22
13.	1. FC Düren (N)	18	22:33	22
14.	1. FC Köln II	18	27:36	20
15.	RW Ahlen	17	28:34	19
16.	1. FC Bocholt (N)	17	27:40	19
17.	Wattenscheid (N)	18	25:47	15
18.	SV Straelen	18	11:27	9

19. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 12.00 UHR
Schalke II (3:1) 1. FC Köln II

FREITAG, 2. DEZ. 19.30 UHR
Fort. Köln (1:1) Ahlen

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Kaan-Marienb. (1:0) Straelen
Oberhausen (3:3) M'gladbach II
Düren (2:2) Aachen
Düsseldorf II (2:1) Bocholt
Münster (1:0) Wiedenbrück
Wuppertal (4:1) Wattenscheid
Rödinghausen (0:2) Lippstadt

REGIONALLIGA SÜDWEST

1.	SSV Ulm 1846	18	35:12	41
2.	Steinbach Haiger	18	42:22	34
3.	Kickers Offenbach	18	35:19	34
4.	FC Homburg	17	36:22	32
5.	TSG Balingen	18	25:18	32
6.	TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7.	FSV Frankfurt	18	30:26	26
8.	1. FSV Mainz 05 II	18	31:30	26
9.	Barockstadt (N)	18	27:24	25
10.	VfB Stuttgart II	18	26:23	25
11.	Bahlinger SC	18	21:28	25
12.	FC-Ast. Walldorf	18	26:39	22
13.	SGV Freiberg (N)	18	21:32	18
14.	Hessen Kassel	17	16:28	16
15.	Worm. Worms (N)	18	17:31	16
16.	VfR Aalen	18	24:27	15
17.	Eintracht Trier (N)	18	17:31	13
18.	RW Koblenz	18	10:35	7

19. SPIELTAG

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Bahlingen (0:1) Ulm
Trier (2:4) Stuttgart II
Worms (0:1) Walldorf
Hoffenheim II (2:5) Offenbach
Koblenz (2:2) Kassel
Frankfurt (0:7) Homburg
Freiberg (2:3) Balingen
Barockstadt (0:3) Aalen
Mainz II (1:0) Steinbach

REGIONALLIGA BAYERN

NACHHOLSPIEL 20. Spieltag
Türkgücü **abges.** Heimstetten

1.	Unterhaching	23	52:21	57
2.	Würzburg (A)	23	71:22	54
3.	1. FC Nürnberg II	22	46:25	39
4.	Aschaffenburg	23	39:28	37
5.	FC Bayern II	22	50:35	35
6.	TSV Aubstadt	22	38:33	33
7.	Türkgücü (A)	21	29:25	33
8.	W. Burghausen	22	33:28	31
9.	Ansbach (N)	23	38:46	30
10.	DJK Vilzing (N)	22	31:46	29
11.	FC Augsburg II	23	43:43	28
12.	Schweinfurt	22	38:39	27
13.	TSV Rain/Lech	23	25:34	27
14.	TSV Buchbach	23	37:48	27
15.	Hankofen (N)	22	26:42	26
16.	Greuther Fürth II	23	25:39	25
17.	VfB Eichstätt	22	36:43	24
18.	FV Illertissen	22	30:46	24
19.	FC Pipinsried	23	25:44	22
20.	SV Heimstetten	22	31:56	15

24. SPIELTAG

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Illertissen (1:3) Rain
Türkgücü (1:1) Aubstadt
Vilzing (1:0) Fürth II
Aschaffenburg (1:1) FC Bayern II
Unterhaching (1:3) Burghausen
Schweinfurt (2:3) Heimstetten
Buchbach (3:1) Augsburg II
Pipinsried (1:0) Nürnberg II
Eichstätt (0:1) Hankofen-H.
Ansbach **abges.** Würzburg

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter
www.kicker.de/regionalliga

Derby 2019 in der Halle: Dariusz Wosz (r.) für Hertha und der Unioner Marco Gebhardt.

Foto: Koch

Traurige Legenden

Das TRADITIONS-HALLEN-MASTERS in Berlin muss wegen extrem gestiegener Kosten wohl zum dritten Mal in Folge abgesagt werden.

Bernd Kühn, der langjährige Organisator des Traditions-Hallen-Masters, bekommt in diesen Tagen zahlreiche Anrufe. Ehemalige Profis – von Dariusz Wosz (53) etwa über Torsten Mattuschka (42) bis hin zu Lewan Kobiashvili (45) – fragen an, ob und wann die 12. Auflage des Turniers steigt. Das Event, das unter dem Motto „Fußball-Legenden live erleben" firmiert, zog stets die Fans in Scharen in die Max-Schmeling-Halle im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg. Dieser Budenzauber ist das größte Hallenfußballturnier in Europa und war in der Vergangenheit an jedem Spieltag mit je 8 000 Zuschauern komplett ausverkauft.

Auf der Homepage des Organisators, der in der Szene glänzend vernetzt ist, heißt es seit Monaten: „Das Traditionsmasters darf nicht sterben! Wir planen nun für den 13./14. Januar 2023 die 12. Auflage." Doch diese Aussage kann schon sehr bald Makulatur sein. Denn die Aussichten sind düster. Nachdem das Spektakel auf dem Kunstrasen in den Jahren 2021 und 2022 im Januar wegen der COVID-19-Pandemie ausfallen musste, droht jetzt das dritte Aus in Serie. „Sämtliche Kosten sind extrem gestiegen", sagt Kühn, „Hallenmiete, Energie-und-Heizkosten, die Löhne für die Helfer. Es ist eine regelrechte Preisexplosion." Auch die Sponsoren bei der Stange zu halten, sei schwer. Seinen bisherigen Etat beziffert Kühn mit „einem hohen sechsstelligen Betrag". Die nun viel höheren Kosten will und kann er nicht auf die Zuschauer umlegen: „Die Leute haben sowieso schon weniger Geld in der Tasche."

Nun bat der Organisator, gleichzeitig Chef der Firma Kühn Sportconsulting, die Politik in der Hauptstadt um Hilfe. „Viele Politiker schwärmen immer von der Sportstadt Berlin", sagt der 53-Jährige, „deshalb habe ich an die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey geschrieben." Das passierte jedoch am 7. September. In dem Schreiben heißt es unter anderem: „Unsere Eventagentur ist leider voll von der Corona-Krise getroffen und wird als Mieter der Max-Schmeling-Halle auch von der Energiekrise gebeutelt. Unser Hallenturnier ist in Europa führend. In dieser Krise möchte ich darum bitten, uns die Max-Schmeling-Halle für die 12. Auflage am 13. und 14. Januar 2023 mietkostenfrei zu überlassen."

Alle weiteren Anfragen, auch an Innen- und Sportsenatorin Iris Spranger, vom 11. Oktober und zuletzt vom 22. November blieben bis zum Mittwoch ohne Antwort. Jetzt läuft die Zeit ab, um doch noch diesen Glanzpunkt im Berliner Sportkalender kurzfristig zu organisieren. Noch vor drei Jahren hatten laut Kühn die Miete für die beiden Turniertage rund 18 000 Euro betragen. Jetzt ist diese auf etwa 99 500 Euro gestiegen.

> Auch die Austragung des Regio-Cups steht somit **vor dem Aus.**

Ronny Nikol (48), ehemaliger Spieler vom 1. FC Union Berlin und beliebter Stammgast in der Halle, sagt: „Dieses Turnier war stets ein absoluter Höhepunkt für uns Spieler und das begeisterte Publikum. Wenn etwa Union auf Hertha BSC traf, kochte die Halle über. Die Stadt Berlin sollte unbedingt helfen."

Auch der frühere Nationalspieler Wosz, einst bei Hertha BSC und beim VfL Bochum unter Vertrag, wundert sich: „Wir reden hier nicht von Bochum, sondern von der Hauptstadt. Da muss der Senat doch helfen." Wosz, einst als „Zaubermaus" betitelt, wurde schon dreimal zum besten Spieler des Turniers gekürt.

Sollte das Turnier abgesagt werden, ginge auch der Regio-Cup der Berliner Regional- und Oberligisten, der immer das komplette Know-how aus der Schmeling-Halle kostenfrei nutzte, unter.

Im Januar 2010 hatte Kühn die erste Auflage des Hallenspektakels organisiert. Zahlreiche Ex-Profis wie etwa Fredi Bobic, Pal Dardai, Ulf Kirsten oder auch Andrey Voronin verwöhnten die Fans mit ihren Tricks und Toren. Neben vielen Traditionsteams von Bundesliga-Vereinen gaben sich in den Jahren auch namhafte Mannschaften die Ehre wie etwa Real Madrid oder die AS Rom.

Wie es gehen kann, zeigten Veranstalter Kühn und die niedersächsische Stadt Lingen bei der 9. Auflage von „Budenzauber Emsland". Das allerdings nur eintägige Hallenturnier ging bereits am 19. November über die Bühne. „Dort sind die Kosten übersichtlich", sagt Kühn, „weil sich die Stadt Lingen sehr stark engagiert." Und Berlin? Da droht die dritte Absage des Hallenturniers in Folge. MICHAEL JAHN

COTTBUS Mit Respekt, aber noch mehr Selbstvertrauen in Richtung Erfurt

Wollitz hält an Torhüter Bethke fest

Die Vorfreude auf ein Topspiel ist groß bei Energie Cottbus – auch wegen des starken Aufsteigers aus Thüringen. Die Lausitzer reisen in jedem Fall mit Respekt, aber angesichts der eigenen Erfolgsserie auch mit viel Selbstvertrauen am Sonntag zu Rot-Weiß Erfurt. „Erfurt ist eine sehr gute Mannschaft, da muss man Respekt zollen. Sie spielen einen schönen Fußball, sehr geradlinig und effizient", sagt Energie-Kapitän Axel Borgmann (28). Rund 1600 Fans werden das Team zu dieser Hochsicherheits-Partie begleiten.

Die nüchternen Zahlen versprechen aber vor allem eines – ein Spitzenspiel. Erfurt hat zuletzt den SV Babelsberg mit 6:2 vom Platz gefegt und ist seit sieben Partien ungeschlagen. Cottbus musste in den zurückliegenden elf Pflichtspielen nur eine Niederlage beim BFC Dynamo (1:4) hinnehmen. Bei den Lausitzern hat man die spielerischen Stärken und die Wucht des Liganeulings sehr genau registriert. „Wir werden nicht so naiv spielen, wie es andere dort teilweise gemacht haben", sagt Energie-Coach Claus-Dieter Wollitz (57). „Aber wir brauchen eine Topleistung." Vor allem müssen die Cottbuser anders auftreten als zuletzt gegen das Schlusslicht Germania Halberstadt. Am Ende stand zwar ein standesgemäßes 4:0 zu Buche. Mit der Leistung seines Teams war Wollitz nicht einverstanden und sprach angesichts des fahrigen Auftritts von „einem unserer schlechtesten Spiele in dieser Saison".

In personeller Hinsicht ist eine wichtige Entscheidung gefallen. Der erst 19 Jahre alte Torhüter Elias Bethke bleibt die Nummer 1. Sommer-Neuzugang Alexander Sebald (26) muss nach überstandener Knieverletzung weiter mit dem Platz auf der Bank vorliebnehmen. „Wir haben gemeinsam entschieden, dass es erst einmal keinen Wechsel auf der Torhüter-Position geben wird", sagt Energie-Torwarttrainer Anton Wittmann gegenüber der *Lausitzer Rundschau*. Einen Wechsel gibt es dagegen im Präsidium: Vize-Präsident Hagen Ridzkowski scheidet zum Jahresende auf eigenen Wunsch aus dem Gremium des Klubs aus. FRANK NOACK

Foto: imago images

Will mit seiner Mannschaft „nicht naiv spielen": Energie-Trainer Claus-Dieter Wollitz

REGIONALLIGA NORDOST

Chemie Leipzig – BFC Dynamo 1:1 (1:0)

Chemie Leipzig: Bellot – Horschig, Harant, Wendt – Brügmann, **Mast**, **Bury**, Surek – Mäder (74. Wajer), Eshele (89. Andacic), Mauer (80. Kanther) – Trainer: Jagatic

BFC Dynamo: Sommer – Reher, Duncan, Blum – **Ekallé**, Brandt (66. Tiliudis), Kleihs (46. Breitfeld), Geurts (66. Klump) – Pollasch (80. Meyer) – Euschen (69. Zogjani), Beck – Trainer: Backhaus

Tore: 1:0 Mäder (40., FE), 1:1 Zogjani (85.) – **SR:** Kluge (Zeitz) – **Zuschauer:** 4419

Berliner AK 07 – Lok Leipzig 1:2 (1:0)

BAK 07: Zwick – Lang, Chahed, Klar, Schulz – Krasniqi (66. Yamada), **Gjasula**, Sussek (90./+3 Rmieh) – **Mantatu Rogero** (82. Vieting), Schneider, Meyer – Trainer: Duda

Lok Leipzig: Müller – Voufack, **Sirch**, Urban, Zimmer (67. Heynke) – Piplica (67. Weigel) – Dombrowa (67. Eglseder), **Abderrahmane**, Ogbidi – Atilgan, Pfeffer – Trainer: Civa

Tore: 1:0 Mantatu Rogero (23.), 1:1 Abderrahmane (90./+2), 1:2 Eglseder (90./+4) – **SR:** Dallmann (Rostock) – **Zuschauer:** 519

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
8 (3)	**Mergel** (Rot-Weiß Erfurt)
8 (2)	**Seidemann** (Rot-Weiß Erfurt)
7 (–)	**Cigerci** (VSG Altglienicke)
7 (1)	**Uzan** (VSG Altglienicke)
7 (–)	**Brügmann** (Chemnitzer FC)
7 (–)	**Kargbo** (Greifswalder FC)
7 (–)	**Pfeffer** (Lok Leipzig)

REGIONALLIGA NORD

NACHHOLSPIELE 15., 22. Spieltag

St. Pauli II	**2:1**	2:0	Bremen II
Lohne	**2:3**	2:0	HSV II

1.	VfB Lübeck	19	38:14	41
2.	Hamburger SV II	19	46:29	35
3.	Hannover 96 II	19	44:29	35
4.	SSV Jeddeloh II	19	38:32	35
5.	SC Weiche 08	19	35:28	30
6.	SV Drochtersen/A.	19	32:24	29
7.	Eintr. Norderstedt	18	32:26	27
8.	BW Lohne (N)	19	40:36	26
9.	Phönix Lübeck	18	29:29	26
10.	Teut. Ottensen	19	31:34	26
11.	Werder Bremen II	17	30:30	25
12.	Delmenhorst	19	32:35	25
13.	TSV Havelse (A)	19	28:30	24
14.	BSV Rehden	19	23:26	24
15.	VfV Hildesheim	19	26:30	23
16.	Holstein Kiel II	19	32:29	22
17.	Bremer SV (N)	19	25:37	18
18.	FC St. Pauli II	20	26:44	18
19.	Kickers Emden (N)	19	16:61	7

21. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 20.00 UHR
Emden (0:3) VfB Lübeck

SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR
HSV II (2:1) Havelse
Hannover II (0:2) Rehden

SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR
Bremer SV (1:2) SC Weiche 08

SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR
Hildesheim (3:2) Ottensen
Kiel II (1:2) Delmenhorst
Ph. Lübeck (3:2) Lohne
Norderstedt (3:3) Jeddeloh II

SONNTAG, 4. DEZ. 15.00 UHR
Drochtersen/A. (4:2) Bremen II
spielfrei: St. Pauli

REGIONALLIGA NORDOST

NACHHOLSPIELE 14. Spieltag

Ch. Leipzig	**1:1**	1:0	BFC Dynamo
BAK 07	**1:2**	1:0	Lok Leipzig

1.	Rot-Weiß Erfurt (N)	14	34:11	30
2.	Energie Cottbus	14	34:13	29
3.	Berliner AK 07	14	25:12	28
4.	Chemnitzer FC	14	27:13	27
5.	Chemie Leipzig	14	26:19	27
6.	Lok Leipzig	14	27:18	26
7.	SV Babelsberg 03	14	25:18	25
8.	VSG Altglienicke	14	32:20	23
9.	Carl Zeiss Jena	14	19:11	21
10.	BFC Dynamo (M)	14	19:17	20
11.	Hertha BSC II	14	22:30	17
12.	Greifswalder FC (N)	14	19:18	16
13.	ZFC Meuselwitz	14	16:30	15
14.	Viktoria Berlin (A)	14	13:21	14
15.	Lichtenberg 47	14	13:28	13
16.	Luckenwalde	14	13:22	10
17.	TeBe Berlin	14	10:49	4
18.	Germ. Halberstadt	14	10:34	3

15. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 19.00 UHR
TeBe Berlin (3:2, 0:0) Lichtenberg
Vikt. Berlin (- , -) Meuselwitz

SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR
BFC Dynamo (2:0, 4:2) Altglienicke
Hertha II (1:1, 2:2) BAK 07

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Babelsberg (0:2, 0:1) Jena

SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR
Erfurt (- , -) Cottbus
Halberstadt (0:2, 2:0) Ch. Leipzig
Greifswald (- , -) Luckenwalde

SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR
Lok Leipzig (1:2, 3:2) Chemnitz

REGIONALLIGA WEST

1.	Pr. Münster	18	48:20	41
2.	Bor. M'gladbach II	18	32:21	33
3.	Alema. Aachen	18	29:21	32
4.	Wuppertaler SV	17	31:19	31
5.	SV Rödinghausen	18	31:17	28
6.	K.-Marienb. (N)	18	26:26	28
7.	Schalke 04 II	18	35:24	27
8.	SV Lippstadt 08	18	31:32	27
9.	RW Oberhausen	18	31:32	26
10.	Wiedenbrück	18	28:21	23
11.	Fortuna Köln	17	20:25	23
12.	Fort. Düsseldorf II	18	32:39	22
13.	1. FC Düren (N)	18	22:33	22
14.	1. FC Köln II	18	27:36	20
15.	RW Ahlen	17	28:34	19
16.	1. FC Bocholt (N)	17	27:40	19
17.	Wattenscheid (N)	18	25:47	15
18.	SV Straelen	18	11:27	9

19. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 12.00 UHR
Schalke II (3:1) 1. FC Köln II

FREITAG, 2. DEZ. 19.30 UHR
Fort. Köln (1:1) Ahlen

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Kaan-Marienb. (1:0) Straelen
Oberhausen (3:3) M'gladbach II
Düren (2:2) Aachen
Düsseldorf II (2:1) Bocholt
Münster (1:0) Wiedenbrück
Wuppertal (4:1) Wattenscheid
Rödinghausen (0:2) Lippstadt

REGIONALLIGA SÜDWEST

1.	SSV Ulm 1846	18	35:12	41
2.	Steinbach Haiger	18	42:22	34
3.	Kickers Offenbach	18	35:19	34
4.	FC Homburg	17	36:22	32
5.	TSG Balingen	18	25:18	32
6.	TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7.	FSV Frankfurt	18	30:26	26
8.	1. FSV Mainz 05 II	18	31:30	26
9.	Barockstadt (N)	18	27:24	25
10.	VfB Stuttgart II	18	26:23	25
11.	Bahlinger SC	18	21:28	25
12.	FC-Ast. Walldorf	18	26:39	22
13.	SGV Freiberg (N)	18	21:32	18
14.	Hessen Kassel	17	16:28	16
15.	Worm. Worms (N)	18	17:31	16
16.	VfR Aalen	18	24:27	15
17.	Eintracht Trier (N)	18	17:31	13
18.	RW Koblenz	18	10:35	7

19. SPIELTAG

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Bahlingen (0:1) Ulm
Trier (2:4) Stuttgart II
Worms (0:1) Walldorf
Hoffenheim II (2:5) Offenbach
Koblenz (2:2) Kassel
Frankfurt (0:7) Homburg
Freiberg (2:3) Balingen
Barockstadt (0:3) Aalen
Mainz II (1:0) Steinbach

REGIONALLIGA BAYERN

NACHHOLSPIEL 20. Spieltag
Türkgücü **abges.** Heimstetten

1.	Unterhaching	23	52:21	57
2.	Würzburg (A)	23	71:22	54
3.	1. FC Nürnberg II	22	46:25	39
4.	Aschaffenburg	23	39:28	37
5.	FC Bayern II	22	50:35	35
6.	TSV Aubstadt	22	38:33	33
7.	Türkgücü (A)	21	29:25	33
8.	W. Burghausen	22	33:28	31
9.	Ansbach (N)	23	38:46	30
10.	DJK Vilzing (N)	22	31:46	29
11.	FC Augsburg II	23	43:43	28
12.	Schweinfurt	22	38:39	27
13.	TSV Rain/Lech	23	25:34	27
14.	TSV Buchbach	23	37:48	27
15.	Hankofen (N)	22	26:42	26
16.	Greuther Fürth II	23	25:39	25
17.	VfB Eichstätt	22	36:43	24
18.	FV Illertissen	22	30:46	24
19.	FC Pipinsried	23	25:44	22
20.	SV Heimstetten	22	31:56	15

24. SPIELTAG

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Illertissen (1:3) Rain
Türkgücü (1:1) Aubstadt
Vilzing (1:0) Fürth II
Aschaffenburg (1:1) FC Bayern II
Unterhaching (1:3) Burghausen
Schweinfurt (2:3) Heimstetten
Buchbach (3:1) Augsburg II
Pipinsried (1:0) Nürnberg II
Eichstätt (0:1) Hankofen-H.
Ansbach **abges.** Würzburg

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter
www.kicker.de/regionalliga

„Jeder im Umfeld findet Gehör“

Aubstadts **VICTOR KLEINHENZ** (31) über die Erfolgsformel des Dorfklubs, die Herausforderungen und seine Zukunft.

Foto: Sportfoto Zink

Als Co-Trainer von Josef Francic, der von 2011 bis 2020 den TSV Aubstadt tranierte, hatten die Verantwortlichen damals inmitten der Corona-Saison Victor Kleinhenz geholt. Als Francic vier Wochen später zurücktrat, übernahm der gerade erst 29-Jährige die Hauptverantwortung – ohne große Trainererfahrung, aber mit Erfolg. Der gebürtige Wartmannsrother hat den kleinen Dorfverein seither im obere Tabellendrittel der Regionalliga integriert.

Herr Kleinhenz, wie würden Sie sich als Trainer beschreiben?
Ich bin extrem selbstkritisch und hinterfrage mich ständig. Maximale Leistung ist besonders dann möglich, wenn Spieler und Trainer Spaß an Dingen haben, die sie gemeinsam tun. Ein wichtiger Erfolgsgarant sind Vertrauen und Ehrlichkeit. Besprochene Dinge müssen eingehalten werden.

Inzwischen ist auch der Trainerjob in der Regionalliga sehr komplex ...
Deshalb müssen wir sowohl in allen Bereichen des Kader als auch im Trainerteam mit Top-Qualität besetzt sein.

Haben Sie ein Trainervorbild?
Ein Idealbild habe ich nicht. Um der Komplexität möglichst nahezukommen, schaue ich mir von mehreren Trainern wichtige Dinge ab. Man muss dabei aber immer authentisch bleiben, sonst hilft der Input auf Dauer nicht. Wenn es um konkrete Vorbild geht, sind das die Klassiker Julian Nagelsmann und Jürgen Klopp. Außerdem fasziniert mich Steffen Baumgart mit seiner Art und Weise.

Worin liegt neben den Personalien Kleinhenz und André Betz das Erfolgsgeheimnis des TSV Aubstadt?
Gemessen an der wirtschaftlichen Situation sind wir ein durchschnittlicher Regionalligist. Hervorragend sind unser Umfeld und das Vertrauen zwischen der Vereinsführung, den Trainern und der Mannschaft. Es wird immer gemeinsam versucht, Lösungen zu finden. Wir denken in Bezug auf die Rahmenbedingungen und Kaderplanung Schritt für Schritt nach vorne, ohne die im Dorf gelebte Bodenständigkeit zu verlieren. Jeder im Umfeld findet Gehör. Das macht uns stark.

Wird unter diesen Voraussetzungen der Klassenerhalt immer noch das Saisonziel bleiben?
Ja, das bleibt unser übergeordnetes Ziel. Das hat nicht nur etwas mit Demut zu tun, sondern auch mit Realitätssinn bei dieser ausgeglichenen Liga.

> „Der **Klassenerhalt** bleibt unser übergeordnetes Ziel.“

Stichwort Kontinuität. Bereits in den vergangenen zwei Spielzeiten landete der TSV auf Platz 5 und 6. Auch in dieser Saison verweilen Sie nach 23. Spieltagen auf Platz 6.
Mich und auch das Team motiviert es nicht besonders, immer nur Sechster zu werden. Wir sind ambitioniert und wollen vorankommen, ohne das in einem Tabellenplatz auszudrücken. Es geht darum, unser Spiel weiterzuentwickeln, dabei aber die Aubstädter Identität nicht zu verlieren.

Wie können Sie mit drei wöchentlichen Trainingseinheiten mithalten? Zum Vergleich: Teams mit Profistatus in der Regionalliga trainieren bis zu sechsmal.
Wir bringen die Inhalte, die sich auf den Gegner beziehen, gut verpackt in die Köpfe. Es muss jeder individuell für sich aber sehr hart arbeiten, besonders im konditionellen Bereich. Die Jungs verzichten auf viele Dinge, die Menschen in ihrem Alter betreiben.

Sie haben angedeutet, dass der Fußballlehrer Ihr persönliches Ziel sei. Haben Sie für den Lehrgang schon einen Plan?
Es gibt dafür Kriterien, die erfüllt sein müssen. Da habe ich erst in zwei bis drei Jahren eine realistische Chancen. Ich werde einiges darauf ausrichten, dass ich mich eines Tages nicht mehr gegen die Anmeldung wehren kann.

In welcher Abfolge ist es möglich, dass Sie eines Tages ein Profiteam trainieren, mit Aubstadt in die 3. Liga aufsteigen oder die Mutter Ihrer zwei Kinder heiraten?
(lacht) Ich denke, es ist am wahrscheinlichsten, dass ich meine Freundin heirate, bevor ich ein Profiteam trainiere. Der Aufstieg ist wohl am unwahrscheinlichsten. INTERVIEW: RUDI DÜMPERT

DIE BISHERIGE BILANZ

Einmal auf Platz 5, zweimal auf Platz 6?

Die Saison 2021/22 konnte der TSV Aubstadt auf Platz 6 abschließen. Nun stehen die Grabfelder nach 21 Partien erneut auf diesem Platz.

Saison	Spiele	G	U	V	Punkte	Punkteschnitt	Platzierung
22/23	21	9	5	7	32	1,52	6.
21/22	37	16	10	11	58	1,57	6.
19/21	4	2	0	2	6	1,50	5.

RAIN/LECH Der Trainer lobt die Heimstärke und die Charakterleistung

Weng und das „sehr gute Gefühl“

Im letzten Heimspiel des Jahres hat der TSV Rain/Lech seine Heimstärke in dieser Saison eindrucksvoll unterstrichen. Schon Spitzenreiter SpVgg Unterhaching (1:1) kam bei den Schwaben nicht über ein Remis hinaus, nun verlor sogar der Tabellendritte 1. FC Nürnberg II mit 2:1 im Georg-Weber-Stadion. In der Heimtabelle belegt Rain damit den 4. Platz. In zwölf Heimspielen wurden starke 21 Zähler geholt.

Derweil zeigte der Heimerfolg über die U23 der Franken in mehreren Bereichen auf, was die Elf von Trainer Martin Weng in den vergangenen Wochen ausgezeichnet hatte. Vor heimischer Kulisse wurden bereits mehrere Favoriten geärgert, seit fünf Partien verlor der TSV zu Hause nicht mehr.

Die bis dato formstarke U23 des Club tat sich nicht nur wegen des tiefen Platzes schwer, die eigenen spielerischen Stärken abzurufen. Ein frühes Pressing und eine konzentrierte Defensivleistung des TSV Rain bereiteten dem Favoriten am vergangenen Samstag große Probleme. Bis auf den Strafstoß, der den Gästen die zwischenzeitliche Führung beschert hatte, kam der FCN II kaum gefährlich vor das Tor.

Rains Trainer Weng ist dementsprechend stolz auf die Entwicklung seines Teams. „Dass wir über den Saisonverlauf stabiler geworden sind, haben wir auch nach dem Gegentreffer bewiesen“, betont der 37-Jährige. Innerhalb von vier Minuten trafen die Hausherren zweimal und sicherten sich dadurch doch noch die drei Punkte. „Das war eine super Charakterleistung meiner Mannschaft, die wieder nach einem Rückstand zurückgekommen ist“, lobte der Trainer.

Sein Team sprang durch den Erfolg derweil auf Platz 13. Ein weiterer Grund zur Freude im Kampf um den Klassenerhalt, der beim Cheftrainer für ein „sehr gutes Gefühl“ kurz vor der Winterpause sorge. FABIAN KAPFER

Grund zur Freude: Durch den 2:1-Sieg gegen Nürnberg II springt das Team von Rain-Coach Martin Weng auf Platz 13.

kurz & bündig

SpVgg Ansbach

Die letzte Partie des Jahres gegen die Würzburger Kickers ist am Mittwoch vorzeitig abgesagt worden. Grund hierfür sind die Platzverhältnisse im Xaver-Bertsch-Sportpark. Als vorläufiger Nachholtermin ist derweil der 18. Februar 2023 angesetzt.

Türkgücü München

Das verlegte Nachholspiel zwischen Türkgücü München und dem SV Heimstetten ist aufgrund der schlechten Platzverhältnisse im Heimstettener Sportpark erneut abgesagt worden. Ursprünglich hätte die Partie am Dienstag (19 Uhr) stattfinden sollen. Gegen den TSV Aubstadt muss Türkgücü wieder ins Grünwalder Stadion ausweichen.

SV Viktoria Aschaffenburg

Niklas Borger (20) hat sich bei einer Abwehraktion in Burghausen (1:1) einen Kreuzbandriss zugezogen. Der Verteidiger fällt damit bis Saisonende aus. Auch Philipp Beinenz und Elias Niesigk (beide 27) hatten bereits eine schwere Knieverletzungen erlitten.

TSV Buchbach

Daniel Ziegler (25), der im Sommer vom Landesligisten FC Töging gekommen ist, hat sich in Illertissen (0:0) das vordere Kreuzband im rechten Knie gerissen und fällt bis Saisonende aus.

REGIONALLIGA NORD

NACHHOLSPIELE 15., 22. Spieltag

St. Pauli II	**2:1**	2:0	Bremen II
Lohne	**2:3**	2:0	HSV II

1.	VfB Lübeck	19	38:14	41
2.	Hamburger SV II	19	46:29	35
3.	Hannover 96 II	19	44:29	35
4.	SSV Jeddeloh II	19	38:32	35
5.	SC Weiche 08	19	35:28	30
6.	SV Drochtersen/A.	19	32:24	29
7.	Eintr. Norderstedt	18	32:26	27
8.	BW Lohne (N)	19	40:36	26
9.	Phönix Lübeck	18	29:29	26
10.	Teut. Ottensen	19	31:34	26
11.	Werder Bremen II	17	30:30	25
12.	Delmenhorst	19	32:35	25
13.	TSV Havelse (A)	19	28:30	24
14.	BSV Rehden	19	23:26	24
15.	VfV Hildesheim	19	26:30	23
16.	Holstein Kiel II	19	32:29	22
17.	Bremer SV (N)	19	25:37	18
18.	FC St. Pauli II	20	26:44	18
19.	Kickers Emden (N)	19	16:61	7

21. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 20.00 UHR
Emden (0:3) VfB Lübeck

SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR
HSV II (2:1) Havelse
Hannover II (0:2) Rehden

SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR
Bremer SV (1:2) SC Weiche 08

SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR
Hildesheim (3:2) Ottensen
Kiel II (1:2) Delmenhorst
Ph. Lübeck (3:2) Lohne
Norderstedt (3:3) Jeddeloh II

SONNTAG, 4. DEZ. 15.00 UHR
Drochtersen/A. (4:2) Bremen II
spielfrei: St. Pauli

REGIONALLIGA NORDOST

NACHHOLSPIELE 14. Spieltag

Ch. Leipzig	**1:1**	1:0	BFC Dynamo
BAK 07	**1:2**	1:0	Lok Leipzig

1.	Rot-Weiß Erfurt (N)	14	34:11	30
2.	Energie Cottbus	14	34:13	29
3.	Berliner AK 07	14	25:12	28
4.	Chemnitzer FC	14	27:13	27
5.	Chemie Leipzig	14	26:19	27
6.	Lok Leipzig	14	27:18	26
7.	SV Babelsberg 03	14	25:18	25
8.	VSG Altglienicke	14	32:20	23
9.	Carl Zeiss Jena	14	19:11	21
10.	BFC Dynamo (M)	14	19:17	20
11.	Hertha BSC II	14	22:30	17
12.	Greifswalder FC (N)	14	19:18	16
13.	ZFC Meuselwitz	14	16:30	15
14.	Viktoria Berlin (A)	14	13:21	14
15.	Lichtenberg 47	14	13:28	13
16.	Luckenwalde	14	13:22	10
17.	TeBe Berlin	14	10:49	4
18.	Germ. Halberstadt	14	10:34	3

15. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 19.00 UHR
TeBe Berlin (3:2, 0:0) Lichtenberg
Vikt. Berlin (- , -) Meuselwitz

SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR
BFC Dynamo (2:0, 4:2) Altglienicke
Hertha II (1:1, 2:2) BAK 07

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Babelsberg (0:2, 0:1) Jena

SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR
Erfurt (- , -) Cottbus
Halberstadt (0:2, 2:0) Ch. Leipzig
Greifswald (- , -) Luckenwalde

SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR
Lok Leipzig (1:2, 3:2) Chemnitz

REGIONALLIGA WEST

1.	Pr. Münster	18	48:20	41
2.	Bor. M'gladbach II	18	32:21	33
3.	Alema. Aachen	18	29:21	32
4.	Wuppertaler SV	17	31:19	31
5.	SV Rödinghausen	18	31:17	28
6.	K.-Marienb. (N)	18	26:26	28
7.	Schalke 04 II	18	35:24	27
8.	SV Lippstadt 08	18	31:32	27
9.	RW Oberhausen	18	31:32	26
10.	Wiedenbrück	18	28:21	23
11.	Fortuna Köln	17	20:25	23
12.	Fort. Düsseldorf II	18	32:39	22
13.	1. FC Düren (N)	18	22:33	22
14.	1. FC Köln II	18	27:36	20
15.	RW Ahlen	17	28:34	19
16.	1. FC Bocholt (N)	17	27:40	19
17.	Wattenscheid (N)	18	25:47	15
18.	SV Straelen	18	11:27	9

19. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 12.00 UHR
Schalke II (3:1) 1. FC Köln II

FREITAG, 2. DEZ. 19.30 UHR
Fort. Köln (1:1) Ahlen

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Kaan-Marienb. (1:0) Straelen
Oberhausen (3:3) M'gladbach II
Düren (2:2) Aachen
Düsseldorf II (2:1) Bocholt
Münster (1:0) Wiedenbrück
Wuppertal (4:1) Wattenscheid
Rödinghausen (0:2) Lippstadt

REGIONALLIGA SÜDWEST

1.	SSV Ulm 1846	18	35:12	41
2.	Steinbach Haiger	18	42:22	34
3.	Kickers Offenbach	18	35:19	34
4.	FC Homburg	17	36:22	32
5.	TSG Balingen	18	25:18	32
6.	TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7.	FSV Frankfurt	18	30:26	26
8.	1. FSV Mainz 05 II	18	31:30	26
9.	Barockstadt (N)	18	27:24	25
10.	VfB Stuttgart II	18	26:23	25
11.	Bahlinger SC	18	21:28	25
12.	FC-Ast. Walldorf	18	26:39	22
13.	SGV Freiberg (N)	18	21:32	18
14.	Hessen Kassel	17	16:28	16
15.	Worm. Worms (N)	18	17:31	16
16.	VfR Aalen	18	24:27	15
17.	Eintracht Trier (N)	18	17:31	13
18.	RW Koblenz	18	10:35	7

19. SPIELTAG

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Bahlingen (0:1) Ulm
Trier (2:4) Stuttgart II
Worms (0:1) Walldorf
Hoffenheim II (2:5) Offenbach
Koblenz (2:2) Kassel
Frankfurt (0:7) Homburg
Freiberg (2:3) Balingen
Barockstadt (0:3) Aalen
Mainz II (1:0) Steinbach

REGIONALLIGA BAYERN

NACHHOLSPIEL 20. Spieltag
Türkgücü **abges.** Heimstetten

1.	Unterhaching	23	52:21	57
2.	Würzburg (A)	23	71:22	54
3.	1. FC Nürnberg II	22	46:25	39
4.	Aschaffenburg	23	39:28	37
5.	FC Bayern II	22	50:35	35
6.	TSV Aubstadt	22	38:33	33
7.	Türkgücü (A)	21	29:25	33
8.	W. Burghausen	22	33:28	31
9.	Ansbach (N)	23	38:46	30
10.	DJK Vilzing (N)	22	31:46	29
11.	FC Augsburg II	23	43:43	28
12.	Schweinfurt	22	38:39	27
13.	TSV Rain/Lech	23	25:34	27
14.	TSV Buchbach	23	37:48	27
15.	Hankofen (N)	22	26:42	26
16.	Greuther Fürth II	23	25:39	25
17.	VfB Eichstätt	22	36:43	24
18.	FV Illertissen	22	30:46	24
19.	FC Pipinsried	23	25:44	22
20.	SV Heimstetten	22	31:56	15

24. SPIELTAG

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Illertissen (1:3) Rain
Türkgücü (1:1) Aubstadt
Vilzing (1:0) Fürth II
Aschaffenburg (1:1) FC Bayern II
Unterhaching (1:3) Burghausen
Schweinfurt (2:3) Heimstetten
Buchbach (3:1) Augsburg II
Pipinsried (1:0) Nürnberg II
Eichstätt (0:1) Hankofen-H.
Ansbach **abges.** Würzburg

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

Foto: foto2press

Foto: Mainz 05

Kein Team jubelt häufiger: Jungprofi Nelson Weiper (li.) freut sich mit Teamkollege Jason Amann.

Guter Jahrgang

Die U 19 von MAINZ 05 spielt eine herausragende Saison. Weiper und Co. marschieren souverän durch die Liga. Erinnerungen werden wach.

Im Schnitt 4,4 Tore pro Spiel erzielte der Nachwuchs von Mainz 05 im bisherigen Verlauf der U-19-Bundesliga-Saison. Mit 40 Treffern stellt er das erfolgreichste Team unter 50 Mannschaften, die sich auf drei Regionalgruppen verteilen. In der Südwest-Liga stehen gleich vier Mainzer in der Top Ten der Torschützenliste: Dennis Kaygin (zehn), Brajan Gruda und Nelson Weiper (je sieben) sowie Lovis Bierschenk (sechs). Auch für Sportvorstand Christian Heidel ist es „etwas Außergewöhnliches“.

Heidel weiß, wovon er redet, schließlich leitete er schon 2009 die Geschicke des Vereins zusammen mit Volker Kersting, dem Chef des Nachwuchsleistungszentrums (NLZ). Damals wurde die A-Jugend Deutscher Meister. Auf der Bank saß ein gewisser Thomas Tuchel, auf dem Platz standen Spieler wie André Schürrle oder Stefan Bell. Ersterer wurde später Nationalspieler, Letzterer ist aktuell mit 239 Bundesligaspielen das Paradebeispiel für die erfolgreiche Nachwuchsarbeit am Wolfgang-Frank-Campus.

„Wir sind sehr zufrieden, wie es momentan läuft. Aber wir investieren auch viel Geld in den Jugendbereich. Unser NLZ gehört zu den führenden Deutschlands. Es ist aber auch nicht mehr so, dass wir wie früher drei Millionen Euro ausgeben und die anderen zehn“, spielt Heidel auf die gestiegenen Kosten an. „Wenn immer wieder Jungs nach oben kommen, rechnet es sich. Anderenfalls würde ich mir schon Gedanken machen, ob die Investitionen gerechtfertigt sind“, ergänzt er.

Die Liste der Spieler aus dem aktuellen Profikader, die vor ihrem 18. Geburtstag mindestens ein Jahr beim FSV spielten und in der aktuellen Saison Pflichtspiele bei den Profis absolvierten, umfasst acht Namen: Robin Zentner, Leandro Barreiro, Jonathan Burkardt, Niklas Tauer, Finn Dahmen, Ben Bobzien, Bell und Weiper. Auf dieselbe Anzahl kommt Branchenführer SC Freiburg, wo die Eigengewächse in der Saison 2022/23 bislang insgesamt 7798 Spielminuten in der Europa League, der Bundesliga und im DFB-Pokal absolvierten. In Mainz sind es ohne die Teilnahme an einem internationalen Wettbewerb 4021. „Die Zusammenarbeit zwischen NLZ und Profiabteilung ist auf einem viel höheren Niveau als zu meiner ersten Amtszeit. Neben dem Büro von Bo Svensson sitzen der U-23- und der U-19-Trainer. Das ist auch ein bisschen das Geheimnis des Erfolgs“, glaubt Heidel.

„Ich kann mich nicht daran erinnern, in meiner Trainerkarriere schon mal neun Spiele in Folge gewonnen zu haben“, sagt U-19-Coach Benjamin Hoffmann. „Natürlich leben wir auch von den Einzelkönnern, aber die Jungs gönnen sich untereinander alles. Es gibt keinen Neidfaktor“, stellt der 43-Jährige fest, der 2019 von Borussia Dortmund kam. Das gilt auch für Weiper, der Anfang Oktober mit 17 Jahren sein Erstligadebüt feierte, als ihn Svensson beim SC Freiburg (1:2) für die letzten fünf Spielminuten einwechselte. Hoffmann lobt: „Er trägt Wasserflaschen und Leibchen zum Trainingsplatz. Zum Pokalspiel ist er gefahren, obwohl er nicht spielen konnte, und hat die Jungs angefeuert. Das alles macht er, weil er ein Teil dieser Mannschaft sein will.“ Kürzlich wurde er vom DFB mit der Fritz-Walter-Medaille in Gold in der Altersklasse U 17 ausgezeichnet. Die Vorgänger der vergangenen Jahre heißen Youssoufa Moukoko, Florian Wirtz und Karim Adeyemi.

„Weiper bringt **viele Qualitäten** mit.“

Christian Wörns, DFB-Trainer

Wegen der Abiturvorbereitungen verzichtete der Stürmer in dieser Woche auf die Reise zur U-18-Nationalmannschaft, die in Israel an einem Vier-Nationen-Turnier teilnahm. DFB-Trainer Christian Wörns hält große Stücke auf den 1,92 Meter großen Weiper, der in der U 17 des DFB mit 20 Toren in 19 Länderspielen beeindruckte: „Er bringt gute Athletik und Schnelligkeit mit. Im Abschluss hat er Qualitäten, was man an seiner Quote sieht. Er kann noch flexibler in seiner Spielweise werden, mal auf die Seiten oder die Zehnerposition ausweichen, damit er für die Gegner nicht so greifbar ist.“ Gegen den Ball sei er indes „nicht immer konsequent“ im Anlaufen. Auch mit Blick auf die Intensität könne er noch zulegen. Wörns’ Fazit: „Wir freuen uns, mit Nelson einen groß gewachsenen Stürmer zu haben, der viele Qualitäten mitbringt und perspektivisch Bundesliganiveau hat. Wir müssen gemeinsam mit dem Verein weiter an ihm feilen, wie an jedem Spieler in diesem Alter.“

Bereits im März stattete Mainz seine U-19-Spieler Weiper und Philipp Schulz mit Profiverträgen aus. Mitte November folgte Gruda. Kaygin könnte der Nächste sein. „Es stehen noch mehr Spieler als früher davor, in den Profikader zu kommen“, stellt Heidel zufrieden fest und verspricht „die Jungs, die teilweise schon seit der U 9 bei uns sind und von denen wir glauben, sie können es kurzfristig schaffen, extrem zu fördern“.

Für die Winzer in Rheinhessen war 2004 und 2005 eher ein durchschnittlicher Jahrgang, für Mainz 05 ist es ein mindestens ein guter.

MICHAEL EBERT

AALEN Trotz Insolvenz auf einem guten Weg

Kienle will „eine Alternative sein“

Seit Ende April außer Gefecht: Steffen Kienle arbeitet nach seinem Achillessehnenriss hart am Comeback.

Zehn Punkte aus den letzten fünf Spielen vor der Winterpause: Das hat der VfR Aalen als Ziel ausgegeben, um nach dem Neun-Punkte-Abzug durch die Insolvenz wieder den Anschluss ans rettende Ufer herzustellen. Nach zuletzt drei Siegen in Folge ist das Vorhaben fast geschafft. „Wir wollen jetzt versuchen, in Fulda diesen zehnten Punkt zu holen, und in Balingen darf es gerne der elfte sein“, sagt Präsidiumsmitglied Michael Weißkopf mit Blick auf die kommende Partie gegen die SG Barockstadt Fulda-Lehnerz. Und fügt hinzu: „Dann muss man auch mal bodenständig und zufrieden sein.“

Zufrieden sind die Verantwortlichen auch mit der Genesung der Langzeitverletzten – vor allem der offensiven. Paolo Maiella (Jochbeinbruch), der bei den letzten beiden Siegen gegen Frankfurt und Freiberg (jeweils 2:1) mit einer Spezialmaske schon wieder mitwirken konnte, und Jonas Arcalean (Muskelverletzung) sind wieder voll einsatzbereit. Benjamin Kindsvater (Sprunggelenkverletzung) soll zeitnah ins Mannschaftstraining einsteigen, und auch Top-Torjäger Steffen Kienle stand jetzt erstmals wieder auf dem Platz. An Fußball ist freilich noch nicht zu denken, aber: „Ich habe im Stadion Läufe mit 70, 80 Prozent Intensität gemacht, und es hat sich gut angefühlt“, sagt Kienle sieben Monate nach seinem Achillessehnenriss. „Ich hoffe, dass ich in zwei Wochen mit erstem Passspiel anfangen kann.“

Was der Stürmer kategorisch ausschließt, ist ein Einsatz vor der Winterpause: „Das wäre viel zu früh und auch riskant.“ Stattdessen will Kienle beim ersten Vorbereitungstraining im Jahr 2023 mit der Mannschaft auf dem Platz stehen und zum ersten Spiel am 4. März gegen Homburg „nahezu bei 100 Prozent und wieder eine Alternative sein“.

Solch erfreuliche Nachrichten erhoffen sich die Verantwortlichen in den kommenden Wochen auch abseits des Platzes. Dort steht nach der erneuten Insolvenz viel Arbeit an. Insolvenzverwalter Patrick Wahren bestätigt, dass dem VfR „ein sechsstelliger Betrag fehlt“. Deshalb müsse der Verein weitere Einsparungen vornehmen, „vor allem aber müssen wir neue Einnahmen generieren“. Laut Weißkopf sei der VfR dennoch „auf einem guten Weg“.

Die für den 8. Dezember angesetzte Mitgliederversammlung hat der Verein jedoch abgesagt. Das Insolvenzverfahren mache eine Überarbeitung des Jahresabschlusses nötig. „Wir hätten keine Fakten nennen können“, sagt Weißkopf. ALEXANDER HAAG

kurz & bündig

SSV Ulm 1846

Moritz Hannemann wird dem SSV mehrere Wochen fehlen. Der 24-jährige Offensivspieler hatte gegen Steinbach Haiger einen Schlag auf den Oberschenkel abbekommen. Nun wurde das Kompartmentsyndrom festgestellt, was einen operativen Eingriff erfordert.

Wormatia Worms

Für die beiden Stamm-Innenverteidiger Jean-Yves Mvoto (34) und Tevin Ihrig (27) ist die Saison beendet. Mvoto hat sich in Offenbach das Kreuz- und Innenband gerissen, zudem wurde ein Einriss im Meniskus diagnostiziert. Bei Ihrig wurde nach zwei Knie-OPs nun ein Knorpelschaden festgestellt, der einen dritten Eingriff erfordert.

REGIONALLIGA NORD

NACHHOLSPIELE 15., 22. Spieltag

St. Pauli II	**2:1**	2:0	Bremen II
Lohne	**2:3**	2:0	HSV II

1.	VfB Lübeck	19	38:14	41
2.	Hamburger SV II	19	46:29	35
3.	Hannover 96 II	19	44:29	35
4.	SSV Jeddeloh II	19	38:32	35
5.	SC Weiche 08	19	35:28	30
6.	SV Drochtersen/A.	19	32:24	29
7.	Eintr. Norderstedt	18	32:26	27
8.	BW Lohne (N)	19	40:36	26
9.	Phönix Lübeck	18	29:29	26
10.	Teut. Ottensen	19	31:34	26
11.	Werder Bremen II	17	30:30	25
12.	Delmenhorst	19	32:35	25
13.	TSV Havelse (A)	19	28:30	24
14.	BSV Rehden	19	23:26	24
15.	VfV Hildesheim	19	26:30	23
16.	Holstein Kiel II	19	32:29	22
17.	Bremer SV (N)	19	25:37	18
18.	FC St. Pauli II	20	26:44	18
19.	Kickers Emden (N)	19	16:61	7

21. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 20.00 UHR
Emden (0:3) VfB Lübeck

SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR
HSV II (2:1) Havelse
Hannover II (0:2) Rehden

SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR
Bremer SV (1:2) SC Weiche 08

SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR
Hildesheim (3:2) Ottensen
Kiel II (1:2) Delmenhorst
Ph. Lübeck (3:2) Lohne
Norderstedt (3:3) Jeddeloh II

SONNTAG, 4. DEZ. 15.00 UHR
Drochtersen/A. (4:2) Bremen II
spielfrei: St. Pauli

REGIONALLIGA NORDOST

NACHHOLSPIELE 14. Spieltag

Ch. Leipzig	**1:1**	1:0	BFC Dynamo
BAK 07	**1:2**	1:0	Lok Leipzig

1.	Rot-Weiß Erfurt (N)	14	34:11	30
2.	Energie Cottbus	14	34:13	29
3.	Berliner AK 07	14	25:12	28
4.	Chemnitzer FC	14	27:13	27
5.	Chemie Leipzig	14	26:19	27
6.	Lok Leipzig	14	27:18	26
7.	SV Babelsberg 03	14	25:18	25
8.	VSG Altglienicke	14	32:20	23
9.	Carl Zeiss Jena	14	19:11	21
10.	BFC Dynamo (M)	14	19:17	20
11.	Hertha BSC II	14	22:30	17
12.	Greifswalder FC (N)	14	19:18	16
13.	ZFC Meuselwitz	14	16:30	15
14.	Viktoria Berlin (A)	14	13:21	14
15.	Lichtenberg 47	14	13:28	13
16.	Luckenwalde	14	13:22	10
17.	TeBe Berlin	14	10:49	4
18.	Germ. Halberstadt	14	10:34	3

15. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 19.00 UHR
TeBe Berlin (3:2, 0:0) Lichtenberg
Vikt. Berlin (- , -) Meuselwitz

SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR
BFC Dynamo (2:0, 4:2) Altglienicke
Hertha II (1:1, 2:2) BAK 07

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Babelsberg (0:2, 0:1) Jena

SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR
Erfurt (- , -) Cottbus
Halberstadt (0:2, 2:0) Ch. Leipzig
Greifswald (- , -) Luckenwalde

SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR
Lok Leipzig (1:2, 3:2) Chemnitz

REGIONALLIGA WEST

1.	Pr. Münster	18	48:20	41
2.	Bor. M'gladbach II	18	32:21	33
3.	Alema. Aachen	18	29:21	32
4.	Wuppertaler SV	17	31:19	31
5.	SV Rödinghausen	18	31:17	28
6.	K.-Marienb. (N)	18	26:26	28
7.	Schalke 04 II	18	35:24	27
8.	SV Lippstadt 08	18	31:32	27
9.	RW Oberhausen	18	31:32	26
10.	Wiedenbrück	18	28:21	23
11.	Fortuna Köln	17	20:25	23
12.	Fort. Düsseldorf II	18	32:39	22
13.	1. FC Düren (N)	18	22:33	22
14.	1. FC Köln II	18	27:36	20
15.	RW Ahlen	17	28:34	19
16.	1. FC Bocholt (N)	17	27:40	19
17.	Wattenscheid (N)	18	25:47	15
18.	SV Straelen	18	11:27	9

19. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 12.00 UHR
Schalke II (3:1) 1. FC Köln II

FREITAG, 2. DEZ. 19.30 UHR
Fort. Köln (1:1) Ahlen

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Kaan-Marienb. (1:0) Straelen
Oberhausen (3:3) M'gladbach II
Düren (2:2) Aachen
Düsseldorf II (2:1) Bocholt
Münster (1:0) Wiedenbrück
Wuppertal (4:1) Wattenscheid
Rödinghausen (0:2) Lippstadt

REGIONALLIGA SÜDWEST

1.	SSV Ulm 1846	18	35:12	41
2.	Steinbach Haiger	18	42:22	34
3.	Kickers Offenbach	18	35:19	34
4.	FC Homburg	17	36:22	32
5.	TSG Balingen	18	25:18	32
6.	TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7.	FSV Frankfurt	18	30:26	26
8.	1. FSV Mainz 05 II	18	31:30	26
9.	Barockstadt (N)	18	27:24	25
10.	VfB Stuttgart II	18	26:23	25
11.	Bahlinger SC	18	21:28	25
12.	FC-Ast. Walldorf	18	26:39	22
13.	SGV Freiberg (N)	18	21:32	18
14.	Hessen Kassel	17	16:28	16
15.	Worm. Worms (N)	18	17:31	16
16.	VfR Aalen	18	24:27	15
17.	Eintracht Trier (N)	18	17:31	13
18.	RW Koblenz	18	10:35	7

19. SPIELTAG

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Bahlingen (0:1) Ulm
Trier (2:4) Stuttgart II
Worms (0:1) Walldorf
Hoffenheim II (2:5) Offenbach
Koblenz (2:2) Kassel
Frankfurt (0:7) Homburg
Freiberg (2:3) Balingen
Barockstadt (0:3) Aalen
Mainz II (1:0) Steinbach

REGIONALLIGA BAYERN

NACHHOLSPIEL 20. Spieltag
Türkgücü **abges.** Heimstetten

1.	Unterhaching	23	52:21	57
2.	Würzburg (A)	23	71:22	54
3.	1. FC Nürnberg II	22	46:25	39
4.	Aschaffenburg	23	39:28	37
5.	FC Bayern II	22	50:35	35
6.	TSV Aubstadt	22	38:33	33
7.	Türkgücü (A)	21	29:25	33
8.	W. Burghausen	22	33:28	31
9.	Ansbach (N)	23	38:46	30
10.	DJK Vilzing (N)	22	31:46	29
11.	FC Augsburg II	23	43:43	28
12.	Schweinfurt	22	38:39	27
13.	TSV Rain/Lech	23	25:34	27
14.	TSV Buchbach	23	37:48	27
15.	Hankofen (N)	22	26:42	26
16.	Greuther Fürth II	23	25:39	25
17.	VfB Eichstätt	22	36:43	24
18.	FV Illertissen	22	30:46	24
19.	FC Pipinsried	23	25:44	22
20.	SV Heimstetten	22	31:56	15

24. SPIELTAG

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR
Illertissen (1:3) Rain
Türkgücü (1:1) Aubstadt
Vilzing (1:0) Fürth II
Aschaffenburg (1:1) FC Bayern II
Unterhaching (1:3) Burghausen
Schweinfurt (2:3) Heimstetten
Buchbach (3:1) Augsburg II
Pipinsried (1:0) Nürnberg II
Eichstätt (0:1) Hankofen-H.
Ansbach **abges.** Würzburg

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter
www.kicker.de/regionalliga

Foto: imago images

kicker

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4 – 6, 90402 Nürnberg
info@olympia-verlag.de

Direktwahl für
Redaktion: +49 911 216 22 42 FAX: +49 911 216 22 52
Abonnement: +49 911 216 22 22 FAX: +49 911 216 22 30
Anzeigen: +49 911 216 22 13 FAX: +49 911 216 27 39

Gegründet 1920 durch Walther Bensemann (†)

Chefredakteure: Jörg Jakob, Rainer Franzke, Alexander Wagner

Chefredaktion/Ltg. Kooperationen: Klaus Smentek

Art Direction: Dieter Steinhauer, Sabine Klier (Stv.)

Chefreporter: Karlheinz Wild, Oliver Hartmann

Printredaktion Nürnberg: redaktion@kicker.de
Axel Heiber (Ltg.), Marcus Lehmann (Stv.), David Riedel (Stv.), Manfred Ewald (Sonderaufgaben), Manfred Münchrath (Ltg. Team International), Bernd Salamon (Sonderpublikationen), David Bernreuther, Christian Biechele, Thomas Böker, Ulla Ellmer, Martin Gruener, Benjamin Hofmann, Georg Holzner, Fabian Istel, Mario Krischel, Frank Linkesch, Markus Löser, Georgios Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Michael Postl, Uwe Röser, Thomas Roth, Sabine Vögele, Jörg Wolfrum,
Christian Rheingruber (Korrektor)

Digitalredaktion: info@kicker.de
Alexander Wagner (Ltg.), Thorsten Brüggemann (Stv.), André Dersewski (Stv.)

Datenredaktion/Dokumentation: Christoph Huber (Ltg.), Georgios Vavritsas (Stv.), Conrad Carl, Stephan Epple, Steffen Geyer, Hanns-Peter Holzberger, Björn Rohwer, Ullrich Schindler, Volker Schwerdtfeger, Tobias Weituschat

Fotoredaktion: Peter Dworschak (Ltg.), Michael Beims, Kenan Hakverdi

Layout & Produktion: Matthias Bracke, Claus Cheng, Michael Eppelein, Uwe Fuchs, Birgit Messer, Sonja Müller, Stefan Schmid, Andreas Stellwag, Christian Weber, Michael Zöllner

Technische Produktion: Stefan Kemmether, Thomas Massler

Herstellung: Hermann Draser (Ltg.)

Digitale Medien: Werner Wittmann (Ltg. Gesamt), Manuel Kröppelt (Ltg.)

Regionalredaktionen:

West: Frank Lußem (Ltg.), Oliver Bitter, Matthias Dersch, Patrick Kleinmann, Toni Lieto, Jan Lustig, Stephan von Nocks
Robert-Perthel-Straße 4, 50739 Köln
Telefon +49 221 17 08 59 - 0

Nord: Michael Richter (Ltg.), Thomas Hiete, Tim Lüddecke
Woltorfer Straße 77c, 31224 Peine
Telefon +49 5171 66 66

Büro Hamburg: Sebastian Wolff
Margaretenstraße 48, 20357 Hamburg

Südwest: Thiemo Müller (Ltg.), Michael Ebert, Julian Franzke, Moritz Kreilinger, Carsten Schröter-Lorenz
Berliner Straße 116, 63065 Offenbach
Telefon +49 69 85 70 76 - 0

Berlin: Oliver Hartmann (Ltg.), Andreas Hunzinger, Steffen Rohr
Reuchlinstraße 10-11, 10553 Berlin
Telefon +49 30 23 08 63 - 0

Hauptvertriebsleiter: André Kolb

Abonnement und Leserservice:
kicker Leserservice,
90327 Nürnberg,
leserservice@kicker.de

Wir unterstützen die Initiative
ZEITSCHRIFTEN IN BAYERISCHEN SCHULEN
Verband der Zeitschriftenverlage in Bayern (VZB) und Stiftung Lesen

kicker erscheint
wöchentlich montags und donnerstags.
Das Print-Abonnement umfasst die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet im Inland monatlich € 20,70, für Studenten € 10,40 (Nachweis erforderlich). Auslandspreise auf Anfrage. Eine Kündigung ist zwei Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums schriftlich mitzuteilen. Die Preise für eMagazine sind abrufbar unter www.kicker.de/abo

Vermarktung Print und Digitale Medien:
Martin Schumacher (Ltg. Gesamt), Otto Hofbeck
(Anzeigenleiter, verantwortlich für Anzeigen),
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 53 vom 01.01.2022
anzeigen@kicker.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung – falls nicht ausdrücklich anders vermerkt – by Olympia-Verlag GmbH 2022.

Druck: Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG; BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH, Berlin; A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Pinneberg; Schenkelberg Druck Weimar GmbH, Weimar; Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Gießen; Freiburger Druck GmbH & Co. KG, Freiburg; Editpress Luxembourg S. A., Esch-sur-Alzette; Oldenburgische Volkszeitung Druckerei und Verlag KG, Vechta; Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG, Offenbach; Weiss-Druck GmbH & Co. KG, Monschau. ISSN 0023-1290.

kicker (Mon + Thu) (USPS no 00294600) is published weekly by Olmypia-Verlag GmbH. Known Office of Publication: Data Media (A division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 106, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to KICKER (Mon + Thu), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo. NY 14205-0155, E-Mail: service@roltek.com, Toll free: 1-877-776-5835. Printed in Germany.

„Die Rote Karte hat uns das Genick gebrochen“

Für JÖRG HEINRICH (52) und die DFB-Elf endete die WM 1998 im Viertelfinale. Grund zum Feiern hatte er ein halbes Jahr zuvor.

Seinen Lebensmittelpunkt hat Jörg Heinrich wieder in Brandenburg, im Speckgürtel von Berlin. Mit Borussia Dortmund hat er aber noch zu tun: als Klub-Botschafter und Nachwuchs-Coach in den Partner-Ländern des BVB wie etwa den USA.

Herr Heinrich, was sagen Sie zu den Leistungen der deutschen Mannschaft bei der WM in Katar?
Gut, dass es das Spiel gegen Spanien gab *(schmunzelt)*. Das war bei dieser WM das erste Topspiel, das ich gesehen habe. Beide Mannschaften haben sich alles abverlangt und eine Wahnsinns-Qualität gezeigt.

Klappt der Einzug ins Achtelfinale?
Mir hat der Auftritt der Deutschen gegen Spanien imponiert. Er hat gezeigt, dass man etwas erreichen kann, wenn man die Ärmel aufkrempelt. So kann man auch einen Gegner, der zu den Top-Favoriten auf den Titel zählt, an den Rand einer Niederlage bringen. Ich bin sehr hoffnungsvoll, dass wir es schaffen. Aber Costa Rica muss auch erst mal besiegt werden.

Zu Ihren WM-Erfahrungen: Sie waren 1998 dabei. Was kommt Ihnen als erstes in den Sinn, wenn Sie an das Turnier in Frankreich denken?
Dass wir mit ein bisschen Glück viel weiter hätten kommen können. Beim 0:3 im Viertelfinale gegen Kroatien haben wir damals einfach einen Tag erwischt, der sehr unglücklich war. Wir waren gut im Spiel, und dann gab es die Rote Karte gegen Christian Wörns *(nach einem Foul an Davor Suker, Anm. d. Red.)*, und die hat uns das Genick gebrochen.

> „Die **Weltpokalparty** ging auf einem Doppelzimmer weiter.“

Es gibt auch diejenigen, die zu 1998 sagen: Gott sei Dank sind die Rumpelfußballer im Viertelfinale rausgeflogen.
Das habe ich öfter gehört. Wenn man mit vermeintlichem Rumpelfußball Runde um Runde übersteht, kann man nicht so schlecht gewesen sein.

Bei der WM 2002 waren Sie im vorläufigen Kader, haben aber dann auf eine Teilnahme verzichtet. Wieso?
Ich hatte im halben Jahr vor der WM drei Muskelfaserrisse und war zu keiner Zeit richtig fit. Ich habe kurz vor der WM gemerkt, dass ich chancenlos bin, weil ich nicht fit war. Mein Anspruch war aber, konkurrenzfähig zu sein und unter den ersten Elf zu stehen. Als Tourist mitfahren und einem anderen Spieler den Platz wegnehmen, das wollte ich nicht.

Ein halbes Jahr vor der WM 1998, am 2. Dezember 1997, haben Sie mit dem BVB den Weltpokal geholt. Welche Erinnerungen haben Sie an das Finale in Tokio gegen Cruzeiro Belo Horizonte?
In Europa war der Weltpokal nicht sehr hoch angesehen, während er in Südamerika total gefeiert wurde. Zudem durfte Cruzeiro vor dem Finale kurzfristig noch drei Spieler verpflichten *(unter anderem den 1994er-Weltmeister Bebeto, Anm. d.Red.)*, das hatte ich auch noch nicht erlebt. Wir haben aber durch Tore von Michael Zorc und Heiko Herrlich 2:0 gewonnen, und das bleibt hängen.

Haben Sie den Weltpokal-Sieg dann auch südamerikanisch gefeiert?
So wir durften, ja *(schmunzelt)*. Aber in Tokio haben sie recht früh im Bankett-Saal die Lichter ausgemacht und zugeschlossen. Unsere Party ging aber dann noch auf einem Doppel-

WM-TEILNEHMER UND WELTPOKALSIEGER

Acht Bayern-Spieler und drei Dortmunder

Jörg Heinrich ist einer von 13 deutschen Nationalspielern, die mindestens einen Einsatz bei einer Weltmeisterschaft hatten und den Weltpokal gewannen. Dieser Intercontinental-Cup zwischen Südamerika und Europa wurde 2005 durch die Klub-WM abgelöst.

Weltpokal	Sieger	Name (gespielte Weltmeisterschaften)
2001	Bayern	Carsten Jancker (2002), Oliver Kahn (2002/2006)
1998	Real Madrid	Bodo Illgner (1990/1994)
1997	Dortmund	Jörg Heinrich (1998), Andreas Möller (1990/1994/1998), Stefan Reuter (1990/1998)
1976	Bayern	Franz Beckenbauer (1966/1970/1974), Uli Hoeneß (1974), Sepp Maier (1970/1974/1978), Gerd Müller (1970/1974), Karl-Heinz Rummenigge (1978/1982/1986), Georg Schwarzenbeck (1974)
1969	Milan	Karl-Heinz Schnellinger (1958/1962/1966/1970)

„Ein Tag, der sehr unglücklich war“: Der Kroate Davor Suker besiegelt bei der WM 1998 den 3:0-Sieg gegen die DFB-Elf. Jörg Heinrich ist bedient.

zimmer zweier Mitspieler weiter – mit vielen Leuten auf relativ wenig Raum.

War Borussia Dortmund insgesamt Ihre bedeutendste Station?

Schon. Aber alle Stationen hatten was. Beim SC Freiburg kam ich als Drittligaspieler in die Bundesliga, hatte ab dem 2. Spieltag einen Stammplatz, war ein Jahr später Nationalspieler. Dortmund war meine erfolgreichste Station. Aber auch die Zeit in Florenz in einer Mannschaft, in der Top-Stars wie Gabriel Batistuta, Predrag Mijatovic und Rui Costa standen, war sehr beeindruckend.

Vor der Wende haben Sie in der DDR in der 2. Liga gespielt, nach der Wende dann bei Kickers Emden in der drittklassigen Oberliga. Wie hat es Sie ausgerechnet ins Emsland verschlagen?

Mit der Wende hat sich der Trägerbetrieb von Chemie Velten zurückgezogen, und man hat uns gesagt: Bis zum Sommer 1990 können wir den Spielbetrieb noch aufrechterhalten. Bei Kickers Emden gab es einen Präsidenten, der mit dem Klub aus der Verbandsliga nach oben kommen wollte. Zwei meiner Teamkollegen aus Velten und ich sind das Abenteuer eingegangen. Es war reiner Amateurfußball. Wir haben tagsüber gearbeitet und dann abends trainiert.

Welchen Job haben Sie ausgeübt?

Ich habe eine Ausbildung zum Schlosser gemacht und in der Firma des Präsidenten gearbeitet. Und um 18.30 Uhr bin ich mit dem Rad zum Training gefahren. Unser Trainer Bernd Jansen ist mit mir zu Real gefahren und hat mir ein Fahrrad gekauft.

Sie kamen erst mit knapp 25 Jahren in die Bundesliga. Warum so spät?

Ich war körperlich ein Spätentwickler. In der DDR war ich auch zwei Jahre auf der Sportschule bei Vorwärts Frankfurt/Oder, wurde aber aussortiert, weil ich nicht gewachsen bin. Erst mit 18, 19 bin ich gewachsen, danach habe ich aber fußballerisch noch ein bisschen gebraucht.

> „Unser Trainer fuhr mit mir zu Real und **kaufte** mir ein **Fahrrad**.“

Sie haben gleichermaßen rechte und linke Außenbahn gespielt und waren beidfüßig. Welcher ist Ihr starker Fuß?

Ich kann das gar nicht sagen. Flanken habe ich mit links geschlagen, Elfmeter mit rechts geschossen. Heute spiele ich mit rechts Tischtennis und mit links Tennis.

Nach Ihrer Karriere waren Sie von Dezember 2005 bis Februar 2007 Sportdirektor bei Union Berlin. Damals spielte der Klub dritt- und viertklassig. Was sagen Sie zu Unions Entwicklung?

Zunächst bin ich als Spieler zu Union, um dem Klub in einer prekären sportlichen Lage noch mal zu helfen. Schon damals habe ich mitbekommen, dass der Verein und seine Fans anders ticken und die Verbindung besonders ist. Dirk Zingler war 2005 erst ein Jahr Präsident, und er und sein Team haben in all den Jahren die Ruhe bewahrt und den Verein entwickelt. Dass Union nun in der Bundesliga und im Europapokal angekommen ist, ist schon unbegreiflich. INTERVIEW: ANDREAS HUNZINGER

JÖRG HEINRICH

Fünf Titel mit dem BVB

- Geb. am 6. 12. 1969 in Rathenow
- 205 Bundesligaspiele (25 Tore) für den SC Freiburg (41/7 vom 1. 7. 1994 bis 31. 12. 1995), Borussia Dortmund (144/18 vom 1. 1. 1996 bis 5. 7. 1998 und von 2000/01 bis 2002/03) und den 1. FC Köln (20/0; 2003/04). In 47 Europacupspielen schoss er vier Tore, darunter fallen elf Einsätze für den AC Florenz (57 Serie-A-Spiele/5 Tore vom 5. 7. 1998 bis 30. 6. 2000).
- Der 37-malige Nationalspieler holte mit Dortmund die Champions League (1996/97), den Weltpokal (1998), zwei deutsche Meistertitel (1995/96, 2001/02) und den nationalen Supercup (1996).

AM MONTAG IM kicker

UNION BERLIN
Boss Zingler im Interview

WM IN KATAR
Gemischte Gefühle bei Portugals Traumduo

Fotos: picture-alliance/dpa, Getty Images (2), Imago Images/NurPhoto